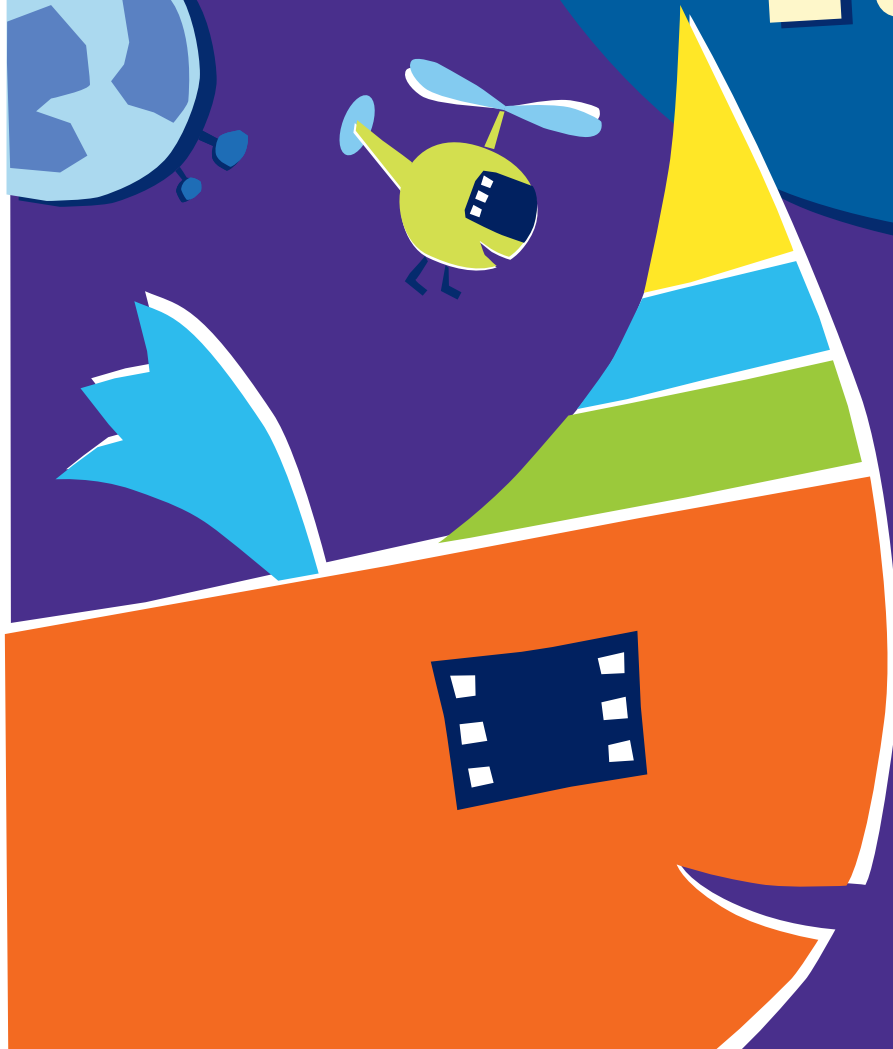
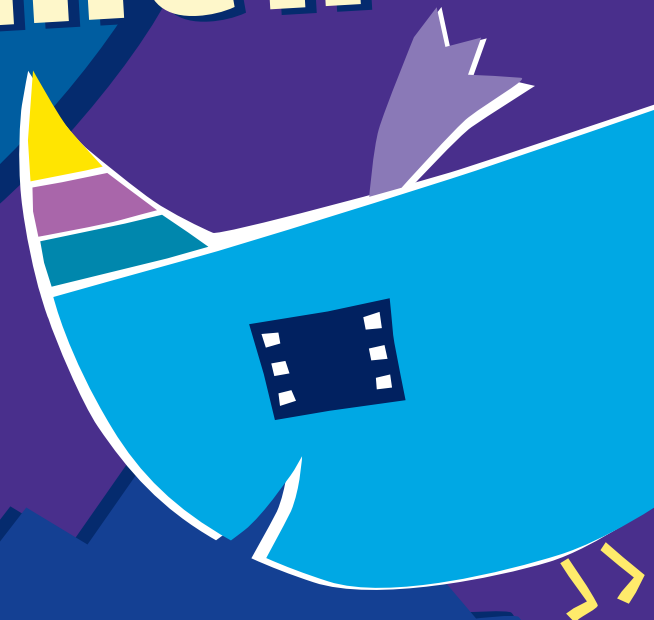


Praxis Kinderfilm • Materialien für die Filmbildung

Wir gehören zusammen



Impressum

Praxis Kinderfilm: „Wir gehören zusammen“

Materialien für die Filmbildung

erschienen im Rahmen des 31. Kinderfilmfestes im Land Brandenburg 2022

Herausgeber

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Telefon: 03378 209-0

Fax: 03378 209-149

E-Mail: poststelle@lisum.berlin-brandenburg.de

www.lisum.berlin-brandenburg.de

Redaktion: Nancy Grimm, Kirsten Taylor, Beate Völcker

Lektorat: Philipp Bühler

Umschlaggestaltung und Illustration: Angela Buchholz

Satz und Layout: Sabine Schumann

Druck: PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Juli 2022

Alle Internetquellen, die in der Broschüre genannt werden, wurden am 24.6.2022 zuletzt geprüft.

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben

unter CC BY SA 4.0

Verbindlicher Lizenztext zu finden unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>



Autorinnen und Autoren

Lisa Haußmann (Hilfe, unser Lehrer ist ein Frosch, Kurzfilmprogramm, Paddington, Übergeschnappt)

Jana Hornung (Kurzfilmprogramm / Filmpädagogische Aufgaben)

Hanna Schneider (Das Blubbern von Glück)

Verena Schmöller (Lene und die Geister des Waldes)

Marguerite Seidel (Kokon)

Stefan Stiletto (Die Adern der Welt)

Kirsten Taylor (Ab ans Meer!)

Filmauswahlgruppe beim 31. Kinderfilmfest im Land Brandenburg 2022

Gabriele Breest-Grohnwald (Jugendkoordination Werneuchen), Melanie Giese (Medienzentrum Landkreis Prignitz),

Corinna Glatzer (KiJu, Brandenburg), Jessica Gloger (Kultur- und Freizeitzentrum „Pegasus“, Senftenberg), Jessica

Goerlich (Stadtverwaltung Velten), Dennis Hertzsch (Jugendkoordination Amt Biesenthal-Barnim), Jana Hornung

(freie Filmpädagogin/FILMERNST), Regine Jabin (freie Filmpädagogin/FILMERNST), Kathleen Müller (AWO KIEZ-

beresinchen), Jessika Muhs (Kreisjugendring Prignitz), Sabine Oswald (Kulturamt der Stadt Bernau bei Berlin),

Andrea Pagel (Jugendförderung der Stadt Bernau bei Berlin), Renate Schwieger (Jugendkoordination Amt Biesen-

thal-Barnim), Michel Seifert (Jugendkoordination Werneuchen), Marcel Reißmann (AWO KIEZberesinchen), Danilo

Roggenbuck (KiJu, Brandenburg), Beate Völcker (LISUM)

Jugendjury: s. S. 85

Betreuung der Jugendjury: Patricia Hermes (freie Medienpädagogin/Schauspielerin), Bernd Sahling (freier Medien-

- 3 Vorwort**
- 4 Die Filme und ihre Themen im Überblick**
- Die Filme**
- 6 Kurzfilmprogramm „Nachtspaziergang“**
✓ **Der Maulwurf und der grüne Stern**
✓ **Wolkenfrüchte**
✓ **Die Nacht des Elefanten**
empfohlen ab 4 Jahren
- 11 Paddington**
empfohlen für die Jahrgangsstufen 1–4
- 20 Hilfe, unser Lehrer ist ein Frosch**
empfohlen für die Jahrgangsstufen 1–4
- 29 Lene und die Geister des Waldes**
empfohlen für die Jahrgangsstufen 1–5
- 39 Übergeschnappt**
empfohlen für die Jahrgangsstufen 3–5
- 48 Ab ans Meer**
empfohlen für die Jahrgangsstufen 4–7
- 57 Die Adern der Welt**
empfohlen für die Jahrgangsstufen 5–7
- 67 Das Blubbern von Glück**
empfohlen für die Jahrgangsstufen 5–7
- 75 Kokon**
empfohlen ab Jahrgangsstufe 8
- 86 Visualisieren, kommunizieren, kollaborieren ... Digitale Werkzeuge in der Filmarbeit**
- 87 Verleih- und Bildnachweis**
- 88 31. Kinderfilmfest im Land Brandenburg 2022**
Spielorte, Spieltermine, Kontaktadressen, Veranstaltungspartner

**Wir gehören
zusammen**

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch in diesem Jahr möchten wir Sie herzlich einladen, im Rahmen des Kinderfilmfestes im Land Brandenburg aktuelle, faszinierende, bewegende Filme für Ihren Unterricht und Ihre pädagogische Arbeit zu entdecken.

Zeigen wollen wir unter anderem mit der Programmauswahl beim Kinderfilmfest, wie Kinder in anderen Ländern leben. Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir mit DIE ADERN DER WELT einen Film präsentieren können, der einen außergewöhnlichen und seltenen Einblick in die traditionelle Lebensweise von Nomaden in der Mongolei bietet. Der 12-jährige Amra ist dort zuhause. Wie Kinder hierzulande träumt auch er davon, in einem Fernseh-Songwettbewerb mitzumachen – „Mongolia's Got Talent“! Die Oscar-nominierte mongolische Filmemacherin Byambasuren Davaa erzählt zwar eine fiktionale Geschichte, aber nebenbei fängt ihre Kamera authentische Bilder des nomadischen Lebens in der Steppe ein. Und sie behandelt einen hochaktuellen brisanten Konflikt: Amras Heimat, die eindrucksvolle Natur, zugleich Lebensgrundlage der Nomaden, wird bedroht durch die rücksichtslose Ausbeutung durch global agierende Schürfunternehmen, die Gold und andere wertvolle Rohstoffe abbauen.

Um die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt geht es auch in LENE UND DIE GEISTER DES WALDES. Der Dokumentarfilmer Dieter Schumann, der 1988 mit FLÜSTERN UND SCHREIEN eine aufregende und mutige Dokumentation der Untergrund-Musikszene in der DDR vorgelegt hat, begleitet hier die zehnjährige Lene bei ihren Erkundungen im Bayerischen Wald. Schumann nutzt sein Medium, um das Publikum vielsinnlich in den Erfahrungsraum Wald eintauchen zu lassen. Wir sehen und hören, und meinen zugleich zu spüren und zu riechen. Der Film macht Lust auf eigene Entdeckungen im Wald - und darauf, sie medial einzufangen und mitzuteilen.

Daneben erzählen fast alle Filme unter dem Motto „Wir gehören zusammen“ vom sozialen Zusammenleben. Familie spielt dabei eine herausragende und für Kinder existenziell bedeutsame Rolle, das Thema findet sich nicht umsonst im Rahmenlehrplan wieder. DAS BLUBBERN VON GLÜCK lässt teilhaben an der emotionalen Reise seiner Hauptfigur Candice, die beim Versuch, ihre Eltern wieder fröhlich zu machen, begreift, dass man zwar niemand zum Glück zwingen kann, aber jeder Mensch die Chance darauf in sich trägt. Wie gelingt es diesem Film, seine schwierigen Themen kompromisslos und trotzdem so leichtfüßig, herrlich komisch und voller Humor umzusetzen? Das Arbeitsmaterial zum Film lädt – unter anderem – dazu ein, seine erzählerischen und ästhetischen Strategien zu untersuchen.

Um jugendliche Lebensentwürfe, Identität und die erste Liebe geht es in KOKON. Der Schauplatz Kottbusser Tor in Berlin ist hier mehr als nur Kulisse. Die Regisseurin Leo-

nie Krippendorf hat intensiv vor Ort recherchiert. Ihre Begegnungen mit Jugendlichen vom „Kotti“ sind nicht nur in die Entwicklung von Figuren und Dialogen eingeflossen, sondern sie hat auch mit Laiendarstellern gedreht. Entstanden ist eine intensive, ebenso realistische wie fast magisch-flirrende Coming-of-Age-Geschichte, die die Jugendlichen, die diesen Film für das Programm ausgewählt haben, besonders beeindruckt hat (s.S. 85).

Dieser auszugsweise Streifzug durch das Programm verdeutlicht die Fülle und Breite an Themen und Ansatzpunkten für Unterricht und pädagogisches Arbeiten. Fachliche Themen und Kompetenzförderung lassen sich schlüssig verbinden mit Film- und Medienkompetenzförderung. Nicht zuletzt öffnet Film als emotionales, kulturelles und ästhetisches (Gemeinschafts)Erlebnis einen stimulierenden Erfahrungsraum für Austausch, soziales Lernen und Selbstaustdruck.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Filme ausführlich vorgestellt und besprochen. Die Texte in den Abschnitten „Inhalt“ und „Besprechung“ ermöglichen Ihnen mit einer ausführlichen Darstellung von Konflikt, Handlungsverlauf, Themen, Botschaften und gestalterischen Aspekten eine fundierte Vorbereitung. Im Abschnitt „Filmpädagogische Aufgaben“ finden sich zu Schwerpunktthemen konkrete methodische Vorschläge für den Unterricht. Sie umfassen zunächst Aufgaben vor der Filmsichtung, die als entscheidend wichtige Phase auf den Film einstimmen, gegebenenfalls Vorentlastung schaffen und die Wahrnehmung für einzelne – inhaltliche wie gestalterische – Aspekte schärfen. Die Aufgaben für nach der Filmsichtung dienen der Vertiefung, Auseinandersetzung und kreativen weiterführenden Beschäftigung mit dem Film. Die Mehrzahl der Aufgaben eignet sich für unterschiedliche Unterrichtsszenarien. Exemplarisch finden sich vor allem in den Aufgaben für die höheren Jahrgangsstufen auch Empfehlungen für die Einbindung digitaler Werkzeuge.

Das gesamte Team des landesweiten „Kinderfilmfest im Land Brandenburg“ wünscht Ihnen und „Ihren“ Kindern und Jugendlichen inspirierende Momente und bereichernde Erfahrungen mit den Filmen und ihrer Vor- und Nachbereitung.

Beate Völcker, Projektleiterin

Die Filme und ihre Themen im Überblick

Kurzfilmprogramm „Nachtspaziergang“

Der Maulwurf und der grüne Stern (CSSR 1969),

Wolkenfrüchte (Tschechische Republik 2017),

Die Nacht des Elefanten (Deutschland 2012)

empfohlen ab 4 Jahren

Themen: Dunkelheit, Nacht, Angst/Angstbewältigung, Mut, Neugier, Freundschaft,

Gemeinschaft, Geborgenheit, Helfen, Problemlösung, Fantasie, Tiere, Geräusche,

Gestirne, Farben

Als der kleine Maulwurf beim Frühjahrsputz in seinem Gang einen Stern findet, der vom Himmel gefallen ist, steht für ihn fest: Er muss ihn dorthin zurückbringen. Auch wenn er dafür über sich hinauswachsen muss. Über sich hinauswachsen, das wird auch das kleine pelzige Wesen in WOLKENFRÜCHTE. Denn eines Tages bleiben die leuchtenden Früchte aus, von denen es und seine ganze Gemeinschaft lebt. Auf der Suche nach Nahrung muss es den dunklen Wald durchqueren. Eine echte Mutprobe stellt das nächtliche Dunkel für den großen Dickhäuter in DIE NACHT DES ELEFANTEN dar – bis er mit Hilfe der kleineren Tiere lernt, den unheimlichen Geräuschen auf die Spur zu kommen. Drei kurze Filme über großen Mut und den Umgang mit Ängsten.

Paddington (Großbritannien/Frankreich 2014)

empfohlen für die Jahrgangsstufen 1–4

Themen: Fremdsein, Integration, Familienbeziehungen, Vorurteile, Toleranz,

Empathie, Heimat, Zuhause, Freundschaft, Literaturadaption, Abenteuer, Komödie

„Bitte kümmern Sie sich um diesen Bären!“ Mit diesem Schild um den Hals hat die Tante ihren Neffen aus dem peruanischen Urwald auf den Seeweg nach London geschickt, um in der britischen Hauptstadt ein neues Zuhause zu finden. Doch kein Mensch beachtet ihn auf dem Bahnhof „Paddington“, bis ihn endlich die Familie Brown erlöst. Aber bevor Paddington-Bär wirklich zur Familie gehört, müssen alle innere und äußere Hindernisse überwinden und am Ende zusammen verhindern, dass die hinterhältige Direktorin des Naturhistorischen Museums den sprechenden Exoten einfangen, präparieren und hinter Glas als Trophäe präsentieren kann. Eine bärenstarke Geschichte voller Situationskomik, Dialogwitz, Spannung – und einer bewegenden Willkommens-Botschaft.

Hilfe, unser Lehrer ist ein Frosch (Niederlande 2016)

empfohlen für die Jahrgangsstufen 1–4

Themen: Geheimnis, Anderssein, Verwandlung, Tiere, Schule, Toleranz,

Verantwortung, Solidarität, Fürsorge, Freundschaft, Rollenverhalten, Eltern/Kinder,

Komödie, Literaturadaption

Herr Franz ist der coolste Lehrer der Schule, findet Sita. Neuerdings verhält er sich allerdings sonderbar. Da vertraut er Sita sein quietschgrünes Geheimnis an: Manchmal verwandelt er sich in einen Frosch! Natürlich darf das niemand wissen, aber sein Geheimnis fliegt in der Klasse auf – zum Glück! Denn so kann Sita mit den anderen Kindern Herrn Franz vorm neuen, strengen Schuldirektor beschützen. Der heißt ausgerechnet Storch und macht seinem Namen alle Ehre. Zu gerne würde Sita ihre Mutter um Hilfe bitten, aber die viel beschäftigte Tierärztin hat nie Zeit. Sita ist auf sich gestellt, denn wer glaubt schon einem Kind, sein Lehrer verwandle sich in einen Frosch und sei dann die Leibspeise des Direktors!?

Lene und die Geister des Waldes (Deutschland 2020, Dokumentarfilm)

empfohlen für die Jahrgangsstufen 1–5

Themen: Umwelt, Natur, Wald, Tiere, Ökologie, Märchen/Sagen/Mythen, Fantasie,

Abenteurer, Kindheit, Familie, Tradition, Generationen, Freundschaft, Dokumentarfilm

Der Wald steckt voller Geheimnisse. Das hätte Lene nicht gedacht, als der Vater das diesjährige Urlaubsziel bekanntgab. Doch im Bayerischen Wald kommt die Siebenjährige aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ans Herz wachsen ihr auch die Menschen und ihre Geschichten von Waldgeistern und anderen Legenden. Eine handelt vom Waldpeter, der mit nur sieben Jahren verschwand. Hat ihn der Waldgeist in tausend Regentropfen verwandelt? Der Waldwächter mit dem dicken Bart, den alle nur „Wald-Obelix“ nennen, könnte selbst so ein Geist sein, aber ein netter. Und dann ist da noch die Waldursel, die alles über Pflanzen wusste und seit ihrem Tod als gute Seele über sie zu wachen scheint. Lene kommt von kleinen Tieren zu großen Fragen. Wie wird aus „Totholz“ neues Leben? Ist der Wald vielleicht gar nicht für die Menschen da? Und warum haben wir trotzdem eine Verantwortung für diese faszinierende Natur? Ihr dokumentarischer Waldausflug macht Lust, ein fragiles Ökosystem näher zu erkunden.

Übergeschnappt (Niederlande 2005)

empfohlen für die Jahrgangsstufen 3–5

Themen: Familie, Formen des Zusammenlebens, Tod, Trauer, psychische Erkrankung

eines Elternteils, Konfliktbewältigung, Hilfe, Selbstvertrauen, Freundschaft,

Filmsprache

Bonnies Familie ist schon besonders. Ihre Mutter liegt oft wochenlang im Bett, aber wenn sie aus ihren Depressionen erwacht, gibt es die aufregendsten Abenteuer und Eis für alle! Zum Glück hält Bonnies Oma ihre „Elefantenfamilie“ – der Ur-Opa war

Wildhüter in Afrika – mit viel Liebe zusammen. Aber dann bringt ihr plötzlicher Tod alles durcheinander. Mit einer bipolaren Mutter, Haushalt, Schule und den Nachfragen des Jugendamts ist die neunjährige Bonnie ziemlich überfordert. Mit erstaunlicher Leichtigkeit erzählt der niederländische Kinderfilm von den Herausforderungen, die Kinder mit psychisch beeinträchtigten Eltern zu bewältigen haben. Ohne das Thema Krankheit zu verharmlosen, überzeugt er als Plädoyer, Andersartigkeit zu akzeptieren und nach konstruktiven Lösungen zu suchen. Zum guten, optimistischen Schluss findet Bonnie in der alleinstehenden, zunächst etwas schrullig wirkenden Nachbarin Puch eine liebevolle Ersatzoma – ein unkonventioneller Frauenhaushalt geht in die nächste Runde.

Ab ans Meer! (Tschechische Republik 2014)

empfohlen für die Jahrgangsstufen 4–7

Themen: Kinder/Kindheit, Freundschaft, Erwachsenwerden, Film im Film, Kreativität, Familie, Familiengeheimnisse, Gewalt in der Familie, Tod/Trauer, Menschen mit Behinderung, Identität

Thomas hat „einen ganz großen Traum“: Er will Regisseur werden und später in Hollywood „super Filme“ machen, so wie sein berühmter Landsmann, der Regisseur Miloš Forman. Zum 11. Geburtstag bekommt er die ersehnte Videokamera geschenkt. Mit seinem besten Freund Harris wird nun gefilmt und kommentiert, was im Leben von Jungs ihres Alters eine Rolle spielt. Doch plötzlich entwickelt sich sein Filmtagebuch zu einer richtigen Detektivgeschichte. Warum, fragt sich Thomas, verlässt sein Vater zweimal pro Woche sein Büro und fährt heimlich weg? Und warum gibt er es nicht zu? Um die Wahrheit herauszufinden, heften sich die beiden Jungen samt Kamera an die Fersen des Vaters und lüften schließlich ein Familiengeheimnis. Thomas lernt dadurch viel über sich selbst und kann mit gestärktem Selbstvertrauen nach vorne schauen.

Die Adern der Welt (Deutschland/Mongolei 2020)

empfohlen für die Jahrgangsstufen 5–7

Themen: Familie, Umwelt, Zuhause, Engagement, Ideale, Träume, Verlust und Trauer, Erwachsenwerden, Tradition, Ausbeutung, Globalisierung, Mongolei, Bodenschätze

Der 12-jährige Amra träumt davon, beim Songcontest „Mongolia's Got Talent“ teilzunehmen. Seine Eltern allerdings haben ganz andere Sorgen. Internationale Großkonzerne mit ihrer Gier nach Gold und anderen Bodensubstanzen bedrohen die Natur und damit die Lebensgrundlage der Nomaden, die in der weiten mongolischen Steppe ein nach wie vor traditionelles Leben führen. Amras Vater Erdene organisiert den Widerstand unter den Nomaden, die dazu gedrängt werden, ihr Land zu verkaufen. Doch nach einem Schicksalsschlag, an dem er sich schuldig fühlt, ist es am Sohn, Verantwortung zu übernehmen. Um die Familie zu unterstützen, schwänzt Amra die Schule, macht das geliebte Auto des Vaters wieder flott und verdingt sich sogar bei illegal arbeitenden Goldschürfern. Am Ende singt er trotz aller Widerstände seinen Song „Die

Adern aus Gold“, eine traditionelle Weise über die geschundene Heimat. Die sensible Coming-of-age-Geschichte ist zugleich eine Mahnung, die Natur zu achten und ihre bedrohte Schönheit zu bewahren.

Das Blubbern von Glück (Australien 2019)

empfohlen für die Jahrgangsstufen 5–7

Themen: Familie, Glück, Trauer, Depression, Resilienz, Zusammenhalt, Freundschaft, Liebe, Fantasie, Individualität, Konfliktbewältigung, Tragikomödie

H steht für „Happiness“, aber was könnte mit diesem Glück gemeint sein? Fast schon schicksalhaft bekommt Candice, bald 13, den Buchstaben „H“ für einen Schulaufsatz zugelost. Seit ihre kleine Schwester am plötzlichen Kindstod gestorben ist, hat sie ihre Familie nicht mehr glücklich gesehen. Also startet sie die verrücktesten Versuche, die trauernden Eltern aufzumuntern. Oder den verbitterten Vater mit dem „reichen Onkel Brian“ zu versöhnen. Hilfe wächst ihr bald von ihrem neuen Mitschüler Douglas zu, der sich in Candice verliebt und perfekt zu ihr passt. Er behauptet, er käme aus einer anderen Dimension. Mit erzählerischem Witz und bonbonbunten Bildern gelingt der australischen Buchverfilmung der Umgang mit schweren Themen. Wir lernen: Das Glück ist vielleicht nicht von Dauer, aber Scheitern auch nie das letzte Wort!

Kokon (Deutschland 2020)

empfohlen ab Jahrgangsstufe 8

Themen: Erwachsenwerden, Identität, Pubertät, Liebe, Sexualität, Homosexualität, Selbstbestimmung, Rollen- und Körperbilder, Freundschaft, Familie, Medien, Kreativität, Berlin

Die 14-jährige Nora ist zuhause in der rauen Welt am Kottbusser Tor in Berlin-Kreuzberg, und fühlt sich gleichzeitig fremd. Ihre ältere Schwester Jule gibt ihr lediglich ein paar Tipps, wie man sich als Mädchen zu verhalten hat, die Mutter ist mehr mit sich selbst beschäftigt. Verunsichert über die Veränderungen ihres Körpers und neue unbekannte Gefühle, bleibt Nora alleingelassen – die Aufklärung über ihre erste Menstruation erfolgt über YouTube. Erst die Bekanntschaft mit der coolen Überlebenskünstlerin Romy zeigt Nora, was sie vom Leben wirklich will. In einem brütend heißen Sommer, der alles verändert, wird der schüchternen Pubertierenden bewusst, dass sie auf Mädchen steht. Aus der kleinen Raupe wird ein selbstbewusster Schmetterling, der sich auch von sozialem Druck und falschen Schönheitsidealen nicht beirren lässt.

Kurzfilmprogramm „Nachtspaziergang“

Gesamtlänge: 25 Minuten
empfohlen ab 4 Jahren



Der Maulwurf und der grüne Stern

Tschechoslowakei 1969
Regie, Animation & Idee: Zdeněk Miler
Schnitt: Kveta Masková
Musik: Miloš Vacek
8 Minuten, Zeichentrick

Der Schnee schmilzt und es wird Frühling. Eifrig machen sich die Tiere an den Frühjahrsputz. Auch der kleine Maulwurf kehrt freudig seinen Bau aus. Da entdeckt er zwischen Felsbrocken und Erde einen funkelnden Stein. Er glitzert grün und leuchtet ganz hell. Ist hier etwa ein Stern vom Himmel gefallen? In der Nacht möchte der Maulwurf den grünen zu den anderen Sternen zurücksetzen. Doch das ist gar nicht so einfach. Auf Zehenspitzen und Steintürmen reicht er nicht bis zum Himmelszelt. Auch seine Freunde – der Hase, die Frösche und selbst die Vögel – kommen nicht hoch genug. Und die diebische Elster ist ebenfalls keine Hilfe – ganz im Gegenteil. Der Maulwurf ist verzweifelt. Doch da erklärt sich der Mond bereit, ihm zu helfen.



Wolkenfrüchte

Tschechien 2017
Regie, Buch & Kamera: Kateřina Karháňková
Schnitt: Blanka Klímová
Animation: Alžběta Skálová
Ton & Musik: Jan Richtř
10 Minuten, Animation

Auf einer kleinen Waldlichtung leben sieben kleine kauzige Wesen, ein jedes in seinem eigenen Loch. Hin und wieder weht der Wind Samen zu ihnen herüber, die auf der Erde zu hell leuchtenden, orangefarbenen Früchten werden. Dann kommen die pelzigen Wuschelwesen aus ihren Erdlöchern. Sie tanzen und singen und schlagen sich die Bäuche voll. Doch eines Tages bleiben die geheimnisvollen Samen aus. Betrübt schauen die Wuschelwesen aus ihren Löchern, ihre Mägen knurren schon laut. Was nun? Da begibt sich das mutigste von ihnen auf die Suche nach neuer Nahrung. Ganz allein macht es sich auf durch den schaurigen, dunklen Wald. Und seine Courage wird belohnt. Am anderen Ende wartet ein großes, leuchtendes Feld: Wolkenfrüchte soweit das Auge reicht. Das müssen auch die anderen Wuschelwesen sehen.

Filmbesprechung



© Matthias-Film

Die Nacht des Elefanten

Deutschland 2012

Regie & Design: Sandra Schiebl

Drehbuch, Co-Regie, Design & Sprecher: Martin Baltscheit

Animation: Michael Hughes, Sandra Schiebl, Sonja Schneider, Rainer Schiffmann

Musik: Jens Fischer

7 Minuten, Animation

Auszeichnungen (Auswahl): Deutscher Kurzfilmpreis 2014

Einer, der tagsüber stolz und furchtlos ist, groß wie ein Haus und stark wie ein Baum, der kann doch nachts keine Angst haben. Aber genau so ergeht es dem Elefanten. Jede Nacht frisst die Dunkelheit seinen Mut auf. Dann kann er nicht schlafen. Das Herz beginnt wild zu schlagen, er sieht Dinge, die gar nicht da sind, und läuft davon, wenn er die leisesten Geräusche hört. Am Morgen kann er sich nicht erinnern, was passiert ist, wo er gewesen sein, was er getan haben könnte. Erst als sich die anderen Wiesen- und Waldtiere nachts in seinen Schatten legen, macht er ein paar ganz erstaunliche Entdeckungen, die ihm seine Furcht nehmen. Plötzlich muss er nachts gar nicht mehr davonlaufen.

Wenn die Sonne unter- und das Licht im Zimmer ausgeht, wird es dunkel und Nacht. Plötzlich taucht auf, was am Tag nicht sichtbar war: Funkelnde Sterne leuchten am Abendhimmel, aber auch Unsicherheiten breiten sich aus. Die drei kurzen Animationsfilme des Programms mit dem Titel „Nachtspaziergang“ nehmen das Publikum mit in die Dunkelheit. Mal in Zeichnungen, mal in animierten Näh- und Stickbildern oder Aquarellmalereien erzählen sie von schönen und schaurigen Momenten und stärken im Umgang mit der Finsternis. Der kleine Maulwurf fühlt sich in der Dunkelheit am wohlsten. Er zeigt uns den Zauber der Nacht, wenn die Sterne am Himmel funkeln und der Mond schützend über allen wacht. Der große Elefant hingegen fürchtet die Nacht. Er kann erst schlafen, als er die unheimlichen Geräusche um sich herum zuordnen kann. Von allen am mutigsten ist das kleine Wuschelwesen aus WOLKENFRÜCHTE. Es traut sich in den dunklen Wald und wird dafür mit neuen Erkenntnissen belohnt. In allen drei Filmen müssen die Figuren große Schritte wagen, sich ihren Ängsten stellen, Unsicherheiten überwinden. Mit ihren Geschichten machen sie Mut, nehmen die Angst vor der Angst und laden ein, darüber zu sprechen. Egal ob Maulwurf oder Elefant – keiner von ihnen ist allein. Wenn ihnen nicht andere Mut machen, dann machen sie sich selbst oder anderen Mut. Und wenn gerade niemand da ist, dann bleibt noch immer die Kraft der Fantasie!

Der Maulwurf und der grüne Stern

Mit der Fantasie kennt sich der kleine Maulwurf besonders gut aus. In mehr als 60 Kurzfilmen ist der 1957 vom tschechischen Zeichentrickfilmer Zdeněk Miler zum Leben erweckte Maulwurf rund um seinen Hügel auf Entdeckungstour. Dabei erlebt er kleine Abenteuer, setzt sich für Gerechtigkeit ein und findet oft dank seiner ausgesprochenen Fantasie auch für die ausgefallensten Probleme eine Lösung.

In der Episode DER MAULWURF UND DER GRÜNE STERN möchte der Maulwurf sprichwörtlich nach den Sternen greifen. Nicht aus Selbstüberschätzung, sondern um einen funkelnden Stein an den Himmel zurückzusetzen. Im Mittelpunkt der Geschichte steht die Faszination für die Nacht und ihre leuchtenden Gestirne. Für den Maulwurf, der unter der Erde lebt und die Dunkelheit kennt, hat die Nacht nichts Unheimliches. Beherzt macht er sich an die Umsetzung seines Plans. Sein Vorhaben scheint jedoch eine größere Herausforderung zu sein, die selbst mit der Unterstützung seiner Freunde nicht zu meistern ist. Da wittert die listige Elster ihre Chance und bietet ihre Hilfe an. Aber anders als der Maulwurf, der den Stern zu den anderen Sternen setzen und seinen Fund auf diese Weise mit anderen teilen möchte, reißt sich die Elster das Fundstück habgierig unter den Nagel.

Zu den bekannten Merkmalen des Maulwurfs, der nicht spricht, dafür aber umso ausdrucksstärker über Mimik und Gestik kommuniziert, gehören das ansteckende Lachen und sein herzerreißendes Weinen. Letzteres durchdringt auch in dieser Geschichte die Nacht und schafft Raum zum Mitfühlen: Der Maulwurf konnte zwar die Elster vertreiben und sich den Stern zurückholen, aber er weint, weil er ihn noch immer

nicht zurück zu den anderen Sternen bringen konnte. Zur Hilfe kommt ihm schließlich der Mond, das Auge der Nacht, der die Dunkelheit erleuchtet. Auf seiner Sichel schwebt der Maulwurf bis zum Himmel und findet dort einen Platz für seinen Stern. Die Tiere auf der Erde freuen sich mit ihm. Manchmal braucht es eben einen großen, geradezu magischen Helfer, um ein Problem zu lösen – dann kann sogar ein Maulwurf nach den Sternen greifen.

Wolkenfrüchte

Nicht nach den Sternen, aber nach leuchtenden Früchten greifen die pelzigen Wuschelwesen in WOLKENFRÜCHTE. Der aus computeranimierten Aquarellbildern bestehende Kurzfilm von Kateřina Karhánková ist durchgängig in einem intensiven Kontrast aus schwarz-grauen und orangen Farbtönen gestaltet. Seine Handlung ist die spannendste im Programm, die aber zugleich von der mutigsten Figur getragen wird. Sie zeigt, dass Angst durch Neugier überwunden werden kann, man für einen mutigen Schritt mit neuen Erkenntnissen belohnt wird und schließlich auch anderen helfen kann, ihre Ängste zu besiegen.

Die niedlichen Wesen des Films und ihre Umgebung sind ausschließlich aus Grautönen gestaltet. Umso strahlender erscheinen da die orangefarbenen Wolkenfrüchte, die ihnen als Leucht- und Nahrungsmittel dienen. Als die Früchte eines Tages ausbleiben, ergreift das mutigste Wesen der Gruppe die Initiative. In mehreren vorsichtigen Anläufen macht es sich auf den Weg. Das kleine Wesen muss sich dabei nicht nur der eigenen Furcht vor dem dunklen Wald, sondern auch den Warnungen der anderen stellen, die es zurückrufen wollen. Aber das Bedürfnis, neue Nahrung zu finden, und der wachsende Wissensdrang gewinnen schließlich die Oberhand. Mit einer Wolkenfrucht-Laterne macht sich das Wesen auf in die Dunkelheit.

Für eine besonders dichte Atmosphäre sorgt hier neben den Schattenbildern der Bäume die Tonspur. Deutlich sind die Geräusche des Waldes zu hören: das Knarren der Äste, das Rauschen des Windes, die hallende Weite. Es erfordert Mut, mit dem kleinen Wesen mitzugehen, aber seine Neugier steckt an und stärkt – spätestens als ein zauberhaftes Licht und dann ein großes Feld voller Wolkenfrüchte zu sehen ist. Um die Freude über die gefundene Nahrung auch mit seinen Freunden teilen zu können, lässt sich das kleine Wesen etwas einfallen: Wolkenfrucht um Wolkenfrucht legt es einen leuchtenden Weg durch den Wald. Durch das Licht geschützt, trauen sich schließlich auch die anderen hindurch.

Ohne die Tapferkeit und Neugier des kleinen Wesens, das sich für seine Gemeinschaft eingesetzt hat, hätten die Wuschelwesen nie erfahren, wo die Wolkenfrüchte wachsen. Für ihren Mut sind sie buchstäblich mit einer Horizonterweiterung belohnt worden. Diese Erfahrung macht Lust, sich selbst an Unbekanntes heranzuwagen, es zu erforschen, Neues zu lernen. Schritt für Schritt: Schließlich hat sich auch das mutige Wuschelwesen langsam herangetastet.

Die Nacht des Elefanten

Der stolze Elefant muss das Herantasten erst noch lernen. In der Nacht fürchtet er sich so sehr vor den Geräuschen, dass er nicht schlafen kann. Weil er die Töne und Laute in der Dunkelheit nicht einordnen kann, geht seine Fantasie mit ihm durch.

Der Elefant und die anderen Tiere aus DIE NACHT DES ELEFANTEN von Sandra Schiebl sind am Nähtisch entstanden. Bunte Stoffe formen hier Tierkörper, ein Knopf wird zur Fliege, Spitze zu ihren Flügeln und Patchwork-Kreationen lassen Landschaften entstehen. Begleitet werden die Bilder von einer Erzählstimme, die der Geschichte eine märchenhafte Stimmung verleiht. Angst wird hier als etwas Natürliches gezeigt, das jeder und jede kennt und die schwindet, wenn man ihr auf den Grund geht.

Solange der Elefant nachts unheimliche Geräusche hört und Bäume für ihn zu Gespenstern werden, läuft er davon. In weißen Nahtlinien rennt seine Silhouette dann über dunkle Flächen. Am Tag sind die Stoffe kunterbunt, und es wird sichtbar, was dem Elefanten in der Nacht passiert ist. Nur er selbst kann sich an nichts mehr erinnern. Weil also keiner weiß, woher die nächtlich geschlagenen Schneisen im Wald oder die Scherben im Porzellanladen kommen, beginnen sich die anderen Tiere zu fürchten und suchen in der Nacht Zuflucht ausgerechnet beim großen Elefanten. In der Rolle des Schutzgebenden kann der Elefant nun nicht mehr einfach davonlaufen. Intuitiv beginnt er nachzuforschen und die anderen zu fragen, woher die unheimlichen Geräusche kommen. Und siehe da, es sind Laute, die die anderen Tiere produzieren, wenn sie sich putzen oder ein Netz spinnen. Nachdem der Elefant zuordnen kann, was er hört, verliert er seine Angst und kann nun endlich seelenruhig schlafen. Plötzlich muss er nicht mehr davonrennen und hat Augen und Ohren für Neues – auch für eine neue Elefanten-Bekanntschaft.

Die anderen Tiere hingegen sind von der Wachsamkeit des Elefanten beeindruckt. Sie fühlen sich sicher bei ihm. Angst, so zeigt diese Situation, kann auch hilfreich sein, vor Gefahren warnen und schützen.

Nicht von ungefähr ist der Ängstliche in diesem Film ein stolzer Elefant, denn auch große und starke Wesen sind schließlich nicht vor Angst gefeit. Unsicherheiten und Ängste haben alle mal – egal wie groß oder klein, wie alt oder jung. Aber je näher man der Angst kommt, desto kleiner wird sie; wenn man ihr nachgeht, wie der große Elefant, wenn man sich ihr neugierig stellt, wie das mutige Wuschelwesen, oder wenn man ihr mit Fantasie begegnet, wie der kleine Maulwurf. Nur Mut! Dann laden auch nächtliche Herausforderungen zum Spaziergang ein.

Filmpädagogische Aufgaben

Themen: Dunkelheit, Nacht, Angst/Angstbewältigung, Mut, Neugier, Freundschaft, Gemeinschaft, Geborgenheit, Helfen, Problemlösung, Fantasie, Tiere, Geräusche, Gestirne, Farben

Wuschelwesen und Wolkenfrüchte

Mit einem großen Schwungtuch und einigen „Wolkenfrüchten“ (aus orangefarbenen Luftballons) wird der spannende Weg durch den dunklen Wald bis hin zu dem lichten Feld mit den leuchtenden Wolkenfrüchten gemeinsam nachempfunden. Die Kinder schlüpfen hierfür in die Rolle der Wuschelwesen und befassen sich unter Beteiligung möglichst vieler Sinne mit der Farbe „Orange“.

Bewegungsspiel mit Schwungtuch

Die Kinder stellen sich zunächst im Kreis um das auf dem Boden liegende Schwungtuch auf und verwandeln sich in die lustigen Wuschelwesen. Sie ahmen dabei die seltsam-komischen Bewegungen der kleinen Wesen nach:

- ✓ gehen schwankend
- ✓ tanzen und winken mit erhobenen Armen
- ✓ wiegen die Köpfe im Rhythmus hin und her
- ✓ singen „dawadie-dawada“.

Dann machen sich die Wuschelwesen auf den Weg in den Wald. Die Kinder fassen hierzu das Schwungtuch mit beiden Händen an, heben und senken es, bis ein gemeinsamer Rhythmus gefunden ist. Auf spannende Art und Weise beginnt die Spielleitung den Weg zu erzählen, den die Wuschelwesen von der Lichtung aus in den Wald gehen. Während das Tuch kontinuierlich auf und ab bewegt wird, können einige Kinder nach Aufforderung durch die Spielleitung unter dem Tuch auf die andere Seite gen Wolkenfrüchte-Feld wechseln. Dabei stellen sie sich vor, wie sie sich ihren eigenen Weg durch das düstere Gestrüpp des Waldes bahnen, durch die dunkelsten Höhlen kriechen, sich tastend durch die Dunkelheit bewegen. Spannung, Fantasie und Abenteuer sind keine Grenzen gesetzt.

Auf der anderen Seite des Tuches erwartet sie das leuchtende Feld voller Wolkenfrüchte. Wenn die Kinder dort ankommen, können sie – wie die Wuschelwesen im Film – einen Freudentanz aufführen. Währenddessen wird das Schwungtuch von den anderen Mitspielerinnen und Mitspielern weiterhin auf und ab in Bewegung gehalten.

Die Farbe „Orange“ mit allen Sinnen begreifen

Sobald die ersten Kinder auf der anderen Tuchseite und damit auf dem Wolkenfeld angekommen sind, werden einige orangefarbene Luftballons als Wolkenfrüchte von der Spielleitung (oder einer weiteren Person) auf das Schwungtuch gegeben. Die orange leuchtende Farbe der Wolkenfrüchte findet Beachtung. Auf Impulsfragen, die die Spielleitung in die Runde wirft und die sich auf möglichst viele Sinne beziehen, können die Kinder laut rufend ihre Antworten geben.

Mögliche Impulsfragen:

- ✓ Wie nennst du die Farbe der Wolkenfrüchte?
- ✓ An welche Frucht erinnert dich die Farbe?
- ✓ Was riechst du, wenn du die Farbe Orange siehst?
- ✓ Nach was schmeckt die Farbe Orange?
- ✓ Wie fühlt sich die Farbe Orange für dich an? Warm? Kalt? Lauwarm? Heiß?
- ✓ Wie könnte die Farbe Orange klingen? Laut? Leise? Dumpf? Schriill?
- ✓ Was möchtest du mit der Farbe Orange malen oder schmücken?
- ✓ Was möchtest du anziehen in der Farbe Orange?

Tipp: Während des Spiels kann im Hintergrund ruhige Musik eingesetzt werden.

Was sehen wir da?

Eine Klecksographie erstellen und fantasievoll interpretieren

Angeregt durch den im Animationsfilm WOLKENFRÜCHTE vorherrschenden Farbkontrast zwischen Orange und Schwarz gestalten die Kinder eine Klecksographie. Durch die zufällig entstandenen Bilder lassen sie sich zu individuellen Interpretationen inspirieren. Möglicherweise entdecken sie dabei unbekannte Welten oder ganz andere Wesen, die nicht nur nach Wolkenfrüchten suchen.

Die Kinder erhalten ein helles Blatt Papier – Größe und Form sind nicht von Bedeutung. Mithilfe eines Pinsels, eines Strohhalms oder ihrer Finger malen sie einen oder mehrere Farbkleckse aus beiden Farben auf das Papier. Anschließend falten sie das Blatt in der Mitte und streichen das geschlossene Papier mit den Händen gut aus. Beim Öffnen des Papiers bietet sich ihnen ein ganz individueller Farbklecks. Wen oder was sehen sie da? Die Kinder können ihr Werk auch weiterbearbeiten, indem sie die noch nasse Farbe mit einem Pinsel oder Strohhalm hinausziehen oder – inspiriert von dem Film WOLKENFRÜCHTE – weitere Elemente mit einem Malstift auf das getrocknete Bild zeichnen. Wenn die Bilder fertig gestaltet und getrocknet sind, erzählen die Kinder den anderen, was sie auf ihrer Klecksographie sehen.

Material: Papier und Wasserfarben (oder Fingerfarben) in den Farben Orange und Schwarz oder Dunkelblau; Pinsel; Wasser zum Verdünnen der Farben; evtl. Strohhalm- und Zeichenstifte.

Tipp: Die Betreuerinnen und Betreuer können die Fantasien der Kinder auf der getrockneten Rückseite der Bilder oder auf einem Passepartout-Bogen, auf den die Bilder aufgeklebt werden, schriftlich festhalten.

Klecksographie

Schätzungsweise im 19. Jahrhundert verlor der Tintenklecks unter Dichtern und Denkern seinen Makel und inspirierte immer mehr zu den unterschiedlichsten Figuren, Formen und Mustern. Das vormalig ungewollte, jedoch kaum vermeidbare Nebenprodukt des Schreibens mit Feder und Tinte, der profane Tintenklecks, avancierte schließlich dank des deutschen Arztes, Schriftstellers und Dichters Justinus Kerner (1786-1862) zum Kunstbegriff der „Klecksographie“. Er nutzte das Verfahren des Faltbildes, bei dem der Klecks durch Faltung des Papiers zerdrückt wird, und schrieb kleine Gedichte zu den abstrakten Formen, die dabei zum Vorschein kamen.

Wenn der Elefant zu laufen beginnt

Ein Rollbild erstellen (Kopiervorlage) – Animationsfilmtechnik kennenlernen

Das Rollbild ist die einfachste Möglichkeit, mit nur zwei Bildern eine Bewegung herzustellen und so das Prinzip der laufenden Bilder im Animationsfilm vorstellbar zu machen.

Die Kinder schneiden zunächst die beiden Bilder der Kopiervorlage aus. Anhand der Bilder erinnern sie sich gemeinsam, wie der Elefant aussah, wenn er tagsüber ruhig, mutig und gelassen war, und wie es ihm in der Nacht erging, wenn er vor Angst davonlief. Es wird auch vergegenwärtigt, warum er Angst hatte und wie er die Angst überwinden konnte.

Anschließend werden die Zeichnungen genau übereinandergelegt und am linken Rand zusammengeklebt oder getackert. Indem sie das Rollbild gegen das Licht halten, können die Kinder vor dem Kleben oder Tackern prüfen, ob die Bilder deckungsgleich liegen. Um den Elefanten nun davonlaufen zu lassen, rollen die Kinder das obere Blatt auf einem Stift auf. Wird das obere Blatt nun über dem unteren hin- und hergerollt, wird die Bewegung sichtbar. Der Elefant beginnt, wie wild zu laufen.

Tipp: Die Kinder können den Elefanten auch ausmalen. Hierbei müssen sie darauf achten, dass der Elefant auf beiden Bildern gleich aussieht.

Kopiervorlage Rollbild

Sie finden die Kopiervorlage auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Mit dem Maulwurf zu den Sternen

Ein Bild malen – sich einen alternativen Szenenaustritt ausdenken

Inspiziert durch den fantasievollen Umgang des Maulwurfs mit Problemen und Herausforderungen, entwickeln die Kinder alternative Szenarien, wie sie dem Maulwurf in der Nacht geholfen hätten, bis zum Himmel zu gelangen. Sie malen dazu ein Bild und erzählen den anderen Kindern von ihrer Idee.

Wie hätte der Maulwurf mit seinem grünen Stern noch an den Himmel gelangen können? Wie hättest du ihm geholfen? Wärt ihr vielleicht gemeinsam geflogen, geklettert, gesegelt? Hättet ihr euch gebeamt, verwandelt oder eine Rakete benutzt? Die Kinder können ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Weiterführende Tipps: Spiele im Dunkeln

Der Tanz der Gruselwesen – Schattentänzen

Material: Scheinwerfer, weißes Leintuch, Musik

Mit einem Scheinwerfer wird Licht auf ein weißes Leintuch geworfen. Eine Hälfte der Kinder nimmt vor, die andere Hälfte hinter dem Tuch, also zwischen Tuch und Lichtquelle Platz. Mit Erklängen der Musik beginnen die Kinder hinter dem Tuch zu tanzen. Mit ihren Schatten formen sie gruselige Wesen. Verstummt die Musik, frieren die Gruselwesen in ihrer Bewegung ein. Die Kinder vor dem Tuch beschreiben die Gruselwesen, die sie sehen. Mit dem erneuten Erklängen der Musik geht der Schattentanz weiter. Nach zwei bis drei Wiederholungen tauschen die Gruppen ihre Plätze.

Taschenlampenfangen – Fangspiel

Material: Taschenlampen

Die Kinder bilden Paare und setzen sich in einem abgedunkelten Raum nebeneinander. Der Reihe nach erhalten die Paare je zwei Taschenlampen. Es geht darum, den Lichtschein des jeweils anderen zu fangen. Die Kinder bestimmen, wer fängt und wer gejagt wird. Nachdem sie herausgefunden haben, welcher Lichtkegel zu ihrer Taschenlampe gehört, beginnen sie das Fangspiel. Ist ein Lichtschein geschnappt worden, wechseln die Kinder die Rollen.

Mond- und Sternensteine – Suchspiel

Material: Steine, Leuchtstifte

Mit Leuchtstiften malen die Kinder Sterne und Monde auf Steine. Diese werden anschließend im Dunkeln versteckt und von den Kindern gesucht.

Paddington

Großbritannien/Frankreich 2014

Drehbuch und Regie: Paul King

Literarische Vorlage: Figuren und Charaktere der „Paddington“-Bücher von Michael Bond

Kamera: Erik Wilson

Animation: Pablo Grillo, Andy Kind, Charles Howell

Musik: Nick Urata

Szenenbild: Cathy Cosgrove

Kostüme: Lindy Hemming

Schnitt: Mark Everson

Produzenten: David Heyman, Alexandra Ferguson

Produktion: StudioCanal Ltd. London; Heyday Films London; TF1 Films, Boulogne

Darstellerinnen und Darsteller: Nicole Kidman (Millicent Clyde), Sally Hawkins

(Mrs. Brown), Hugh Bonneville (Mr. Brown), Madeleine Harris (Judy Brown),

Samuel Joslin (Jonathan Brown), Julie Walters (Mrs. Bird, Haushälterin), Peter Capaldi

(Mr. Curry), Jim Broadbent (Mr. Gruber, Antiquitätenhändler), Matt Lucas (Taxifahrer)

u. a.

deutsche Synchronstimme Paddington: Elyas M'Barek

95 Minuten

empfohlen für die Jahrgangsstufen 1–4 (FSK 0)

Auszeichnungen (Auswahl): Empire Award (Großbritannien) 2015: Beste Komödie

Prädikat: besonders wertvoll (FBW)



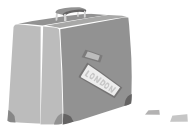
© Bundesverband Jugend und Film

Inhalt

„Bitte kümmern Sie sich um diesen Bären. Dankeschön.“ Mit diesem Schild um den Hals, einem roten Hut auf dem Kopf und einem Koffer voller Orangenmarmelade hatte Tante Lucy ihren Neffen als blinden Passagier aus dem „dunkelsten Peru“ nach Großbritannien geschickt. Im festen Glauben, dass ihr Neffe dort offen aufgenommen und ein neues Zuhause finden werde. Doch am Londoner Bahnhof „Paddington“ angekommen, ist vieles anders als erwartet: Verloren in der riesigen Bahnhofshalle, bleibt der kleine Bär erst mal völlig unbeachtet. So findet er auch keinen Schlafplatz für die Nacht, und sein Proviant ist fast aufgebraucht. Doch dann taucht plötzlich die Familie Brown auf: Ohne zu zögern, tauft Mrs. Brown den Bären auf den Namen der Bahnhofsstation, überredet ihren Mann und ihre Kinder, den Gestrandeten für ein paar Tage bei sich aufzunehmen und ihm bei der Suche nach einem Heim zu helfen. Fremd in der städtischen Umgebung, sorgt Bär Paddington allerdings zunächst für reichlich Chaos im Familienalltag der Browns: Erst überflutet er das Badezimmer, dann kann man mit ihm nicht mal unbesorgt U-Bahn fahren, und als er in der Wohnung allein die Stellung halten soll, muss letztlich die Feuerwehr anrücken. Als ob das alles nicht schon genug wäre, taucht obendrein die hinterhältige Direktorin des Naturkundemuseums auf, die das seltene Raubtier unbedingt als Präparat ihrer Sammlung einverleiben will. Es ist alles andere als leicht, irgendwo fremd zu sein. Aber mit seiner offenen Art und ein wenig Geduld findet Paddington schließlich ein neues Zuhause.

Filmbesprechung

In England gibt es wohl kaum ein Kind, das Paddington Bär nicht kennt. Doch nicht nur dort sind die Geschichten seit langem Klassiker. Michael Bonds nunmehr fast zwanzig Bücher wurden seit 1958 in über 40 Sprachen übersetzt, in einer Puppen- und Zeichentrickserie adaptiert, bis Paddington Bär es mit diesem Film sogar auf die große Kinoleinwand geschafft hat. In Anlehnung an den ersten Band der Reihe erzählt die farbenfrohe Abenteuerkomödie von Paddingtons Ankunft in London und der nicht ganz leichten Suche nach einem neuen Zuhause. Immer wieder stößt der kleine Bär auf ungewohnte Situationen und Gegenstände, löst durch sein Unwissen lustige Zwischenfälle und damit herzhaftes Slapstick-Szenen aus. Im Verlauf der Geschichte wird dieser humorvolle Blick auf die Erlebnisse in der Fremde durch das entschlossene Auftreten einer Antagonistin, der Museumsdirektorin und Tierpräparatorin, mit wirkungsvollen Spannungs- und Action-Elementen verbunden. Trotz aller Unterhaltungswerte verliert der Film jedoch nie seine Grundthematik aus den Augen: Im Kern ist PADDINGTON eine universelle Erzählung über einen Fremden, der sich in einem neuen Land vor zahlreiche Herausforderungen gestellt sieht und bei weitem nicht von allen herzlich willkommen geheißen wird. Eine Inspirationsquelle für den Autor Michael Bond waren dessen Erinnerungen an die Bilder jüdischer Kinder, die unmittelbar vor Ausbruch der Zweiten Weltkriegs mit den Kindertransporten nach England kamen und Schilder mit ihren Namen und Adressen um den Hals trugen. Insofern – vor dem Hintergrund gegenwärtiger Flüchtlingsbewegungen – erhält der Film einen äußerst aktuellen Gegenwartsbezug.



Realfilm mit Animation

Für die Umsetzung der Abenteuergeschichte haben sich die Filmemacher für eine Kombination von Realfilm-szenen mit computergenerierten Elementen entschieden. Die Figur Paddingtons ist gänzlich digital entstanden und überzeugt auf handwerklich-technischer Ebene nicht nur durch Detailreichtum: Erschaffen wurde ein sympathischer, ausdrucksstarker Kinoheld, der sich als liebevolle Kuscheltier-Erscheinung mit behände funktionierendem CGI-Körper makellos in die Szenen einfügt. Am Ende steht damit ein dramaturgisch und technisch überzeugender Film mit einer für Kinder ebenso unterhaltsamen wie tief sinnigen Erzählung um ein Wesen auf der Suche nach seinem Platz in der Welt.

Grüner Urwald, buntes London: vom Analogen ins Digitale

Das Land, aus dem Paddington Bär ursprünglich kommt, ist das im Film selbst so genannte „dunkelste Peru“. Wie weit weg diese Welt ist, verdeutlichen die ersten Bilder des Films: Ein analog anmutender Schwarz-Weiß-Film im quadratischen Bildformat erzählt eine in der Vergangenheit angesiedelte Vorgeschichte und unterstreicht damit neben der räumlichen auch die zeitliche Distanz. Im Zentrum des humorvollen Dokumentarfilms steht ein exzentrischer englischer Forscher auf einer Expedition. Tief im Urwald entdeckt er eine bislang unbekannte Bärenart, von der er ein Exemplar für das heimische Naturkundemuseum erlegen will. Doch als ihm einer dieser Bären das Leben rettet, lässt er sich auf die Freundschaft und die unbekannte Welt des sprechenden Bärenpaars ein, dem er die menschlichen Namen Lucy und Pastuzo gibt.

Mit der Abreise des Forschers springt die Handlung 40 Jahre nach vorn, mitten in den heutigen Alltag der Bären. Lucy und Pastuzo, die ihren Neffen bei sich aufgenommen haben, sind alt geworden. Als Reminiszenz an ihren englischen Freund arbeiten sie Orangen zu einer vitaminreichen Kost für Bärenfeinschmecker. Aber nicht nur die Vorliebe für Marmelade haben sie von ihm übernommen: Auch Onkel Pastuzos roter Hut gehörte einst dem europäischen Geographen, ebenso der Plattenspieler, mit dessen Hilfe Tante Lucy und ihr Neffe in verschiedenen Lektionen die englische Sprache und Kultur kennenlernen. Lucy und Pastuzos großer Traum, eines Tages nach London zu reisen, wird allerdings jäh von einem Erdbeben zunichte gemacht. Innerhalb weniger Sekunden ist die bild- und tongewaltige Naturkatastrophe zwar vorüber. Doch als Tante Lucy und ihr kleiner Neffe am nächsten Morgen aus der Schutzhöhle klettern, ist Onkel Pastuzo nicht mehr am Leben, ihr Baumhaus zerstört und der Wald ringsherum unbewohnbar. Kurzerhand beschließt die alte Bäarin, der einstigen Einladung des Forschers zu folgen und ihren Neffen per Schiff – als blinden Passagier – nach London zu schicken. Sie ist sich sicher, dass die Menschen in London, die vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges Tausende jüdische Flüchtlingskinder aus Kontinentaleuropa aufnahmen, nicht vergessen haben, wie man einen Fremden behandelt.

Doch die Londoner von heute sind in ihrer Alltagshektik gefangen und nehmen keine Notiz von dem kleinen Bären. Verloren steht er in der großen Bahnhofshalle von „Paddington Station“. Doch dann fährt trotz später Stunde noch ein Zug ein und mit ihm die vierköpfige Familie Brown.

Die Familie Brown

Die Begegnung mit den Browns ist eine erste Schlüsselszene. Auf der Handlungsebene markiert sie einen Wendepunkt, der den jungen Bären einen entscheidenden Schritt in die Welt der Menschen gehen lässt. Ein Ausdruck dafür ist, dass Mrs. Brown ihn auf den Namen der Bahnhofsstation „Paddington“ tauft und er damit einen Namen aus der Menschen-Welt erhält. Zugleich macht die Bekanntschaft mit den Browns deutlich, dass der Bär in der Fremde auf Menschen mit verschiedenen Haltungen stoßen und sich die Suche nach einem neuen Zuhause holprig gestalten wird. Im englischen Reihenhauser der Browns, in nobler Gegend, angekommen, wähnt sich Paddington mit seiner unbedarften und natürlich offenen Art sogleich im Glauben, ein neues Zuhause

gefunden zu haben. Doch der Hausherr gibt ihm unmissverständlich zu verstehen, dass ihm die Browns nur für die erste Nacht aushelfen werden.

In den folgenden Szenen macht Paddington die ersten Erfahrungen in seinem neuen Umfeld. In einer aufwändig inszenierten Slapstick-Sequenz lernt er „die Örtlichkeiten“ kennen. Neugierig und etwas überfordert überschwemmt er dabei zum Entsetzen seiner Gastfamilie das komplette Badezimmer. Es wird deutlich, dass der Bär noch einiges zu lernen hat in der neuen Umgebung. Überdies wird die Familie Brown näher vorgestellt. Die eindeutig gezeichneten Rollen und Figuren vermitteln schnell eine Vorstellung für die Dynamiken und potenziellen Konflikte in der Familie. Mr. Brown, ein überall Gefahren witternder und daher sicherheitsfanatischer Familienvater, betrachtet den Bären als potenzielle Risikoquelle und als Fremdling, der nicht in eine normale Kleinfamilie gehört. Seine Frau Mary scheint in dieser Hinsicht das komplette Gegenteil zu sein. Die quicklebendige, warmherzige Mutter erzieht ihre Kinder antiautoritär und sieht es als das mindeste an, dem Fremden ein Obdach zu gewähren. Ihre Tochter Judy findet das mütterliche Gehabe peinlich. Aber da sie gerade den Zenit der Pubertät erreicht hat, ist ihr sowieso alles unangenehm. Ihr Bruder Jonathan dagegen findet Paddington in seiner Andersartigkeit faszinierend und freut sich über die Abwechslung im festgefahrenen Familienalltag.

Farbgestaltung und Musik als Spiegel der Gefühlswelt

Am Ende des ersten Tages sitzt Paddington müde und geknickt auf dem dunklen Dachboden und schreibt seiner Tante Lucy. Das Verfassen des Briefes dient als erster Moment des Innehaltens und der Reflexion, ein immer wieder auftauchendes erzählerisches Mittel. Im Anschluss an die ereignisreichen ersten Stunden mit den Browns horchen wir in der nächsten Szene genauer in Paddington hinein. Deutlich wird hier seine Enttäuschung ausgesprochen, dass London nicht so ist, wie er und seine Tante sich das vorgestellt hatten. Indem Paddington das Erlebte nacherzählt, teilt er seine Sorgen mit der Tante und den Zuschauern. Unter Paddingtons Faszination für das Unbekannte, seine Entdeckungslust und die amüsant in Szene gesetzten „Critical Incidents“* mischt sich das Gefühl der Einsamkeit, des Nicht-Dazu-Gehörens und der Wunsch, das Fremdsein zu überwinden. Zwischen diesen beiden Polen entfaltet der Film fortan seine Handlung. Die Farbgestaltung passt sich dem über weite Teile an: Orte wie das Zuhause der Browns und andere positiv besetzte Räume sind im Film stets in helles Licht getaucht und überwiegend mit den weichen Farben Rot und Gelb ausgestattet. Sie spiegeln sich in den Wandfarben wider, zieren die Strickjacken, Röcke und Mützen von Mrs. Brown oder dominieren im Antiquitätenladen von Mr. Gruber. Indem sie mit dem weichen Fell des Bären und dessen rotem Hut harmonieren, vermitteln sie dem Zuschauer den Eindruck, dass Paddington hier ohne Scheu auf Entdeckungsreise gehen und in Fettöpfchen treten kann. Szenen, in denen Paddington hingegen einsam und verloren in der neuen Welt, nachdenklich oder sogar in Gefahr ist, erscheinen durchweg in

* Interaktionssituation, die aufgrund von interkulturellen Unterschieden und dem Nicht-Wissen über die eigene und/oder fremde Kultur Missverständnisse unterschiedlicher Art auslöst.

blaugrauem Licht. Wenn es hier nicht gerade ohnehin Nacht ist oder Bindfädenregen die Bilder durchzieht und distanzierend wirkt, sitzen Tropfen auf den Fensterscheiben.

Auch die Musik wird zu einem wiederkehrenden Spiegel für Paddingtons Gefühls- und Erlebniswelt. Unter sinfonische Klänge, samtige Klaviertöne und bekannte Stücke aus Pop, Funk und Rock mischt sich mehrfach die rhythmische Gute-Laune-Musik einer lateinamerikanischen Calypso-Band. Anders als in den übrigen Szenen, in denen die Musik eine Begleitfunktion übernimmt und emotional die Handlung verstärkt, erfüllt die meist fröhliche afro-karibische Musik hier eine noch weitergehende dramaturgische Funktion. Die immer wieder am Straßenrand erscheinende fünfköpfige Band macht die Emotionen des Protagonisten nicht nur hör-, sondern auch sichtbar. Dabei scheinen die buntgekleideten Musiker an ihren Instrumenten auch nur von Paddington wahrgenommen zu werden. Mit dem Rückgriff auf die Musik der Immigranten, die in den 1950er Jahren an Englands Küsten strandeten, schlägt der Film den Bogen zur Einwanderungsgeschichte des Landes und unterstreicht damit die gesellschaftspolitische Botschaft des Films.

Es ist nicht leicht, irgendwo fremd zu sein

Auch wenn Paddington Glück hatte, auf die Browns gestoßen zu sein, und fürs Erste eine Bleibe hat, reagieren nicht alle so entspannt auf seine Anwesenheit wie die gutherzige Mrs. Brown. Nicht nur ihr Mann ist skeptisch. Auch der grimmige Nachbar Mr. Curry ist nicht gut auf den Fremdling zu sprechen und fürchtet gar, es könnten noch viel mehr Bären kommen und das Leben in London nachhaltig verändern. Mit der Einführung Mr. Currys baut der Film die verschiedenen Formen des Umgangs mit dem Fremden weiter aus und greift bekannte Vorurteilmuster auf. Zugleich trennt er damit klar zwischen den „guten“ und den „bösen“ Figuren im Film. Verstärkt wird das Figuren-Arrangement der Antagonisten durch die Direktorin des Naturkundemuseums, Millicent Clyde. Dass sie dem Publikum mit Gewitterregen und Donnerblitzen vorgestellt wird, sagt schon viel. Ganz in Weiß gekleidet, mit wasserstoffblonder, kantiger Helmfrisur, bewegt sie sich angriffslustig und herrisch in ihrem Büro. Durch die eindeutig erkennbare Rollenzuschreibung wird auch den jungen Zuschauerinnen und Zuschauern schnell klar, dass die selbst vor Handgreiflichkeiten nicht zurückschreckende Frau eine für Paddington noch ungeahnte Gefahr darstellt.

Für den Bären sind aber erst einmal ganz andere Dinge von Bedeutung. Mrs. Brown hat Paddington versprochen, ihm bei der Suche nach dem Forscher zu helfen. Von ihm erhoffen sie sich, dass er den Neffen seiner peruanischen Freunde willkommen heißen und ihm ein neues Zuhause geben werde. Da ihr einziger Anhaltspunkt der ehemals dem Geographen gehörende rote Hut ist, steuern sie zunächst einen Antiquitätenladen an. Dessen Besitzer, Mr. Gruber, soll sich den Hut genauer ansehen. Schon auf dem Weg dahin erlebt Paddington eine Überraschung nach der anderen: von U-Bahn-Ticketschleusen wird er vor die Nase gestoßen; Rolltreppen bringen ihn nicht dorthin, wohin er will, und als er einem Mann dessen Brieftasche wiedergeben möchte, gerät er völlig ungewollt als Polizeibär in eine rasante Verfolgungsjagd und stellt ahnungslos einen Taschendieb. Konstant erzählt der Film dabei aus Paddingtons Perspektive. Als

Fremder eckt er immer wieder an, fällt durch sein Aussehen oder seine Unwissenheit auf. In seiner höflich-antiquierten Art wirkt er zudem ein wenig wie aus der Zeit gefallen. Aber auch wenn die neue Umgebung den kleinen Bären immer wieder herausfordert, lässt sich Paddington nicht verunsichern, in seiner Neugier und Offenheit nicht beirren.

Ein Zuhause ist mehr als ein Dach über dem Kopf

Aus einer ersten Nacht bei den Browns werden mehrere Tage. Paddington darf bleiben, bis sie den Forscher ausfindig gemacht haben. Nach und nach findet er einen Platz in seinem neuen Umfeld und wirkt positiv auf dieses ein. Jonathan und Judy verkröchen sich plötzlich nicht mehr in ihren Zimmern, sondern verbringen Zeit mit dem Bären. Von seinen Kindern entsprechend beeinflusst, springt sogar Mr. Brown über seinen Schatten und beteiligt sich an der Suche nach dem Wissenschaftler. Tatsächlich hatte der Antiquitätenhändler – über einen Stempel auf der Hutinnenseite – herausgefunden, dass der Gesuchte ein Mitglied der Geographen-Gilde gewesen sein muss. Dort versuchen nun Mr. Brown und Paddington ihr Glück. Da sich die Empfangsdame des Hauses als wenig kooperativ erweist, schleichen sich die beiden in die Bibliothek ein und suchen auf eigene Faust nach Informationen über vergangene Peru-Expeditionen. Die anschließende Sichtung des von ihnen gefundenen Filmmaterials – das dem Publikum bereits aus den ersten Schwarzweißbildern des Films bekannt ist – stellt in dramaturgischer und filmästhetischer Hinsicht ein entscheidendes Moment dar. Filmästhetisch wird ein Höhepunkt präsentiert: Dieses Mal dient der Film im Film nicht der zeitlich-räumlichen Distanzierung, sondern als Sinnbild für die Kraft des Mediums, Menschen in andere Welten hineinzusetzen. Als Paddington die Bilder aus seiner Heimat sieht, spiegelt sich große Sehnsucht in seinen Augen. Zu anschwellender Musik erhebt sich der Bär vom Sofa und geht mit langsamen Schritten auf die Leinwand zu. Im grellen Strahl der Projektionslichter taucht er schließlich in die Leinwand ein, geht quasi durch sie hindurch, hinein in die Erinnerungen an seine Heimat. Das Filmerleben nimmt den jungen Bären wortwörtlich mit in eine andere Welt, so wie der Film uns in die Welt Paddingtons mitnimmt.

Dramaturgisch wird ein Wendepunkt eingeleitet: Da sie mit Hilfe des Filmmaterials den Namen des Forschers in Erfahrung gebracht haben, steht Paddington vermeintlich kurz davor, ihn und damit ein neues Zuhause zu finden. Gleichzeitig hat er die Browns bereits sehr lieb gewonnen und ist dort schon fast ein richtiges Familienmitglied. Der Konflikt wird im Weiteren durch die zunehmenden Auftritte der Antagonisten vorangetrieben. Unterstützt durch den schrulligen Mr. Curry, gelingt es Millicent Clyde schließlich, ins Haus der Browns einzudringen. Zwar geht ihr Plan, Paddington in eine Falle zu locken, nicht auf, aber dafür steht die Küche in Brand – und für Mr. Brown außer Frage, dass der Bär den Bogen überspannt hat. Als Unruhestifter fühlt Paddington sich fehl am Platz. Trotz guter Absichten will er mit seiner Andersartigkeit nicht so recht in diese neue Welt hineinpassen.

So packt er schweren Herzens seine Sachen zusammen und macht sich nachts heimlich aus dem Staub. Mehrere Tage ist er in der ganzen Stadt unterwegs, klappert tags-

über die Adressen mit dem Namen des Forschers ab und übernachtet auf Parkbänken. Als er an der letzten Tür klingelt, hat er die Hoffnung schon beinahe aufgegeben. Doch diesmal hat er Glück. In der Gegensprechanlage ist die Tochter des Forschers zu hören und Paddington glaubt sich am Ziel. Allerdings ist der Forscher nicht mehr am Leben und seine Tochter entpuppt sich als die böse Museumsdirektorin Millicent Clyde, die Paddington entführt, um ihn zu Anschauungszwecken auszustopfen. Gerade noch rechtzeitig taucht Mr. Curry auf, durchschaut ihr Vorhaben und alarmiert die Browns.

Diese erst schwermütige, dann an Spannung zunehmende Sequenz wird durch Sprünge in das Leben der Browns unterbrochen und aufgelockert: Denn seit Paddington fort ist, hängt bei ihnen nicht nur der Hausseggen schief. Vor allem Mr. Brown wird bald klar, dass sie den Bären mindestens genauso gebraucht haben, wie er sie. Als sie von Mr. Curry erfahren, dass Paddington in Gefahr ist, macht sich die Familie geschlossen auf zu seiner Rettung.

Was folgt, ist eine abenteuerliche Verfolgungsjagd mit einer sich aus Actionfilmen bedienenden Ton- und Bildgestaltung, die auf dem Dach des Naturkundemuseums ihren Höhepunkt findet. Nur mit dem Zutun aller Familienmitglieder, einschließlich der tatkräftigen Unterstützung der Haushälterin Mrs. Bird, gelingt es den Browns, Paddington aus den Händen von Mrs. Clyde zu befreien. Besonders Mr. Brown muss hier seine gewonnene Zuneigung zu Paddington tapfer unter Beweis stellen. Die spektakuläre Szene auf dem Dach wird dabei nicht nur zur feierlichen Aufnahme Paddingtons in die Familie genutzt, sondern auch, um die gesellschaftspolitischen Aussagen des Films wirksam zu verpacken: Während Mrs. Clyde in Folge ihrer grausamen Machenschaften Sozialleistungen im Streichelzoo ableisten muss, ist es gerade Mr. Brown, der bekennt, dass sie den Bären so lieben, wie er ist, und Paddington, auch wenn er vom anderen Ende der Welt kommt, zur Familie gehört.

Mit dieser Gewissheit entlässt der Film sein Publikum. Wir erfahren, dass sich Paddington bei den Browns und in London nun wirklich zu Hause fühlt und als vollwertiges Familienmitglied den Alltag mitgestalten kann. Wir sehen, dass er auf dem Dachboden ein gemütlich eingerichtetes Zimmer bewohnt. Und als er Tante Lucy schreibt, hören wir, dass es in London immer einen Platz für ihn geben wird, weil hier jeder anders ist.

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Eine Reise in eine fremde Welt – Erwartungshaltungen aufbauen

- ✓ Über Filmwelten und das Filmerleben sprechen
- ✓ Orte auf einer Weltkarte in Beziehung setzen
- ✓ Erste Begegnung mit Paddington – Bildbetrachtung (MB 1)

Nach dem Film

Erste Eindrücke austauschen, Filmhandlung rekapitulieren

- ✓ Filmgespräch: Erwartungshaltungen und Filmerleben reflektieren
- ✓ Filmhandlung rekapitulieren, Erfahrungsräume erkennen (AB 1)

Können Bilder Gefühle haben?

- ✓ Bilder beschreiben und ihre Wirkung erkunden (AB 2)

Auf welche Menschen trifft Paddington?

- ✓ Figuren beschreiben (AB 3)
- ✓ Figurenkonstellationen erstellen

Mein Abenteuer mit Paddington

- ✓ Eine Bildergeschichte malen (AB 4)

Ein Zuhause ist mehr als nur ein Dach über dem Kopf

- ✓ Eine (digitale) Fotowand erstellen – mediale Ausdrucksformen fördern
- ✓ Variante: Familien-Steckbrief (AB 5)

Themen

Fremdsein, Integration, Familienbeziehungen, Vorurteile, Toleranz, Empathie, Heimat, Zuhause, Freundschaft, Literaturadaption, Abenteuer, Komödie

Hinweis zu den Arbeitsblättern: Alle Material- und Arbeitsblätter als Farbvarianten auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“; die Materialblätter und Arbeitsblätter 1, 2, 4, 5 sind nur online verfügbar.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ **Basiscurriculum Medienbildung**

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von

Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ **Deutsch**

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte

erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer

Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder); eigene Lese- und Medienerfahrungen (...) beschreiben (...).

Themen und Inhalte Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen: Literarische Texte – Märchen

✓ **Kunst**

Kompetenzbereich Wahrnehmen – Mögliche Bedeutungen zum Ausdruck

bringen: Gestaltungselemente benennen.

Kompetenzbereich Gestalten – Eigene Gestaltungsvorhaben entwickeln: eigene Gestaltungsabsichten (...) umsetzen.

✓ **Sachunterricht**

Themenfeld Kind: Was ist für unser Zusammenleben wichtig; **Wohnen:** Wie und wo wohnen und leben wir.

Eine Reise in eine fremde Welt – Erwartungshaltungen aufbauen

Über Filmwelten und das Filmerleben sprechen

Mit Fragen zu Filmwelten soll ein erstes Gespräch über Filmerleben und den bevorstehenden Filmbezug initiiert werden. Die Kinder beziehen ihre bisherigen Erfahrungen ein und beschreiben ihre Lieblingsfilme und die dazugehörigen Welten.

- ✓ Habt ihr einen Lieblingsfilm? Worum geht es in eurem Lieblingsfilm?
- ✓ Spielt euer Lieblingsfilm in einer realen Welt oder eher in einer Märchenwelt?
- ✓ Wie sieht diese Welt aus?
- ✓ Was gefällt euch besonders gut an dieser Welt?
- ✓ Warum macht es euch so viel Spaß, in diese Welt einzutauchen?

Kreative Variante

Die Kinder malen ein Bild ihrer Filmwelt und stellen es vor.

Orte auf einer Weltkarte in Beziehung setzen

Diese Übung stimmt auf die Themenkomplexe „Zuhause“, „Familie“ und „Fremdsein“ ein, die im Film und in der Nachbereitung immer wieder aufgegriffen werden. In heterogenen Gruppen erlaubt dieser Einstieg zudem, die Zusammensetzung in Bezug auf Herkunftsländer abzubilden und etwaige, möglicherweise auch sensible Fragestellungen rund um die Themen zu identifizieren. Benötigt werden eine große (oder digital auf dem Whiteboard aufzurufende) Weltkarte und ausreichend Stecknadeln, Reißzwecken oder Klebepunkte.

Die Kinder erfahren, dass sie einen Film sehen werden, in dem ein Bär aus dem peruanischen Regenwald nach London kommt, um dort ein neues Zuhause zu finden. In einem ersten Schritt suchen sie auf der Weltkarte zunächst Paddingtons Heimatland, dann sein neues Zuhause (London in Großbritannien) und markieren diese Orte. Wie weit sind diese Orte voneinander entfernt? Wird es an beiden Orten sehr unterschiedlich sein? Was lässt sich hier vermuten? Was könnte das mit sich bringen?

Im zweiten Schritt setzen sie sich selbst in Beziehung zu den Filmorten und zur Hauptfigur, indem sie ihre Heimatstadt / ihr Heimatland ebenfalls auf der Karte markieren. Die Markierungen bieten Ansatzpunkte für ein erstes Gespräch: Waren die Kinder vielleicht schon einmal in Peru oder in London? Wie sind sie dorthin gekommen? Wer ist in einem anderen Land oder einer anderen Stadt geboren? Sind Kinder schon mal umgezogen? Wie war das für sie? Hatten sie vielleicht schon einmal Probleme, sich in einem fremden Land zurecht zu finden? Kommen einige der Eltern oder Großeltern aus einem anderen Land? Was wissen die Kinder darüber, wie das für ihre Eltern oder Großeltern war?

Erste Begegnung mit Paddington – Bildbetrachtung

Ausgehend von der Erschließung eines Filmstandbilds („Paddington am Bahnhof“), seiner Wirkung und Aussage stellen die Kinder erste Überlegungen zum bevorstehenden Film an.

Differenzierend kann in der 3./4. Jahrgangsstufe der Genrebegriff „Abenteuerkomödie“ eingeführt und können die damit verbundenen Vorstellungen und Erwartungen besprochen werden.

Das Filmstandbild „Paddington am Bahnhof“, verfügbar als Materialblatt 1 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“, wird auf einer digitalen Tafel aufgerufen oder alternativ farbig kopiert.

Die Aufgaben zum Standbild können im Plenum, in Kleingruppen oder paarweise bearbeitet werden. Je nach Lerngruppe sollte eine Auswahl daraus getroffen werden.



© Bundesverband Jugend und Film

a) Bildbeschreibung

Die Kinder beschreiben zunächst ihre spontane Wahrnehmung:

- ✓ Was seht ihr auf diesem Bild?
- ✓ Was fällt euch besonders auf?

Im nächsten Schritt geht es darum, die Situation zu erfassen, die das Bild zeigt:

- ✓ Was passiert auf diesem Bild?
- ✓ Formuliert in einem Satz, welche Geschichte das Bild erzählt!
- ✓ Was mag der Bär auf dem Bild wohl fühlen?

Variante, insbesondere geeignet für Eingangsphase:

Das Bild wird nachgestellt, um die Situation und die Gefühle der Figuren handelnd zu ergründen. Auch die – vermutete – Position der Kamera wird nachempfunden. Dazu bilden die Kinder mit ihren Fingern ein Kamerafenster, durch das sie auf den Paddington-Darsteller blicken und ihre Kamera-Position entsprechend einnehmen. Es kann darüber gesprochen werden, warum die Kamera wohl diesen Blickwinkel eingenommen hat.

b) Bildwirkung und -aussage

Die Kinder beschreiben die Wirkung des Bildes und untersuchen die Bildgestaltung im Hinblick auf die von ihnen beschriebene Bildwirkung.

- ✓ Wie wirkt das Bild auf euch?
- ✓ Wählt aus der Wortliste zwei bis drei Adjektive aus, die das Bild für euch am besten beschreiben und begründet eure Auswahl.
Wortliste: lustig, traurig, einsam, froh, bunt, ängstlich, dunkel, hell, warm, kalt, suchend, neugierig
- ✓ Erforscht: Warum wirkt das Bild so?
Achtet auf: Wie steht der Bär da? Wo sind die anderen Menschen? Wie stehen sie zu dem Bär? Wie sind die Farben des Bildes? Zu welcher Zeit spielt die Szene?

c) Erwartungshaltungen aufbauen

Im Film zeigt diese Szene, wie Paddington aus seiner Heimat, dem Regenwald in Peru, am Bahnhof in London ankommt.

- ✓ Stellt euch vor, ihr kämt allein in einer fremden Stadt an: Was würdet ihr euch wünschen?
- ✓ Was glaubt ihr, wird den Bären in der großen Stadt erwarten?
- ✓ Welche Welt wird der Bär Paddington wohl kennenlernen?
- ✓ Was stellt ihr euch vor, werdet ihr im Film mit dem Bären erleben?
- ✓ (Was erwartet ihr euch von einer Abenteuerkomödie?)

Erste Eindrücke austauschen, Filmhandlung rekapitulieren

Filmgespräch: Erwartungshaltungen und Filmerleben reflektieren

Im Anschluss an die Filmsichtung reflektieren die Kinder ihre Erwartungshaltungen und ihr tatsächliches Filmerleben. Wichtig ist es, ein Bewusstsein dafür anzubahnen, dass das Filmerleben ein subjektiver Prozess ist und ein Film bei jedem Betrachter unterschiedliche Gefühle und Eindrücke hervorrufen kann. Dieses erste Gespräch wird offen gestaltet. Indem wenig gelenkt wird, soll Raum geschaffen werden zur freien Meinungsäußerung. Es werden möglichst viele und vielfältige Eindrücke gesammelt. Mögliche Impulse:

- ✓ Wie hattet ihr euch den Film vorgestellt? War der Film so, wie ihr ihn euch vorgestellt habt?
- ✓ Haben euch die Abenteuer des Bären gefallen? Was hat euch besonders gut gefallen? Warum? Gibt es Dinge, die euch weniger gefallen haben? Warum?

Filmhandlung rekapitulieren, Erfahrungsräume erkennen (Arbeitsblatt 1)

Anhand von acht Szenenbildern aus dem Film (Arbeitsblatt 1, „Es ist nicht immer leicht, fremd zu sein“ auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) rekapitulieren die Kinder zentrale Momente des Handlungsverlaufs. Daran anknüpfend, werden sowohl die „positiven“ als auch „negativen“ Erfahrungen, die Paddington in der Fremde macht, aufgegriffen und die beiden Erfahrungsräume

des Films beschrieben. Die Kinder ergründen bildgestalterische Elemente, insbesondere die Farbdramaturgie für die emotionale Wirkung von Bildern.

Zusammenhängendes Erzählen wird in beiden Aufgabenschritten gefördert werden. Mit Nachfragen kann die Nacherzählung sowie die Beschreibung einzelner Szenen unterstützt werden: Wo spielt die Szene? Was passiert in der Szene? Wie fühlt sich Paddington in der Szene? Welche anderen Figuren sind beteiligt? Was folgt aus der Szene? **Variante:** Die Bilder werden auseinandergeschnitten und von den Kindern erst in die richtige Reihenfolge gebracht werden. Dies kann auch in Gruppenarbeit erfolgen.

Können Bilder Gefühle haben?

Bilder beschreiben und ihre Wirkung erkunden (Arbeitsblatt 2)

Die Aufgabe zur erschließenden Bildbetrachtung lenkt den Blick weg von der szenischen Ebene (Handlungsebene) auf die Ebene der Einstellung und damit auf die innere Struktur des Films. Die Kinder erkennen die Verbindung zwischen Bildkomposition (Anordnung der Figuren, Mimik der Figuren, gewählte Perspektiven und Ausschnitte, Farb- und Lichtgestaltung) und Bildwirkung.

Mithilfe des Arbeitsblattes 2, „Können Bilder Gefühle haben?“ (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“), überlegen die Kinder selbstständig, welche Bilder für sie zusammenpassen und welche Wirkung diese jeweils erzielen. Sie lernen dabei, dass neben der Mimik der Darsteller auch bestimmte Stilmittel wie die Farbwahl, die Ausleuchtung des Bildes (auch Nacht- und Tagaufnahmen) oder der Einsatz von Regen und Sonnenschein genutzt werden können, um bestimmte Gefühle und Stimmungen hervorzuheben. Gleichzeitig benennen sie die Erfahrungsräume, in welchen sich Paddington im Laufe des Films bewegt.

Auf welche Menschen trifft Paddington?

Mit dieser Übung beschreiben die Schülerinnen und Schüler die für die Handlung zentralen Figuren und untersuchen die Figurenkonstellation. Das zuvor erworbene Wissen über die Möglichkeiten der Bildgestaltung sowie der damit erzielten Bildwirkungen (siehe „Können Bilder Gefühle haben?“) können hier angewandt und in die Charakterisierung mit einbezogen werden.

Die Aufgaben können im Plenum, in Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden.

Figuren beschreiben (Arbeitsblatt 3)

Die Schülerinnen und Schüler schneiden die acht Filmstandbilder aus (Arbeitsblatt 3 „Figuren“, auch in Farbe auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“), schreiben die Namen der Figuren darunter und beschreiben sie mit ihren zentralen Charaktereigenschaften. Dabei beziehen sie ihre Erinnerungen aus dem Film mit ein.

Zur Hilfestellung kann eine Wortsammlung zur Verfügung gestellt werden, aus der die Kinder passende Adjektive auswählen:

freundlich	liebepoll	fröhlich	unruhig	ordentlich
schüchtern	mürrisch	faul	einsam	dumm
traurig	unfreundlich	mutig	lustig	klug
zornig	neugierig	vorsichtig	nervig	gut erzogen
unbeliebt	stark	sportlich	böse	wütend
ängstlich	gemein	ungeschickt	beliebt	schwach

Figurenkonstellationen erstellen

Anschließend werden die Kinder aufgefordert, darüber nachzudenken, wie die Figuren am Ende des Films zu Paddington stehen. Welche der Figuren mag den Bären? Wer von ihnen mag ihn weniger oder gar nicht? Gibt es Figuren, die im Laufe des Films ihre Haltung geändert haben?

Nachdem Meinungen zusammengetragen wurden, werden die Bilder der Figuren auf einem DIN A3-Blatt entsprechend angeordnet und aufgeklebt. Mittel- und Bezugspunkt ist die Hauptfigur Paddington. Zum Abschluss stellen die Kinder bzw. Gruppen ihre Collagen vor und begründen die von ihnen gewählte Figurenkonstellation.

Mein Abenteuer mit Paddington

Eine Bildergeschichte malen (Arbeitsblatt 4)

Mithilfe des Arbeitsblatts 4 „Mein Abenteuer mit Paddington“ (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) entwickeln die Kinder in fünf Bildern ihre eigene Abenteuergeschichte mit Paddington. Ausgehend vom abgedruckten Filmstandbild setzen sie sich zunächst damit auseinander, wie sie reagiert hätten, wenn sie den Bären am Bahnhof aufgefunden hätten. An die Vorstellung dieser Begegnung anknüpfend, denken sie sich ein kleines gemeinsames Abenteuer aus und geben ihrer Geschichte am Ende einen Titel.

Ein Zuhause ist mehr als nur ein Dach über dem Kopf

Eine (digitale) Fotowand erstellen – mediale Ausdrucksformen fördern

Über den Zeitraum einer Woche setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Zuhause auseinander und sammeln bzw. machen selbst Fotos von Orten, Menschen und Dingen, die zu ihrem Zuhause gehören und ihnen wichtig sind. Auf diese Weise wird der abstrakte Begriff des Zuhauses individuell zugänglich. Am Ende der Woche sucht jedes Kind fünf bis zehn Fotografien aus und bringt sie ausgedruckt mit in die Schule. Jedes Kind gestaltet ein Plakat mit der Überschrift „Mein Zuhause“ und hängt es im Klassenzimmer auf.

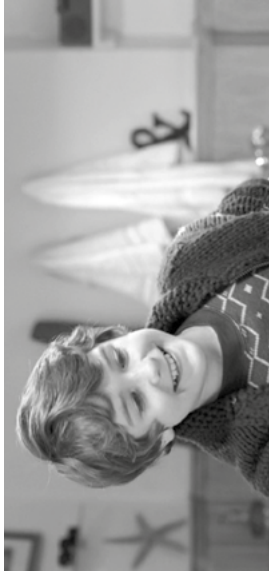
Um das Fotoprojekt zu begleiten, bekommen die Kinder ein Kärtchen an die Hand, auf dem unterstützende Fragen notiert sind:

- ✓ Wo bist du zu Hause?
- ✓ Wo fühlst du dich am wohlsten?
- ✓ Was gehört für dich zu deinem Zuhause?
- ✓ Welche Personen machen für dich dein Zuhause aus?
- ✓ Welche Orte und Dinge gehören für dich zu deinem Zuhause?

Tipp: Wenn die Klasse bereits Erfahrung mit digitalen Tools hat, kann hier auch eine digitale Pinnwand zum Einsatz kommen, z. B. Flinga.

Variante: Alternativ können die Kinder einen Steckbrief zu ihrer Familie ausfüllen (Arbeitsblatt 5, „Familien-Steckbrief“, auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“).

Figuren



1

Name

Eigenschaften



2

Name

Eigenschaften



3

Name

Eigenschaften



4

Name

Eigenschaften



5

Name

Eigenschaften



6

Name

Eigenschaften



7

Name

Eigenschaften



8

Name

Eigenschaften

Hilfe, unser Lehrer ist ein Frosch

Niederlande 2016

Regie: Anne van der Heide

Drehbuch: Mieke de Jong, nach dem Kinderbuch „Das Geheimnis von Lehrer Frosch“ von Paul van Loon

Kamera: Mark van Aller

Musik: Fons Merkies

Szenenbild: Minka Mooren

Kostüm: Veerle Van Rossom

Schnitt: Michiel Reichwein

Produzenten: Burny Bos, Tamara Bos, Kim Oomen, Eefje Smulders

Produktion: BosBros Film & TV Productions

Darstellerinnen und Darsteller: Yenthe Bos (Sita), Bobby van Vleuten (Wouter), Jeroen Spitzenberger (Jost Franz), Giorgina Verbaan (Cecile), Paul R. Kooij (Direktor Storch), Wine Dierickx (Suzan) u.a.

84 Minuten

empfohlen für die Jahrgangsstufen 1–4 (FSK 0)

Auszeichnungen (Auswahl): Cinekid – Internationales Kinder- und Jugendfilmfestival Amsterdam, 2016: Bester Familienfilm/Jurypreis

Prädikat: besonders wertvoll (FBW)

Inhalt

Sita lebt mit ihrer Mutter, einer viel beschäftigten Tierärztin, in einem niederländischen Dorf. Sie ist ein neugieriges, unerschrockenes Mädchen und liebt Tiere. Am lustigsten findet sie Frösche. Auf eigene Faust hat sie deshalb entschieden, ihr Referat über diese grünen Amphibien statt über Katzen zu halten. Doch ihr Lehrer, Herr Franz, scheint überhaupt nicht begeistert. Erst wird er grün im Gesicht, dann verlässt er das Klassenzimmer und als er wieder zurückkommt, bricht er ihren Vortrag unbegründet ab. Sita und ihr Freund Wouter wundern sich. Eigentlich schätzt Herr Franz die Arbeit der Kinder und ist ein toller Lehrer. Irgendetwas stimmt da nicht! Doch schon bald vertraut sich Herr Franz seiner Schülerin Sita an: Er sei anders als andere Menschen. Meistens sei er ganz normal, doch manchmal sei er ein grünes „Dingsda“, ein Frosch. So



© Bundesverband Jugend und Film

ganz kann Sita ihm nicht glauben. Sie weiht Wouter in das Geheimnis ein, der es aber in der Klasse ausplaudert. Als die Kinder wenig später im Kunstunterricht laut quaken, sind die Zweifel schnell ausgeräumt, denn tatsächlich sitzt Lehrer Franz plötzlich als Frosch auf dem Boden. Mit einem Lehrer, der sich hin und wieder in einen Frosch verwandelt, sind skurrile Situationen im Schulalltag vorprogrammiert, aber vor allem: die Kinder ganz besonders gefragt. Denn der strenge Rektor Herr Storch duldet keine Regelverstöße und möchte unangepasste Lehrerinnen und Lehrer am liebsten der Schule verweisen. Obendrein hat auch er ein Geheimnis, das Herr Franz gefährlich werden kann. Doch gemeinsam gelingt es Sita, Wouter und den anderen Kindern, ihren Lehrer zu beschützen und vor der Versetzung zu bewahren.

Filmbesprechung

Basierend auf dem Kinderbuch „Das Geheimnis von Lehrer Frosch“ von Paul van Loon, hat Regisseurin Anne van der Heide einen fröhlichen Kinderfilm inszeniert, der mithilfe von fabel- und märchenhaften Elementen auf humorvolle Art große Themen wie Anderssein, Einsamkeit und Solidarität verhandelt und dabei durchweg aus der Perspektive der Kinder erzählt ist. Die bunten Farben in Kostüm und Ausstattung, das sommerliche Licht sowie die heitere Musik sorgen von Beginn an für eine positive Grundstimmung. Dem Genre der Komödie folgend, greift der Film auf eine Bandbreite an komischen Elementen zurück und kombiniert Slapstick-Szenen mit Wort- und Situationskomik. Doch auch Spannung und Nervenkitzel haben ihren Platz in der Dramaturgie. Immer wieder kommt es zu abenteuerlichen Szenen, in denen die Kinder für ihren Lehrer einstehen müssen. Dass gängige Rollen dabei vertauscht werden und es die Kinder sind, die nach seiner Verwandlung in einen Frosch auf den Lehrer aufpassen müssen, stellt eine für das junge Publikum besonders reizvolle und bestärkende Konstellation dar. Sita und ihre Freunde beweisen durch ihr Tun Mut und den Wert einer Gemeinschaft, in der alle füreinander einstehen, vor allem auch für diejenigen, die anders sind.

Sita und die anderen – Figuren und Handlungsorte

Der Film nimmt seinen Ausgang auf grünen Sumpfwiesen mit einem Mädchen auf der Suche nach Fröschen. Sita ist die Haupt- und Identifikationsfigur. Sie ist wissbegierig, selbstbewusst und fröhlich. Meist mit rot-weißem T-Shirt, blauer Jeansjacke und grasgrünen Gummistiefeln unterwegs, sticht sie aus dem Figurenensemble hervor: Da ist Sitas Mutter Cecile, die als Tierärztin fast nie zu Hause ist, der zunächst zurückhaltende Nachbarsjunge und Klassenkamerad Wouter, mit dem sich Sita anfreundet, der beliebte Klassenlehrer Herr Franz, der einen guten Draht zu den Schülerinnen und Schülern hat und in die Kollegin Suzan verliebt ist, sowie die Mädchen und Jungen in Sitas Klasse, die im Lauf der Handlung immer stärker zusammenwachsen. Weiter findet sich der neue Rektor Herr Storch, der die Schule umorganisieren und zur besten des Landes machen will. Der penible Schulleiter fungiert in doppelter Hinsicht als Antagonist in der Geschichte. Nicht nur will er den unkonventionellen Lehrer Franz loswerden, er hat überdies eine Doppelexistenz und verwandelt sich ab und an in einen Storch – den natürlichen Fressfeind des Frosches.

Die Figuren des Films bewegen sich an drei zentralen Orten: Neben der Schule als Haupthandlungsort sind Sitas Zuhause sowie das Tierheim wichtige Schauplätze. Die Szenen im etwas unordentlichen, aber gemütlichen Zuhause von Sita vermitteln einen Einblick in den familiären Alltag, den Sita gemeinsam mit ihrer alleinerziehenden Mutter bestreitet. Sitas Mutter Cecile geht in ihrer Arbeit als Tierärztin auf. Sie ist hin- und hergerissen zwischen den beruflichen Ansprüchen und der Fürsorge für ihre Tochter. Der Kontrast zu Wouters Familie, die nebenan wohnt, öffnet zudem den Blick auf verschiedene Familienkonstellationen und zeigt – humorvoll überspitzt – damit verbundene Schwierigkeiten auf. Während in Wouters Familie die Rollen klassisch verteilt sind

und die Kinder von einer Supermama umsorgt werden, muss Sita an vielen Stellen die Erwachsenenrolle erfüllen: Sie schmiert Pausenbrote für ihre Mutter oder vertritt diese auf dem Elternabend. Der Film zeigt, wie Sita mit der Freiheit und Verantwortung, die sie hat, wächst. Es wird aber auch deutlich, dass ihr – trotz der Liebe ihrer Mutter – eine verlässliche Bezugsperson fehlt. Die Beziehung zwischen Tochter und Mutter konstituiert die wichtigste Nebenhandlung.

Das Tierheim ist demgegenüber ein eher konfliktbehafteter Ort, der zumeist nur in kleinen, teils dunklen Ausschnitten zu sehen ist. Hier verbringt Sitas Mutter die meiste Zeit des Tages – und mitunter des Abends. Zudem ist dies der Ort, an dem sich der Rektor gegen Filmende in einen Storch verwandelt, was den Showdown im zentralen Konflikt einleitet. In Abgrenzung dazu wiederum ist die Schule mit dem sprechenden Namen „Arche“ für Sita und die anderen Grundschulkindern ein positiv erlebter, geschützter Ort, an dem das Lernen Spaß macht. Besonders Sita, die ihre Mutter vermisst, fühlt sich in der Schule und im Verhältnis zum aufmerksamen Herrn Franz aufgehoben. Umso verständlicher ist ihre Enttäuschung, als Lehrer Franz bei ihrem Referat über Frösche plötzlich ablehnend reagiert.

Mal Mensch, mal Frosch – oder einfach anders als andere

Die Erklärung lässt jedoch nicht lange auf sich warten. Bereits am nächsten Tag nutzt Herr Franz die Gelegenheit und vertraut Sita sein Geheimnis an: Er sei anders als andere Menschen. Wenn er Frösche sehe oder höre, man von ihnen spreche, müsse er so sehr an Frösche denken, dass er selbst zu einem werde. „Ich posaune das nicht 'rum“, erklärt er, „ich schäme mich aber auch nicht, kein bisschen.“ Sita hat Mühe ihm zu glauben, nimmt ihren Lehrer jedoch ernst und weicht ihren Freund Wouter in das Geheimnis mit ein. Leider erfährt dadurch die

Die Verwandlung zum Frosch

Die Verwandlung zum Frosch stellt dramaturgisch und filmsprachlich eine Schlüsselszene dar. Zu ihrer filmischen Umsetzung bedient sich der Film einfacher, aber sehr effektiver Mittel und nutzt die Fantasie und Filmerfahrung der Zuschauenden, die in ihrer Vorstellung einzelne Einstellungen zu einem großen Ganzen verbinden. Die Inszenierung nimmt jeweils nur einzelne Schritte bzw. Details der Verwandlung in den Blick, die unabhängig voneinander, meist in Nahaufnahmen gezeigt werden. Hierzu gehören die wässrigen Froschaugen, die sich grün färbenden Hände und Unterarme, das Anschwellen der Finger zu Extremitäten mit Schwimmhäuten oder auch das quakende Breitmaulfrosch-Gesicht. Das Springen über Tische und Stühle läutet den letzten Verwandlungsschritt ein, der aber nur im Ergebnis gezeigt wird. Der Film verzichtet auf aufwendige Special Effects und lässt meist auf einen weiten Sprung des Lehrers das Bild des Frosches folgen. Hierdurch schafft der Film einen Raum für die individuelle Vorstellungskraft des Publikums.

ganze Klasse davon, und dann sitzt ihr Lehrer plötzlich als Frosch im Klassenzimmer. Wie Amphibien, die in zwei Elementen leben, ist Herr Franz mal Mensch, mal Tier. Meist ist er der engagierte Klassenlehrer, aber manchmal eben auch ein quakender Frosch. Um zu versinnbildlichen, dass jemand anders ist als andere, greift der Film auf das fabel- und märchenhafte Element der Verwandlung in ein Tier zurück.

Ab dem Moment, da Herr Franz als Frosch vor der Klasse sitzt, beginnen sich die Kinder neugierig mit ihm zu befassen. Einen wichtigen Stellenwert nimmt ein vertrauliches Gespräch ein, in dem sich der Lehrer seiner Klasse öffnet. Die Kinder nehmen die Andersartigkeit ihres Lehrers als natürlich an und stellen diese nicht in Frage. Sie übernehmen vielmehr gemeinsam Verantwortung für ihn.

Neben dem spielerischen Motiv der Verwandlung in eine Tierfigur tragen auch die zahlreichen lustigen Szenen zur durchweg unverkrampften Behandlung des Themas Anderssein bei. Ein Lehrer, der manchmal ein Frosch ist, sorgt eben für ungewöhnliche Situationen, etwa wenn er durchnässt und mit Modder in den Haaren im Klassenzimmer steht – normal ist folglich vieles nicht mehr und damit vieles ziemlich lustig. Die Komik ist jedoch in HILFE, UNSER LEHRER IST EIN FROSCHE kein Selbstzweck, sondern bringt immer auch ernsthafte Sachverhalte oder Probleme zum Vorschein und stößt somit Reflexionsprozesse an. Auf diese Weise werden komplexe Fragen wie der Umgang mit dem Anderssein des Lehrers oder die Überforderung Sitas, die immer wieder in die Rolle ihrer Mutter springen muss, in die Geschichte verwebt.

Frösche leben im Schulalltag gefährlich – Komik und Dramatik

Die größte Spannungs- und Gefahrenquelle für Herrn Franz ist – auf menschlicher wie tierischer Ebene – der Schulleiter Herr Storch. Das liegt nicht nur daran, dass der Rektor den liberalen Lehrer am liebsten suspendieren würde, sondern eben auch an seinem tierischen Doppelleben als Frösche fressender Storch. Groß und schlank, mit langen Beinen, trägt Herr Storch meist einen grauen Anzug mit schmaler Krawatte. Wie sein tierisches Pendant stolziert er durch den Schulflur. Mit seinem Kahlkopf, der spitzen Nase und dem langen Hals, den er immer wieder sich Respekt verschaffend in die Höhe reckt, ähnelt er einem Storchenvogel. Im Gegensatz zu Herrn Franz, der am liebsten unter den Kindern weilt, kommt Herr Storch meist nur aus seinem Rektorenzimmer, um Regelverstöße in sein Notizbuch einzutragen.

Als Herr Franz, nach einer Nacht als Frosch im Tümpel, wieder einmal nicht angemessen im Unterricht erscheint, spricht Herr Storch eine letzte Verwarnung aus. Sita und

Komik im Film

HILFE, UNSER LEHRER IST EIN FROSCHE erzählt von Situationen und Charakteren, die aufgrund ihrer ungewohnten Eigenschaften oder unangepassten Züge vom Gewöhnlichen abweichen und das Publikum dadurch überraschen. Als Reaktion auf das vom Normalen Abweichende, das wir nicht in gewohnte Strukturen einordnen können, beginnen wir zu lachen. Allgemein wird zwischen verschiedenen Formen von Komik unterschieden, etwa in der geläufi-

Wouter wollen ihren Lieblingslehrer nicht verlieren und versuchen, an das Notizbuch des Rektors heranzukommen, in dem dieser die vermeintlichen Verstöße des Kollegen notiert. Bei dieser Gelegenheit wird Sita erstmalig Zeuge seiner Storch-Verwandlung und realisiert, dass Herr Franz in doppelter Gefahr ist. Voller Sorge sucht das Mädchen Herrn Franz auf, platzt in seine Verabredung mit Fräulein Suzan und verwandelt ihn in einen Frosch, um ihn bei sich zu Hause in Sicherheit bringen zu können.

Bewährungsprobe Gugelhupf – Zuspitzung der Konflikte

In den nachfolgenden Szenen spitzen sich die Konflikte zu. Nicht nur das Verhältnis zwischen Sita und Herrn Franz gerät aus dem Gleichgewicht, auch der Konflikt zwischen Sita und ihrer Mutter verschärft sich und mündet in einen Tiefpunkt. Wiederholt hat der Film gezeigt, wie Sita von ihrer Mutter im Stich gelassen wurde. Der selbst gebackene Gugelhupf, den Sita zum Schulfest mitbringen möchte, wird zum Prüfstein. Als Cecile sich nicht, wie verabredet, Zeit zum gemeinsamen Backen nimmt, ist Sita enttäuscht. Sie möchte sich nicht mehr mit leeren Versprechungen abfinden und geht ihrer Mutter demonstrativ aus dem Weg, die nun die Situation überdenken muss. In der Abkehr von ihrer Mutter, die der Geschichte vom Frosch-Lehrer nicht glauben kann, wendet sich Sita noch stärker Herrn Franz zu. Nachdem sie ihren Lehrer als Frosch mit nach Hause genommen hat, muss Sita nach dessen Rückverwandlung jedoch einsehen, dass sie zu weit gegangen ist. Da tröstet es sie auch nicht, dass ihre Mutter inzwischen mit Hilfe von Wouters Mutter einen Gugelhupf für das Schulfest gebacken hat.

gen Unterscheidung zwischen Situations- und Charakterkomik. Beide Formen der Komik gehen jedoch meist ineinander über und bedingen sich gegenseitig.

Situationskomik entsteht beispielsweise durch überraschende Handlungsmomente, durch mechanische Wiederholungen, durch vertauschte Rollen oder Verwechslungen. Zur ihr zählen die Formen der **Wort- und Bewegungskomik**, aber auch wortlose und stark körperbezogene Formen der Komik, die charakteristisch für die sogenannte Slapstick-Komödie sind. Im Film HILFE, UNSER LEHRER IST EIN FROSCHE entstehen allein durch die vertauschten Rollen (Lehrer/Schüler, Mutter/Kind) und die Verwandlung des Lehrers in einen kleinen, springenden Frosch komische Situationen. Das Lachen, weil etwas anders ist, ist dabei jedoch nicht mit dem Auslachen des Anderen gleichzusetzen.

Aber auch Elemente der **Charakterkomik** greift der Film gekonnt auf. Diese bezieht sich auf Figuren und ihre Wirkungen. Entweder stecken die Figuren in ihrem schematischen Denken und Handeln fest – wie etwa der penible Herr Storch –, dann lachen wir über sie, oder sie brechen ganz bewusst mit Konventionen und Schemata, wie Herr Franz als Frosch, dann lacht das Publikum *mit* ihnen.

Eine Arche voller Tiere – Vertrauen und Gemeinschaftssinn

Als am nächsten Tag das lang ersehnte Schulfest vor der Tür steht, gibt Sita vor, krank zu sein. Ein Gugelhupf allein kann die Probleme zwischen Mutter und Tochter nicht klären oder das Verhältnis zu ihrem Lehrer wieder glätten. Doch als ihre Mutter das Haus verlässt, um den Kuchen zum Fest zu bringen, sieht Sita Herrn Storch in Richtung Tierheim radeln, und schwingt sich selbst aufs Rad.

Es entspinnt sich eine Verfolgungsjagd, die mit klassischen Stilmitteln spannend in Szene gesetzt wird: Vom Tierheim, in dem sich der Rektor in einen Storch verwandelt, folgt ihm Sita bis zur Schiffshalle, wo das Schulfest vorbereitet wird und sich Herr Franz einmal mehr in einen Frosch verwandelt hat. Während Sitas Mutter vergeblich versucht, den Storch einzufangen, können die Kinder ihren Lehrer schließlich in einer spektakulären Rettungsaktion in Sicherheit und den aggressiven Storch mit Hilfe von Sitas Mutter in Gewahrsam bringen. Die Gefahr ist gebannt.

Diese finale Szene klärt alle im Handlungsverlauf aufgeworfenen Konflikte. Sitas Mutter erkennt, dass sie ihre Tochter aus dem Blick verloren hat, und verspricht künftig für sie da zu sein. Herr Franz muss Fräulein Suzan nicht mehr verheimlichen, dass er anders ist, und die Kinder werden in ihrem solidarischen Handeln, mit dem sie sich gegen die Vorbehalte der Erwachsenen gestellt haben, bestärkt. Mit dem Bild des geschmückten Schiffes, auf dem alle so sein dürfen, wie sie sind, lässt die Geschichte die Feierygesellschaft dahinziehen und verabschiedet der Film sein Publikum.



Hinweis zu den Arbeitsblättern: Alle Arbeitsblätter finden Sie in Farbe auf der Webseite des Kinderfilmfestes: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Achtung: Die Arbeitsblätter 1, 2, 5, 6, 7, 8 sind nur auf der Webseite verfügbar.

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

„Meistens sehe ich so aus wie jetzt. Aber manchmal bin ich etwas anderes.“

✓ Sich in andere Figuren verwandeln

Wenn Affen Theater machen, Störche im Salat gehen und Krokodile weinen

✓ Tierische Redewendungen und ihre Bedeutungen kennenlernen (AB 1)

Vom Filmtitel zur Geschichte

✓ Ideen zur Filmgeschichte entwickeln

Nach dem Film

Filmerlebnis rekapitulieren

✓ Filmgespräch: Eindrücke sammeln und teilen

Lehrer Franz ist anders

✓ Die Figur des Lehrers Franz beschreiben (AB 2); sein Anderssein diskutieren

✓ Die Beziehung zwischen Herrn Storch und Herrn Franz untersuchen (AB 3)

Wie aus einem Mensch ein Tier wird ...

✓ Die filmische Umsetzung der Verwandlung zum Frosch beschreiben (AB 4)

✓ Eine eigene Verwandlung zeichnend gestalten (AB 5)

Wenn Filme lustig sind ...!

✓ Lustige Filmszenen beschreiben; komische Elemente im Film kennenlernen

✓ Lustige Bilder beschreiben und ihre komische Wirkung erkennen (AB 6)

✓ Lustige Szenen untersuchen und ihre komische Wirkung erkennen (AB 7; für fortgeschrittene Lerngruppen)

✓ Eine eigene lustige Szene mit Herrn Franz als Frosch entwickeln

„Nie bist du da“ – Sita und ihre Mutter

✓ Schlüsselszenen beschreiben und betiteln

✓ Schlüsselszenen weiter entwickeln

✓ Figurenbeziehung nachvollziehen (AB 8)

Nur auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de,

Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“:

Vom Buch zum Film

✓ Eine Szene aus dem Buch nachspielen

Themen

Geheimnis, Anderssein, Verwandlung, Tiere, Schule, Toleranz, Verantwortung, Solidarität, Fürsorge, Freundschaft, Rollenverhalten, Eltern/Kinder, Komödie, Literaturadaption

„Meistens sehe ich so aus wie jetzt. Aber manchmal bin ich etwas anderes.“

Sich in andere Figuren verwandeln

Zur Einstimmung setzen sich die Kinder mit verschiedenen Tierfiguren auseinander und schlüpfen in ein Tier ihrer Wahl. Die Übung fördert die Vorstellungskraft der Kinder und bereitet auf das im Film zentrale Motiv der Verwandlung vor. Vertiefend kann zudem der Umgang mit verwandelten Figuren aufgegriffen werden.

Jedes Kind überlegt sich ein Tier, in das es sich gerne verwandeln würde, und beschreibt das Tier und seine Eigenschaften. Dabei dienen folgende Impulsfragen als Anregung:

- ✓ Warum möchtest du dich in dieses Tier verwandeln?
- ✓ Was gefällt dir an deinem Tier besonders gut?
- ✓ Was für Eigenschaften hat es? Wo und wie lebt es?
- ✓ Was hat oder kann das Tier, das du nicht hast oder nicht kannst?

Zur gegenseitigen Vorstellung der Tiere in der Klasse können sich die Kinder entsprechend verkleiden oder ein passendes Verkleidungselement mit in den Unterricht bringen. Alternativ kann das Tier auch gemalt werden. In fortgeschrittenen Lerngruppen können die Kinder zudem Fakten zu ihren Tieren recherchieren.

Vertiefend können sich die Kinder daran anknüpfend ein kleines Abenteuer ausdenken, das sie als Tier in der Menschenwelt erleben:

- ✓ Wie würde ich reagieren, wenn mein Banknachbar oder meine Banknachbarin plötzlich ein Tier wäre? Wie würde ich ihm oder ihr begegnen?
- ✓ Wie würden die anderen Kinder in meiner Klasse wohl reagieren, wenn ich auf einmal als dieses Tier auftauchen würde?
- ✓ Was würde ich als dieses Tier erleben?

Wenn Affen Theater machen, Störche im Salat gehen und Krokodile weinen

Tierische Redewendungen und ihre Bedeutungen kennenlernen (Arbeitsblatt 1)

Diese Übung stimmt auf die fabel- und märchenhaften Motive des Films ein. Über die Auseinandersetzung mit den zugeschriebenen Eigenschaften verschiedener Tiere lernen die Schülerinnen und Schüler tierische Redewendungen wie z. B. „ein Affentheater machen“ und ihre Bedeutungen kennen (Arbeitsblatt 1 „Tierische Redewendungen“ auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) und machen erste Erfahrungen mit dem Stilmittel bzw. Motiv der Personifikation.

Kennen die Kinder noch weitere tierische Redewendungen? Aufbauend auf den ersten Teil der Übung sind die Schülerinnen und Schüler anschließend eingeladen, weitere tierische Redewendungen zu sammeln oder nach Redewendungen zu ihren Lieblingstieren zu suchen. In fortgeschrittenen Lerngruppen kann auf Basis der den Kindern bekannten Geschichten und Märchen auch der konkrete Bezug zur Bedeutung von Tieren in Fabeln und Märchen hergestellt werden.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ **Basiscurriculum Medienbildung**

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben; gestalterische Grundlagen der Bild- und Filmsprache bei der Medienanalyse exemplarisch anwenden.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ **Deutsch**

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: z. B. Figurengestaltung in Filmen beschreiben, mediale Gestaltungsmittel beschreiben, eigene Medienerfahrungen beschreiben und bewerten.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): z. B. Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen; mit Textbelegen ein Textverständnis prüfen.

Kompetenzbereiche Sprechen und Zuhören, Schreiben

✓ **Sachunterricht**

Kompetenzbereich Urteilen – Andere Standpunkte wahrnehmen: z. B. Standpunkte von anderen spielerisch übernehmen.

Themen und Inhalte: z. B. Familien- und Lebensgeschichten

Vom Filmtitel zur Geschichte

Ideen zur Filmgeschichte entwickeln

Ausgehend vom Filmtitel HILFE, UNSER LEHRER IST EIN FROSCH werden die Kinder eingeladen, erste Überlegungen zur Handlung und zur Thematik des Films anzustellen. Sie beschreiben Eigenschaften eines Frosches und überlegen, wovon die Geschichte des Films handeln könnte. Es werden möglichst viele Ideen gesammelt:

- ✓ Wie sehen Frösche aus? Wo leben sie? Was fressen sie? Was können sie besonders gut?
- ✓ Welche Geschichten über Frösche kennt ihr?
- ✓ Kennt ihr eine Redewendung zu Fröschen? (Sei kein Frosch! Einen Frosch im Hals haben. Sich aufblasen wie ein Frosch...)
- ✓ Wovon könnte der Film HILFE, UNSER LEHRER IST EIN FROSCH handeln?
- ✓ Warum könnte hier jemand „Hilfe“ gebrauchen? Und wer könnte das sein?
- ✓ Was denkt ihr: Wird das eher ein lustiger Film, ein gruseliger Film oder ein Actionfilm? Begründet eure Meinung!

Filmerlebnis rekapitulieren

Filmgespräch: Eindrücke sammeln und teilen

In einem offenen Filmgespräch tauschen sich die Kinder über ihr jeweiliges Filmerleben aus. Indem wenig gelenkt wird, soll zunächst Raum geschaffen werden für alles, was die Kinder bewegt. Es wird Bezug genommen zu den Assoziationen, die die Kinder in der vorbereitenden Übung „Vom Filmtitel zur Geschichte“ gesammelt haben. Darüber hinaus werden möglichst viele und vielfältige Eindrücke gesammelt.

Mögliche Impulse:

- ✓ War der Film HILFE, UNSER LEHRER IST EIN FROSCH so, wie ihr ihn euch vorgestellt habt? Was war so und was war anders oder überraschend?
- ✓ Was hat euch besonders gut am Film gefallen? Warum?
- ✓ Was hat euch weniger gut gefallen? Warum?
- ✓ Hat euch das Geheimnis von Lehrer Franz gefallen?
- ✓ Wer benötigt im Film „Hilfe“ und wie konnte geholfen werden?
- ✓ Wie geht Herr Franz mit der Tatsache um, dass er anders ist?
- ✓ Warum bittet er Sita, sein Geheimnis nicht weiterzuerzählen?
- ✓ Wie geht Sita mit diesem Geheimnis um?
- ✓ Verändert sich Sitas Verhalten gegenüber ihrem Lehrer, nachdem sie erfahren hat, dass er manchmal ein Frosch ist? Wie hättet ihr euch verhalten?
- ✓ Was unterscheidet Lehrer Franz von Direktor Storch?
- ✓ Wer ist am Ende des Films glücklich und warum?

Lehrer Franz ist anders

Die Figur des Lehrers Franz beschreiben (Arbeitsblatt 2); sein Anderssein diskutieren

Mithilfe der Filmstandbilder auf dem Arbeitsblatt 2 „Der Lehrer Herr Franz“ (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) beschreiben die Kinder die Figur des Lehrers Herr Franz. Die Bilder dienen der Erinnerung und Anregung, um zunächst möglichst viele Merkmale und Eigenschaften der Figur zu sammeln.

Auf Basis dieser Sammlung fertigen die Schülerinnen und Schüler eine Figurenbeschreibung an. Damit diese möglichst lebendig wird, stellen sich die Schülerinnen und Schüler vor, dass sie Herrn Franz einem Freund oder einer Freundin vorstellen wollen, die den Film nicht gesehen haben.

Dabei können entsprechend der Schreibfähigkeiten der Lerngruppe Vorgaben gemacht werden zur Anzahl der zu schreibenden Sätze.

Von der Personenbeschreibung und Charakterisierung des Lehrers wird das Gespräch übergeleitet in eine Auseinandersetzung mit seinem Anderssein / seinem zeitweisen Dasein als Frosch:

- ✓ Was ist anders an Herrn Franz als an anderen Lehrern oder Menschen?
- ✓ Wann verwandelt sich Herr Franz in einen Frosch? Und wie wird er wieder ein Mensch?
- ✓ Was gefällt Herrn Franz am Frosch-Sein? Welche Nachteile hat sein Dasein als Frosch?
- ✓ Warum glaubt Lehrer Franz, dass er seine zeitweise Verwandlung in einen Frosch geheim halten muss? Wovor hat er Angst?
- ✓ Wäre es besser gewesen, wenn Lehrer Franz von Anfang an zugegeben hätte, dass er sich manchmal in einen Frosch verwandelt? Warum bzw. warum nicht?
- ✓ Wart ihr selbst schon einmal in der Situation, dass ihr eine Besonderheit, die euch auszeichnet, geheim halten wolltet?
- ✓ Was hätte Lehrer Franz oder was hätte euch dabei geholfen, mit solch einer Besonderheit ganz offen umzugehen?
- ✓ Menschen können sich in der Wirklichkeit nicht in Frösche oder Störche verwandeln. Wofür könnte diese Verwandlung stehen?

Die Beziehung zwischen Herr Storch und Herr Franz untersuchen (Arbeitsblatt 3)

Mit Hilfe des Arbeitsblatts 3 untersuchen die Schülerinnen und Schüler vertiefend die Beziehung zwischen Herrn Franz und seinem Antagonisten, dem Rektor Herr Storch.

Wie aus einem Mensch ein Tier wird ...

Die filmische Umsetzung der Verwandlung zum Frosch beschreiben (Arbeitsblatt 4)

Um in einem Film einen Menschen in ein Tier verwandeln zu können, muss man sich etwas einfallen lassen. In diesem Sinne wird der Fokus der Auseinandersetzung mit der Figur des Lehrers und seinem Anderssein im Folgenden von der inhaltlichen Ebene (Was passiert?) auf die Betrachtung der filmischen Umsetzung (Wie wird es dargestellt?) gelenkt.

Das Arbeitsblatt 4 „Die Darstellung der Verwandlung im Film“ (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) versammelt Bilder aus der ersten vollständigen Verwandlungsszene, in der Sitas Schulklasse während des Zeichenunterrichts durch Quaklaute die Verwandlung provoziert. Die Bilder auf dem Arbeitsblatt sind noch nicht chronologisch geordnet.

Zunächst wird die Szene rekapituliert. Dann erarbeiten die Kinder mithilfe des Arbeitsblatts, wie die Metamorphose umgesetzt wird. Indem sie festhalten, was sie im Bild sehen und was sie nicht sehen (z.B. den letzten Schritt der Verwandlung), erfahren sie, wie man als Zuschauerin und Zuschauer mit der eigenen Vorstellungskraft einzelne Bildersequenzen im Kopf vervollständigt und Filme entstehen lässt.

Abschließend erzählen die Kinder den Prozess der Verwandlung mit den Filmstandbildern nach, indem sie die einzelnen Bilder des Arbeitsblatts ausschneiden und in eine sinnvolle Reihenfolge bringen. Die genaue Reihenfolge der einzelnen Verwandlungsschritte soll dabei keine zentrale Rolle spielen. Vielmehr sollen sich die Kinder auf Basis ihrer eigenen Filmerfahrung ausdrücken können und ihre Kreativität im Umgang mit Bildern und Bildsequenzen gefördert werden. Lediglich das letzte Bild, der Frosch, bildet einen festen Rahmen.

Eine eigene Verwandlung zeichnend gestalten (Arbeitsblatt 5)

Die Kinder überlegen sich, in welches Tier sie sich gerne einmal verwandeln würden, und halten die schrittweise Veränderung vom Mensch zum Tier in einzelnen Zeichnungen fest. Auch hier wird der Gedankenprozess vom „Was passiert?“ zum „Wie wird es dargestellt?“ aufgegriffen. Erfahrungen aus den vorherigen Betrachtungen können mit einbezogen werden.

Als Vorlage und zur Eingrenzung der zu malenden Bilder (6 Stück) dient das Arbeitsblatt 5 „Ich verwandle mich in ...“ (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“).

Wenn Filme lustig sind ...!

Lustige Filmszenen beschreiben; komische Elemente im Film kennenlernen

Indem die Schülerinnen und Schüler zum Einstieg in das Thema lustige Szenen aus dem Film aufgreifen, beschreiben und Überlegungen hinsichtlich ihrer komischen Wirkung anstellen, befassen sie sich auch allgemein mit komischen Elementen im Film (jemand sieht lustig aus, jemand macht etwas Lustiges/Ungewohntes, jemand sagt etwas Lustiges/Unpassendes etc.). Mithilfe der letzten Frage kann auch der Bezug zum Genre der Filmkomödie hergestellt werden:

- ✓ Welche Szene aus dem Film war besonders lustig? Was ist da passiert?
- ✓ Was war an der Szene lustig? Warum habt ihr gelacht?
- ✓ Kennt ihr noch andere lustige Filme? Was ist lustig in diesen Filmen? Warum müsst ihr bei diesen Filmen lachen?

Lustige Bilder beschreiben und ihre komische Wirkung erkennen (Arbeitsblatt 6)

Mithilfe des Arbeitsblatts 6 „Wenn Filme lustig sind ...“ (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) beschreiben die Kinder zwei lustige Bilder aus dem Film. Sie erklären in ihren Worten, warum sie lachen müssen, und benennen, was das Bild jeweils lustig werden lässt. Die Kinder erfassen, dass wir lachen, wenn wir mit Situationen konfrontiert sind, in denen wir überrascht werden, oder wenn eine Situation vom Normalen abweicht und ein Gegenbild zur gewohnten Realität darstellt. Vom Normalen abweichen kann eine Grimasse, die normale Gesichtszüge in lustiger Form verzerrt (Bild 1); oder ein Lehrer, der plötzlich in der Unterhose im Klassenzimmer steht (Bild 2). Auf dem Arbeitsblatt halten die Kinder die Gründe für die komische Bildwirkung unter den Filmstandbildern fest.

Lustige Szenen untersuchen und ihre komische Wirkung erkennen (Arbeitsblatt 7; für fortgeschrittene Lerngruppen)

Diese Übung befasst sich mit der nächstgrößeren bedeutungstragenden filmischen Einheit. Analog zur Beschreibung und Analyse lustiger Bilder widmet sich diese Teilübung lustigen Szenen. Das Arbeitsblatt 7 „Wenn Filmszenen lustig sind...“ (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) greift anhand von aneinandergereihten Filmstandbildern zwei lustige Szenen auf. Die Kinder beschreiben zunächst, was in den Szenen passiert, und erklären dann in ihren Worten, warum sie lachen müssen und was die Szene lustig werden lässt. Sie erweitern ihr Wissen um komische Elemente und ihre Wirkungen, indem sie erfahren, dass Komik auch durch Missverständnisse entstehen bzw. über die sprachliche Ebene in Form von Wortkomik/Witzen transportiert werden kann (Szene 1) oder dann entsteht, wenn die Zuschauer und/oder eine Gruppe von Figuren über mehr Wissen verfügen als eine andere Figur oder Figurengruppe (Szene 1 und 2). Nach Möglichkeit können die beiden Szenen auch nochmals gemeinsam gesichtet werden.



Eine eigene lustige Szene mit Herrn Franz als Frosch entwickeln

Mit einem Frosch als Lehrer ist der Spaß im Schulalltag vorprogrammiert. Was könnte die Klasse noch mit Herrn Franz erleben? Zum Abschluss entwickeln die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen eine eigene lustige Szene. Das zuvor erworbene Wissen über die verschiedenen Formen von Komik kann hier spielerisch angewandt und in die Szenenentwicklung mit einbezogen werden. Die Kinder überlegen sich, wie sie die Szene gemeinsam schauspielerisch darstellen können, und präsentieren sich gegenseitig ihre lustigen Szenen.

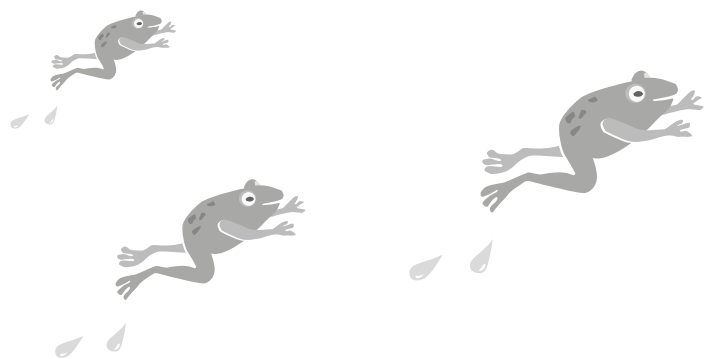
Wahlweise kann auch ein selbst gebastelter Origami-Frosch (siehe Kasten: Einen Frosch falten) als Requisite bzw. Figur eingesetzt werden.

Einen Frosch falten

Unter Anleitung der Lehrkraft basteln die Kinder aus grünem quadratischem Papier Origami-Frösche. Die Frösche können im Klassenzimmer um einen Teich (ein blaues Tuch oder einen blauen Fotokarton) gruppiert, zu einem Frosch-Weitsprung-Wettbewerb eingesetzt oder in andere Aufgaben miteinbezogen werden (z. B. zur Entwicklung einer eigenen lustigen Szene).

Unter folgenden Links sind Bastelanleitungen mit Fotografien und/oder Videoanleitungen zu finden:

- ✓ www.kinderspiele-welt.de/sommer/frosch-falten.html
- ✓ www.besserbasteln.de/Origami/Tiere%20falten/frosch_1.html



„Nie bist du da“ – Sita und ihre Mutter

Diese Übungen bieten eine tiefergehende Betrachtung der Beziehung zwischen Sita und ihrer Mutter an und rücken das Themenfeld Familie in den Fokus. Indem die Kinder Schlüsselszenen beschreiben und betiteln, greifen sie zentrale Konfliktmomente im Mutter-Tochter-Verhältnis auf. Sie setzen das Geschehen in Bezug zu ihren eigenen Erfahrungen und entwickeln anhand konkreter Szenen Lösungsstrategien. Mit älteren Kindern kann hierbei auch über Rechte und Pflichten sowie über Rollenbilder in der Familie gesprochen werden.

Schlüsselszenen beschreiben und betiteln

Gemeinsam sammeln die Schülerinnen und Schüler Szenen, in denen Sita auf sich allein gestellt ist oder wieder einmal Aufgaben übernehmen muss, für die sonst Erwachsene zuständig sind. Die Kinder beschreiben die Szenen und denken sich jeweils einen aussagekräftigen Titel für die Szenen aus (z.B. Das Pausenbrot / Der Elternabend / Sita muss kochen). Die Titel der Schlüsselszenen werden an der Tafel gesammelt.

Schlüsselszenen weiter entwickeln

Die Klasse wird in Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe bearbeitet eine der zuvor benannten Schlüsselszenen und nimmt diese hinsichtlich der Beziehung zwischen Sita und ihrer Mutter genauer unter die Lupe. In einem zweiten Schritt setzen die Schülerinnen und Schüler die Situation in Bezug zu ihren eigenen Erfahrungen in der Familie und entwickeln Lösungsansätze für die dargestellten Probleme:

- ✓ Wie fühlt sich Sita in der Situation? Was wünscht sie sich?
- ✓ Warum übernimmt Sita die Aufgaben ihrer Mutter?
- ✓ Wie hätte sich Sita verhalten können, um das zu bekommen, was sie sich wünscht?
- ✓ Was hätte ihre Mutter anders machen können?
- ✓ Wie wäre die Situation dann ausgegangen?
- ✓ Schreibt einen Dialog zwischen Sita und ihrer Mutter, der das zum Ausdruck bringt.

Figurenbeziehungen nachvollziehen (Arbeitsblatt 8)

Im Lauf des Films ändert sich das Verhältnis zwischen Sita und ihrer Mutter. Am Ende erkennt die Mutter, dass sie ihrer Tochter zu wenig Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt hat und zieht Konsequenzen. Anhand der Schlusszene zwischen Sita und ihrer Mutter am Tag des Schulfestes reflektieren die Kinder die Entwicklung der Beziehung zwischen Mutter und Tochter (Arbeitsblatt 8 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“).

Herr Franz und Herr Storch



- Seht euch das Bild an. Aus welcher Szene stammt es? Was ist in der Szene passiert?

.....

- Beschreibt mit Stichworten, wie Herr Franz und Herr Storch im Film dargestellt sind:

Herr Franz

Herr Storch

Aussehen

.....

.....

Eigenschaften

.....

.....

- Was in ihrem Aussehen erinnert an die Tiere, in die sie sich verwandeln?

Herr Franz

Herr Storch

.....

.....

.....

- Wie stehen Herr Franz und Herr Storch zueinander?

.....

- In welcher Beziehung stehen Frösche und Störche in der Tierwelt zueinander?

.....

Lene und die Geister des Waldes

Deutschland 2020

Regie: Dieter Schumann

Buch: Dieter Schumann, Grit Lemke

Kamera: Thomas Riedelsheimer, Rainer M. Schulz

Ton: Kai Ziarkowski

Schnitt: Philipp Schindler

Musik: Sven M. Brandt, Marc Bohnacker, Hans-Jörg Eberle

Sound Design: Thomas Knop

Produzent: Dieter Schumann

Produktion: Basthorster Filmmanufaktur in Ko-Produktion mit dem NDR

Protagonistinnen und Protagonisten: Lene Frahm, Lynn Frahm, Michael Frahm, Ludwig Strohmeier, Vinzenz Strohmeier, Cornelius Strohmeier, Florian Braumandl, Antonia Braumandl, Sophia Braumandl, Henriette Braumandl, Sellmayer (Wald-Obelix), Ursula Sauer (Waldursel) u. a.

94 Minuten

empfohlen für die Jahrgangsstufen 1–5 (FSK 0)

Auszeichnungen (Auswahl): Golden Bee Internationales Kinderfilmfestival Neu Delhi 2021: Best Storytelling Film; Nature & Tourism Film Festival (NTFF) Wiesbaden 2020: Bester Kinder- und Jugendfilm

Inhalt

Statt an die Ostsee geht es für Lene und ihre Familie in diesen Ferien in den Bayerischen Wald. Es ist ein besonderer Urlaub, den der Dokumentarfilm aus dem Blickwinkel der Siebenjährigen erzählt. Mit ihr erleben wir, wie sie sich auf dem Ferienhof einleben, wie Lene und ihre ältere Schwester mit dem Vater malen gehen, vor allem aber wie sie zusammen mit den Kindern aus der Umgebung das Leben auf dem Land, einen fast noch urwüchsigen Wald, seine Bewohner, seine Pflanzen und seine Legenden kennenlernen.

Täglich erkunden die Kinder gemeinsam die Natur. Sie spielen Verstecken, suchen Heidelbeeren, machen die Bekanntschaft von Waldwächter Günter, genannt Wald-Obelix. Sie helfen beim Fischen, Pilze-Putzen und dem Bau einer Hütte. Der Wald-Obelix wie auch Waldwächterin Kristin erklären den Kindern den Wald und was ihn aus-



© Basthorster Filmmanufaktur

macht, von ihnen hören sie außerdem die geheimnisvolle Geschichte vom Waldpeter. Auch die Pensionswirtin, Oma Henriette, weiß viel zu berichten: Sie zeigt den Kindern alte Fotos vom Hof, lässt sie in ausgediente Räume hineinschauen und erzählt von der Waldursel, einer älteren Waldliebhaberin, die tagelang im Wald zubringen konnte und viel über den Wald gewusst hat.

Ganz nebenbei erfahren die Zuschauerinnen und Zuschauer viel über die Hauptfigur Lene, die im Film selbst als Erzählerin wirkt. Lene ist die jüngere der beiden Schwestern, was sie im Lauf der Ferien auch immer wieder einmal deutlich spürt, wenn sie von ihrer Schwester ignoriert wird und sich dann als Außenseiterin fühlt. Doch auch Lene knüpft Freundschaft zu den anderen Kindern auf dem Hof und erlebt einzigartige Ferien im Bayerischen Wald.

Filmbesprechung

„Eigentlich wollten wir diesen Sommer zu Hause bleiben und schön baden gehen in der Ostsee, schön entspannen und relaxen“, erzählt Lene. Ihre Stimme aus dem Off begleitet die Bilder auf der Leinwand: Lene und ihre Schwester Lynn im Zug, ihr Vater, der eine Reihe weiter sitzt und telefoniert. Die kleine Familie steigt in immer kleinere Züge um, bis sie ihr Ziel in Süddeutschland erreicht hat, ein Dorf im Bayerischen Wald. Hier würden die drei Urlaub machen, erklärt Lene, „weil [Papa] malen wollte – und wir sollen die Natur genießen“. In diesem Moment kann sich Lene noch nicht vorstellen, dass sie genau das tun wird: die Natur genießen, den Wald mit all seinen Geheimnissen und Wundern kennenlernen und neue Freundschaften schließen. Am Ende wird sie traurig und wehmütig abfahren – und vielleicht eines Tages ihre eigenen Kinder zu einem Urlaub im Bayerischen Wald überreden wollen.

Eine Ferienerzählung

Wie schon aus dem Filmtitel zu erkennen ist, steht Lene im Mittelpunkt des filmischen Geschehens, es sind ihre Ferien, die der Film dokumentiert, es ist ihre Familien- und ihre Feriengeschichte. Lene ist es, die erlebt: das Eingewöhnen in die Pension, das Kennenlernen der Kinder auf dem Hof und aus der Umgebung, die Begegnung mit den Eltern der anderen Kinder und Personen wie dem Wald-Obelix. Lene übernimmt außerdem die Rolle der Erzählerin, einer Ich-Erzählerin aus dem Off. Sie ist es, die das dokumentierte Geschehen kommentiert, die ihre Gedanken preisgibt, von ihren Gefühlen, Ängsten und Träumen berichtet. Über die Erzählung aus dem Off hinaus wird auch das Geschehen aus ihrer Perspektive gefilmt. Wenn Lene davon berichtet, wie sie den Wald entdecken oder auf dem Hof auf Erkundungstour gehen, dann sieht man häufig Lene im Bild und direkt im Anschluss, also in der nächsten Einstellung, die Dinge, die sie sieht, wahrnimmt, mit ihren Blicken einfängt.



© Basthorster Filmmanufaktur

Die Kamera übernimmt quasi den Blick des Mädchens, sieht genau hin, untersucht und erforscht. An vielen Stellen wirkt der Film wie ein Tagebuch oder eine Ferienerzählung. Genau wie wir es von diesen Formen des Beschreibens und Erinnerns kennen, hält Lene im Film wichtige und für sie besondere Erlebnisse und Beobachtungen und ihre Gedanken dazu fest.

Schwesternliebe und Ferienfreundschaften

Neben den Ferienerlebnissen und dem Kennenlernen des Landlebens beschäftigt die Hauptfigur Lene während ihres Urlaubs auch das Verhältnis zu ihrer Schwester. Der Blick auf die ältere Lynn und alles, was diese tut oder nicht tut, sind immer wieder Thema von Lenes Erzählung. Schon zu Beginn des Films spricht Lene immer wieder über die Schwester, die sie nach ihrer Meinung kaum beachtet, plötzlich mit einem Buch im Garten liegt, obwohl sie doch sonst nie liest, offenbar nie Angst hat und denkt, mit Kühen sprechen zu können. Lenes Bild von der Schwester ist ein ganz natürlich zwiespältiges: Sie bewundert die größere Schwester, aber sie ist immer auch wieder eifersüchtig auf Lynn, wenn sie mit anderen Kindern spielt – Lene fühlt sich dann ignoriert, nicht für voll genommen oder gar aus dem Weg gedrängt. Im Stillen scheint sie darauf zu hoffen, von ihrer Schwester in die Gruppe aufgenommen zu werden. Doch am Ende der Ferien hat sie ihren Frieden mit der Situation gemacht, das Außenseiterdasein wird immer weniger zum Thema. Sie hat selbst Freundschaft zu den Kindern im Dorf geschlossen, die Gruppe ist fest zusammengewachsen, und Lene lässt die neu geknüpften Freundschaften nur ungern am Urlaubsort zurück.

Den Wald entdecken

Lene und die Kinder lernen den Wald täglich ein bisschen besser kennen. Bisher haben die Schwestern den Wald als einen langweiligen Ort wahrgenommen, an dem Bäume wachsen und in dem Tiere wohnen. Nun erkennen sie, dass man dort auch Spaß haben und Abenteuer erleben kann, dass hier auf dem Land die Kinder – auch die Größeren – freiwillig in den Wald gehen, um Verstecken zu spielen, sich von den Waldwächern Pflanzen und Tiere erklären zu lassen und dort sogar zu übernachten.

Waldwächterin Kristin nimmt die Kinder mit, um mit ihnen Heidelbeeren zu pflücken und sie dabei über den Fuchsbandwurm aufzuklären. Sie wandern auf einen der Berge im Bayerischen Wald, den Lusen, und auch dort weiß Kristin eine Geschichte zu erzählen, von den Steinen, die der Teufel einst angehäuft habe, um einen Schatz gut zu verstecken. Diejenigen, die sich im Wald auskennen, erklären nicht nur Flora und Fauna, sondern haben auch immer eine passende Geschichte mit im Gepäck. Es sind Geschichten aus dem Volksglauben, die viel erklären, den Wald aber auch geheimnisvoll und märchenhaft wirken lassen.



Der Bayerische Wald

Der Bayerische Wald ist ein Mittelgebirge an der Grenze zwischen Deutschland und Tschechien. Ein Teil davon – der sogenannte „Innere Bayerische Wald“ zwischen Lusen und Großem Falkenstein – wurde 1970 als erster Nationalpark Deutschlands zum Nationalpark Bayerischer Wald ernannt und 1997 um etwa 100 km² erweitert. Zusammen mit dem tschechischen Nationalpark Sumava formt er das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas. Der Bayerische Wald ist Naherholungsgebiet ebenso wie ein beliebtes Touristenziel.

Auf den insgesamt mehr als 24.000 Hektar gilt der Leitsatz „Natur Natur sein lassen“. „Nach dieser Philosophie dürfen sich die Wälder mit ihren Mooren, Bergbächen und Gipfellagen nach ihren ureigenen Gesetzen zu einer grenzenlosen Waldwildnis entwickeln.“ (www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de). Das bedeutet, der Mensch darf nicht mehr in die Natur eingreifen; wenn der Borkenkäfer oder ein Brand Teile des Waldes zerstören, soll sich dieser aus sich selbst heraus erholen. „So wird aus dem Wirtschaftswald von gestern der Urwald von morgen. Eine einmalige Artenvielfalt ist die Folge.“ (www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de)

Unterrichtsmaterial des Nationalparks Bayerischer Wald:

https://www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de/lernort/kleine_forscher/index.htm

Mit der Philosophie des Nationalparks Bayerischer Wald und verschiedenen Blickwinkeln darauf beschäftigt sich eingehend der Dokumentarfilm DER WILDE WALD von Lisa Eder.

Waldwächter Günter zeigt den Kindern das Leuchtmoos und nimmt sie mit zum Fischen. Er erinnert sie auch immer wieder an die Geschichte vom verschwundenen Waldpeter und fordert sie auf, ihm zu helfen. Was haben die Kinder im Wald entdeckt? Welche Beobachtungen haben sie gemacht? Was haben sie im Wald gemalt und abgezeichnet? All diese Waldentdeckungen sammelt der Wald-Obelix, um damit, wie er sagt, den Waldgeist zu besänftigen.

Das Märchen vom Waldpeter

Mit dem Märchen vom Waldpeter (zum Inhalt s.S. 37) beginnt der Film. Eine erwachsene Stimme aus dem Off erzählt es, während auf der Leinwand Bilder aus dem Wald gezeigt werden: von den vielen Bäumen, zwischen denen man sich verlieren kann, von Felsen und herabfließenden Wassertropfen, von Bachläufen und einer Grotte. Und der Film endet auch mit der Legende – diesmal in den Worten von Lene und ihrer motivierenden Frage an die Zuschauerinnen und Zuschauer, ebenfalls mitzukommen, in den

Wald zu gehen, seine Schönheit und seine Wunder und Geheimnisse zu erleben. Damit bildet das Märchen vom Waldpeter einen Rahmen für den Film und trägt zu der märchenhaften Stimmung bei, auf die die Schrifttafel zu Beginn einstimmt: „Dieser Film zeigt eine echte Geschichte. Das heißt, so wie die Menschen erscheinen, sind sie auch in Wirklichkeit. Manches ist ein bisschen phantastisch und geheimnisvoll. Aber auch das soll im wirklichen Leben vorkommen.“

Trotzdem ist LENE UND DIE GEISTER DES WALDES ein Dokumentarfilm, der zuallererst auf die außerfilmische Welt verweist. Die Menschen aus der Gegend kennen alle die Geschichte vom Peter und dem Waldgeist, sie zieht sich durch ihren Alltag. Auch darum sammelt der Wald-Obelix mit den Kindern die Entdeckungen, die sie im Wald machen – Legende und Wirklichkeit gehören hier zusammen. Was die Kinder erforschen, beobachten, zeichnen und malen, legt er in einen Beutel. Er könnte sich auch vorstellen, erzählt er den Kindern, dass der Waldpeter einmal wieder in einem neuen Menschen wiedergeboren wird, und dann würde dieser „neue“ Waldpeter mit all dem Wissen aus dem Wald, den Waldgeheimnissen, ausgestattet sein. Lene beschäftigt die Geschichte vom Waldpeter sehr, immer wieder kommt sie darauf zurück. Sie überlegt sich, wie es für sie wäre, wenn sie plötzlich wie Peter verschwinden würde und die anderen nach ihr suchen müssten.

Den Wald beobachten – die Waldursel

Auch die Waldursel geht in den Wald und beobachtet ihn genau. Sie konzentriert sich auf die kleinsten Details des Waldes, indem sie ihn mit all ihren Sinnen zu erfassen versucht: den Wald spüren, hören, riechen, sehen. In manchen Momenten hat man das Gefühl, sie sauge den Wald regelrecht in sich auf. Sie erklärt, wie der Wald sich selbst heilt, wie aus Totholz wieder Wald wird und der Wald niemals gleich ist. Für die Waldursel symbolisiert der Wald deshalb auch das Prinzip Hoffnung. Sie nimmt Bäume als Persönlichkeiten wahr, spricht dem Wald ein Lebensrecht zu und betont die Verpflichtung des Menschen, ihn zu erhalten. Die Ausführungen der Waldursel sind wie philosophische Weisheiten, die über dem Film liegen, die von jungen Zuschauerinnen und Zuschauern vielleicht nicht immer in ihrer Ganzheit verstanden, aber wahrgenommen werden und dem Film wie auch die Geschichte vom Waldpeter etwas Geheimnisvolles und zusätzlich etwas Wichtiges und Wertvolles verleihen.

Im Laufe der Geschichte erfahren Lene und die anderen Kinder, dass die Waldursel mittlerweile gestorben ist. Die Aufnahmen mit ihr wurden vor den eigentlichen Dreharbeiten gemacht. Oma Henriette, wie Lene die Pensionswirtin nennt, erzählt von der Waldursel und zeigt den Kindern Fotos von ihr. Florian, eines der Dorfkinder, habe die alte Frau auch einige Male auf ihren Touren durch den Wald begleitet und viel von ihr gelernt. Oma Henriette ist sich sicher, dass die Seele der Waldursel auch nach ihrem Tod im Wald weiterlebe. Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden von dieser Figur einen besonderen Blick auf den Wald mitnehmen. Wenn sie erklärt, was der Schachtelhalm für eine Pflanze ist und dass er schon da gewesen sei, als die Dinosaurier durch die Wälder zogen, erhält der Wald auch eine überzeitliche Dimension.

Ein Kinderdokumentarfilm

LENE UND DIE GEISTER DES WALDES ist ein Dokumentarfilm, der aus Kindersicht erzählt ist. Die Handlung ergibt sich aus dem Erleben der Erzählerin, die ihre Ferien im Bayerischen Wald verbringt, dort aber auch – wie in einer Geschichte – eine Entwicklung durchmacht. Zusammen mit Lene erkundet der Film das Leben auf dem Land, den Alltag der Kinder und ihrer Eltern dort, die Umgebung mit den Wiesen, dem Bayerischen Wald und den Bergen. Die Kamera fängt viele Details in Groß- und Nahaufnahme ein, sodass das Publikum die Welt, die der Film auf der Leinwand präsentiert, mit entdeckt: einzelne Pflanzen, die Blätter und Rinde der Bäume, Käfer, Spinnen, Wölfe, Schafe und Kühe, die alten Kammern des Bauernhauses, die fast wie ein Museum wirken.

Nicht nur die dokumentarische Herangehensweise und die authentischen Bilder, auch Lenas Kommentare laden die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer ein, ebenfalls in die Natur und in den Wald zu gehen, zu beobachten und durch das Beobachten ein Stück mehr von der Welt kennenzulernen.

Dokumentarfilm

Während Spielfilme eine fiktive Geschichte erzählen, dokumentieren Dokumentarfilme die außerfilmische Welt, d.h. die Filmaufnahmen zeigen Menschen, Dinge oder Vorgänge, die es so tatsächlich gibt oder gegeben hat. Sie wollen und sollen Realität abbilden – auch wenn sie dabei Geschichten erzählen, in Richtungen lenken und Meinungen vorgeben oder sogar manipulieren können. Manchmal werden Spiel- und Dokumentarfilm auch miteinander kombiniert, wie z.B. in WILLI UND DIE WUNDERKRÖTE oder CHECKER TOBI UND DAS GEHEIMNIS UNSERES PLANETEN. Man spricht dann von dokumentarischen Spielfilmen.

- ✓ Weitere Informationen zum Thema Dokumentarfilm finden sich auf www.kinofenster.de:
https://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/dokumentarfilm_glossar
- ✓ Wie mit Dokumentarfilm im Unterricht gearbeitet werden kann, zeigt der modulare Baukasten „Dokumentarfilm im Unterricht“: <https://bildungserver.berlin-brandenburg.de/filmbildung/dokumentarfilm-im-unterricht>

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ **Basiscurriculum Medienbildung**

Kompetenzbereich Produzieren – Gestaltung von Medienproduktionen: eigene Gestaltungsprozesse mit unterschiedlichen Medien umsetzen.

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ **Deutsch**

Kompetenzbereich Lesen – Lesestrategien nutzen – Textverständnis sichern: mithilfe von Bildern und Überschriften/Titeln Vermutungen zum Textinhalt und zur Textsorte entwickeln.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder).

✓ **Kunst**

Kompetenzbereich Eigene Gestaltungsvorhaben entwickeln: eigene Gestaltungsabsichten mit unterschiedlichen Werkzeugen, Techniken und künstlerischen Strategien umsetzen.

Inhaltsbereich Individuelle Erfahrungen, Alltag und Lebenswelt

✓ **Sachunterricht**

Themenfeld Erde: Welche Lebensräume findet man auf der Erde?; Wo leben wir?
ergänzendes Themenfeld Pflanzen

Themenfeld Tier: Was für Tiere gibt es? Welche Tiere leben bei uns?

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Filmplakat und Erwartungen

- ✓ Das Filmplakat und den Filmtitel besprechen, Assoziationen und Erwartungen abfragen und diskutieren

Einstieg über das Thema Wald

- ✓ Assoziationen und Erfahrungen sammeln, Mindmap zum Thema Wald erstellen

Nach dem Film

Rekapitulation des Filmerlebens

- ✓ Impulsfragen und Filmgespräch – erster Austausch

Eine Feriengeschichte

- ✓ Figurenbeschreibung – die Protagonistin kennenlernen
- ✓ Unterrichtsgespräch – Lenes Entwicklung nachvollziehen
- ✓ Kreative Aufgabe: Von einem eigenen Ferienerlebnis in der Natur erzählen (in unterschiedlichen Medien)

Ein Film über den Wald

- ✓ Gruppenarbeit und Gallery Walk – Mindmap zum Thema Wald ergänzen (AB 1)
- ✓ Ideensammlung und Ausflug – den Wald erleben (AB 2)
- ✓ Kreative Aufgabe: Im Wald malen

Die Geschichten über die Geister des Waldes

- ✓ Nacherzählung – die Geschichte vom Waldpeter verstehen (MB)
- ✓ Eine Figur über Standbilder charakterisieren – die Waldursel (AB 3 A/B)
- ✓ Kreative Aufgabe: Ein Bild „Die Geister des Waldes“ malen

Themen

Umwelt, Natur, Wald, Tiere, Ökologie, Märchen/Sagen/Mythen, Fantasie, Abenteuer, Kindheit, Familie, Tradition, Generationen, Freundschaft, Dokumentarfilm

Hinweis zu den Arbeitsblättern: Die Arbeitsblätter und Materialblätter stehen auf der Website zur Verfügung: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Schreiben oder besprechen: Die Unterrichtsvorschläge richten sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 5. Je nach Stand der Lerngruppe ist statt einer schriftlichen Ausarbeitung stets auch eine vorrangig mündliche Bearbeitung der Aufgaben möglich.

Filmplakat und Erwartungen

Das Filmplakat und den Filmtitel besprechen, Assoziationen und Erwartungen abfragen und diskutieren

Das Filmplakat von LENE UND DIE GEISTER DES WALDES eignet sich besonders deshalb für den Einstieg in die Filmsichtung, weil es durch seine Gestaltung Hinweise auf die Gattung Dokumentarfilm gibt. Allein der Titel könnte die Erwartungen der Schülerinnen und Schüler in eine falsche Richtung lenken, könnte es sich bei LENE UND DIE GEISTER DES WALDES doch auch um eine Märchen- oder Gruselgeschichte handeln. Das Filmplakat, das größtenteils aus einem Foto besteht, das die Hauptfigur Lene balancierend auf einem Baum zeigt, macht hingegen deutlich, dass es hier um einen Realfilm geht. Durch die Zentrierung des Mädchens, aber auch durch die vergrößerte Schrift des Namens Lene wird ersichtlich, dass es sich bei Lene um die Hauptfigur des Films handeln muss.

Der ebenfalls mit einem warmen Gelb hinterlegte Kreis auf der rechten Seite mit dem Schriftzug „Der WaldKinder-Film“ deutet an, dass es um den Wald geht. Das Wort „Wald“ zieht durch die Wiederholung Aufmerksamkeit auf sich. Zudem ist der Hintergrund des Filmplakates in grün und braun und somit in den natürlichen Farben des Waldes gehalten. Zur Einstimmung auf den Film bietet es sich deshalb an, ausführlich über das Filmplakat zu sprechen, es von den Kindern beschreiben und sie Vermutungen anstellen zu lassen, um was es im Film gehen könnte. Das Plakat wird im Internet aufgerufen (Webseite des Verleihs: <https://www.realfictionfilme.de/lene-und-die-geister-des-waldes.html>).



© Real Fiction Filmverleih

Folgende Impulsfragen können gestellt werden:

- ✓ Was seht ihr auf dem Plakat?
- ✓ Welche Figuren könnt ihr auf dem Plakat entdecken? Welche davon wird eurer Meinung nach die wichtigste Figur sein? Warum?
- ✓ Was tun die Figuren auf den Bildern?
- ✓ Welche Farben seht ihr auf dem Bild? Wie wirken die Farben auf euch?
- ✓ Worum könnte es im Film gehen?
- ✓ Lest den Filmtitel genau: Was oder wer könnten die Geister des Waldes sein?
- ✓ Um welche Art von Film könnte es sich handeln?

Einstieg über das Thema Wald

Assoziationen und Erfahrungen sammeln, Mindmap zum Thema Wald erstellen

Auch das Thema Wald bietet einen guten Einstieg in den Film. Jedes Kind kennt den Wald, aus dem eigenen Erleben, der direkten Umgebung oder aus Geschichten, Märchen und vielleicht auch Filmen. Die Schülerinnen und Schüler tragen in einem Plenumsgespräch zusammen, was sie über den Wald sowie seine Pflanzen und Tiere wissen und wie sie ihn wahrnehmen.

Folgende Impulsfragen können gestellt und besprochen werden:

- ✓ An was denkt ihr als erstes, wenn ihr das Wort Wald hört?
- ✓ Was wisst ihr über den Wald?
- ✓ Gibt es verschiedene Arten von Wald?
- ✓ Welche Tiere und Pflanzen gibt es im Wald?
- ✓ Wart ihr schon einmal in einem Wald? Was für ein Wald war das?
- ✓ Wie oft geht ihr in den Wald? Wohnt ihr in der Nähe eines Waldes? Macht ihr dorthin besondere Ausflüge oder dort Ferien?
- ✓ Welche Erfahrungen habt ihr im Wald bisher gemacht?

Im Plenum oder in Gruppenarbeit können die Kinder Mindmaps zum Thema Wald erstellen. Ein Fokus liegt hierbei auf der Tier- und Pflanzenwelt. Nach der Filmsichtung können diese mit aus dem Film gewonnenen Informationen ergänzt werden – z.B. weitere Pflanzen- und Tierarten oder Details etwa zum Schachtelhalm oder zur Biene. Ergänzt werden kann um weitere Aspekte, etwa was man im Wald unternehmen und erleben kann oder auch welche Gefühle die Kinder mit dem Wald verbinden.

Rekapitulation des Filmerlebens

Impulsfragen und Filmgespräch – erster Austausch

Direkt nach dem Film sollte ein kurzes Gespräch angeschlossen werden, um die Schülerinnen und Schüler abzuholen, um ihren Fragen und Gedanken Raum zu geben und sie bei der Verarbeitung des Gesehenen zu begleiten.

Impulsfragen zum Filmerlebnis

- ✓ Wie geht es euch nach dem Film?
- ✓ Wie hat euch der Film gefallen? Begründet eure Meinung.
- ✓ Welche Szenen fandet ihr lustig, welche spannend, welche geheimnisvoll?
- ✓ Was hat euch besonders überrascht?
- ✓ Gibt es etwas, das euch überhaupt nicht gefallen hat? Was und warum hat es euch nicht gefallen?
- ✓ Wenn wir jetzt in den Wald gehen würden, was würdet ihr als erstes tun?

Impulsfragen zum Inhalt des Films

- ✓ Habt ihr etwas aus dem Film nicht verstanden?
- ✓ Wer ist eurer Meinung nach die wichtigste Figur des Films?
- ✓ Was macht Lene? Was ist das Besondere an ihr?
- ✓ Wie ist Lenes Beziehung zu ihrer Schwester und den anderen Kindern?
- ✓ Was hält Lene vom Wald? Ändert sich ihre Meinung zum Wald im Laufe des Films? Inwiefern und wodurch?
- ✓ Figuren wie der Wald-Obelix oder Waldwächterin Kristin, aber auch die Waldursel erzählen viel über den Wald. Was habt ihr euch gemerkt?
- ✓ Habt ihr im Film Dinge erfahren, die ihr davor nicht wusstet? Was habt ihr durch den Film gelernt? Gibt es etwas, worüber ihr jetzt gerne noch mehr erfahren wollt?
- ✓ Welche Art von Film ist LENE UND DIE GEISTER DES WALDES?
- ✓ Kennt ihr andere Dokumentarfilme? Was machen Dokumentarfilme?
- ✓ Was meint ihr, warum verbindet der Film das Dokumentarische (die Bilder, die die Wirklichkeit beschreiben) mit einer Geschichte (der Geschichte von Lenes Ferien)?

Eine Feriengeschichte

Figurenbeschreibung – die Protagonistin kennenlernen

Lene steht als Protagonistin im Zentrum des Dokumentarfilms. Es sind ihre Ferien, die der Film dokumentiert, es ist ihre Familien- und ihre Feriengeschichte.

Die Beschreibung der Protagonistin unterstützt das Filmverständnis. Auf Papierrollen malen die Schülerinnen und Schüler einen Körperumriss, den sie mit Zeichnungen, Farbe und Schrift gestalten. Eine kleinformatigere Zeichnung, etwa im A3-Format, ist ebenfalls möglich. Alternativ können (von älteren Schülerinnen und Schülern) auch Steckbriefe oder Charakterisierungen in Textform erstellt werden.

Die Beschreibung dient auch als Grundlage für die nachfolgende Übung.

Aufgabe

Lene ist die Hauptfigur im Film. Was für Eigenschaften hat sie, wie fühlt sie sich und wie verhält sie sich am Anfang des Films?

Beschreibt Lene:

- ✓ Zeichnet dafür einen Körperumriss: Ein Kind legt sich auf einen großen Papierbogen. Die anderen malen den Umriss nach.
- ✓ Gestaltet die Figur mit Farben, Zeichnungen, Symbolen oder Wörtern aus:
 - Stellt das Innenleben von Lene innerhalb des Körperumrisses dar: Wie fühlt sie sich? Was denkt sie? Was mag sie? Was mag sie nicht?
 - Um den Körperumriss herum haltet ihr fest, wie sich Lene nach außen zeigt: Wie verhält sie sich? Was tut sie? Wie reagieren andere auf sie?

Präsentiert die Ergebnisse in der Klasse und bespricht Gemeinsamkeiten und Unterschiede in euren Darstellungen.

Unterrichtsgespräch – Lenes Entwicklung nachvollziehen

Im Laufe ihrer Ferien macht Lene eine Entwicklung durch. Während sie zu Beginn ihrer Ferien (und am Filmanfang) den Wald langweilig findet und keine Lust auf Urlaub im Bayerischen Wald hat, ist sie am Ende traurig darüber, nach Hause fahren und den Wald zurücklassen zu müssen. In einem gemeinsamen Gespräch sammeln die Schülerinnen und Schüler Lenes Meinungen zum Wald und stellen so die allmähliche Veränderung fest.

Auch Lenes Gefühl, hinter ihrer älteren Schwester zurückzustehen, verändert sich. Sie scheint in den Ferien mehr Selbstbewusstsein zu gewinnen. Diese Entwicklung von Lene können die Schülerinnen und Schüler ebenfalls nachvollziehen.

Folgende Impulsfragen können das Gespräch unterstützen:

- ✓ Was hält Lene am Anfang des Films von der Idee, Ferien im Wald zu machen?
- ✓ Was überrascht sie, als sie mit den anderen Kindern in den Wald geht?
- ✓ Wie findet sie die Waldferien am Ende?
- ✓ Was hat sich in Lenes Sicht auf den Wald verändert?
- ✓ Was glaubt ihr, warum sieht Lene den Wald nun anders?
- ✓ Wie war Lenes Verhältnis zu ihrer Schwester am Anfang und am Ende? Wie hat es sich verändert und wodurch?
- ✓ Weiterführend: Hast du es auch schon einmal erlebt, dass sich am Ende der Ferien etwas für dich verändert hatte? Was war das?

Die Gesprächsergebnisse werden ebenfalls auf den Körperumrissen festgehalten.

Kreative Aufgabe: von einem eigenen Ferienerlebnis in der Natur erzählen (in unterschiedlichen Medien)

Der Film wirkt an vielen Stellen wie ein Tagebuch. Lene hält als Erzählerin des Films ihre Entdeckungen und Gedanken im Film fest, so wie andere Kinder Tagebuch schreiben oder ein Ferienerlebnis schildern. Als Einstieg in die kreative Aufgabe sprechen die Schülerinnen und Schüler – ausgehend vom Film – über die Möglichkeiten, ein Erlebnis festzuhalten.

Anschließend erhalten sie die Aufgabe, von einem eigenen (Ferien-) Erlebnis in der Natur zu erzählen. Dabei kann das Medium vorgegeben oder zur Wahl gestellt werden: Die Kinder können schreiben, malen, fotografieren, Tonaufnahmen verwenden, ein kurzes Video (oder nur eine Einstellung) mit einem Handy, Tablet oder einer Digitalkamera drehen. Für jüngere Jahrgangsstufen kann es hilfreich sein, einen konkreten Arbeitsauftrag zu geben oder gemeinsam zu entwickeln, z.B. „Ein Spaziergang im Wald oder über eine Wiese“.

Vorbereitung

Überlegt euch, wie ihr besondere Erlebnisse am liebsten festhaltet: Schreibt ihr Tagebuch oder einen Brief an die Großeltern oder macht ihr lieber ein Foto oder eine Filmaufnahme?

Diskutiert, was die unterschiedlichen Medien können:

- ✓ Was ist das Besondere an einem Text wie einem Tagebucheintrag oder einem Brief?
- ✓ Was unterscheidet einen geschriebenen Text von einem gemalten Bild?
- ✓ Was sind die Vorteile von Fotos oder Videos oder einer Tonaufnahme?

Aufgabe

Berichtet von einem eigenen Erlebnis in der Natur. Ihr könnt einen Tagebucheintrag oder einen Brief schreiben oder ein Bild malen. Wenn ihr die Möglichkeit habt, ein technisches Hilfsmittel wie Handy, Tablet oder Digitalkamera zu benutzen, dann könnt ihr auch damit arbeiten. Macht ein Foto, nehmt Töne in der Natur auf, dreht ein kurzes Video.

Welches Medium ist am besten geeignet, um von eurem Erlebnis zu berichten?

Ein Film über den Wald

Gruppenarbeit und Gallery Walk – Mindmap zum Thema Wald ergänzen (Arbeitsblatt 1)

Die Schülerinnen und Schüler haben sich schon vor dem Film mit dem Thema Wald beschäftigt und eine Mindmap erstellt. Diese können sie nun ergänzen.

In ihren Gruppen sammeln die Schülerinnen und Schüler, welche Pflanzen und Tiere sie aus dem Film in Erinnerung behalten haben. (Unterstützend kann hier das Arbeitsblatt 1 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“ eingesetzt werden.)

Alle weiteren Aspekte, Eindrücke, Details, die die Kinder aus dem Film zum Thema Wald erinnern und wichtig finden, werden ebenfalls auf der Mindmap ergänzt.

Abschließend werden die Mindmaps in einem Gallery Walk im Klassenraum ausgestellt, betrachtet und besprochen.

Vorschlag zur Vertiefung

Die Kinder können ihre Mindmap weiterhin durch eine vertiefende Recherche zu den Pflanzen und Tieren, die sie im Film entdeckt haben, ergänzen und mit konkreten Rechercheaufträgen Kindersuchmaschinen oder Internetlexika befragen. Diese Aufgabe lässt sich auch mit dem Erstellen von Steckbriefen zu einzelnen Pflanzen oder Tieren oder dem Entwerfen eines Plakats zum Thema Wald verbinden. Folgende kindgerechte Suchmaschinen und Lexika bieten sich an:

- ✓ Helles Köpfchen: <https://www.helles-koepfchen.de>
- ✓ Blinde Kuh: <https://www.blinde-kuh.de>
- ✓ Klexikon: <https://klexikon.zum.de>
- ✓ FragFinn: <https://www.fragfinn.de>

Ideensammlung und Ausflug – den Wald erleben (Arbeitsblatt 2)

LENE UND DIE GEISTER DES WALDES macht Lust darauf, selbst in den Wald zu gehen, ihn zu erleben und genau hinzusehen. Der Film kann deshalb auch als Vorbereitung für einen gemeinsamen Ausflug in den Wald angeschaut werden.

Einige der Figuren im Film geben Tipps und Anregungen, wie man den Wald erleben kann: Wir können ihn ganz genau beobachten, Blätter, Pflanzen und Tiere abmalen, um unser Auge zu schulen. Wir können den Wald riechen, hören und fühlen. Hierzu können wir die Augen schließen, um die Sinneseindrücke noch intensiver auf uns wirken zu lassen.

Die Schülerinnen und Schüler sammeln im Plenum ihre Ideen, wie sie den Wald am besten kennenlernen, erleben und mit allen Sinnen erfahren wollen. Idealerweise haben Sie die Anregungen vom Wald-Obelix oder der Waldursel im Ohr und geben diese wieder.

Als Einstieg kann auch folgender Filmausschnitt mit der Klasse angesehen werden: „Wald-Ursel. Begegnung mit der Wald-Frau Ursula Sauer“, https://www.youtube.com/watch?v=4o3PtpH_oVI

Die Schülerinnen und Schüler planen gemeinsam ihren Ausflug in den Wald und überlegen sich im Vorfeld, was sie im Wald machen und mit welchen Sinnen sie ihn erleben möchten. Sie nehmen sich für den Ausflug konkrete Beobachtungs- und Erlebnisaufgaben vor, die verschiedene Sinneseindrücke betreffen. Sie hören, riechen und erfühlen den Wald, sie beobachten, was sie sehen, und richten z.B. beim Abmalen eines Blattes den Blick auch auf kleine Details.

Unterstützend kann mit dem Arbeitsblatt 2 (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) gearbeitet werden.

Variation

Für das Erleben des Waldes mit allen Sinnen kann die Klasse auch in mehrere Gruppen aufgeteilt werden. Eine Gruppe ist für die visuellen Sinneseindrücke verantwortlich, eine Gruppe für das Hören, eine weitere Gruppe für das Fühlen, eine letzte Gruppe für das Riechen. Dabei machen die Kinder auch Bilder, Tonaufnahmen und nehmen Geruchs- und Tastproben, um dann – zurück im Klassenzimmer – von ihren jeweiligen Erfahrungen zu erzählen.

Kreative Aufgabe: Im Wald malen

Eine andere Möglichkeit, den Wald im Detail zu erfahren, ist ein Zeichen- oder Malauftrag. Die Schülerinnen und Schüler nehmen Zeichenblock und Stifte mit in den Wald und malen eine selbst gewählte Pflanze bzw. einen Teil einer Pflanze oder eines Baumes ab.

Zurück im Klassenzimmer recherchieren sie, welche Pflanze sie abgezeichnet haben. Die Kinder hängen ihr jeweiliges Kunstwerk im Klassenzimmer auf und zeigen damit in ihrer Ausstellung, wie vielfältig der Wald ist.

Vorschlag zur Vertiefung (ab Jahrgangsstufe 4)

Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Waldbuch. Dies kann ein Lapbook sein oder auch ein E-Book. Anregungen hierzu gibt der Unterrichtsbaustein „Gemeinsam ein Wiesebuch erstellen – Zur Arbeit mit dem Book Creator im Sachunterricht“: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/rlp-online/Teil_B/Medienbildung/Materialien/Medienbildung/Bausteine/Sachunterricht_GS_Wiese_Blumensath.pdf

Die Geschichten über die Geister des Waldes

Nacherzählung – die Geschichte vom Waldpeter verstehen (Materiablatt)

Während ihrer Ferien im Bayerischen Wald hört Lene von vielen Geschichten, Sagen und Legenden aus dem Wald – eine davon ist das Märchen vom Waldpeter. Die Schülerinnen und Schüler sprechen darüber, an welche Details davon sie sich erinnern bzw. erzählen das Märchen nach. Im Anschluss daran lesen sie das Märchen, wie es zu Beginn des Films durch einen Off-Erzähler erzählt wird (auch als Materialblatt auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“).

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren dann darüber, warum Lene das Märchen vom Waldpeter so fasziniert:

- ✓ Warum will sie auch in tausend Wassertropfen verwandelt werden?
- ✓ Warum will sie gesucht und nicht gefunden werden?



© Basthorster Filmmanufaktur

Vorschlag zur Vertiefung

Ältere Kinder können weiter über Märchen und ihre Funktion nachdenken und diskutieren: Warum gibt es Märchen? Sollen Märchen helfen, abschrecken, erklären? Die Schülerinnen und Schüler können das Märchen vom Waldpeter mit anderen Märchen vergleichen, z. B. mit „Rotkäppchen“, „Hänsel und Gretel“ oder „Schneewittchen“. Welche Rolle spielt dabei jeweils der Wald? In einem weiteren Schritt können sie weitere Märchen nennen und sich überlegen, in welchem Märchen sie gern eine Rolle hätten. Oder sie können sich ein eigenes Märchen ausdenken, in dem der Wald eine helfende oder rettende Funktion übernimmt.

Das Märchen vom Waldpeter

„Im Bayerischen Wald gibt es viele Sagen und Legenden. Eine erzählt von dem siebenjährigen Peter, der beim Spielen im Wald verschwand. Das war verwunderlich, weil der Waldpeter, wie er in seinem Dorf genannt wurde, sich bestens in der Natur auskannte. Nachdem der Junge nie gefunden wurde, vermutete man, dass er ins Teufelsloch gefallen war. Die Menschen ahnten nicht, dass dies zwar stimmte, Peter aber nicht gestorben war. Der Waldgeist, der Peter gut kannte, hat ihn mit seinen Händen aus Baumwurzeln aufgefangen. Und weil Peter seinen Wald wirklich liebte, beschloss der Waldgeist, ihn in tausend Regentropfen zu verwandeln. So konnte er in alle Wurzeln, Blüten und Blätter fließen, als Morgennebel ganz nah den Vögeln lauschen und mit den flinken Forellen im Bach spielen. Zum Schluss seiner Reise, verriet der Waldgeist, müsse Peter aber in die Grotte der schlafenden Seelen fließen. Und dort wartet er bis heute. Denn man sagt, die Grotte öffnet sich erst dann, wenn die Kinder zurückkehren und sich erneut auf die Suche machen, um die Schönheit und die Geheimnisse des Waldes zu entdecken.“

(Quelle: Voice-Over-Erzählung in LENE UND DIE GEISTER DES WALDES)

Lene und das Märchen vom Waldpeter

„Das war wie in einem Märchen: Ich fragte mich, ob der Waldgeist mir das Blatt geschickt hatte und ob er mich auch in tausend Wassertropfen verwandeln könnte. Das hätte ich in dem Moment gar nicht so schlecht gefunden. Dann würden mich alle suchen – wie den Peter – und keiner würde mich finden.“

(Quelle: Lenes Voice-Over-Kommentar in LENE UND DIE GEISTER DES WALDES)

Eine Figur über Standbilder charakterisieren – die Waldursel (Arbeitsblatt 3 A/B)

Einleitend sprechen die Kinder über ihren persönlichen Eindruck von der Waldursel: Wer ist die Waldursel? Wie wirkt die Waldursel auf die Schülerinnen und Schüler? Würden sie sie gern kennenlernen oder fürchten sie sich eher vor ihr?

Die Schülerinnen und Schüler nähern sich dann über die verschiedenen Standbilder der Figur der Waldursel (Arbeitsblatt 3 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“). Sie beschreiben, was sie auf den einzelnen Bildern sehen, was die Waldursel macht, wie sie mit dem Wald umgeht, wie sie auf den Bildern wirkt. Ist sie glücklich, traurig, zufrieden, ängstlich, besorgt?

Die Kinder sollen sich dabei auch mit der Bildaufteilung beschäftigen. Sie sollen erkennen, ob die Waldursel eher in Großaufnahmen oder in Totalen gefilmt ist: Sieht man sie groß im Bild (um Mimik und z. B. Emotionen in ihrem Gesicht ablesen zu können) oder ist sie eher als kleinerer Teil eines größeren Bildes dargestellt (um sie z. B. als „kleine“ Entdeckerin des großen Waldes und Teil eines größeren Ganzen zu zeigen)? Idealerweise benennen ältere Schülerinnen und Schüler auch die Einstellungsgrößen (s. Kasten).

Das Arbeitsblatt 3 liegt in zwei differenzierenden Varianten A und B für unterschiedliche Lerngruppen vor.

Das letzte Bild zeigt ein Foto von der Waldursel, das in einem der Räume der Pension an der Wand hängt. In dieser Szene gibt es auch weitere Fotos von der Waldursel zu sehen zusammen mit einem der Hofkinder, Florian. Die Schülerinnen und Schüler sprechen über ihre Eindrücke von dieser Szene: Hat sich ihre Haltung gegenüber der Waldursel geändert, weil Florian – Identifikationsfigur und möglicher Sympathieträger für die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer – sie persönlich gekannt und viel mit ihr erlebt hat?

Oma Henriette erzählt Lene und den anderen Kindern, dass die Waldursel schon gestorben ist, aber ihre Seele im Wald weiterlebt. Im Film erscheinen auch nach dieser Information noch Szenen, in denen die Waldursel lebt. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren darüber, ob sie das gut oder nicht gut finden, ob die Erklärung der Großmutter für sie glaubhaft klingt oder eher wie ein Märchen.

Einstellungsgrößen

Eine Einstellung (= die kleinste Einheit im Film von einem Schnitt bis zum nächsten) kann auf unterschiedliche Art und Weise aufgenommen werden. Eine Figur oder ein Gegenstand kann aus einiger Entfernung oder aus der Nähe gefilmt werden, woraus sich verschiedene Größenverhältnisse des abgefilmten Objekts ergeben.

Auf www.kinofenster.de werden die verschiedenen Einstellungsgrößen erläutert: <https://www.kinofenster.de/lehrmaterial/glossar/einstellungsgrößen>

Kreative Aufgabe: Ein Bild „Die Geister des Waldes“ malen

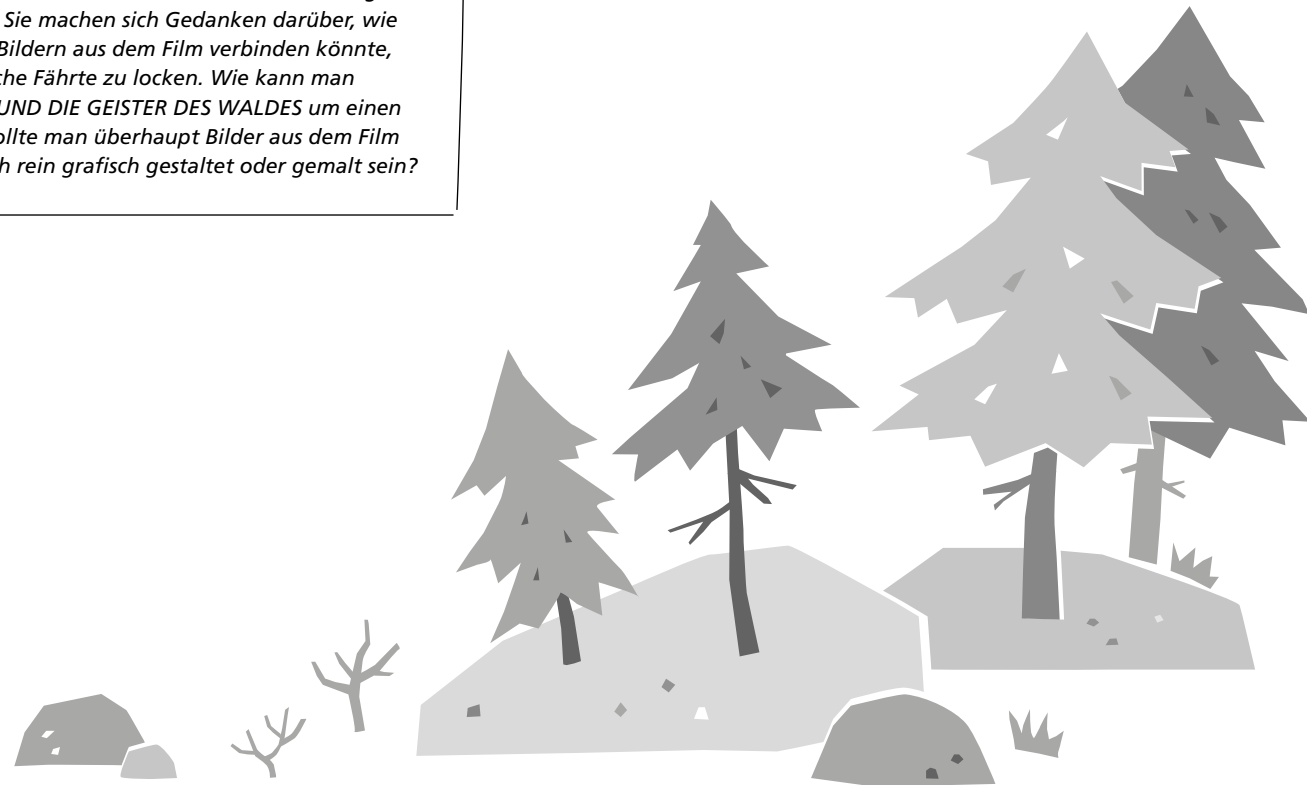
Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich, wer im Titel des Films **LENE UND DIE GEISTER DES WALDES** mit den „Geistern des Waldes“ gemeint ist, und malen ein Bild zum Thema.

Aufgabe

Der Film heißt **LENE UND DIE GEISTER DES WALDES** und erzählt von mindestens einem Waldgeist. Können aber auch der Peter oder die Waldursel als Geister des Waldes bezeichnet werden? Was meinst du, treffen der Peter als Wassertropfen oder die Seele der Waldursel auf den Waldgeist? Wer sind für dich die Geister des Waldes? Male ein Bild vom Wald und den Waldgeistern.

Variation

*Alternativ oder ergänzend können die Schülerinnen und Schüler auch ein eigenes, alternatives Filmplakat entwerfen. Sie machen sich Gedanken darüber, wie man den Titel des Films am besten mit Bildern aus dem Film verbinden könnte, ohne den Betrachter dabei auf die falsche Fährte zu locken. Wie kann man deutlich machen, dass es sich bei **LENE UND DIE GEISTER DES WALDES** um einen Dokumentarfilm für Kinder handelt? Sollte man überhaupt Bilder aus dem Film verwenden oder könnte das Plakat auch rein grafisch gestaltet oder gemalt sein?*



Übergeschnappt

Niederlande, Belgien 2005

Regie: Martin Koolhoven

Drehbuch: Mieke de Jong

Kamera: Menno Westendorp

Szenenbild: Floris Vos

Kostüme: Maartje Wevers

Schnitt: Job ter Burg

Musik: Dirk Brossé

Produzenten: Leontine Petit, Joost de Vries

Produktion: Lemming Film, Egmond Film and Television

Darstellerinnen und Darsteller: Jesse Rinsma (Bonnie), Tom van Kessel (Koos), Carice van Houten (Lis), Leny Breederveld (Oma), Frieda Pittoors (Puch), Daan Schuurmans (Cees), Judith Bovenberg (Jorien), Edo Brunner (Lehrer) u. a.

83 Minuten

empfohlen für die Jahrgangsstufen 3–5 (FSK 6)

Auszeichnungen (Auswahl): Niederländisches Filmfestival 2006: Publikumspreis, Nominierung Goldenes Kalb für die beste Nebenrolle (Edo Brunner); Cinekid Amsterdam 2005: Publikumspreis; Young People's Film Festival Leeds 2006: Publikumspreis; Kinderfilmfestival Zlín 2006: Preis der Hauptjury, Preis der Kinderjury und Preis der ökumenischen Jury; Vilnius Internationales Filmfestival für Kinder und Jugendliche 2006: Preis der Kinderjury für den besten Film



© Bundesverband Jugend und Film

Inhalt

Bonnie ist neun Jahre alt und hat eine Mutter, deren Gefühle regelmäßig Achterbahn fahren: Manchmal liegt Lis tagelang im Bett, isst nicht und geht im Schlafanzug vor die Tür. Dann wieder ist sie voller Energie und kaum zu bremsen, verspeist mit Bonnie gleich sechs Eisbecher auf einmal oder kauft so viele Hosen, dass es für ein halbes Leben reicht. Das ist oft lustig, doch manchmal auch ziemlich anstrengend. Aber Bonnie weiß, dass ihre Mutter für ihre Stimmungsschwankungen nichts kann. Und meistens macht es ihr auch gar nichts aus. Schließlich wohnt ihre Oma bei ihnen, kümmert sich um sie und hat als Älteste das Sagen in der Familie – so wie bei den Elefanten. Doch als Bonnies Oma tödlich verunglückt, gerät der Alltag der kleinen Elefanten-Familie aus den Fugen. Plötzlich muss sich Bonnie um sich selbst und ihre Mutter kümmern. Sie

ist einsam. Erst denkt sie, dass vielleicht ein Geschwisterchen die Situation verbessern könnte – aber Lis möchte kein Baby, weder mit Bonnies Lehrer noch mit dem Schuhverkäufer Cees. Dann darf Bonnies bester Freund Koos plötzlich nicht mehr mit ihr spielen. Und als dann auch noch ein Elefant aus dem Zirkus im Garten steht, ist Jorien vom Jugendamt entschlossen, dass Bonnie in ein Kinderheim muss. Doch mit dem feinen Instinkt eines Elefanten findet die selbstbewusste Bonnie ihren Weg. Sie erkennt, dass es in ihrer Familie einen erwachsenen Menschen braucht, der immer für sie da ist – wie die Nachbarin Puch. Also erklärt sie diese kurzerhand zu ihrer Tante und nimmt sie in ihre Familie auf.

Filmbesprechung

Mit ÜBERGESCHNAPPT präsentiert Regisseur Martin Kohlhooven eine farbenfrohe Tragikomödie, die ernste und emotional fordernde Themen kindgerecht und humorvoll erzählt und selbstbestärkend aufbereitet. Unvoreingenommen und ohne Rückgriff auf Klischees zeigt der Film aus der Perspektive eines Kindes, wie es ist, eine Mutter zu haben, die an einer Bipolaren Störung leidet. Zu keinem Zeitpunkt der Handlung wird die Erkrankung dabei genau benannt oder Mitleid hervorgerufen. Vielmehr gelingt es dem Film, empathisch und mit fantasievollen Inszenierungsideen Krankheitssymptome und Erfahrungen von Betroffenen und ihren Angehörigen zugänglich zu machen. Eingebettet in den Themenkomplex „Familie“ arbeitet der Film wertschätzend heraus, was in Bonnies Familie anders – im Sinne von besonders – ist und öffnet den Blick auf die Vielfalt von Familienstrukturen. Stärkend wirkt auch die persönliche Erzählweise des Films. Immer wieder nimmt Bonnie als Ich-Erzählerin über Voiceover-Kommentare das Publikum mit in ihre Gedankenwelt, kommentiert das Geschehen und lässt an ihren Gefühlen teilhaben. Die Off-Kommentare bereiten zugleich auf schwierigere Szenen oder Konflikte vor oder verdeutlichen deren Lösung. Darüber hinaus prägt die genretypische Verzahnung von Tragischem und Komischem den Erzählton und sorgt für Leichtigkeit und Unterhaltung. ÜBERGESCHNAPPT vermittelt, wie wichtig es ist, eine Familie zu haben, die für einen da ist, und dass man als Kind Fürsorge braucht und es in Ordnung ist, Hilfe anzunehmen.

„Ich komme aus einer Elefanten-Familie“

Eine Familie, die für einen da ist – das kennt Bonnie eigentlich gut. Ihre Familie besteht aus ihrer Oma, ihrer Mutter und ihr selbst. Auf den ersten Blick sehen sie sich zwar nicht wirklich ähnlich und wirken ein wenig anders als andere Familie, aber bei genauem Hinsehen ist unschwer zu erkennen, dass sie zusammengehören und eine richtige Elefanten-Familie sind. Nicht nur, weil Bonnies Ur-Opa Wildhüter in Afrika war, sondern weil sie – wie die Herdentiere mit Rüssel – über mehrere Generationen zusammenleben und auch bei ihnen die Älteste die Chefin ist. Bei Bonnie sorgt nämlich die Oma für einen geregelten Tagesablauf. Sie weckt Bonnie, kocht und stellt die Regeln auf. Grund dafür ist, dass Bonnie eine „Ganz-und-gar-nicht-Mutter“ hat. Mit fantasie- und humorvoller Wort- und Bildsprache stellt die junge Protagonistin ihre Mutter vor. Auch wenn das Leben mit Lis immer ein wenig unberechenbar ist, ist sie doch für Bonnie die liebste Mutter der Welt. Dank der Unterstützung ihrer Oma weiß Bonnie mit Lis' Krankheit umzugehen.

Verschiedene Szenen aus dem Alltag stellen Bonnies weiteres Umfeld vor. In Sommerlicht getauchte Bilder zeigen ein fröhliches Kind in einer geborgenen Lebenswelt. In der Schule sitzt Bonnie neben ihrem besten Freund Koos – in dessen Familie es viele Geschwister gibt und sich alle ähnlich sehen. Die beiden treffen sich gern in Bonnies Baumhaus und ärgern in ihrem fantasiereichen Abenteuerspiel auch mal die Nachbarin Puch, die etwas merkwürdig erscheint. Aber nur, solange man sie nicht richtig kennt. Und dann ist da noch Bonnies Klassenlehrer – ein zugewandter Mensch, der

selbst noch ein wenig Kind geblieben ist und andauernd Süßigkeiten nascht. Mit seinem Einfühlungsvermögen für Bonnie stellt er immer wieder die Brücke zwischen ihrer Welt und der der Erwachsenen her.

„Niemand wagt es laut auszusprechen, dass meine Oma tot ist“

An einem Schultag in der kleinen Pause ändert sich plötzlich Bonnies Leben. Eigentlich wollte ihre Oma nur die Schuhe zur Schule bringen, die Bonnie – auf Rollschuhen unterwegs – am Morgen vergessen hatte. Aber dann passt ausgerechnet sie, die immer sagte, dass man beim Überqueren der Straße aufpassen muss, nicht auf und wird von einem Auto erfasst. Nachdem Bonnie im Rektorenzimmer vom Tod ihrer Oma erfahren hat, stiehlt sich die Kamera mit einer langen, ruhigen Rückfahrt durch die Schulflure aus dem Gebäude; es ist wie ein Rückzug aus dem bisherigen Leben. Bonnie ist traurig. Aber anders als die Erwachsenen, die nicht darüber sprechen, was passiert ist, sucht Bonnie unvoreingenommen die Auseinandersetzung mit dem Tod. Komische Momente wirken dabei lösend. So etwa, als Bonnie versucht, ihre tote Oma zu erschrecken. Der Film räumt ihr Zeit ein, mit dem Verlust umzugehen. Wie Elefanten, die möglichst lange bei einem verstorbenen Tier bleiben, verharrt Bonnie am Bett ihrer Oma.

Mit deren Tod verändert sich das Familienleben. Bonnie ist nun auf sich allein gestellt, muss sich selbst neue Schuhe kaufen und Essen machen. So gibt es zum Abendessen eben auch mal Kuchen. Aber auch außerhalb der Familie ist Bonnie zunehmend einsam. Koos muss ständig auf sein Geschwisterchen aufpassen, und wenn die anderen Kinder nach dem Unterricht von ihren Eltern abgeholt werden, steht Bonnie allein auf dem Schulhof. Dafür steht zu Hause plötzlich eine Frau namens Jorien vom Jugendamt vor der Tür. Ihre Fragen verunsichern Bonnie zunächst. Aber sie ist geübt darin, den Eindruck von Normalität aufrechtzuerhalten: Vor Jorien deckt sie ihre Mutter, der Mutter verschweigt sie den Besuch.

„Es ist ziemlich still, jetzt, wo wir beide alleine sind“

Damit ihre Familie wieder komplett und sie nicht mehr so einsam ist, wünscht sich Bonnie einen kleinen Bruder. Also spinnt sie einen Plan: Wenn sie ein Baby will, braucht ihre Mutter einen Mann! Als erstes versucht Bonnie es mit ihrem Lehrer.

Darstellung der psychischen Erkrankung im Film

Alltagsszenen aus der „manischen“ Phase, in der Lis kaum zu bremsen ist, verrückte Ideen hat und mit Bonnie jede Menge unternimmt, zeigt der Film in bunten, quirlig inszenierten Szenen mit fröhlicher Musik und Zeitraffer – so etwa bei der gemeinsamen Einkaufstour oder im Eiscafé, in dem Lis aus heiterem Himmel mit dem Kellner tanzt. Um zu vermitteln, wie es Lis in einer „depressiven“ Phase geht, in der sie viel im Bett liegt, ihre Tabletten nicht nimmt und sich von nichts und niemandem aufmuntern lässt – nicht einmal von Bonnie und dem Bild, das sie für sie gemalt hat – werden langsamere Schnitte, traurigere Musik und dunklere Bilder gewählt.

Aber er und Lis haben Bonnies Absicht schnell durchschaut. Als Partner für Lis kommt er nicht in Frage.

Immer mehr muss Bonnie fortan die Aufgaben ihrer Oma übernehmen. Sie achtet sogar darauf, dass Lis ihre Tabletten nimmt. Ein Gespräch zwischen Mutter und Tochter thematisiert vorurteilsfrei das Für und Wider medikamentöser Therapien und den freien Willen psychisch Erkrankter. Tabletten können helfen, Symptome zu lindern, haben aber auch starke Nebenwirkungen. Kindgerecht erzählt Lis von Begleiterscheinungen wie gedämpfter Wahrnehmung und Vergesslichkeit. Bald jedoch beginnt immer mehr schiefzugehen. Als Bonnie im Park das schreiende Geschwisterchen von Koos aus dem Kinderwagen nimmt und tröstet, wird ihr unterstellt, dass sie das Baby stehlen wollte. Die Szene zeigt, dass niemand sieht, was Bonnie wirklich leistet und braucht. Hier nicht und auch zu Hause nicht, wo sie ihrer Mutter stolz eine Portion selbst zubereitete Pommes ans Bett bringt. Doch Lis will nichts essen. Bonnies Enttäuschung bricht sich Bahn: Wütend leert sie ihrer Mutter die Pommes über den Kopf. Bonnie ist überfordert mit der Verantwortung für sich und ihre Mutter. Verzweifelt wirft sie ihr vor, dass sie nicht die Einzige sei, die Oma vermisst, und bringt damit auf den Punkt, wie sehr sich die Rollen zwischen Mutter und Kind verschoben haben und ihr eine starke Schulter fehlt.

„Ich komme nicht runter. Nie mehr. Egal was passiert.“

Lis verspricht, sich zu bessern, aber so richtig besser wird erst einmal nichts. Fast verschläft Bonnie den Ausflug in den Zoo, im Schulbus wird sie als „Baby-Diebin“ verspottet und Koos will nichts mehr mit ihr zu tun haben. Immerhin sieht ihr Lehrer, dass es Bonnie nicht gut geht. Bonnie kann ihm gegenüber ihre Wut und Verzweiflung formulieren, für einen Moment ganz Kind sein, wie wenn sie erzählt, dass sie nach dem Lieblingselefanten ihres Ur-Großvaters benannt wurde.

Nach dem Schulausflug ist jedoch die nächste Enttäuschung nicht weit: Diesmal holt Lis ihre Tochter zwar ab – aber im Schlafanzug, zum Hohn der ganzen Klasse. Bonnie hat die Nase voll und wünscht sich eine ganz „normale“ Mutter. Aufgebracht läuft sie weg und klettert aufs Dach. Ihre Hilferufe werden buchstäblich größer. Die Aktion ruft die halbe Nachbarschaft auf den Plan, die Feuerwehr rückt an. Aber die Nachbarin Puch, deren Figur in kleinen, aber wesentlichen Szenen zunehmend an Bedeutung gewinnt, hat längst gesehen, was zu tun ist und holt Bonnie mit ihrer Leiter vom Dach.

Das Umfeld scheint zu reagieren. Am nächsten Tag steht Koos vor der Tür und möchte sich wieder mit Bonnie vertragen. Auch Bonnies Mutter verspricht, die neuen Tabletten zu nehmen. Zeichen der Veränderung ist auch das Erscheinen des einnehmenden Schuhverkäufers Cees. Bonnie mag ihn nicht besonders, aber sie braucht ihn für ihren Baby-Plan, und ihre Mutter scheint in seiner Gegenwart aufzublühen.

„Bei Babys handeln wir schneller“

Eigentlich riechen Elefanten, wenn Gefahr lauert. Nur diesmal riecht Bonnie die Gefahr nicht gleich. Erst als Jorien wieder einmal zu Besuch ist, versteht sie, dass sie, hätte sie ein kleines Brüderchen, womöglich schon längst im Kinderheim wäre. Die Angst, von ihrer Mutter getrennt zu werden, und das Gefühl, selbst dazu beizutragen, sind

Elefanten im Film

Im Film sind oft Elefanten zu sehen – als Fotos, Sammelfiguren, Kuscheltier, im Zoo, im Zirkus. Elefanten sind soziale, sensible Tiere mit gutem Erinnerungsvermögen. Zugleich sind sie groß und dickhäutig und haben keine natürlichen Feinde. Koos machen sie Angst. Bonnie aber gibt die Vorstellung, selbst wie ein Elefant und von einer Elefanten-Familie umgeben zu sein, Kraft und Sicherheit. Mehrfach wird in Schlüsselszenen die Elefanten-Metaphorik bedient, mit dem Bezug zur Elefanten-Familie: wenn Bonnie mit dem Tod ihrer Oma umgehen muss, wenn sie die Gefahr wittert, die von Jorien ausgeht, oder als sie ihrem Instinkt folgt, sich bei Puch Hilfe zu holen.

plötzlich groß und real. Und Bonnie ist ganz allein zu Hause. Erneut ist es Puch, die zur Hilfe kommt. Sie tröstet Bonnie und lädt sie zu sich ein. Bonnie erfährt, dass Puch keine Familie hat und traurig ist, allein zu sein. Zunehmend wird der erste, äußere Eindruck von Puch revidiert und damit die Bedeutung innerer Werte hervorgehoben.

Nach dem ersten Schreck ist für Bonnie klar, dass es eine Planänderung braucht: Als Lis und Cees nach Hause kommen, muss sie diese unbedingt davon abhalten, ein Baby zu bekommen, und hält sie die ganze Nacht wach. Wieder ist es der Lehrer, der am nächsten Tag bemerkt, dass etwas nicht stimmt – sonst würde Bonnie doch im Unterricht nicht schlafen. Mit seiner Hilfe erzählt Bonnie ihrer Mutter erstmals von der Angst sie zu verlieren, und von ihrem gescheiterten Baby-Plan. Lis verspricht ihrer Tochter, dass sie beide niemand trennen wird – und sie später mit Cees Pizza essen und in den Zirkus gehen würden. Letzteres kann ihre Mutter aber nicht halten. Bonnie hatte es schon im Gefühl. Also keine Pizza und kein Zirkus, stattdessen eine aufgebrachte Lis, die Cees rauswirft und einen peinlich-überdrehten Streit mit dem Zirkusdirektor führt, weil die Zirkusvorstellung ausverkauft ist.

„Ein Elefant in Bedrängnis weiß genau, was gut für ihn ist. Man nennt das Instinkt.“

Lis' Überforderung, auf die Bedürfnisse ihrer Tochter adäquat einzugehen, wird zum Abschluss überspitzt Ausdruck verliehen: Extra für Bonnie entführt Lis kurzerhand einen Elefanten aus dem Zirkus. Als Bonnie das Tier im Garten stehen sieht, ist sie für einen Augenblick überglücklich. Dann jedoch kündigt sich Jorien vom Jugendamt an und alles geht ganz schnell: Bonnie ruft Koos auf den Plan, Koos versucht Jorien aufzuhalten, aber Jorien steht plötzlich im Wohnzimmer und der Elefant spritzt ihr mit seinem Rüssel eine Ladung Wasser ins Gesicht. Was das Jugendamt davon hält, ist klar. Doch diesmal ergreift Bonnie die Initiative: Erst will sie verschwinden, aber schnell sieht sie ein, dass das kein Ausweg ist. Um zusammenbleiben zu können, brauchen sie und ihre Mutter einen Menschen, der ihnen beiden den nötigen Halt geben kann. Manchmal liegt die Lösung ganz nah – oder wohnt sogar im Nebenhaus. Während die Nachbarschaft auf der Straße in großer Aufruhr ist, nehmen Bonnie und Puch ihr Schicksal in die Hand: Wenn Puch ab sofort Bonnies Tante ist, ist niemand mehr allein! Mit der Gewissheit, dass die Elefanten-Familie ein neues Leittier hat und sie aufeinander aufpassen werden, entlässt der Film Bonnie, Lis und Puch in ihr neues Familienleben und das Publikum mit der Gewissheit, dass Bonnie wieder geborgen ist.

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Jeder hat eine Familie

- ✓ Familienbild mit Foto gestalten – die eigene Familie vorstellen, einstimmendes Gespräch über Familie(n)
- ✓ Bonnies Elefanten-Familie – eine Steckbrief-Collage zu Elefanten

Nach dem Film

Rekapitulation des Filmerlebens und Handlungsverlaufs

- ✓ Stimmungsbild – erste Eindrücke sammeln; Stimmungsbarometer erstellen
- ✓ Schlüsselszenen sammeln und beschreiben – Szenen einordnen, Handlungsverlauf skizzieren
- ✓ Filmgespräch – Haupthandlung rekapitulieren, Filmverständnis vertiefen
- ✓ Filmplakat zu einer Schlüsselszene malen – Filmerleben ausdrücken

Themenschwerpunkt Familie

- ✓ Bonnies Elefanten-Familie – Informationen zu Bonnies Familie sammeln (AB 1)
- ✓ Schlüsselszenen erarbeiten – Szenen nacherzählen; Voiceover-Kommentare zuordnen und verfassen (AB 2)
- ✓ Filmbauplan ergänzen – ein Szenenbild malen
- ✓ Familienbilder erweitern – eigenen Voiceover-Kommentar verfassen und präsentieren

Eine „Ganz-und-gar-nicht-Mutter“

- ✓ Szenenbilder erschließen – die Handlungen und Gefühle der Figuren beschreiben und verstehen; Ideen für Unterstützungsangebote entwickeln (AB 3)
- ✓ Filmtitelbetrachtung - Filmtitel diskutieren; einen neuen Filmtitel finden

Themen

Familie, Formen des Zusammenlebens, Tod, Trauer, psychische Erkrankung eines Elternteils, Konfliktbewältigung, Hilfe, Selbstvertrauen, Freundschaft, Filmsprache

Hinweis zu den Arbeitsblättern: Die Arbeitsblätter stehen in Farbe auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“ zur Verfügung. Die Arbeitsblätter 1 + 3 sind nur auf der Webseite verfügbar.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ Basiscurriculum Medienbildung

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ Deutsch

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder).

✓ Kunst

Kompetenzbereich Wahrnehmen – Mögliche Bedeutungen zum Ausdruck bringen: Gestaltungselemente benennen.

Kompetenzbereich Gestalten – Eigene Gestaltungsvorhaben entwickeln: eigene Gestaltungsabsichten (...) umsetzen.

✓ Sachunterricht

Themenfeld Kind: Wie leben Kinder? Was ist für unser Zusammenleben wichtig?

✓ L-E-R

Themenfeld Miteinander Leben – soziale Beziehungen: Das Zusammenleben in verschiedenen primären Lebensformen, Das Miteinander von Erwachsenen und Kindern in der Gesellschaft, Vielfalt als Bereicherung.

Jeder hat eine Familie

Familienbild mit Foto gestalten – die eigene Familie vorstellen, einstimmendes Gespräch über Familie(n) führen

„Jeder hat eine Familie. Das heißt, du gehörst zu jemandem. Wer zusammengehört, kann man meistens leicht erkennen. Wie bei Kooos und seiner Familie. [...] In unserer Familie allerdings ist jeder anders. Das ist jedenfalls der erste Eindruck. Aber manchmal ist es ganz klar: Ich komme aus einer Elefanten-Familie. Mein Urgroßvater war ein Wildhüter in Afrika. Von ihm sind die Elefanten, die hier überall herumstehen.“

(Quelle: Voiceover-Kommentar Bonnie in ÜBERGESCHNAPPT, Time-Code: 00:01:00 – 00:02:40)

Bonnies obiges Zitat zu Beginn des Films steht Pate für diese Übung zum Thema Familie: Zu wem gehört ihr? Wie sehen eure Familien aus? Vorbereitend auf den im Film zentralen Themenkomplex „Familie“ gestalten die Schülerinnen und Schüler Familienbilder. Jedes Kind bringt – nach Abstimmung mit den Eltern – ein Foto von der eigenen Familie mit, klebt es auf ein Blatt Papier und beschriftet es. Um das Foto herum werden Orte und Gegenstände/Symbole sowie weitere, nicht auf dem Foto abgebildete Personen gemalt und gezeichnet, die für die Familie wichtig sind. Folgende Fragen können bei der Gestaltung des Familienbilds unterstützen:

- ✓ Wer gehört zu deiner Familie?
- ✓ Wer macht was in deiner Familie? Wer kann was besonders gut?
- ✓ Was habt ihr gemeinsam? In welchen Punkten seid ihr verschieden?
- ✓ Was macht ihr gern gemeinsam? Was machst du mit wem aus der Familie besonders gern?
- ✓ Von wem lernst du was?
- ✓ Wer ist dir besonders wichtig und warum?

Variante: Sollte die Arbeit mit Familienfotos aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen nicht möglich sein, kann das Familienbild gemalt/gezeichnet werden.

Die Präsentation der Familienbilder mündet in ein offenes Plenumsgespräch, das der Vielfalt der verschiedenen Familien Aufmerksamkeit schenkt. Was ist das Besondere an jeder Familie? Wer hat eine große, wer eher eine kleine Familie? Können auch Menschen zu deiner Familie gehören, die nicht mit dir verwandt sind? Abschließend wird das Gespräch zum Film, der auch von einer Familie erzählt, überleitet. Bezugnehmend zum Filmtitel überlegen die Kinder, worum es in der Familiengeschichte des Films gehen könnte.

Bonnies Elefanten-Familie – eine Steckbrief-Collage zu Elefanten

Bonnie sagt, sie komme aus einer „Elefanten-Familie“. Was könnte sie damit meinen? Die Kinder sammeln Informationen zu Elefanten und gestalten eine kleine Steckbrief-Collage aus Bildern und Informationen: Was für Tiere sind Elefanten? Wo und wie leben sie? Welche Eigenschaften haben sie? Wie verhalten sich Elefanten in der Gruppe? Warum sind Elefanten besonders soziale Tiere?

Digitale Option: Die Collage kann auch in einer digitalen Variante mit dem kollaborativen Tool Flinga erstellt werden – empfohlen für Lerngruppen ab der 5. Klasse.

Tipp: Suchmaschinen für Kinder im Internet

- ✓ Helles Köpfchen: <https://www.helles-koepfchen.de>
- ✓ Blinde Kuh: <https://www.blinde-kuh.de/index.html>
- ✓ FragFinn: <https://www.fragfinn.de>
- ✓ Klexikon – Das Kinderlexikon: <https://klexikon.zu>

Rekapitulation des Filmerlebens und Handlungsverlaufs

Stimmungsbild – erste Eindrücke sammeln; Stimmungsbarometer erstellen

In einem offenen Gespräch werden nach der Filmsichtung zunächst erste Eindrücke gesammelt. Die Kinder beschreiben, wie sie den Film fanden und was ihnen gut oder weniger gut gefallen hat.

Mithilfe eines Stimmungsbarometers wird anschließend das Filmerleben der Klasse visuell eingefangen. ÜBERGESCHNAPPT ist ein bunter, fröhlicher Film, der zugleich auch schwierige und traurige Momente erzählt. Auf einem großen Plakat werden als oberes und unteres Ende eines Barometers ein lachendes/fröhliches und ein weinendes/trauriges Emoticon aufgemalt. Alle Kinder erhalten drei Klebepunkte in drei verschiedenen Farben, die sie nach ihrem individuellen Empfinden zur Beantwortung der Stimmungsbild-Fragen zwischen den beiden Emoticons aufkleben können. Jede Frage wird dabei einer Klebepunkt-Farbe zugeordnet.

- ✓ Ist ÜBERGESCHNAPPT für dich eher ein fröhlicher oder ein trauriger Film?
- ✓ Ist Bonnie für dich eher ein glückliches oder ein trauriges Kind?
- ✓ Warst du selbst beim Sehen des Films eher gut gelaunt oder eher traurig?

Alternativ: Anstelle von Klebepunkten können die Punkte auch mit Buntstiften in drei verschiedenen Farben auf dem Plakat aufgemalt werden.

Gemeinsam betrachten die Kinder das entstandene Stimmungsbild und tauschen sich über ihre Seherfahrungen und Gefühle während der Filmsichtung aus. Die subjektiven Eindrücke aller werden dabei gleichberechtigt behandelt.

Schlüsselszenen sammeln und beschreiben – Szenen einordnen, Handlungsverlauf skizzieren

In einem nächsten Schritt benennen und beschreiben die Kinder je eine Szene, die ihnen besonders wichtig war: Welche Szene ist euch besonders in Erinnerung geblieben, war euch wichtig oder hat euch besonders gut gefallen? Warum?

Die Kinder geben ihrer Szene einen Titel, halten diesen wahlweise auf einem analogen oder digitalen Kärtchen (z.B. mit Oncoo) fest und begründen ihre Auswahl. Anschließend werden die Schlüsselszenen gemeinsam in den Handlungsverlauf des Films eingeordnet. Zur Veranschaulichung bringen die Schülerinnen und Schüler dabei ihre Kärtchen mit den Szenentiteln in eine chronologische Reihenfolge, gleiche Szenen werden gesammelt.

Filmgespräch – Haupthandlung rekapitulieren, Filmverständnis vertiefen

In einem Filmgespräch können im Anschluss die zentralen Handlungsmomente vertieft und Verständnisfragen geklärt werden. Folgende Impulsfragen können das Filmgespräch vertiefen:

- ✓ Wer gehört zu Bonnies Familie? Wie, wo und mit wem wohnt sie?
- ✓ Warum ist Bonnies Familie eine Elefanten-Familie?
- ✓ In welchen Szenen im Film kommen Elefanten vor?
- ✓ Welche anderen Familien lernen wir im Film kennen?
- ✓ Warum ist Bonnies Mutter eine „Ganz-und-gar-nicht-Mutter“? Wie zeigt sich das?
- ✓ Was passiert mit Bonnies Oma? Wie stirbt sie?
- ✓ Wie geht Bonnie mit dem Tod ihrer Oma um? Und wie die Erwachsenen?
- ✓ Was verändert sich, als Bonnies Oma nicht mehr da ist? Wie fühlt sich Bonnie? Was fehlt ihr?
- ✓ Was wünscht sich Bonnie? Wie versucht sie, diesen Wunsch in Erfüllung zu bringen? Und warum verändert sich ihr Wunsch im Verlauf des Films?
- ✓ Was machen Bonnie und ihr bester Freund Koos gerne miteinander?
- ✓ Wie verändert sich ihre Freundschaft im Verlauf des Films?
- ✓ Wie verhält sich Bonnie, wenn Jorien vom Jugendamt vorbeikommt?
- ✓ Wie findet Bonnie ihren Lehrer? Was mag sie an ihm?
- ✓ Wie findet Bonnie die Nachbarin Puch? Wie verändert sich Bonnies Eindruck von und ihr Verhältnis zu ihr im Verlauf des Films?
- ✓ Warum steht plötzlich ein Elefant in Bonnies Garten? Wie findet Bonnie das?
- ✓ Wie endet der Film? Und wie findet ihr das Ende?

Filmplakat zu einer Schlüsselszene malen – Filmerleben ausdrücken

Zum Film ÜBERGESCHNAPPT gibt es noch kein Filmplakat. Ausgehend von ihren zuvor benannten Schlüsselszenen malen die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Filmplakat. Vorbereitend dazu können sich die Kinder mit den Elementen eines Filmplakats auseinandersetzen. Was ist auf einem Filmplakat zu sehen und zu lesen (Filmtitel, Name des Regisseurs oder der Regisseurin, Hauptfiguren, wichtige Handlungsorte etc.) und was soll ein Filmplakat bewirken (über den Film informieren, Lust machen und ein-

stimmen auf den Film etc.)? Alle entstandenen Filmplakate werden im Klassenzimmer aufgehängt und können zu späterem Zeitpunkt nochmals in die Filmarbeit einbezogen werden.

Themenschwerpunkt Familie

Mit diesen Aufgaben soll in drei Schritten die Geschichte von Bonnies Familie in den Blick genommen und herausgearbeitet werden, wie der Tod von Bonnies Oma die Familienstrukturen verändert, vor welchen Herausforderungen Bonnie dadurch steht und was Mutter und Tochter brauchen, um zusammenbleiben zu können. Über die Auseinandersetzung mit Bonnies Gefühls- und Gedankenwelt erarbeiten die Kinder dabei die Wünsche und Bedürfnisse der Protagonistin und reflektieren ihre Beziehung zu Figuren inner- und außerhalb der Familie. Kreative Übungen runden den Aufgabenblock ab.

Bonnies Elefanten-Familie – Informationen zu Bonnies Familie sammeln (Arbeitsblatt 1)

Mittels der Standbilder und Fragen des Arbeitsblatts 1 „Bonnies Familie“ (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) beschreiben die Kinder Bonnies Elefanten-Familie zu Beginn und am Ende des Films und reflektieren, wie sich diese im Laufe des Films verändert. Unter Bezugnahme auf die Elefanten-Steckbriefe, die vor der Filmsichtung entstanden sind, tragen die Kinder auch zusammen, was Bonnies Familie zu einer Elefanten-Familie macht und überlegen gemeinsam, ob die Familie mit Puch als neuem Mitglied immer noch eine Elefanten-Familie ist oder ob sie der Familie einen neuen Namen geben würden.

Schlüsselszenen erarbeiten – Szenen nacherzählen; Voiceover-Kommentare zuordnen und verfassen (Arbeitsblatt 2)

In der Auseinandersetzung mit vier Schlüsselszenen und zugehörigen Voiceover-Kommentaren kann der vorherige Arbeitsschritt vertieft werden. Der Arbeitsschritt kann als Variante auch den vorherigen ersetzen.

Das Arbeitsblatt 2 „Bonnies Gefühls- und Gedankenwelt“ bildet mit Standbildern verschiedene Szenen ab, in denen – in Bild und Off-Kommentar – Bonnies Gefühle und Gedanken in Bezug auf ihre Familie zum Ausdruck kommen. Mithilfe von Leitfragen erzählen die Kinder zunächst die abgebildeten Szenen in eigenen Worten nach. Sie arbeiten dabei heraus, wie es Bonnie geht, vor welchen Herausforderungen sie steht, wer und was ihr fehlt, was sie wütend macht, wovon sie sich sorgt, was sie sich wünscht oder was sie gut macht.

In einem nächsten Schritt wird der Begriff des Voiceovers für die Schülerinnen und Schüler kindgerecht eingeführt. Dann werden die drei abgedruckten Voiceover-Kommentare den passenden Szenen zugeordnet. In einer der vier Szenen nutzt der Film keinen Voiceover-Kommentar. Wie könnte dieser hier aussehen? In Zweier-Teams verfassen die Kinder dazu selbst einen Voiceover-Kommentar und tragen diesen abschließend in der Klasse vor.

Stilmittel Voiceover

Mit Voiceover, auch Off-Kommentar genannt, wird im Film eine Stimme beschrieben, deren Tonquelle nicht aus dem Filmbild selbst kommt, sondern die zusätzlich zum Originalton einer Szene eingebettet wird. Voiceover wird im Film zu unterschiedlichen Zwecken verwendet, meist jedoch als Erzählstimme. Persönliche Sichtweisen und Gefühle von Figuren lassen sich damit akustisch erlebbar machen. Gleichzeitig kann mithilfe des Voiceovers auch ein Kontrast zum Gezeigten hergestellt werden oder eine Szene ironisierend kommentiert oder selbstreflexiv betrachtet werden. Das Voiceover in ÜBERGESCHNAPPT kombiniert Elemente einer Ich-Erzählstimme und innerer Monologpassagen und trägt immer wieder dazu bei, Bonnies selbstbewussten Umgang mit dem Geschehen zu vermitteln und Identifikationsmöglichkeiten zu fördern.

Filmabspann ergänzen – ein Szenenbild malen

Was denkt ihr, wird Bonnie in der neuen Familie mit ihrer Mutter und Puch gemeinsam erleben? Anknüpfend an den Abspann des Films, der Fotos aus dem neuen Familienleben mit Lis, Puch und dem Feuerwehrmann zeigt, malen die Kinder auf einem DIN A4-Blatt im Querformat (oder mithilfe der Vorlage „Filmstreifen“ als Materialblatt auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) ein weiteres Szenenbild, das dem Ende des Films zugefügt werden könnte. Die Szenenbilder können anschließend aneinandergereiht zu einem langen Filmstreifen im Klassenzimmer aufgehängt werden.

Familienbilder erweitern – eigenen Voiceover-Kommentar verfassen und präsentieren

Die Kinder nehmen ihre vor dem Film erstellten Familienbilder noch einmal hervor und bearbeiten diese. Gibt es etwas, das sie hinzufügen, verändern, ergänzen wollen? In einem nächsten Schritt schreibt jedes Kind einen Voiceover-Kommentar zum eigenen Familienbild und trägt ihn in der Klasse vor. Sofern möglich und die Zustimmung der Kinder und Familien vorliegt, können die Familienfotos auch digital im Klassenzimmer projiziert werden, während die Schülerinnen und Schüler ihre Voiceover-Kommentare vortragen.

„Ganz-und-gar-nicht-Mutter“

Szenenbilder erschließen – die Handlungen und Gefühle der Figuren beschreiben und verstehen; Ideen für Unterstützungsangebote entwickeln (Arbeitsblatt 3)

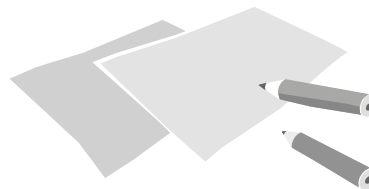
Bonnie nennt ihre Mutter eine „Ganz-und-gar-nicht-Mutter“. Mal ist sie ganz für Bonnie da, unternehmenslustig und lacht viel, mal ist sie wochenlang wie im Winterschlaf und gar nicht aufzumuntern. Der Aufgabenblock zum Arbeitsblatt 3 (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) nimmt Bonnies Umgang mit der Krankheit ihrer Mutter sowie ihre eigenen Bedürfnisse in den Blick und befasst sich mit der Darstellung der psychischen Erkrankung im Film.

Mithilfe der vier Szenenbilder rufen sich die Kinder die zugehörigen Szenen in Erinnerung und erzählen diese in ihren Grundzügen nach. Sie beschreiben zunächst, was Bonnies Mutter in den jeweiligen Situationen macht und wie es ihr geht. Sie ordnen dabei die Bildpaare den beiden Polen „Ganz-Mutter/fröhlich“ und „Gar-nicht-Mutter/traurig“ zu.

Für Bonnie ist ihre Mutter die liebste. Aber zugleich leidet sie auch unter ihren Stimmungsschwankungen und darunter, dass sie sich nicht auf Lis verlassen kann. Gemeinsam erarbeiten die Kinder, wie es Bonnie mit der Krankheit ihrer Mutter geht. Aus einer Liste von Adjektiven wählen sie für jedes Bild ein bis zwei passende Adjektive aus, beschreiben das jeweilige Gefühl in Bezug auf Bonnies Verhalten genauer und begründen ihre Auswahl. Nicht alle Adjektive müssen verwendet werden, manche können auch mehrfach verwendet werden.

Im nächsten Schritt untersuchen die Schülerinnen und Schüler, wie der Film von der Krankheit der Mutter erzählt. Zunächst vergleichen die Kinder hierzu die beiden oberen Standbilder mit den beiden unteren Standbildern des Arbeitsblatts. Was haben sie gemeinsam? Worin unterscheiden sie sich? Wodurch entsteht der Eindruck von Fröhlichkeit und Traurigkeit? Das Augenmerk wird dabei zuvorderst auf die Farben (fröhliche/traurige Farben; bunt/eintönig) und das Licht (hell/dunkel) gelenkt.

Was fehlt Bonnie in diesen Situationen? Was könnte ihr guttun oder helfen? In Kleingruppen formulieren die Kinder abschließend für eine Szene ihrer Wahl, wer oder was Bonnie in diesen Momenten helfen könnte? Die Ideen und Vorschläge können auf kleinen Kärtchen notiert und in einem Plenumsgespräch den anderen Kindern der Klasse vorgestellt werden.



Filmtitelbetrachtung – Filmtitel diskutieren, einen neuen Filmtitel finden

Der Filmtitel ÜBERGESCHNAPPT nimmt Bezug auf die Krankheit von Bonnies Mutter. Warum könnten sich die Filmschaffenden für diesen Titel entschieden haben? Was sagt der Filmtitel eurer Meinung nach aus? Wie gefällt euch der Filmtitel? Gemeinsam überlegen und diskutieren die Kinder, ob sie den Titel für den Film gelungen finden oder ob sie dem Film einen anderen, für sie passenderen Titel geben würden. Die alternativen Titelvorschläge der Kinder werden dabei auf kleinen Kärtchen gesammelt. In einem Stimmungsbild kann mit Klebepunkten zur Stimmvergabe der Titel, der die größte Zustimmung in der Klasse findet, eruiert werden. Für eine digitale Variante können die Titelvorschläge auf Flinga gesammelt und dort abgestimmt werden.

Option: Abschließend können die Kinder ihre eingangs gestalteten Filmplakate hervorholen und nach Wunsch gegebenenfalls mit einem Alternativtitel oder Untertitel erweitern.

Original- und Alternativtitel

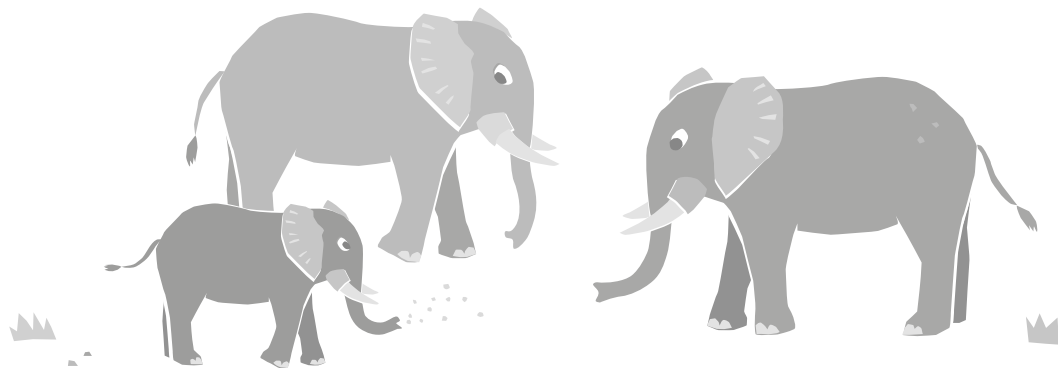
Im Original heißt der Film KNETTER, was von „knettergek“ kommt und so viel wie „verrückt“ heißt. Der Filmtitel ÜBERGESCHNAPPT wird stellenweise durch den Untertitel „Bonnies verrückte Welt“ ergänzt, der Bezug zum niederländischen Originaltitel nimmt. Der deutsche Alternativtitel des Films lautet BIPOLAR: MEINE MAMA IST ANDERS. Auch dieser Titel kann in der Diskussion mit aufgegriffen werden.

Bipolare Erkrankung

Menschen, die an einer Bipolaren Störung leiden, schwanken phasenweise zwischen zwei extrem gegensätzlichen Gefühlslagen – Euphorie und Niedergeschlagenheit. Umgangssprachlich wird die Bipolare Störung daher auch „manisch-depressive Erkrankung“ genannt. In manischen Phasen sind Erkrankte oft voller Energie und Ideen, benötigen wenig Schlaf, sind rast- und ruhelos. Alles erscheint ihnen möglich und erreichbar. In depressiven Phasen hingegen ziehen sich Betroffene stark zurück. Sie sind bedrückt und niedergeschlagen, verlieren ihr Selbstwertgefühl. Schlafstörungen, Appetitlosigkeit oder Konzentrationsschwäche sind typische Symptome in dieser Phase. Bislang sind die Ursachen für die Erkrankung nicht eindeutig geklärt. Neben genetischen Faktoren sollen psychosoziale Umstände (belastende Lebenssituationen wie bspw. Traumata, Unfälle oder großer Stress) eine Rolle spielen.

Weiterführende Links:

- ✓ Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.: <https://dgbs.de>
- ✓ Neurologen und Psychiater im Netz. Das Informationsportal zur psychischen Gesundheit und Nervenerkrankungen: <https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/psychiatrie-psychosomatik-psychotherapie/stoerungen-erkrankungen/bipolare-erkrankungen>
- ✓ Informationen zu psychischen Erkrankungen von Eltern in der Clubfilmothek des Bundesverbands Jugend und Film e.V.: https://durchblick.clubfilmothek.de/uebergeschnappt/06_Erkrankungen.htm
- ✓ Medientipps und Links zum Film und Thema in der Clubfilmothek des Bundesverbands Jugend und Film e.V.: https://durchblick.clubfilmothek.de/uebergeschnappt/09_MedienLinks.htm



Bonnies Gefühle und Gedanken

Schaut euch die Szenenbilder an und erzählt, was in diesen Szenen passiert ist. Wie geht es Bonnie in diesen Situationen? Über wen und was denkt sie nach?



Voiceover-Kommentare

Lest euch die Kommentare durch und verbindet sie mit den passenden Szenenbildern. Ein Szenenbild bleibt ohne Voiceover-Kommentar. Was könnte Bonnie in dieser Szene denken? Schreibt zu zweit einen eigenen Voiceover-Kommentar in die leere Gedankenblase!

„Das war’s. Jorien würde
ihren Willen bekommen.
Aber darauf wollte ich
echt nicht warten.
Ich wollte in kein Heim.
Und darum wollte ich
weglaufen.“

„Nirgendwo schläft
man besser als in der Nähe
von Elefanten.“

„Ich will eine normale Mutter.
Ich komme nicht runter. Nie mehr,
egal was passiert. Aber als ich
da so saß... Die Welt ist groß,
wenn man klein ist.
Aber ich war jetzt groß.
Hunde, Häuser, Bäume,
alles war klein.“

Ab ans Meer!

Tschechische Republik 2015

Drehbuch und Regie: Jiří MádĚl

Kamera: Edita Kainrathová

Schnitt: Jakob Vansa

Musik: René Rypar

Produzent: Miloslav Šmídmajer

Produktion: Bio Illusion, Česká Televize; Continental film

Darstellerinnen und Darsteller: Petr Šimčák (Thomas/Tomáš), Jan Maršál (Harris/Haris), Lucie Trmíková (Tomáš' Mutter), Ondřej Vetchý (Tomáš Vater), Jaroslava Pokorná (Großmutter Stena/Zdena), Anastázie Chocholatá (Stáňa), Roman Nevěčný (Trainer) u. a.

86 Minuten

empfohlen für die Jahrgangsstufen 4–7 (FSK 6)

Auszeichnungen (Auswahl): Internat. Kinderfilmfestival Montréal 2015: Spezialpreis der Erwachsenen- und der Kinderjury; Finále Plzeň Film Festival 2015: Sonderpreis der internationalen Jury für den "besten Film für ein Kinderpublikum"; Int. Kinder- und Jugendfilmfestival Zlín (Tschechien) 2014: Hauptpreis der Kinderjury; Internat. Jugendfilmfestival Seoul (2014): Marburger Kinder- und Jugendfilmfestival 2016: Publikumspreis (Bester Kinderfilm)

Prädikat: besonders wertvoll (FBW)

Inhalt

Thomas hat „einen ganz großen Traum“: Er will Regisseur werden und später in Hollywood „super Filme“ machen, so wie sein berühmter Landsmann, der Regisseur Miloš Forman. Als die Eltern Thomas zum elften Geburtstag eine Videokamera schenken, rückt er seinem Ziel ein Stück näher. Fortan ist die Kamera immer dabei, sogar morgens, wenn er aufsteht, oder bei der Zeugnisvergabe in der Schule. Manchmal filmt er auch heimlich: die Oma schlafend auf dem Sofa, seinen besten Freund Harris „beim Kacken“ oder die Familie am Esstisch. Alles, was passiert oder wichtig ist, wird von ihm und Harris festgehalten und kommentiert: das verhasste Fußballtraining genauso wie sein erstes Date mit der hübschen Stáňa.



© Bundesverband Jugend und Film

Doch plötzlich entwickelt sich sein Filmtagebuch zu einer richtigen Detektivgeschichte. Denn beim Drehen fällt Thomas auf, dass sein Vater zweimal pro Woche sein Büro zuhause verlässt und wegfährt, was er aber leugnet, sobald er darauf angesprochen wird. Warum lügt er? Um die Wahrheit herauszufinden, heften sich die beiden Jungen samt Kamera an die Fersen von Thomas' Vater und lüften schließlich ein Familiengeheimnis. Thomas lernt dadurch viel über sich selbst und kann mit gestärktem Selbstbewusstsein nach vorne schauen.

Filmbesprechung

Ein Film, der so aussieht, als hätte ihn die elfjährige Hauptfigur selbst gedreht: Das ist der erzählerische und filmästhetische Kniff von AB ANS MEER!. Episodenhaft erzählt der Film aus dem alltäglichen Leben der Freunde Thomas und Harris, wobei die Dreharbeiten der Jungen sowie die Beobachtung von Thomas' Vater als roter Faden dienen. Letztendlich handelt der Film jedoch von einem Prozess kindlicher Selbstbehauptung. Nicht nur die Detektiv- und Filmarbeit stärken Thomas' Selbstbewusstsein. Er muss auch persönliche Prüfungen bestehen, sich etwa mit dem Tod seiner Oma auseinandersetzen. Ein trauriges Ereignis, das ihn aber reifen lässt, findet er doch Wege, damit umzugehen. Selbstbewusst fordert er schließlich von seinen Eltern, dass sie ihn ernst nehmen, seine Entscheidungen akzeptieren und ihn nicht anlügen.

Auch Harris geht seine familiären Probleme an. Denn daheim muss er immer wieder hilflos miterleben, wie sein Vater die Mutter attackiert – eine Tatsache, die er selbst seinem besten Kumpel lange verheimlicht. Doch dann verlässt er seine passive Rolle, indem er die gewalttätigen Übergriffe seines Vaters mit der Kamera dokumentiert und somit etwas gegen ihn in der Hand hat.

Ein Film im Film

Das Konzept von AB ANS MEER! – das Homevideo eines Elfjährigen – wird von Beginn an konsequent verfolgt. Nach der Nennung der realen, am Film beteiligten Produktionsfirmen erscheint die Einblendung: „Thomas Robsky präsentiert seinen eigenen Film“ und die Auflistung der am Film Mitwirkenden (u.a. Mama, Papa etc.). Nicht Jiří Mádl wird also zu Beginn als Regisseur genannt, sondern die filmende Hauptfigur. Das erste Bild von Thomas ist allerdings unscharf. Man sieht den Jungen frontal, wie er hinter der Kamera steht und am Objektiv das Bild – und damit sich selbst – scharf stellt. Wie diese Einstellung zustande kommt, wird sogleich aufgelöst: Er hat sich im Spiegel gefilmt, um die Bildschärfe überprüfen und sich dann anschließend beim Herumhüpfen vor einer Mauer selbst aufnehmen zu können. Thomas ist offensichtlich ein experimentierfreudiger und gewandter Filmemacher. In einer der ersten Szenen erklärt er etwa, wie er das Videomaterial mit einem Schnittprogramm bearbeiten und Zeitlupen, Einfärbungen oder eine veränderte Tonspur einfügen kann. Und er erläutert, wie er zum Sujet seines Filmes gekommen ist: „Ein Regisseur sollte einen Film machen über das, was er kennt und versteht.“ Deshalb macht er seinen ersten Film auch über sich selbst, seine Familie und über seinen besten Freund Harris.

Gebrochen werden seine „dokumentarischen“ Alltagsgeschichten durch inszenierte Sequenzen, in denen Thomas und Harris etwa mit Hilfe eines Stopptricks – eben noch vollständig bekleidet – plötzlich in Badehosen dastehen, oder Szenen, in denen sie einfach nur mit Kamera und Schnitt experimentieren. Solche Szenen verweisen nicht nur auf ihr filmisches Können und ihre Kreativität, sondern charakterisieren die Jungen auch als verspielte, ideenreiche und durchaus ironische Elfjährige. Zugleich verweist AB ANS MEER! mit verwackelten oder unscharfen Bildern sowie mit der häufig direkten Ansprache auf die kindlichen Urheber des Films.

Thomas' Film ist kein heimliches Video-Tagebuch, sondern adressiert seine zukünftigen Zuschauer. Er macht sie gar zu Verbündeten und Zeugen, wenn er mit Hilfe der Kamera seinen Vater observiert. Die Frage, ob man jemanden ohne dessen Wissen filmen darf, stellt sich Thomas nicht. Für ihn heiligt der Zweck die Mittel: Er will die Wahrheit wissen und herausbekommen, was sein Vater ihm verheimlicht.

Thomas Robsky, Schüler, 11 Jahre alt

Thomas lebt als Einzelkind mit seinen Eltern in einer gemütlichen Wohnung im Stadtzentrum von České Budějovice (dt. Budweis). Die Familie ist einander liebevoll zugewandt, das gemeinsame Essen ist ein festes Ritual, bei dem die Ereignisse des Tages besprochen werden. Seine Eltern verstehen sich offenbar gut: freudige Begrüßungen beim Heimkommen, eine Umarmung, einmal filmt Thomas sie heimlich bei Zärtlichkeiten im Schlafzimmer. Seine Mutter arbeitet als Physiotherapeutin und versucht unter anderem „gelähmten Menschen das Laufen beizubringen“. Sein Vater war lange arbeitslos, verkauft jetzt aber von zuhause aus per Internet alte Möbel. Seine geliebte Oma Zdena ist oft zu Besuch. Sie hört „nur Volksmusik“, aber sie ist auch lustig und „cooler“ als seine strenge Mama. Allerdings macht sich Thomas Sorgen um die Gesundheit seiner Großmutter, die sich in seinen Augen zu wenig bewegt und zu viel nascht.

Thomas wächst in einer intakten Welt auf, in der zwischen den Zeilen auch von alltäglichen Problemen erzählt wird: von der Arbeitslosigkeit des Vaters oder der knappen Haushaltskasse. Auch in diesem Jahr wird es deshalb nichts mit dem Urlaub am Meer, von dem Thomas schon lange träumt. Unangenehm ist für Thomas auch, dass der Vater ihn ständig nach seinen Fortschritten beim Fußball fragt. Fußball, das ist für Thomas „die Tragödie“ seines Lebens. Es macht ihm keinen Spaß, meist sitzt er auf der Ersatzbank. Zum Training geht Thomas nur, weil sein Vater es will, dessen Erwartungen er aber nicht erfüllt. Immerhin ist Harris dabei, sein bester, aus Kroatien stammender Freund. Die Jungen teilen fast alles miteinander: die gleiche Schulbank, die Launen des Fußballtrainers, den Traum, gemeinsam ans Meer zu fahren, und auch Geheimnisse.

Mädchen und andere Probleme

Niemand außer Harris weiß, dass Thomas in Stáňa verliebt ist. Sie ist hübsch, mag Eiscreme und hat eine schöne Stimme. Was es mit der Liebe auf sich hat, spielen die beiden Freunde dann auch gleich in einer inszenierten Episode nach: Während Harris als Braut verkleidet in Zeitlupe durch die freie Natur läuft, jagt ihm Thomas liebestrunken hinterher. Als sie sich endlich gegenüberstehen, ist ein Kuss dann doch zu viel für Harris. Stattdessen wird gebalgt. Mädchen, finden die beiden Jungs, sind kompliziert. Sie wollen, dass man sie beachtet, tun dann aber so, als sei es ihnen egal. Thomas glaubt, dass Stáňa ihn auch toll findet. Gewissheit soll ihm eine Umfrage in der Klasse verschaffen, die Harris für ihn mit der Kamera durchführt und in der es auch darum geht, wen man besonders gerne hat. Doch nach dem Interview mit Stáňa rückt Harris nicht mit der Sprache heraus. Erst als sich Thomas bei Stáňa eine Abfuhr – natürlich vor laufender Kamera – abholen muss, kommt die Wahrheit heraus: Stáňa ist in Harris verliebt, was sie ihm auch erzählt hat. Thomas muss mit der Ablehnung umgehen und fühlt sich

zudem auch noch von seinem besten Freund verraten. Doch dann beschließen beide Jungen, dass kein Mädchen zwischen sie kommen soll. Bye, bye Staña!

Großwerden ist nicht einfach

Thomas und Harris sind zugleich Helden und Erzähler ihres Films. Durch die subjektive Kamera und die Tatsache, dass sie reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, wird man als Zuschauer allmählich in ihren Alltag, ihre Gedankenwelt und Stimmungen hineingezogen. Die erste Verliebtheit, der Umgang mit Ablehnung, die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen – das sind Meilensteine und Stationen, die alle Heranwachsenden durchleben und die in den so genannten „Coming-of-Age“-Filmen thematisiert werden. Indem Thomas sehr genau festhält, was ihn beschäftigt, erscheint der Prozess des Filmens fast wie eine Selbstvergewisserung des eigenen Ichs. Wie beim Tagebuchschreiben reflektiert er über sich und seine Welt, die er sehr aufmerksam beobachtet. Er und Harris sehen Dinge, die den Erwachsenen entgehen oder die sie verbergen wollen. Wie etwa die sozialen Mechanismen im Fußballverein ablaufen: „Die besten Freunde des Trainers sind die Papis, und deren Kinder sind die besten Freunde von seinem Sohn.“ Vielleicht bekommt deshalb auch niemand mit, dass diese Jungen einen Mitspieler mobben? Zumindest greift der Trainer nicht ein, und als Thomas und Harris den Jungen verteidigen, dürfen sie wieder nicht mitspielen.

Die Welt der Erwachsenen

Sobald die Jungen die Welt der Erwachsenen in den Blick nehmen, schwindet etwas von der verspielten Leichtigkeit ihres Films. Thomas' heile Welt bekommt Risse, als er herausfindet, dass sein Vater lügt. Er weiß von den heimlichen Treffen, denn er hat eine Kamera versteckt und alles gefilmt: wie der Vater sich am Telefon verabredet und dann das Büro verlässt. Einmal täuscht er sogar eine Krankheit vor, um seinen Vater einen Tag lang beobachten zu können. Warum leugnet der Vater, dass er tagsüber wegfährt? Für Thomas gibt es nur eine Erklärung: eine Affäre mit einer anderen Frau. Er beschließt, das „knallhart“ aufzuklären und die Wahrheit herauszubekommen. Er ist nicht nur irritiert, dass ihm sein Vater offensichtlich etwas vormacht, vor allem hat er auch Angst um die Ehe seiner Eltern und damit um seine familiäre Lebenswelt.

„Wenn sie nicht mehr miteinander klarkommen, ist es besser, dass sie sich trennen“, entgegnet ihm Harris. „Besser, als in einer kaputten Familie zu leben.“ Welche Tragweite diese Aussage hat, wird im Laufe des Films klar, denn Harris weiß sehr genau, was eine kaputte Familie ist. Fast jeden Abend rastet sein jähzorniger Vater aus, beschimpft seine Frau und schlägt auf sie ein. Für Harris und seinen Bruder eine unerträgliche Situation. Diese Übergriffe finden im Film überwiegend durch den Türspalt gefilmt oder auf der Tonspur statt, wühlen aber dennoch auf, zumal die Angst der Kinder spürbar ist. Versucht Harris seiner Mutter zu helfen, muss er selbst mit Schlägen rechnen. Doch ähnlich wie Thomas, der mit Hilfe der Kamera seinen Vater der Lüge überführt, nutzt auch Harris eines Abends die Kamera und findet damit einen Ausweg aus seiner Hilflosigkeit: Er zeichnet auf, was sich bei ihm zuhause abspielt, und hat schließlich belastendes Filmmaterial gegen den gewalttätigen Vater in der Hand. Am

nächsten Tag – in der Nacht hat er selbst Prügel und ein blaues Auge abbekommen – vertraut er sich endlich seinem Freund an: Während er aus dem erzählerischen Off seine Geschichte erzählt, sind in Zeitlupe Bilder von lachenden und unbeschwert wirkenden Mädchen und Jungen aus der Schule zu sehen: Niemand ahnt, so suggerieren diese Impressionen, was Harris erleben muss. Keinem Kind ist anzusehen, wie es ihm daheim ergeht.

Familiengeheimnisse

„Jeder Film sollte mit einer Verschwörung anfangen oder mit etwas Tragischem“, sagt Thomas zu Beginn des Films. Seine persönliche Detektivgeschichte findet ihren dramaturgischen Höhepunkt, als er und Harris gemeinsam Thomas' Vater per Taxi – der Fahrer kann sein Glück kaum fassen – verfolgen. Am Ziel angekommen, versteht Thomas die Welt nicht mehr: Der Vater besucht seine eigene Ehefrau – Thomas' Mutter – an deren Arbeitsplatz. Wieso diese unnötige Geheimniskrämerei? Oma Zdena, die die Jungen im Anschluss besuchen, scheint etwas zu wissen. Sie vertraut jedoch darauf, dass Thomas die Wahrheit herausfinden wird. Doch als Thomas seine Eltern zur Rede stellen will, ihnen mitteilt, dass er nicht mehr zum Fußball geht und dass er – obwohl noch ein Kind – ernst genommen werden will, erreicht die Familie eine traurige Nachricht. Die Großmutter ist gestorben und damit rückt erst einmal alles andere in den Hintergrund.

Als Thomas schließlich das Geheimnis aufdeckt, wird er mit etwas völlig Unerwartetem konfrontiert, das sein bisheriges Leben und sein Selbstbild in ein neues Licht stellt: Er lernt seinen fünf Jahre älteren Bruder Ondra kennen, der – körperlich und geistig behindert – in der Einrichtung lebt, in der seine Mutter arbeitet. Und Thomas erfährt, dass ihn seine Eltern als Baby adoptiert haben.

Selbstbehauptung eines Kindes

„Wir wollten es dir sagen, wenn du etwas älter bist, aber jetzt hast du es selbst herausbekommen“, sagt seine Mutter anerkennend, als sie ihm Ondra vorstellt. Die Verunsicherung, die diese Begegnung und die Neuigkeiten in Thomas auslösen, steht ihm ins Gesicht geschrieben – und schließlich rennt er überwältigt aus dem Raum. Der Film löst nicht im Detail auf, was Thomas alles durch den Kopf geht und welche Fragen er hat. Stattdessen teilt er seine Erkenntnisse und Gewissheiten mit, etwa dass seine Eltern ihn lieben, dass auch sie manchmal Angst haben und dass er einen Bruder hat. Neu ist für ihn auch, dass er ohne Harris auskommen muss, denn der ist – ohne den Vater – mit Mutter und Bruder nach Kroatien, ans Meer, gezogen.

Thomas ist am Ende seines Films ein sehr nachdenklicher Junge, und trotzdem entlässt AB ANS MEER! seine Zuschauerinnen und Zuschauer voller Zuversicht. Kinder, so die Botschaft, haben Rechte, können etwas bewirken, wollen gehört und ernst genommen werden. Thomas und sein Freund Harris haben aktiv Situationen geändert, die für sie verwirrend oder bedrohlich waren und gehen gestärkt daraus hervor. Die Kamera hat dabei eine wichtige Rolle gespielt. Das Wichtigste ist für Thomas dann auch, dass er einen Film gedreht hat. „Jetzt weiß ich, dass ich alles schaffen kann.“ Und man glaubt ihm in diesem Moment jedes einzelne Wort.

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Erwartungshaltungen aufbauen

- ✓ Assoziationen zum Filmtitel
- ✓ Ideen zum Thema „Film im Film“ sammeln und Beobachtungsaufgaben

Nach dem Film

Filmerlebnis und Filmgestaltung reflektieren

- ✓ Erste Filmeindrücke teilen, ggf. Beobachtungsaufgaben auswerten

Thomas und seine Welt – die Figuren und ihre Beziehungen

- ✓ Figurenbeschreibung mit Kurzsteckbriefen (AB 1)
- ✓ Figurenschaubild: Beziehungen veranschaulichen
- ✓ Kreative Aufgabe: Foto- oder Filmporträt gestalten

Ein Familiengeheimnis kommt ans Licht

- ✓ Empathieübung und Dialoge schreiben
- ✓ Vertiefende Aufgabe: Tagebucheintrag

Harris' Geheimnis – Gewalt in der Familie

- ✓ Unterrichtsgespräch zum Thema

Thomas' Entwicklung

- ✓ Bildbetrachtung (AB 2)

Filme machen

- ✓ Was macht eigentlich ein Regisseur, eine Regisseurin?
- ✓ Warum Filme drehen?
- ✓ Projekt: Ein (Handy-)Film über mich selbst

Daumen hoch? Daumen runter?

- ✓ Qualitätsmerkmale von Filmen benennen und eine Filmkritik schreiben (MB 1)

Themen

Kinder/Kindheit, Freundschaft, Erwachsenwerden, Film im Film, Kreativität, Familie, Familiengeheimnisse, Gewalt in der Familie, Tod/Trauer, Menschen mit Behinderung, Identität

Hinweis zu den Arbeitsblättern: Die Arbeitsblätter stehen auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“ als Farbvarianten zur Verfügung; das Arbeitsblatt 2 und das Materialblatt 1 finden sich nur online.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ **Basiscurriculum Medienbildung**

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienprodukten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben; gestalterische Grundlagen der Bild- und Filmsprache bei der Medienanalyse exemplarisch anwenden.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: Sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

Kompetenzbereich Produktion – Herstellung von Medienprodukten: mit Hilfestellung eigene Medienprodukte einzeln und in der Gruppe herstellen.

✓ **Deutsch**

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: z.B. mediale Gestaltungsmittel beschreiben, eigene Medien-erfahrungen beschreiben und bewerten.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): z.B. Figuren beschreiben, Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen, mit Textbelegen ein Textverständnis prüfen.

Kompetenzbereiche Sprechen und Zuhören, Schreiben.

✓ **Kunst**

Kompetenzbereich Wahrnehmen – Ästhetische Praktiken (...) und künstlerische Strategien erkunden.

Kompetenzbereich Gestalten – Eigene Gestaltungsvorhaben entwickeln.

✓ **Sachunterricht**

Kompetenzbereich Urteilen – Andere Standpunkte wahrnehmen.

Themenfeld Kind: Kinder als Teil der Familie und als Individuum.

✓ **GeWi 5/6**

Kompetenzbereich Urteilen – (Fremde) Standpunkte wahr- und einnehmen
Themenfeld Kinderwelten – heile Welten?

✓ **L-E-R**

Kompetenzbereiche Wahrnehmen und beschreiben, Deuten.

Themenfelder Wer bin ich? – Identität, Miteinander leben – soziale Beziehungen.

Erwartungshaltungen aufbauen

Assoziationen zum Filmtitel

Der Titel AB ANS MEER! weckt in Bezug auf das Filmerlebnis bestimmte Erwartungen bei den Schülern und Schülerinnen, die zu Beginn abgerufen werden und nach der Filmsichtung überprüft werden können:

- ✓ Welche Bilder fallen euch ein, wenn ihr den Satz „Ab ans Meer“ hört?
- ✓ Was glaubt ihr, wovon dieser Film handeln könnte?
- ✓ Wie kommt ihr zu dieser Annahme?

Ausgehend von den Antworten der Kinder, werden Informationen zum Film geliefert:

- ✓ Thomas, der in der südböhmischen Stadt České Budějovice (dt. Budweis) lebt, träumt schon lange davon, mit seinen Eltern ans Meer zu fahren, aber bislang hat das nie geklappt. Am liebsten möchte er nach Kroatien, wo sein bester Freund Harris herkommt.
- ✓ Hier bietet es sich an, kurz zu klären, wo die Länder Tschechien und Kroatien liegen. Möglicherweise sind einige Kinder schon mal dort in den Ferien gewesen und können Eindrücke schildern. Auf einer Europakarte (analog oder digital) wird der Weg von Tschechien nach Kroatien gezeigt.
- ✓ Auch dieses Jahr wird es nichts mit einer Reise ans Meer, weil Thomas' Eltern auf ein besonderes Geburtstagsgeschenk gespart haben: Er hat eine Filmkamera bekommen, mit der er nun einen Film über sich und sein Leben drehen will. Was wird wohl in seinem Film alles vorkommen?

Ideen zum Thema „Film im Film“ sammeln und Beobachtungsaufgaben

AB ANS MEER! ist ein Film im Film – eine Besonderheit, auf die die Schülerinnen und Schüler vorab hingewiesen werden: Der tschechische Regisseur Jiří Mádľ hat einen Film gedreht über den elfjährigen Thomas, der zusammen mit seinem Freund Harris einen Film macht – und genau diesen Film der beiden Jungen sehen wir auf der großen Leinwand. Daran anknüpfend, können die Kinder gefragt werden, ob sie selbst schon einmal – z.B. mit ihrem Handy – einen Film gemacht haben und wovon es darin ging oder worüber sie gerne einen Film drehen würden. Sie können aufgefordert werden, eine eigene Filmidee zu formulieren und diese vorzutragen. Vertiefend kann darüber gesprochen werden, welche Elemente in ihrem eigenen Film auf keinen Fall fehlen dürften, etwa eine Liebeszene, Action oder Spezialeffekte.

Abschließend und in Überleitung zum Filmbeginn erhalten die Schülerinnen und Schüler Beobachtungsaufgaben, um den Blick für die filmischen und erzählerischen Besonderheiten von AB ANS MEER! zu schärfen und eine konzentrierte Sichtung anzuregen:

- ✓ Achtet darauf und merkt euch, mit welchen Bildern der Film beginnt!
- ✓ Aus welcher Sicht wird die Geschichte erzählt?
- ✓ Woran merken wir Zuschauer, dass es Thomas' Film ist, den wir sehen? Achtet dabei auf Bilder und auch auf den Ton.

Filmerlebnis und Filmgestaltung reflektieren

Erste Filmeindrücke teilen, ggf. Beobachtungsaufgaben auswerten

Im Anschluss an die Filmsichtung erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich in einem offenen Gespräch spontan zum Film und zum Filmerlebnis zu äußern und ihre Eindrücke wiederzugeben. Dabei sollen auch die zuvor gestellten Beobachtungsaufgaben aufgegriffen und besprochen werden. Auf diese Weise werden Eindrücke noch einmal aktiviert und inhaltliche Zusammenhänge rekapituliert. Zudem lassen sich in diesem Gespräch Verständnisfragen klären. Diese können sich auf inhaltliche Zusammenhänge, auf Verhaltensweisen und Motive der Figuren oder auch auf Begrifflichkeiten beziehen. Die Fragen der Schülerinnen und Schüler sind meist ein guter Einstieg in die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Gesehenen und sollten auf jeden Fall im weiteren Unterrichtsgespräch behandelt werden.

Als Einstieg in das Gespräch dient ein Zitat aus dem Film. Thomas hat seinen Film zu Ende gedreht und zieht vor der Kamera Bilanz:

„So, jetzt ist der Film eigentlich fertig. Er ist nicht unbedingt so geworden wie ich wollte. Ich wollte etwas ganz Spannendes drehen und das ist dabei rausgekommen.“

- ✓ Thomas hört sich in Bezug auf seinen Film nicht besonders zufrieden an. Woran könnte das liegen?
 - ✓ Thomas sagt, er wollte eigentlich „etwas ganz Spannendes“ drehen. War der Film für euch spannend? Was war spannend daran?
 - ✓ Mit welchen Eigenschaftsworten würdet ihr diesen Film beschreiben und wieso gerade mit diesen Worten?
- Wichtig ist dabei, immer auch Begründungen abzufragen.

Falls vor der Filmsichtung Beobachtungsaufgaben gestellt wurden, wird in einem zweiten Schritt besprochen, aus welcher Perspektive die Geschichte insgesamt erzählt wird. Dabei wird das Augenmerk vor allem auf die Ton- und Bildebene gelenkt:

- ✓ Wer ist der Erzähler des Films?
- ✓ An welchen filmischen Merkmalen können wir das erkennen?
- ✓ Manchmal waren im Film Bilder etwas unscharf oder das Bild war schräg. Was soll das uns Zuschauern das vermitteln? Sind euch andere Besonderheiten aufgefallen?

Unterstützend kann der Trailer eingespielt werden (Link auf YouTube):

<https://youtu.be/RjctsSegrJ0>

Thomas und seine Welt – die Figuren und ihre Beziehungen

Figurenbeschreibung mit Kurzsteckbriefen (Arbeitsblatt 1)

Die Hauptfigur Thomas ist zugleich Erzähler und Held der Geschichte. Der Film AB ANS MEER! erzählt von der Selbstbehauptung und Identitätsfindung des Jungen, der in verschiedenen sozialen Kontexten – in der Familie, in der Schule, zusammen mit seinem besten Freund und beim Fußballtraining – gezeigt wird. Als besonders wichtig in diesem kindlichen Selbstfindungsprozess erweist sich dabei für Thomas die Auseinandersetzung mit seinen Eltern, der Großmutter, seinem besten Freund Harris und auch mit seiner Mitschülerin Stáña. Bevor diese Beziehungen gründlicher erörtert werden, werden die einzelnen Protagonisten in einer Figurenbeschreibung noch einmal vergegenwärtigt.

Figurenschaubild: Beziehungen veranschaulichen

Mit Hilfe eines Figurenschaubilds werden die Beziehungen und Konflikte zwischen den Figuren sowie deren unterschiedliche Perspektiven anschaulich gemacht. Als Grundlage können die zuvor – auf Arbeitsblatt 1 – angefertigten Personenbeschreibungen dienen. Die Schüler und Schülerinnen können auch weitere Figuren aus dem Film anführen und ins das Schaubild übertragen, etwa den Fußballtrainer oder die Eltern von Harris.

Für das Figurenschaubild werden die Namen der Haupt- und der wichtigen Nebenfiguren auf eine Tafel / ein Whiteboard / ein Plakat geschrieben. Hier kann auch mit dem digitalen Tool Flinga-Whiteboard gearbeitet werden.

Anschließend werden die Beziehungen zwischen den verschiedenen Protagonistinnen und Protagonisten stichwortartig erläutert und durch Linien visualisiert. Unterschiedliche Farben – etwa rot für Liebesbeziehungen, grün für freundschaftliche Beziehungen und schwarz für Konflikte – verdeutlichen, wie die Figuren zueinander stehen.

Mit Hilfe des Standbildes können die Schülerinnen und Schüler das Beziehungsgeflecht des Films und die verschiedenen Motive der einzelnen Figuren rekapitulieren und vertiefen.

Mögliche Impulse

„Nehmt mich ernst!“ – Thomas und seine Eltern

- ✓ Beschreibt das Verhältnis zwischen Thomas und seinen Eltern.
- ✓ „Die Tragödie meines Lebens ist der Fußball“, sagt Thomas einmal im Film. Warum geht er zum Training, wenn es ihm eigentlich keinen Spaß macht.
- ✓ Thomas sagt, seine Mutter sei streng. Woran macht er das fest?
- ✓ Warum spioniert Thomas seinen Vater hinterher? Was findet er bei seinen Nachforschungen heraus?
- ✓ Wie hat sich das Verhältnis zwischen Thomas und seinen Eltern am Ende verändert?

„Ich liebe sie über alles!“ – Thomas und seine Großmutter

- ✓ Was mag Thomas an seiner Oma ganz besonders?
- ✓ Was gefällt ihm nicht so an ihr?
- ✓ Thomas und Harris haben Thomas' Vater verfolgt und herausgefunden, dass er seine eigene Frau, Thomas' Mutter, bei der Arbeit besucht. Von der Oma erhofft sich Thomas eine Erklärung dafür, warum der Vater das tut und warum er ein Geheimnis daraus macht. Die Großmutter antwortet ihm:
„Thomas, Schätzchen ... Ich weiß nicht, was ich sagen soll. ... Weißt du was? Ich weiß, dass du ein sehr, sehr kluger Junge bist. Such weiter! Gib nicht auf! Du wirst es herausfinden!“
Diskutiert gemeinsam: Was haltet ihr von dieser Antwort der Großmutter? Hilft sie Thomas damit weiter?
Wäre es besser gewesen, wenn die Großmutter Thomas gleich die Wahrheit gesagt hätte?

„Wir lassen doch kein Mädchen zwischen uns kommen!“ – Thomas und sein bester Freund Harris

- ✓ Überlegt gemeinsam: Was macht eine richtig gute Freundschaft aus? Was erwartet ihr von eurer besten Freundin oder eurem besten Freund? Die Überlegungen können auch in Form einer Mind-Map festgehalten werden.
- ✓ Überlegt: Inwiefern treffen diese Aspekte auch auf die Freundschaft von Thomas und Harris zu?
- ✓ Was zeichnet Thomas als Freund aus? Was zeichnet Harris als Freund aus?
- ✓ Thomas und Harris haben auch Konflikte. Welche fallen euch ein? Wie gehen die Jungen damit um? Wie können sie sich gegenseitig dabei helfen?
- ✓ In diesem Zusammenhang wird auch das Thema „Gewalt in der Familie“, das Harris betrifft besprochen. Dabei geht es auch darum, nach Handlungsmöglichkeiten zu suchen.
- ✓ Harris weiß, dass ihre Mitschülerin Stáña nicht in Thomas, sondern in ihn verliebt ist. Warum sagt er ihm nicht die Wahrheit? Wie bewertet ihr Harris' Verhalten?

Kreative Aufgabe

Gestaltet ein Foto- oder Filmporträt von eurer besten Freundin oder eurem besten Freund.

Ein Familiengeheimnis kommt ans Licht

Empathieübung und Dialoge schreiben

Thomas Eltern haben ihm verheimlicht, dass er adoptiert ist und dass sie einen geistig und körperlich behinderten Sohn haben, der in einem Heim lebt. Die Heimlichtuererei der Eltern ist in vielerlei Hinsicht diskussionswürdig. Warum, kann man sich fragen, „verstecken“ sie ihren Sohn in einem Heim?

In der Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern sollen verschiedene Argumente aus Eltern- und Kindersicht erarbeitet werden. Indem sich die Schülerinnen und Schüler in eine andere Person hineinversetzen und aus deren Sicht ihre Gedanken formulieren, schulen sie ihre Empathiefähigkeit.

Überlegt gemeinsam in der Klasse/Gruppe:

- ✓ Wie reagiert Thomas, als seine Eltern ihm die Wahrheit über seine Herkunft und seinen Bruder sagen?
- ✓ Was glaubt ihr? Warum haben Thomas' Eltern bislang nicht gesagt, dass er nicht ihr leibliches Kind ist? Und warum haben sie wohl die Existenz ihres behinderten Sohnes verschwiegen?
- ✓ Wie beurteilt ihr das Verhalten der Eltern? Könnt ihr sie verstehen?
- ✓ Was hätten sie anders machen können?

Schreibt in **Partnerarbeit** einen Dialog, in dem Thomas seine Eltern zur Rede stellt: Er will wissen, warum sie ihm nicht gesagt haben, dass er a) adoptiert wurde und dass er b) einen behinderten Bruder hat. Überlegt euch, warum es für ihn wichtig sein könnte, die Wahrheit zu wissen, und arbeitet diese Überlegungen in euren Dialog mit ein. Schreibt dazu auch die Antworten der Eltern auf und welche Argumente sie anführen. Lest euren Dialog mit geteilten Rollen vor.

Tipp: Der Dialog kann auch gefilmt werden.

Vertiefende Aufgabe: Tagebucheintrag

Erinnert euch an jenen Moment, als Thomas im Heim zum ersten Mal Ondra sieht und die Eltern ihm sagen, dass Ondra sein Bruder ist. Versucht euch, in Thomas' Lage hineinzuversetzen. Schreibt aus seiner Sicht einen kurzen Tagebucheintrag, in dem er von dieser Begegnung und seinen Gefühlen erzählt.

Harris' Geheimnis – Gewalt in der Familie

Unterrichtsgespräch zum Thema

Die Szenen, in denen Harris' Familiensituation mit einem gewalttätigen Vater dargestellt werden, sind besonders eindrücklich und werden gemeinsam diskutiert und aufbereitet.

Obwohl Thomas Harris mehrmals dazu auffordert, auch sich selbst und seine Familie zu filmen, weigert sich Harris. „Mein Vater will nicht, dass jemand zu uns kommt“, sagt er. Oder: „Bei uns gibt es sowieso nichts zu filmen.“ Als er die Kamera schließlich doch mit nach Hause nimmt, erfahren die Zuschauer, was bei ihm zu Hause los ist.

- ✓ Was erfahren wir über Harris' Familie?
- ✓ Wie wird das im Film dargestellt? Beschreibt genau, was man sehen und hören konnte.
- ✓ Wie habt ihr diese Szenen erlebt?
- ✓ Wie erlebt Harris es, wenn sein Vater die Mutter schlägt?
- ✓ Wie verhält er sich in diesen Momenten?
- ✓ Warum erzählt er niemandem davon?
- ✓ Warum lügt er, als Thomas' Oma ihn fragt, warum er ein blaues Auge hat?
- ✓ Wie reagiert Thomas, als er erfährt, was bei Harris zuhause los ist?
- ✓ Überlegt zusammen: Wen hätte Harris um Hilfe bitten können?
- ✓ Wie hilft ihm das Filmen mit der Kamera dabei, seine Situation zu ändern?
- ✓ Wie hat sich Harris' Leben am Ende des Films verändert?

Thomas' Entwicklung

Bildbetrachtung (Arbeitsblatt 2)

Thomas hat mit Hilfe seiner Kamera ein Familiengeheimnis aufgedeckt. Er weiß nun, dass er adoptiert wurde und dass seine Eltern einen leiblichen Sohn haben, der behindert ist. Anhand von zwei prägnanten Standbilder aus dem Film, die Thomas am Anfang und am Ende seiner Geschichte zeigen, reflektieren die Schülerinnen und Schüler Thomas' Gefühle sowie seine Entwicklung und wie sie visuell dargestellt wird.

Hinweis: Das Arbeitsblatt 2 steht online auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“ zur Verfügung.

Filme machen

AB ANS MEER! bietet Anlass, mit Schülern und Schülerinnen darüber zu sprechen, wie ein Film entsteht, was sie darüber bereits wissen, und schließlich selbst produktiv zu werden.

Was macht eigentlich ein Regisseur, eine Regisseurin?

Thomas möchte später einmal Regisseur werden. In AB ANS MEER! haben die Schülerinnen und Schüler „seinen Film“ gesehen, den er gemeinsam mit Harris gemacht hat. Hierbei erfährt man einiges über das Filmemachen:

- ✓ Was erfahren wir im Film AB ANS MEER! über das Filmemachen?
- ✓ Thomas möchte Regisseur werden? Was macht eigentlich ein Regisseur?
- ✓ Filmemachen ist Teamarbeit. An einem Filmset arbeiten viele Menschen zusammen, die jeweils ganz spezielle Aufgaben übernehmen. Welche Berufe gibt es beim Film und für welche Arbeitsbereiche sind sie zuständig?
- ✓ Welchen Beruf findet ihr besonders spannend und warum?

Tipp für Lehrkräfte: Informationen zu Berufsbildern beim Film

VIERUNDZWANZIG.DE – Die Deutsche Filmakademie stellt auf ihrer Webseite www.vierundzwanzig.de ausführlich verschiedene Gewerke vor, wie z.B. zum Thema Regie: <http://www.vierundzwanzig.de/de/filmbildung/regie>

Die **Bundeszentrale für politische Bildung** hat ein Dossier zum Thema Filmgewerke erstellt: <http://www.bpb.de/lernen/projekte/55991/filmgewerke>

ABSPANN – Filmschaffende erklären ihre Arbeit. Dabei geht es vor allem um weniger bekannte Berufsgruppen, die üblicherweise eher in der zweiten Hälfte des Abspans genannt werden: <https://abspann.filmuseum-potsdam.de>

Warum Filme drehen?

Anhand folgender Impulsfragen kann Thomas' Motivation zum Filmemachen reflektiert werden als Einstieg für eigene Filmideen:

- ✓ Warum beschließt Thomas, einen Film über sich zu drehen?
- ✓ Thomas filmt seinen Vater oder seine Eltern manchmal heimlich. Wie findet ihr das? Darf man andere Menschen heimlich filmen?
- ✓ Thomas setzt die Kamera ganz unterschiedlich ein: Mal nutzt er sie, um etwas zu dokumentieren, mal, um etwas zu inszenieren oder jemanden zu befragen, und manchmal auch, um jemanden zu beobachten. Findet für jede Einsatzmöglichkeit ein Beispiel aus dem Film.
- ✓ Thomas sagt im Film, dass er ohne die Kamera nie die Wahrheit herausgefunden hätte. Was meint er damit?
- ✓ Worüber würdet ihr einen Film drehen?

Projekt: Ein (Handy-)Film über mich selbst

AB ANS MEER! inspiriert dazu, selbst einmal eine Filmkamera oder das Handy mit Filmfunktion in die Hand zu nehmen, und zwar unter dem Motto „Ich und meine Welt“. Ein derartiges Projekt erfordert Zeit, hohen Betreuungsaufwand, das technische Know-how und entsprechendes Equipment (wie etwa eine Kamera, ein Schnittprogramm). Aber es kann auch „niedrigschwellig“ angesetzt werden, indem die Filme auf die Dauer von einer Minute begrenzt werden und nur mit dem Handy gefilmt wird.

Alternativ können die Schülerinnen und Schüler sich auch anhand einer Fotogeschichte vorstellen. Auch hier kann mit Vorgaben, z.B. maximale Anzahl der Fotos, gearbeitet werden, um den Arbeitsaufwand zu begrenzen.

Daumen hoch? Daumen runter?

Qualitätsmerkmale von Filmen benennen und eine Filmkritik schreiben

Thomas erzählt in AB ANS MEER!, welche Ansprüche er an sich selbst als Regisseur hat und was für ihn einen guten Film ausmacht. Seine Anmerkungen werden zum Anlass genommen, um mit den Schülerinnen und Schülern Qualitätsmerkmale für Filme zu erarbeiten und darüber ihre Kritikfähigkeit zu schulen.

Zu Beginn werden Thomas' Filmzitate verlesen oder auf dem Whiteboard aufgerufen (Materialblatt 1 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“):

- „Ein Regisseur sollte einen Film machen über das, was er kennt und versteht. Deshalb mache ich meinen ersten Film auch über mich selbst, meine Familie und über Harris.“
- „Jeder Film sollte mit einer Verschwörung anfangen oder mit etwas Tragischem.“
- „Starke Gefühle und Romantik sind der Schlüssel zu einem guten Film.“

- ✓ Überlegt, inwiefern diese Aussagen auf AB ANS MEER! zutreffen.
- ✓ Was macht für euch einen guten Film aus? Welche Merkmale muss eurer Meinung nach ein guter Film haben?
- ✓ Was ist euch besonders wichtig: die Geschichte, die Figuren, die Bilder, die Musik, Action, Spannung oder Humor? Wie beurteilt ihr diese Elemente in AB ANS MEER!?
- ✓ Weiterführend: Welcher Film ist euer Lieblingsfilm und warum? (Hier möglichst genau abfragen, was den Schülerinnen und Schülern besonders gut an ihrem Favoriten gefällt und dies begründen lassen.) Die Schülerinnen und Schüler können ihre Lieblingsfilme auch in Form eines Steckbriefes vorstellen.

Schreibt eine kurze Filmkritik zum Film AB ANS MEER!. Geht auf den Inhalt und die Machart des Films ein und schreibt auf, ob euch der Film gefallen hat oder nicht. Wie bewertet ihr das Ende des Films? Begründet eure Meinung immer. Überlegt auch, warum der Film AB ANS MEER! heißt.

Informationen und methodische Hinweise zum Verfassen einer Filmkritik

- ✓ <http://www.kinofenster.de/lehrmaterial/methoden/eine-filmkritik-verfassen/>
- ✓ Auf der Webseite <http://www.spinxx.de> finden sich unter der Rubrik „Wissen“ hilfreiche Tipps für junge Kritikerinnen und Kritiker.

Figurenbeschreibung

Auf diesem Blatt sind neben Thomas die wichtigsten Menschen in seinem Leben aufgeführt. Beschreibt und charakterisiert – stichpunktartig in den jeweiligen Zeilen – die einzelnen Personen.



Thomas, ... Jahre

Eigenschaften

.....

Hobbys

Wünsche



Harris, ... Jahre

Eigenschaften

.....

Hobbys

Wünsche



Thomas' Mutter, ... Jahre

Beruf

Eigenschaften

.....

Wünsche



Thomas' Vater, ... Jahre

Beruf

Eigenschaften

.....

Wünsche



Thomas' Oma, ... Jahre

Eigenschaften

.....

Wünsche

.....



Ståña, ... Jahre

Eigenschaften

.....

Hobbys

Wünsche

Die Adern der Welt

Deutschland/Mongolei 2020

Regie: Byambasuren Davaa

Drehbuch: Byambasuren Davaa

Kamera: Talal Khoury

Schnitt: Anne Jünemann

Musik: John Gürtler, Jan Miserre

Produzentinnen/Produzenten: Eva Kemme, Ansgar Frerich, Tobias N. Siebert

Produktion: Basis Berlin Filmproduktion GmbH

Darstellerinnen und Darsteller: Bat-Ireedui Batmunkhh (Amra), Enerel Tumen (Zaya, Amras Mutter), Yalalt Namsrai (Erdene, Amras Vater), Algirchamin Baatarsuren (Altaa), Purevdorj Uranchimeg (Bataa), Ariunbyamba Sukhee (Huyagaa) u. a.

96 Minuten

empfohlen für die Jahrgangsstufen 5–7 (FSK 0)

Auszeichnungen (Auswahl): Deutscher Filmpreis 2021: Bester Kinder- und Jugendfilm; Internationales Filmfestival und Forum für Menschenrechte Genf 2021: Großer Preis der Jury und Preis der Jugendjury

Prädikat: besonders wertvoll (FBW)

Inhalt

Amra kann es kaum glauben: Die beliebte Fernsehshow „Mongolia's Got Talent“ wird für ein Casting in seine Stadt kommen! Nun braucht der zwölfjährige Junge nur noch das Einverständnis seiner Eltern, daran teilzunehmen. Sein Vater Erdene und seine Mutter Zaya allerdings haben gerade ganz andere Sorgen. Die Schürfunternehmen hinterlassen immer mehr zerstörtes Land in der mongolischen Steppe, so dass die Viehzucht, von der die Nomadenfamilie lebt, beinahe unmöglich wird. Erdene wird zum Sprecher gewählt, um für die Rechte der Nomaden und den Erhalt der Umwelt einzutreten, doch dann geschieht ein Unglück. Auf dem Nachhauseweg vom Casting mit Amra kommt der Vater bei einem Autounfall im Schürfmland ums Leben. Amra fühlt sich schuldig an dessen Tod. Zudem keimt ein Konflikt zwischen ihm und seiner Mutter



© Bundesverband Jugend und Film

auf. Während Amra in die Fußstapfen seines Vaters treten will, möchte Zaya das Nomadenleben aufgeben. Erst rebelliert Amra gegen die Unternehmen, indem er deren Maschinen sabotiert. Doch dann muss auch er einsehen, dass sich mit dem Verkauf des selbstgemachten Käses auf dem Markt nicht genug Geld für die Familie verdienen lässt. So schließt Amra sich einem privaten Goldschürfer an und erledigt für diesen gefährliche Arbeiten. Seine Mutter allerdings lässt er in dem Glauben, das Geld durch den Käseverkauf verdient zu haben. Erst als eine Lehrerin in der Jurte auftaucht und sich nach dem Jungen erkundigt, der lange nicht mehr in der Schule war, kommt seine Lüge ans Licht. Aber die Lehrerin hat auch eine erfreuliche Nachricht für Amra. Er wurde zu „Mongolia's Got Talent“ eingeladen.

Filmbesprechung

Prächtig wirkt die Landschaft in der ersten Aufnahme von DIE ADERN DER WELT. Am Horizont eine Bergkette, vorn im Bild hügelige Steppe. Wer genau hinsieht, kann in der Ferne sogar eine Jurte entdecken. Eine unberührte Natur, so scheint es. So weit und menschenleer, dass auch das Auto, das auf einer kleinen Piste entlangfährt, zunächst nur durch den aufgewirbelten Staub auf sich aufmerksam macht. Die Kamera folgt dem Auto. Doch je mehr zu sehen ist von der mongolischen Steppe, in der der Film spielt, desto klarer erweist sich der erste Eindruck als Trugbild. Die stille, kontemplative Musik, die noch die ersten Bilder begleitet hat, wird verdrängt durch das Rattern und Knattern von Maschinen, die kurz danach auch ins Bild rücken. So bricht schon die erste Szene von DIE ADERN DER WELT mit den Erwartungen. Um den Kontrast von Tradition und Moderne wird es in dem Film gehen, um Mensch und Natur, um eine Zeit der Umbrüche und Entscheidungen. Mittendrin der zwölfjährige Amra, der mit seinen Eltern und der kleinen Schwester Altaa ein traditionelles Nomadenleben führt. Doch bevor Amra immer weiter in den Konflikt zwischen den Nomaden und den internationalen Unternehmen, die in der Steppe rücksichtslos nach Gold schürfen, hineingezogen wird, teilt er den Traum vieler Gleichaltriger: Er will in der angesagten Castingshow „Mongolia's Got Talent“ auftreten.

Die Kinder träumen, die Erwachsenen sorgen sich

Für Amra könnte der Schultag daher nicht besser beginnen, als die Lehrerin verkündet, dass bald ein Casting von „Mongolia's Got Talent“ in der Stadt stattfinden soll. Die Kinder des angeschlossenen Internats, die die Sendung seit jeher heimlich hinter Buchdeckeln auf dem Smartphone verfolgen, sind begeistert. Für Amra scheint ein Traum wahr zu werden. Nur eine Unterschrift seiner Eltern braucht er noch.

Auf dem Heimweg mit seinem Vater Erdene wird Amra mit einer ganz anderen Welt konfrontiert. Bei einem Zwischenstopp auf einer Baustelle versucht Erdene, andere Familien für eine Versammlung zu gewinnen, um sich gegen die internationalen Miningesellschaften zusammenschließen. Dass dies nicht leicht sein wird, ist schon jetzt spürbar. Ein alter Freund von Erdene zögert. So gefährlich der Goldabbau sein mag, auch jenseits der großen Unternehmen, so wichtig ist er für viele Nomaden, um etwas Geld zu verdienen. Was für die Kinder der Traum vom Erfolg in einer Castingshow ist, ist für die Erwachsenen der Traum vom Reichtum, wenn sie eine Goldader gefunden haben.

Der Goldabbau bestimmt auch die Gespräche in Amras Zuhause. Amras Mutter Zaya macht sich zunehmend Sorgen, dass viele ihrer Tiere den Winter nicht überstehen. Weil das Weideland durch die Schürfarbeiten zerstört wurde, durch den exzessiven Wasserverbrauch sogar Flüsse austrocknen und das verbliebene Wasser durch Chemikalien verunreinigt wird, ist die Viehzucht dort nahezu unmöglich – aber von dieser leben die Nomaden. Ob es vielleicht nicht doch klüger wäre, den Unternehmen das Land zu verkaufen, solange der Preis noch höher ist? Amras Vater Erdene jedoch ist dagegen, vor dem Druck der Unternehmen in die Knie zu gehen. Er will sich nicht

erpressen lassen, sondern Widerstand organisieren. An das Versprechen der Unternehmen, das Land nach dem Goldschürfen zu renaturieren, glaubt er nicht.

Glaube als Halt

Halt findet Amras Familie in ihrem Glauben. Ein alter vertrockneter Baum auf einer Anhöhe ist für sie ein spiritueller Ort, an dem sie zugleich ihre Verbundenheit mit der Natur ausdrücken können. Amra und sein Vater schmücken die Äste des Baumes mit blauen Tüchern und meditieren dort – im Buddhismus wird die Farbe Blau oft mit Begriffen wie Heilung und Weisheit in Verbindung gebracht. DIE ADERN DER WELT erklärt hierzu nicht viel, die Szene steht vielmehr für sich. Doch die Bedeutung des Baums für die Figuren erschließt sich auch ohne Worte. Spürbar wird, dass dieser Ort etwas Besonders für sie ist. Der markante kahle Baum ist schon von Weitem sichtbar und wirkt ein wenig wie ein Mahnmal. Wenn Erdene von dort seinen Blick schweifen lässt, werden auch die Schürffgebiete erkennbar. Die Gebete inmitten der Natur und die Bedrohung der Natur sind nur eine Kamerabewegung voneinander entfernt.



© Bundesverband Jugend und Film

Bei einem anschließenden Frühstück im Feld sind sich Vater und Sohn ganz nah. Zum ersten Mal erzählt Amra, was ihm der Auftritt in der Castingshow bedeutet. Er will dort das Lied „Die Adern aus Gold“ singen – auch wenn er mittlerweile daran zweifelt, ob sich dieses eignet, weil es doch auf einem Märchen beruht. Amras Vater sieht das anders. Wichtig ist, dass man mit ganzem Herzen an etwas glaubt, sagt er. Denn aus diesem Glauben kann man Kraft schöpfen. Erdene selbst glaubt an die alten Legenden und Überlieferungen, durch die er sich ganz eng mit der Natur verbunden fühlt. Der Glaube und seine Vorstellungen von einem guten Leben in Einklang mit der Natur sind untrennbar miteinander verknüpft.

Exkurs in die Erwachsenenwelt

Bei der Versammlung der Nomaden in der Jurte von Amras Familie prallen die unterschiedlichsten Argumente aufeinander. Erdene wird zum Verhandlungsführer gewählt – was Zaya jedoch gar nicht so behagt. Zumal sich bald zeigt, dass der Widerstand gegen die Schürfunternehmen nur eine Farce ist. Viele haben die Ausgleichszahlungen bereits angenommen und ihr Land bereits verkauft.

Diese Szene ist eine der wenigen im Film, die nicht aus Kinderperspektive erzählt sind. Während die Erwachsenen sich unterhalten, sitzt Amra mit seinem Freund vor der Jurte und sieht sich eine neue Folge von „Mongolia's Got Talent“ auf dem Smartphone an. Und doch ist diese Szene in mehrfacher Hinsicht wichtig. Sie zeigt deutlich, wie schwierig die Lebenssituation der Nomaden ist, deren Existenz durch den Goldabbau grundsätzlich bedroht ist. Und sie zeigt, dass auch Amras Eltern dabei unterschiedliche Meinungen vertreten.

Für Amra spielen solch große Probleme noch keine Rolle. Für ihn ist nur problematisch, dass diese seine Eltern ständig davon abhalten, die Einverständniserklärung für das Casting zu unterschreiben. Erst kommt die Versammlung dazwischen, dann streiten sich die Eltern. Erdene unterschreibt erst in letzter Minute vor dem Casting.

Verlust und Identität

Auf dem Rückweg vom Casting nach Hause beschließt Erdene, eine Abkürzung zu nehmen. Eine verhängnisvolle Entscheidung, denn auf den unwegsamen Pisten durchs Schürfland übersieht Erdene ein riesiges Loch. Das Auto stürzt hinein, Amra überlebt den Unfall, sein Vater aber kommt ums Leben.

Der Tod von Erdene ist der größte Schockmoment des Films. Der Unfall kommt vollkommen überraschend. Zugleich wirkt er nach, wurde doch in all den Szenen davor gezeigt, wie liebevoll das Verhältnis zwischen Amra und seinem Vater ist und wie viel dieser ihm bedeutet. Der Film bleibt dabei elliptisch. Von dem Unfall an sich ist kaum etwas zu sehen. Nachdem zu erkennen war, dass das Auto in das Loch gestürzt ist, springt der Film bereits zur Trauerfeier für Erdene.

Darauf folgt eine lange Sequenz, in der nicht gesprochen wird. Die Kamera begleitet Amra beim Trampen in die Schule (weil der Vater als Fahrer fehlt und die Schule weit weg ist), beim Versuch, auf dem Markt Käse zu verkaufen, den die Familie selbst hergestellt hat und von deren Verkauf sie lebt. Nur mit Bildern wird erzählt, wie schwer das Leben ohne den Vater plötzlich ist. Die bildliche Gestaltung macht unterdessen die zunehmende Trennung zwischen Amra und seiner Mutter sichtbar. Ein Zeltmast durchschneidet das Bild – wie schon zuvor beim Streit zwischen Erdene und Zaya – in zwei Hälften. Zaya verliert den Draht zu Amra, Amra fühlt sich allein.



© Bundesverband Jugend und Film

Das Thema des Verlusts ist in DIE ADERN DER WELT allgegenwärtig. Durch den Tod von Amras Vater wird es ganz konkret erfahrbar. Zugleich aber geht es in dem Film auch um den Verlust der Heimat. Wenn die Ausbeutung der Natur so voranschreitet, kann Amra mit seiner Familie dort nicht länger leben. Gleich in mehrfacher Hinsicht drohen Amra wichtige Bezugspunkte und Anker in seinem Leben abhanden zu kommen, die für ihn identitätsstiftend sind. Wer ist Amra ohne seinen Vater? Was ist seine Familie, wenn sie nicht mehr in der Steppe leben kann?

Erst die Auflehnung, dann die Anpassung

Wütend rennt Amra eines Morgens zu einer Schürfstelle und wirft Steine gegen die Maschinen. Wenig später beginnt er, die Schürfmäschinen zu sabotieren, indem er gemeinsam mit einem Schulfreund Zucker in die Tanks füllt. Am nächsten Tag geht ein Gerücht um: Der Geist von Amras Vater habe die Maschinen verhext, heißt es. Amra ist stolz auf sich. Vor allem, weil er damit den übermächtigen „Feinden“ etwas entgegengesetzt hat. Für einen Moment glaubt Amra, doch etwas bewegen zu können.

Als seine Mutter ihm eröffnet, dass sie fortziehen will, weil der Gewinn durch den Käseverkauf nicht für die Familie ausreicht, empfindet er dies auch als Verrat gegenüber seinem Vater. Dann allerdings gerät er selbst in eine gewaltige Zwickmühle. Der Junge erkennt, dass er durch Arbeiten für die Schürfer schnell Geld verdienen kann, um seine Familie zu unterstützen. So fährt er heimlich mit dem alten Auto seines Vaters zur Schürfstelle und lässt sich dort bald sogar in den tiefen Schacht abseilen, um darin nach Gold zu suchen. Mit seinem Lohn kehrt er abends nach Hause zurück und erzählt seiner Mutter stolz, das Geld stamme aus dem Käseverkauf. Amras Lüge kommt erst ans Licht, als eines Tages eine Lehrerin bei Zaya auftaucht, weil Amra schon so lange nicht mehr in der Schule war – und weil sie eine Überraschung für ihn hat: eine Einladung zu „Mongolia's Got Talent“.

In dieser Sequenz beobachtet der Film die wohl bedeutendste Veränderung von Amra. Zunächst rebellierte er, was durchaus optimistisch und humorvoll gezeigt wird (wenn etwa Amra gemeinsam mit seinem Freund eines Morgens aufmüpfig-trotzig in Richtung der Schürfgebiete pinkelt), dann passt er sich an. Um sein Ziel zu erreichen, muss er sich jenen anschließen, gegen die er eigentlich kämpfen wollte – ein Teufelskreis. Durch diesen Widerspruch allerdings wird Amra zu einer sehr interessanten Figur. Man spürt, dass er gerade den falschen Weg einschlägt, und hofft, dass er dies merken wird. Zugleich löst der Film einfache Gut-Böse-Zuschreibungen auf. Er zeigt zwar, dass alle, die das Schürfen unterstützen, zur Verschärfung der Situation beitragen, aber er verdeutlicht auch die Motive für diese Entscheidung.

Rückbesinnung auf das Wissen der Eltern und Vorfahren

Zaya findet Amra bei den Schürfern und nimmt ihn mit nach Hause. Am Kraftbaum kommt es zu einer emotionalen Aussprache. Zum ersten Mal gesteht Amra, dass er sich schuldig am Tod seines Vaters fühlt, weil der Unfall auf dem Rückweg vom Casting passiert ist. Doch Zaya tröstet Amra und ermutigt ihn, in die Hauptstadt Ulaanbaatar zu fahren und in der Castingshow aufzutreten. Für seinen Vater singt er dort „Die

Adern aus Gold“, ein kritisches Lied über die Ausbeutung der Natur, das auf einer mongolischen Sage beruht und „alt“ klingt, jedoch eigens für den Film komponiert wurde (Liedtext s.S. 65).

Der Film lässt offen, ob Amra gewinnt. Sicher ist aber, dass sein Auftritt die Juroren berührt – und auch das Publikum. In Amras Gesang kommt all das noch einmal zum Ausdruck, was ihn bewegt hat. Durch sein Lied wird deutlich, welche Entwicklung er durchlaufen hat. Das märchenhafte Lied, dessen Inhalt er zuvor noch „albern“ fand, singt er nun aus ganzer Überzeugung und übernimmt damit die Werte seines Vaters. Auch Zaya verändert sich zum Schluss. Sie nimmt am Verhandlungstisch die Position von Erdene ein und organisiert den Widerstand gegen die Minengesellschaften. Ein letzter langer Kameraflug zeigt noch einmal die Schürfstellen von oben, die schon weite Teile des Landes prägen und dieses zerstört haben. Dann jedoch bewegt sich die Kamera weg, bis die Schürfstellen hinter einem Bergrücken verschwinden und wieder nur die prächtige, unberührte Natur zu sehen ist. Die Bilder sind ein eindringlicher Aufruf, diese zu bewahren.

DIE ADERN DER WELT ist ein vielschichtiger, ruhig beobachtender und langsam erzählter Film. Bildgewaltig setzt er die mongolische Steppe in Szene und vermittelt Einblicke in die Lebenswelt der dort lebenden Nomaden. Es ist kein Blick von außen, sondern aus dem Innern des Landes: Die Regisseurin Byambasuren Davaa kommt aus der Mongolei und kehrt mit ihrem vierten Langfilm – nach den Dokumentarfilmen DIE GESCHICHTE VOM WEINENDEN KAMEL, DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES und DAS LIED VON DEN ZWEI PFERDEN – wieder in ihre Heimat zurück. Dass ihre Beobachtungen manchmal geradezu dokumentarisch wirken, verwundert daher nicht. So lädt ihr Film ein zum Eintauchen in Lebensumstände und eine Region, die im Kino nur selten zu sehen ist. Durch den kritischen Blick auf die Umweltzerstörung und die Folgen für die Menschen knüpft er an ein gegenwärtiges brisantes Thema und universelle Fragen an. DIE ADERN DER WELT klagt den Raubbau an der Umwelt aus Profitgier an und weist damit auf eine negative Seite der Globalisierung. Vor allem aber ist der Film eine bewegende Coming-of-Age-Geschichte über einen Jungen, der zwischen Tradition und Moderne seinen Weg zu finden versucht. „Ich will Hoffnung säen“, sagt die Regisseurin über ihren Film. „Die Veränderung der Welt kann nur über Kinder passieren und von ihnen kommen, von ihrem Mut, Witz und Tatendrang.“

(Presseheft zum Film, hrsg. von Pandora Film Medien GmbH, S. 14, auf <https://presse.pandorafilm.de/list.php?movie=die-adern-der-welt>)

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Filmtitel – Filmplakat – Erwartungen

- ✓ Bildbetrachtung – Assoziationen und Erwartungshaltungen zum Filmtitel formulieren, das Filmplakat beschreiben (MB)

Nach dem Film

Eine Geschichte aus der Mongolei

- ✓ Mindmap – Informationen über die Lebenswelt von Amra sammeln
- ✓ Bildbetrachtung – die Darstellung der Lebenswelt von Amra beschreiben (AB 1)

Filmgestaltung und Filmwirkung

- ✓ Unterrichtsgespräch – Erzählweise und Gestaltung beschreiben und reflektieren
- ✓ Diskussion – die Wirkung dokumentarischer Elemente im Spielfilm reflektieren

Die Hauptfigur Amra

- ✓ Figurenanalyse – die Hauptfigur charakterisieren und ihre Ziele und Wünsche reflektieren
- ✓ Impulsfragen und Bildbetrachtung – Amras Entwicklung anhand ausgewählter Szenenbilder rekapitulieren und ästhetisch erschließen (AB 2)
- ✓ Kreative Vertiefung – die Geschichte weiterführen

Bedrohung der Umwelt

- ✓ Impulsfragen – die Umweltproblematik reflektieren
- ✓ Einzelarbeit – einen Text aus der Perspektive einer Filmfigur verfassen
- ✓ Diskussion – Argumente abwägen
- ✓ Bildbetrachtung – Bildwirkungen beschreiben; das Anfang und das Ende des Films vergleichen und interpretieren (AB 3)

Abschluss: Das Anliegen der Regisseurin

- ✓ Diskussion – über die Wirkung des Films sprechen und Wünsche für Amra formulieren

Themen

Familie, Umwelt, Zuhause, Engagement, Ideale, Träume, Verlust und Trauer, Erwachsenwerden, Tradition, Ausbeutung, Globalisierung, Mongolei, Bodenschätze

Hinweis zu den Arbeitsblättern: Die Arbeitsblätter stehen in Farbe auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“ zur Verfügung. Die Arbeitsblätter 1 + 2 sind nur auf der Webseite verfügbar.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ **Basiscurriculum Medienbildung**

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ **Deutsch**

Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören – Mit anderen sprechen: die Standpunkte anderer benennen; eigene Standpunkte begründet vertreten.

Kompetenzbereich Schreiben – Schreibstrategien nutzen: Meinungen, Argumente und Aufforderungen situationsgerecht formulieren.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder).

✓ **Kunst**

Kompetenzbereich Wahrnehmen – Mögliche Bedeutungen zum Ausdruck bringen: Gestaltungselemente benennen.

✓ **GeWi 5/6**

Themenfelder Kinderwelten – heile Welten?: Kinderarbeit, Kinderarmut, Kinderrechte; **Wasser – nur Natur oder in Menschenhand?** Bedeutung von Wasser für Menschen und Staaten heute.

✓ **L-E-R**

Themenfeld Die Welt gestalten – der Mensch zwischen Natur und Kultur: Mensch und Natur.

✓ **Geografie**

Kompetenzbereich Systeme erschließen.

Filmtitel – Filmplakat – Erwartungen

Bildbetrachtung – Assoziationen und Erwartungshaltungen zum Filmtitel formulieren, das Filmplakat beschreiben (Materialblatt)

DIE ADERN DER WELT ist ein in vielfacher Hinsicht ungewöhnlicher Film. Der Titel ist metaphorisch-poetisch, das Filmplakat wirkt durch seine blaue Farbgestaltung kühl und durch den kahlen Baum im Mittelpunkt rätselhaft. Im Vergleich mit anderen Filmen für ein junges Publikum wird hier also nicht sofort deutlich, worum es geht. Gerade dadurch ist eine Beschäftigung mit dem Titel und dem Filmplakat aber auch besonders spannend und eignet sich zur Einstimmung auf die Filmsichtung. Zunächst konzentriert sich das Unterrichtsgespräch auf den Titel:

- ✓ DIE ADERN DER WELT: Woran denkt ihr, wenn ihr diesen Titel hört?
- ✓ Welche Bilder gehen euch durch den Kopf?
- ✓ Wozu braucht ein menschlicher Körper Adern? Und was könnte es bedeuten, wenn hier plötzlich von den „Adern der Welt“ die Rede ist? Wie könnten diese Adern aussehen und wo könnten sie sich befinden?

Die Assoziationen zum Titel verweisen vermutlich bereits in Richtung des Themas Umwelt. Dies kann – genauso wie die Lesarten zum Filmplakat – im Hinterkopf behalten werden für die weitere Auseinandersetzung mit dem Film.



© PANDORA FILM Verleih/
Bundesverband Jugend und Film

Nun wird auch das Plakat betrachtet (verfügbar auf der Webseite des Verleihs www.pandorafilm.de oder Direktlink: <https://presse.pandorafilm.de/list.php?movie=die-adern-der-welt> oder auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) das beispielsweise auf einem Whiteboard aufgerufen wird. Dieses präsentiert den Filmtitel außergewöhnlich groß. Darunter befindet sich in der Bildmitte ein knorriger alter Baum, der mit vorwiegend blauen Bändern geschmückt wurde und durch die Beleuchtung aus dem Hintergrund geradezu zu leuchten scheint. Handelnde Figuren sind ein Erwachsener und ein Kind, die den Baum schmücken. Im Hintergrund ist unten rechts auch eine Jurte zu erkennen. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Bild:

- ✓ Worauf fällt euer Blick zuerst? (Und welche Rolle spielt das Licht dabei?)
- ✓ An welchem Ort befinden wir uns?

- ✓ Was hat es mit diesem Ort wohl auf sich?
- ✓ Welche Figuren stellt uns das Plakat vor? In welcher Beziehung könnten diese zueinander stehen?
- ✓ In welchem Land könnte der Film spielen? Achtet auch auf die Landschaft und Gebäude im Hintergrund.
- ✓ Welche Farbe sticht besonders ins Auge? Wie wirkt diese Farbe auf euch? Was verbindet ihr mit dieser Farbe?
- ✓ Was erwartet ihr durch dieses Plakat von dem Film?

Als Einstieg in die Nachbesprechung des Films bietet es sich an, diese Vermutungen noch einmal aufzugreifen und zu überprüfen, ob die Hinweise des Plakats zu der Handlung des Films gepasst haben.

Filmplakate analysieren

<https://www.kinofenster.de/lehrrmaterial/methoden/filmplakate-analysieren>

Wichtig vor der Filmsichtung ist auch eine „Verortung“ insgesamt: Wo befindet sich die Mongolei, in der der Film spielt? Dazu kann – ganz klassisch – eine analoge Weltkarte herangezogen werden oder digitale Karten oder Atlas-Apps wie OpenStreetMap (<https://openstreetmap.de>), Marble (<https://marble.kde.org/index.php>; muss installiert werden) oder GoogleEarth (<https://earth.google.com/web>). Letztere bieten bereits Satellitenaufnahmen, die einen ganz eigenen Reiz haben können. Die Schülerinnen und Schüler suchen selbst nach der Mongolei – und markieren auf der Karte auch, wo sie sich gerade befinden, um sich der Entfernung und Größenverhältnisse der Länder bewusst zu werden.

Eine Geschichte aus der Mongolei

Mindmap – Informationen über die Lebenswelt von Amra sammeln

Geschichten, die in der mongolischen Steppe spielen, sind im Kino – und vor allem im Kinderkino – vergleichsweise rar. Umso interessanter ist der Einblick in Amras Lebenswelt, den DIE ADERN DER WELT eröffnet.

Was erfahren wir darüber, wo und wie Amra lebt? In einer Mindmap sammeln die Schülerinnen und Schüler zunächst alles, was ihnen aufgefallen ist. So können sie selbst Themen setzen und benennen, was ihnen bemerkenswert scheint. Die Stichworte können anschließend sortiert werden, zum Beispiel entlang der folgenden Fragen:

- ✓ Wo und wie lebt Amra?
- ✓ Was erfährst du über Amras Schule und den Weg zur Schule?
- ✓ Wie sieht die Umgebung von Amras Zuhause aus?
- ✓ Was ist das Besondere an Amras Zuhause?
- ✓ Womit verdienen die Eltern von Amra ihren Lebensunterhalt?
- ✓ Welche Bedeutung hat die Natur für Amras Familie?

- ✓ Wodurch wird diese bedroht?
- ✓ Welcher Ort hat für Amras Familie eine besondere Bedeutung? Was macht die Familie dort?

Bildbetrachtung – die Darstellung der Lebenswelt von Amra beschreiben (Arbeitsblatt 1)

Ergänzend zu der Mindmap und der inhaltlichen Beschreibung bietet sich die Arbeit mit Bildern aus dem Film an. Das Arbeitsblatt 1 (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) enthält sechs Bilder, die beispielsweise eine Jurte in der weiten Steppe, den Kraftbaum oder die Arbeit der Mutter bei der Herstellung des Ziegenkäses zeigen. Die Bilder können entweder als visueller Impuls für die Mindmap dienen oder nach Erstellung der Mindmap den Begriffen zugeordnet werden. Zugleich kann der Blick auf die Bildgestaltung gelenkt werden. Auffallend sind etwa die tiefstehende Sonne auf manchen Bildern, die diesen eine magische Stimmung verleiht, oder aber die zahlreichen Totalen, die den Blick auf die nahezu menschenleere Weite der Landschaft öffnen.

Digitale Option: Die Stichworte und Standbilder können auch für die Erstellung einer digitalen Mindmap (z.B. mit dem kollaborativen Tool Flinga, s.S. 86) genutzt werden. Die Standbilder stehen dafür in einer offenen Word-Datei bereit.

Womöglich kommt im Gespräch auch die Frage auf, was der kahle Baum zu bedeuten hat. Der Film konkretisiert dies nicht. Aber er zeigt, was die Menschen dort machen: Sie beten oder meditieren, sie gedenken Verstorbener oder kommen dort zur Ruhe. Diese Bedeutung kann herausgearbeitet werden, indem der markante Umriss des Baums auf ein Blatt gezeichnet wird. Um diesen Baum herum notieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gedanken. Im Anschluss ist eine Übertragung in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler spannend: Gibt es einen Ort, der für dich und/oder deine Familie eine ähnliche Bedeutung hat wie der Baum für Amra und seine Familie? Wie sieht es dort aus? Wie fühlt sich dieser Ort für dich an? Gehst du gerne dorthin? Diese Fragen beziehen sich nicht nur auf eine religiöse Bedeutung, sondern können jegliche Orte einbeziehen. Auch zu diesen können eigene Plakate gestaltet werden – mit eigenen Zeichnungen, mit Fotos oder als Collage.

Kindgerecht aufbereitete Informationen über die Mongolei finden Sie zur Vertiefung beispielsweise auch auf der Website Kinderweltreise unter <https://www.kinderweltreise.de/kontinentelasien/mongolei-daten-fakten>.

Filmgestaltung und Filmwirkung

Unterrichtsgespräch – Erzählweise und Gestaltung beschreiben und reflektieren

DIE ADERN DER WELT zeichnet sich durch eine ruhige und bedächtige Erzählweise aus. Manche Szenen sind still beobachtend und kommen gänzlich ohne Dialog aus. Zudem verzichtet der Film darauf, alles zu erklären.

- ✓ Wie fühlt sich der Film für dich an?
- ✓ Welche Stimmung vermittelt der Film? Wodurch entsteht diese Stimmung?
Erinnere dich beispielsweise daran, wie der Film mit Lichtstimmungen arbeitet, mit Farben oder mit Ton und Musik.

Wenn die Möglichkeit besteht, sich den Film noch einmal anzusehen, kann für diese Aufgabe der Film noch einmal abgespielt werden. Dieser zeigt die mongolische Steppe in eindrucksvollen Panoramaaufnahmen, in denen das Auto von Erdene vor allem durch den aufgewirbelten Staub zu sehen ist. Unterlegt ist der Anfang von einer traditionell wirkenden Musik, die bereits zum Vorspann erklingt, auch die Fahrgeräusche werden hörbar. Als das Auto schließlich die Schürfstellen passiert, wird auch der Ton bedrohlicher. Maschinengeräusche überlagern die Filmmusik. Die idyllische Stimmung kippt. (Vgl. auch Arbeitsblatt 3.)

Diskussion – die Wirkung dokumentarischer Elemente im Spielfilm reflektieren

Die Regisseurin Byambasuren Davaa hat zuvor zwei lange Dokumentarfilme und einen dokumentarischen Spielfilm gedreht. Den dokumentarischen Blick merkt man auch dem Spielfilm DIE ADERN DER WELT an. Sie beobachtet sehr genau, wie die Menschen leben. Ihr Film wirkt insgesamt sehr „echt“ und „aus dem Leben gegriffen“. Auch das kann im Gespräch thematisiert werden:

- ✓ DIE ADERN DER WELT ist ein Spielfilm und erzählt eine erfundene Geschichte. Trotzdem wirkt er manchmal wie ein Dokumentarfilm, also wie ein Film, der die Wirklichkeit beobachtet. Welche Szenen des Films könnten auch aus einem Dokumentarfilm stammen?
- ✓ Wie wirkt Amras (erfundene) Geschichte durch die Mischung mit solchen dokumentarischen Szenen?
- ✓ Diskutiert: Wie findet ihr die Vermischung von fiktionalen und dokumentarischen Anteilen im Film?

Definition von Spiel- und Dokumentarfilm

- ✓ Spielfilm: <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/s:spielfilm-341>
- ✓ Dokumentarfilm: <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/d:dokumentarfilm-127> oder <https://www.kinofenster.de/lehrmaterial/glossar/D>

Die Hauptfigur Amra

Figurenanalyse – die Hauptfigur charakterisieren und ihre Ziele und Wünsche reflektieren

Wer ist Amra eigentlich? Was erfahren wir im Film über seine Eigenschaften, seine Fähigkeiten, seine Vorbilder, seine Überzeugungen, seine Träume und Ziele? Die Schülerinnen und Schüler zeichnen in Kleingruppen je grob einen Umriss von Amra auf einen großen Packpapierausschnitt. In die Figur tragen sie dann entsprechende Begriffe ein. Wenn möglich und sinnvoll, können diese Begriffe auch Körperregionen zugeordnet werden – Amras Geschick im Umgang mit Maschinen etwa seinen Händen, der Vater als Vorbild und die Verbundenheit mit der Steppe seinem Herzen, der Traum vom Singen seinem Kopf usw. Die Figurenporträts werden im Anschluss gemeinsam vorgestellt und besprochen. Sie dienen auch als Grundlage für die folgende Aufgabe.

Impulsfragen und Bildbetrachtung – Amras Entwicklung anhand ausgewählter Szenenbilder rekapitulieren und ästhetisch erschließen (Arbeitsblatt 2)

Der Unfalltod von Erdene stellt Amras Leben auf den Kopf. Erst zieht er sich zurück, dann protestiert er wütend, tritt in die Fußstapfen seines Vaters und beginnt, sich gegen die Schürfunternehmen aufzulehnen. Doch schon kurz danach muss er erkennen, dass sich ohne die Schürfunternehmen nicht genug Geld verdienen lässt, so dass er heimlich bei einem privaten Schürfer anheuert und seine Ideale verrät – bis er von der Mutter wieder „gerettet“ wird.

Die Entwicklung von Amra lässt sich gut anhand ausgewählter Standbilder aus dem Film (Arbeitsblatt 2 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) rekapitulieren. Zu jedem Bild schreiben die Schülerinnen und Schüler auf, was in dieser Szene passiert und wie Amra sich fühlt. Ergänzend beschreiben sie auch, was sie an dem ausgewählten Bild bemerkenswert finden. So kann der Blick zugleich auf die Bildsprache gelenkt werden. Manche Bilder etwa zeigen Amra in einer Art „Rahmen“ und lassen ihn eingesperrt oder hilflos wirken, etwa als er Steine gegen eine Baumaschine wirft oder wenn er mit seiner Mutter in einem Türrahmen zu sehen ist und ihr mit gesenktem Kopf das Geld übergibt, das er eben nicht durch den Verkauf des Ziegenkäses, sondern durch seine Arbeit unter Tage bekommen hat.

Impulsfragen

- ✓ Wie lernen wir Amra kennen? Welche Träume hat er?
- ✓ Wann scheinen seine Träume in greifbare Nähe zu rücken?
- ✓ Was denkt Amra anfangs über das Lied „Adern aus Gold“, das er beim Casting singen will?
- ✓ Welche Sorgen haben Amras Eltern?
- ✓ Wie wichtig sind diese Sorgen für Amra zu Beginn?
- ✓ Warum beginnt Amra, nach dem Tod des Vaters gegen die Schürfunternehmen zu kämpfen?
- ✓ Wodurch kommt es zum Streit zwischen Amra und seiner Mutter?
- ✓ Warum lässt sich Amra darauf ein, für den privaten Schürfer zu arbeiten?
- ✓ Warum verheimlicht er dies seiner Mutter?

- ✓ Wann erfährt Zaya die Wahrheit?
- ✓ Wie verhält sie sich danach gegenüber Amra?
- ✓ Wie geht es Amra, als er am Ende in der Castingshow das Lied „Adern aus Gold“ singt?

Hinweis: Der Text des Liedes kann auch in das Gespräch hier einbezogen werden, siehe S. 65.

Kreative Vertiefung – die Geschichte weiterführen

DIE ADERN DER WELT eröffnet drei Möglichkeiten, wie Amras Zukunft aussehen könnte: Er könnte bei „Mongolia’s Got Talent“ auftreten und dort Erfolg haben. Er könnte der Familientradition folgen und selbst als Hirte und Nomade leben. Und er könnte sich den Goldschürfern anschließen und für diese arbeiten. Wie würde Amras Leben dann jeweils verlaufen? Die Schülerinnen und Schüler bilden zu jeder Varianten Gruppen und denken sich eine kurze Geschichte aus. Diese tragen sie danach mündlich vor oder halten sie schriftlich fest. Gemeinsam wird im Plenum danach über diese Zukunftsvarianten diskutiert:

- ✓ In welcher Geschichte wäre Amra am glücklichsten, in welcher vielleicht am unglücklichsten?
- ✓ Welche Folgen hätten die Geschichten jeweils für Amras Familie?
- ✓ Inwieweit kann Amra zwischen diesen Möglichkeiten wählen und mitbestimmen, wie sein Leben verlaufen wird?

Bedrohung der Umwelt

Impulsfragen – die Umweltproblematik reflektieren

Das Leben in der Steppe ist bedroht durch den Bergbau global tätiger Unternehmen. Die rücksichtslose Suche nach Rohstoffen raubt den Nomadenfamilien ihre Existenzgrundlage und vertreibt viele von ihnen. Anhand der folgenden Impulsfragen kann das Thema einführend behandelt werden. Zugleich sollte den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit gegeben werden, Verständnisfragen zu klären.

- ✓ Wonach suchen die Schürfunternehmen?
- ✓ Wie arbeiten die Schürfunternehmen?
- ✓ Woher kommen die Schürfunternehmen?
- ✓ Wie sieht das Schürmland aus, wenn die Unternehmen weiterreisen?
- ✓ Welche Folgen haben die Schürfarbeiten für Nomaden?
- ✓ Wie versuchen die Nomaden, sich gegen die Schürfunternehmen zu wehren? Sind sie dabei immer alle einer Meinung? Haben sie Erfolg?

Einzelarbeit – einen Text aus der Perspektive einer Filmfigur verfassen

Anschaulich zeigt der Film, wie die Situation die Familie von Amra spaltet. Amras Vater wird zum Sprecher der Nomaden gewählt, um den Schürfunternehmen die Stirn zu bieten, Amras Mutter hingegen glaubt zu Beginn des Films nicht an den Erfolg und will lieber aufgeben.

Zunächst sollten die Schülerinnen und Schüler sich diesen Konflikt verdeutlichen und die Sichtweisen von Erdene und Zaya formulieren. Mit welchen Argumenten vertreten Erdene und Zaya jeweils ihre Position? In Anlehnung an den Widerstand der Erwachsenen verfassen die Schülerinnen und Schüler in der Rolle von Erdene im Anschluss einen Brief aus der Sicht der Nomaden, in dem dieser auf ihre Lage aufmerksam macht und erklärt, wie es ihnen geht, was sie belastet und wie der Rohstoffabbau ihre Lebensgrundlage bedroht.

Artikel über den **Goldabbau in der Mongolei** finden sich online z.B. auf den folgenden Websites:

- ✓ <https://www.cicero.de/aussenpolitik/reich-reicher-mongolei/51414>
- ✓ <https://www.dw.com/de/wirtschaftsboom-und-umweltsorgen-in-der-mongolei/a-17534160>

Diskussion – Argumente abwägen

Gemeinsam kann in der Klasse an die Versammlung in der Jurte von Amras Eltern angeknüpft werden, in der die verschiedenen Positionen und Lösungsmöglichkeiten diskutiert werden. Bleiben und Widerstand leisten? Oder verkaufen und fortziehen? Die Schülerinnen und Schüler setzen die Diskussion als Rollenspiel fort und wägen die Argumente ab. Diese können auch schriftlich festgehalten werden. Als Alternative zum Rollenspiel ist auch eine sachlich orientierte Sammlung von Pro- und Kontra-Argumenten möglich.

Bildbetrachtung – Bildwirkungen beschreiben; den Anfang und das Ende des Films vergleichen und interpretieren (Arbeitsblatt 3)

Die Bedrohung der Umwelt macht DIE ADERN DER WELT auch bildlich eindrucksvoll sichtbar. In einer Einstellung ist Zaya zu sehen, die mit einem Pferd an ihrer Schaf- und Ziegenherde vorbeigeht. Neben ihr durchzieht eine Pipeline die Steppe, hinter ihr fährt ein Lastwagen vorbei, der einen schweren Bagger transportiert. Ohne Kommentar wird hier vorgeführt, wie beide Welten aufeinanderprallen. Die schweren Maschinen wirken bewusst wie bedrohliche Fremdkörper. Den Gegensatz zwischen unberührter und zerstörter Natur zeigt der Film auch in der Anfangs- sowie in der Schlusszene. DIE ADERN DER WELT beginnt mit Bildern einer idyllischen Landschaft und zeigt erst danach beiläufig im Hintergrund die durch die Schürfunternehmen zerstörte Natur. In den letzten Einstellungen des Films folgt eine Gegenbewegung: Die Kamera fliegt erst über braunes Schürmland – und endet dann hinter einem Bergrücken in der Idylle.

Arbeitsblatt 3 (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) enthält Anregungen, sich mit diesen Bildern zu beschäftigen. Ein Schwerpunkt liegt dabei darauf, welche Empfindungen und Gedanken diese Bilder bei den Schülerinnen und Schülern hervorrufen.

Auch ein Bogen zu Amras Lied kann geschlagen werden (auch als Materialblatt auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“), da dieses auf poetische Art und Weise die Problematik der Umweltzerstörung auf den Punkt bringt und zum sorgsamem Umgang mit der Umwelt ermahnt:

- ✓ Was hat Amras Lied am Ende mit den Bildern auf Arbeitsblatt 3 zu tun?
- ✓ Spricht euch Amras Lied an?
- ✓ Was meint ihr: Kann Amra mit seinem Lied etwas bewegen?
- ✓ Wie könnte man eurer Meinung nach auf das Problem der Umweltzerstörung durch die Minengesellschaften in der Mongolei aufmerksam machen?

Adern aus Gold

*Es war einmal vor langer Zeit
Ehe Habgier die Menschen beherrschte
Am Anbeginn der Zeit
War unsere Erde aus Gold gewebt
Darum nennt man sie „Goldene Welt“
Lasst uns dieses Lied singen, um die Menschheit daran zu erinnern
Wenn die letzte Goldader aus dem Boden gezogen
Erwachen die Dämonen
Alles Leben wird für immer ausgelöscht
Und die Erde zerfällt zu Staub
Darum nennt man sie „Goldene Welt“
Lasst uns dieses Lied singen, um die Menschheit daran zu erinnern
Gold ist unerreichbares Glück
Gold ist unendliches Leid
Dieses Wissen wurde über Generationen weitergegeben
Von den Großeltern an die Eltern, an uns
Darum nennt man sie „Goldene Welt“
Lasst uns dieses Lied für alle Geschöpfe der Erde singen.*

(Text: Lkhagvasuren Khatanbaatar, Presseheft zum Film, hrsg. von Pandora Film Medien GmbH, S. 11, auf <https://presse.pandorafilm.de/list.php?movie=die-adern-der-welt>)

Abschluss: Das Anliegen der Regisseurin

Diskussion – über die Wirkung des Films sprechen und Wünsche für Amra formulieren
Die Regisseurin Byambasuren Davaa hat über ihren Film gesagt:

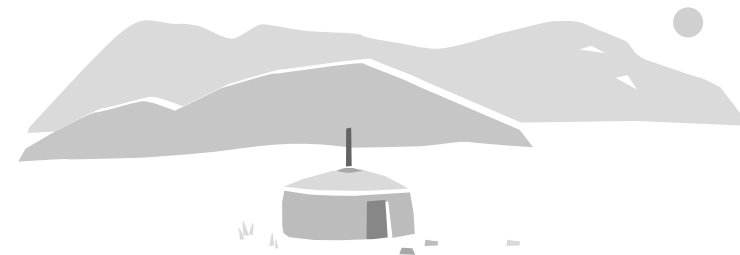
Ich will Hoffnung säen. Die Veränderung der Welt kann nur über Kinder passieren und von ihnen kommen, von ihrem Mut, Witz und Tatendrang.
(Presseheft zum Film, hrsg. von Pandora Film Medien GmbH, S. 14, auf <https://presse.pandorafilm.de/list.php?movie=die-adern-der-welt>)

Dieser Satz lässt sich abschließend noch einmal aufgreifen und gemeinsam diskutieren:

- ✓ Was meint ihr: Ist ihr dies gelungen? Macht DIE ADERN DER WELT Hoffnung?
- ✓ Kann Amra eurer Meinung nach tatsächlich etwas ändern?
- ✓ Kennt ihr die Geschichten anderer Kinder, die durch ihren Mut, Witz oder Tatendrang die Welt verändert haben oder verändern?

Mit Wünschen der Schülerinnen und Schüler für Amras Zukunft kann die Beschäftigung mit dem Film enden und zugleich hoffnungsvolle Impulse setzen. Die Wünsche können dabei ganz konkret sein („... dass er bei der Castingshow gewinnt“) oder auch weitgefasser („... dass er mit seiner Familie in der Steppe bleiben kann“ / „... dass die Umweltzerstörung gestoppt wird“).

Tipp: Weiteres Filmbegleitmaterial zu DIE ADERN DER WELT im Rahmen von **17 Ziele - Kino für eine bessere Welt:**
<https://www.visionkino.de/schulkinowochen/17-ziele/die-adern-der-welt>



Die Bedrohung der Umwelt in DIE ADERN DER WELT

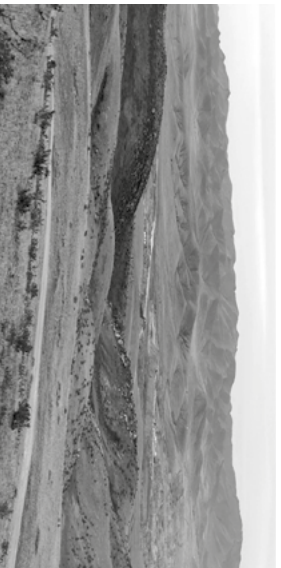


- a) Bildbetrachtung:**
In der Steppe
- ✓ Beschreibe, was du auf dem Bild siehst.
 - ✓ Was meinst du: Was empfindet Zaya in diesem Augenblick?
 - ✓ Welche Gefühle und Gedanken weckt dieses Bild in dir?

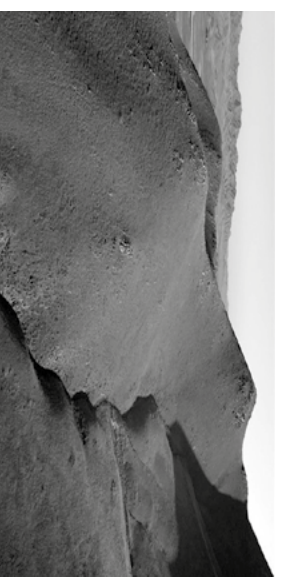
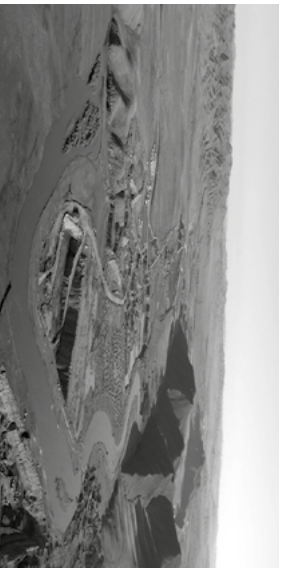
b) Vergleich: Filmanfang und -ende

- ✓ Beschreibe: Wie führt dich der Film in die Welt von Amra hinein?
- ✓ Und wie führt er dich wieder aus dieser heraus?
- ✓ Was könnte die Regisseurin damit beabsichtigen?
- ✓ Was empfindest du bei den letzten Bildern des Films?

Mit diesen Einstellungen beginnt DIE ADERN DER WELT:



Und mit diesen Einstellungen endet DIE ADERN DER WELT:



Das Blubbern von Glück

Australien 2019

Regie: John Sheedy

Drehbuch: Lisa Hoppe nach dem gleichnamigen Roman von Barry Jonsberg

Kamera: Bonnie Elliott

Schnitt: Johanna Scott

Musik: Nerida Tyson-Chew

Produzentinnen: Julie Ryan, Tenille Kennedy, Lisa Hoppe

Produktion: Cyan Films, The Koop, Screen Australia, ScreenWest, Film Victoria

Darstellerinnen und Darsteller: Daisy Axon (Candice Phee), Wesley Patten (Douglas Benson), Emma Booth (Claire Phee), Richard Roxburgh (Jim Phee), Joel Jackson (Reicher Onkel Brian), Miriam Margolyes (Miss Bamford) u.a.

98 Minuten

empfohlen für die Jahrgangsstufen 5–7 (FSK 6)

Auszeichnungen (Auswahl): CinefestOZ 2019: Hauptpreis; Internationale Filmfestspiele Berlin 2020: Lobende Erwähnung (Kinderjury Generation Kplus)



© Bundesverband Jugend und Film

Inhalt

Wenn Candice Phee durch die kleine Stadt läuft, in der sie lebt, winken ihr die Leute zu. Das rothaarige Mädchen ist immer fröhlich und gut gelaunt. Dabei hat es die fast 13-Jährige nicht leicht. Ihre kleine Schwester ist vor einigen Jahren gestorben. Seitdem leidet Candices Mutter an Depressionen und verlässt kaum noch das Bett. Der Vater verschanzt sich hinter seinem Computer, wo er an einem Programm tüftelt. Er hat sich zudem mit seinem Bruder zerstritten. Candice aber liebt ihren „reichen Onkel Brian“, zumal er zu jedem Spaß bereit ist. Nicht nur zu Hause, auch in der Schule ist Candice auf sich gestellt. Ihre Klasse ist genervt von ihrem Lerneifer und ihren neunmalklugen Bemerkungen. Vor allem ihre Mitschülerin Jen überzieht sie mit Gehässigkeiten. Einen Freund findet sie erst, als Douglas Benson in ihre Klasse kommt. Er unterstützt sie

fortan bei ihrer persönlichen Mission: Candice will das Glück in ihre trauernde Familie zurückholen und dafür ist ihr fast jedes Mittel recht. Zugleich muss das Mädchen aber auch auf Douglas achtgeben. Der ist nämlich überzeugt, aus einer anderen Dimension zu stammen und nur durch einen Sprung aus großer Höhe in seine eigene Welt zurückkehren zu können.

DAS BLUBBERN VON GLÜCK erzählt von Trauer und Verlust, aber auch von Freundschaft und Liebe und ist ein ebenso ernsthafter wie lustiger und fantasievoll überzeichneter Kinderfilm, der aus Sicht seiner Protagonistin farbenfroh vom Geheimnis des Glücks erzählt.

Filmbesprechung

DAS BLUBBERN VON GLÜCK ist eine **Verfilmung** des 2013 erschienenen Kinderbuchs „My Life As an Alphabet“ des australischen Autors und ehemaligen Englischlehrers Barry Jonsberg. Die Geschichte ist nach den Buchstaben des Alphabets gegliedert und als Tagebuch- bzw. Briefroman angelegt. Die deutsche Übersetzung ist 2014 unter dem Titel „Das Blubbern von Glück“ erschienen und wurde u. a. mit dem Jugendliteraturpreis „Luchs des Monats“ ausgezeichnet.

Candice blickt mit scheinbar unerschütterlichem Optimismus auf die Welt. Allen tritt sie offen und freundlich entgegen, egal ob ihre Herzlichkeit erwidert wird oder nicht. Sie ist schlau, direkt, ehrlich und benutzt mit fast 13 Jahren bereits Begriffe wie „Akronym“ oder „Affront“. Viele in der kleinen australischen Küstenstadt, in der sie lebt, betrachten das quirliche Mädchen mit wohlwollendem Erstaunen. In ihrer Klasse hingegen bleibt sie eine Außenseiterin. Besonders die Clique um die betont coole Jen Marshall ist von Candices Art irritiert und macht sich offen über sie lustig. Jen nennt sie „Freak“ und selbst ihre Lehrerin Miss Bamford seufzt auf, wenn ihre Schülerin sich wieder mal als Erste meldet oder sie wissbegierig mit Fragen löchert. Doch was andere von ihr halten, interessiert Candice offenbar wenig.

Eine Familie, die vom Glück verlassen wurde

Candice beschäftigt andere Dinge: „Es wirkt ganz so, als wäre das Glück fortgegangen – ohne die neue Adresse zu hinterlassen.“ Seit ihre kleine Schwester Frances drei Jahre zuvor am plötzlichen Kindstod starb, ist ihr Zuhause von Trauer und Einsamkeit erfüllt. Ihre Mutter Claire, einst voller Lebensfreude, lacht und singt nicht mehr und liegt meist im abgedunkelten Schlafzimmer. Candices Vater Jim ist mit der Situation überfordert und versteckt sich hinter seiner Arbeit. Nur ihr „reicher Onkel Brian“, wie sie den Bruder ihres Vaters nennt, ist auf eine mitunter unbeholfene, aber liebevolle Art für seine Nichte da. Doch auch auf dieser Beziehung liegt ein Schatten: Die Brüder, ehemals Geschäftspartner, sprechen nicht mehr miteinander, weil Brian ein gemeinsam entwickeltes Patent auf seinen Namen angemeldet hat und Jim sich deshalb hintergangen fühlt. Seitdem lebt Candices Onkel im Luxus, ihr Vater verdient indes nur wenig Geld. Brian möchte seinen Bruder unterstützen und wünscht sich eine Versöhnung, aber Jim wehrt sich vehement. Zwischen all diesen Fronten steht Candice, allein mit dem unbändigen Wunsch, ihre Familie wieder zu vereinen und glücklich sein.

Hilfe aus einer anderen Dimension

Als mit Douglas Benson ein neuer Schüler in Candices Klasse kommt, findet sie in ihm einen Verbündeten und Freund, mit dem sie schließlich auch eine erste Verliebtheit erleben wird. Wie Candice wird auch Douglas, stets korrekt und ein wenig altmodisch

gekleidet, von der Klasse als Außenseiter wahrgenommen. Er ist überzeugt, aus einer anderen Dimension zu stammen und glaubt an die Multiversum-Theorie der unendlich vielen parallel existierenden Welten. Seinen Berechnungen zufolge muss er lediglich um 18.30 Uhr aus großer Höhe springen, um in seine Ursprungsdimension und zu seiner richtigen Mutter zurückzukehren. Candice nimmt diese Erklärung hin, ohne ihn dafür zu beurteilen, und nennt ihn fortan „Douglas Benson aus einer anderen Dimension“. Dennoch fürchtet sie, er könne sich bei seinem Sprung verletzen oder gar versehentlich umbringen. Von nun an passt sie auf, dass Douglas unversehrt bleibt.

Ein Mädchen sucht das Glück

Verantwortungsbewusst wie Candice ist, macht sie es sich zur Aufgabe, ungefragt die Probleme und Nöte anderer zu lösen – auch die von ihrer Lehrerin oder ihrer Mitschülerin Jen. Denn wie sich herausstellt, ist Jen vor allem deshalb so aggressiv, weil auch sie zuhause Probleme hat, sich selbst nicht leiden kann und in der Schule scheitert. Trotz Jens andauernden Sticheleien bleibt Candice verständnisvoll und bietet ihr Hilfe bei den Hausaufgaben an. Ihrer Lehrerin, die ein unkontrolliert rollendes Auge hat, schenkt Candice eine Augenklappe samt Stoffpapagei. Das Piratenkostüm soll ihr „etwas Verwegenes“ verleihen, während das Auge durch die Klappe abgedeckt wird. Damit ließen sich, glaubt Candice, die Kommentare hinter Miss Bamfords Rücken leicht stoppen.

Doch vor allem will sie das Glück in ihre Familie zurückholen und nutzt dafür alle ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Um den verschütteten Traum ihrer Mutter wachzurufen, mit der Familie nach Nashville zu reisen, Hot Shrimp Po' Boy zu essen und zu Countrymusik zu tanzen, bereitet sie etwa ein elaboriertes Abendessen vor. Ihren Vater stattet sie mit Cowboyhut und Halstuch aus, für musikalische Begleitung ist ebenfalls gesorgt. Kurz entlockt sie den Eltern einen Funken Leichtigkeit, aber dann entzieht sich ihre Mutter wieder. Auch die gefährliche Idee, ihren Vater und Onkel zu versöhnen, indem sie als Nichtschwimmerin an ihrem Geburtstag ins Hafenbecken springt, damit beide sie gemeinsam retten können, hat keinen Erfolg. Am Ende muss sie sich doch wieder allein über Wasser halten, und zwar mit Hilfe der selbstgebastelten Ballonbrüste, die Douglas ihr zum Geburtstag geschenkt hat. Auch die Geburtstagsfeier für ihre Mutter scheitert komplett. Vater Jim überreicht seiner Frau die Urkunde für einen Stern, den er nach Frances benannt hat. Claire wird wütend. Sie ist noch nicht bereit, ihr totes Kind los- und symbolisch in den Himmel aufsteigen zu lassen. Sie kann es nicht einmal ertragen, wenn Candice ihre kleine Schwester bei ihrem Kosenamen „Sky“ nennt. Als dann Candice ihr Geschenk übergibt, eskaliert die Situation. Die Idee des Nashville-Traums wieder aufgreifend, hat sie zusammen mit ihrem Onkel eine Reise für die Familie dorthin gebucht. Auch hier bleibt die erwartete Freude aus: Dass ihre Tochter so viel Geld ausgibt und dann noch mit Hilfe von Brian, lässt beide Eltern die Fassung verlieren. Voller Verzweiflung will sich Candice schließlich von einem Anwalt neue Eltern zusprechen lassen.

Leben mit Trauer und Verlust

Bei einer Auseinandersetzung, wie Skys Todestag begangen werden soll, kommt auch Candice an ihre Grenzen: „Ich hab’ genug von der Trauer, Mom! Ich liebe sie auch, aber sie ist weg!“, bricht es aus ihr heraus. „Das musst du endlich akzeptieren! Sky ist tot, Mom! Aber wir nicht!“ Wütend zerschmettert Claire als Antwort eine Teekanne an der Wand neben ihrer Tochter. Candice wird von einem Splitter im Nacken getroffen, ein Tropfen Blut fließt. Erschüttert verlässt sie das Haus und geht zur Schule; ihre Mutter bleibt weinend zurück.

Candice verarbeitet das Unglück anders als ihre Eltern: Sie trägt die Erinnerung an ihre Schwester und die Liebe, die sie für sie empfindet, als Stärkung im Herzen. Währenddessen können ihre Eltern kaum über das Thema sprechen, ohne dass die Trauer sie völlig überwältigt oder lähmt. Dabei bleiben die Bedürfnisse ihrer Tochter auf der Strecke. Candice ist zu jung, um auf sich selbst gestellt zu sein. Vor allem aber ist sie zu jung, um die Verantwortung für den Familienzusammenhalt und das Wohl der Erwachsenen zu übernehmen. Eigentlich müssten ihre Eltern sie stützen, denn sie schlief damals mit ihrer Schwester in einem Zimmer und entdeckte ihren Tod. Zwar betont Candice, dass sie keine Schuldgefühle habe, aber möglicherweise hat ihr offensichtliches Bedürfnis nach Ordnung und Kontrolle doch etwas mit der Hilflosigkeit zu tun, die sie in dieser Nacht empfunden haben muss. Zudem lässt sie dem Unglück wenig Raum. Außerhalb der Familie spricht die sonst so ehrliche Candice nicht über den Tod ihrer Schwester.

Schwere Themen, leicht verpackt

Die Geschichte beginnt mit einer Aufgabe, die Miss Bamford ihrer Klasse stellt: Die Kinder sollen jeweils einen Aufsatz über ihr eigenes Leben schreiben, der sich an den Buchstaben des Alphabets orientiert und anschließend den Eltern bei einer Schulaufführung vorgestellt wird. Candice bekommt den Buchstaben H zugeteilt. Fortan wird der Film aus Candices Perspektive erzählt, die im Voiceover in einer Mischung aus Aufsatztext und direkter Publikumsansprache inklusive Durchbruch der vierten Wand von A bis Z Episoden aus ihrem Leben schildert.

Die vierte Wand

Der Begriff „vierte Wand“ geht auf die im naturalistischen Theater imaginierte Trennung zwischen Bühne und Publikum zurück. Hier handeln die Schauspielerinnen und Schauspieler so, als wäre das Publikum nicht anwesend, die vierte Wand trennt damit die erzählte Realität von der Realität der Zuschauerinnen und Zuschauer. Das Prinzip gilt auch im vom klassischen Hollywood beeinflussten kommerziellen Spielfilm: Um die Illusion der in sich geschlossenen diegetischen Realität, also der erzählten filmischen Welt, aufrechtzuerhalten und ein Eintauchen in die Geschichte zu erleichtern, wird die vierte Wand auch hier gezogen. Der Bruch der vierten Wand stört diese Illusion, etwa wenn Figuren in die Kamera schauen und so das Publikum direkt ansprechen.

Trotz der schweren Themen ist der Tonfall der Erzählung überwiegend leicht und humorvoll. Geistreicher Sprachwitz und Situationskomik tragen viele Szenen, manchmal kippt der Humor auch Richtung Slapstick und wirkt damit entlastend. Dabei bleibt er den Figuren immer liebevoll zugewandt. Candices Heimatstadt ist bevölkert von skurrilen, mitunter – etwa der Kostümverleiher – künstlich wirkenden Figuren. Der Ort erscheint sonnig und leuchtet in kräftigen Farben, häufig kontrastreich in Rot und Grün oder Rot und Blau. Die Welt erscheint durch Candices Augen ganz so, wie sie es sich wünscht, und wird von fröhlicher Musik begleitet. Doch die Realität holt sie ein, wenn sie das bläuliche Dunkel des Schlafzimmers betritt, in dem die Mutter trauert, oder wenn sie – als Rückblenden erzählt – sich an die Todesnacht ihrer Schwester erinnert. Und auch im schulischen Alltag gibt es Hinweise, dass nicht alles so schön ist, wenn fast beiläufig gezeigt wird, dass ein Junge in einen Mülleimer gesetzt wurde.

Der Wald, den Candice allabendlich aufsucht, damit Douglas sich nicht von einem Baum stürzt, wirkt dagegen manchmal ein wenig unheimlich und geradezu entrückt. In seinem Zwielicht entfaltet sich die Teenagerliebe und gesteht Douglas Candice erstmals seine Gefühle. Das deutliche Knarren der Bäume trägt zur Atmosphäre bei. Verstärkte oder spielerisch hinzugefügte Geräusche unterstreichen auch in anderen Szenen das Geschehen, wie das überlaute Ticken des Weckers auf Candices Nachttisch oder ein distinktes Ping, das ihr Augenzwinkern begleitet.

Immer wieder findet die Kamera besondere Aufnahmen: eine Aufsicht auf Candice und Douglas, wie sie sich das erste Mal küssen und dabei eine wunderschön harmonische Form bilden, oder eine Totale, die Candice ganz klein in der Bildmitte zeigt, während sie allein im Ozean versinkt. Beinahe fantastisch wird die Szenerie durch das plötzliche Auftauchen und Verschwinden eines Miniaturpferds, das im Wald lebt. Es erscheint wie ein imaginärer Freund von Candice und Douglas, bis es ganz real in der Schulaula auf der Bühne steht und Pferdeäpfel fallen lässt. Ist es ein Grenzgänger zwischen der heilen Welt, die sich Candice imaginiert, und der oft harschen Realität?

Es wird uns gut gehen

Auch wenn es für Candice nicht so wirkt, versuchen die Eltern, mehr für sie da zu sein. Ihre Mutter lässt sich sogar Antidepressiva verschreiben. Doch dann scheint ein von Candice arrangiertes Treffen zwischen ihrem Vater und Onkel erneut im Streit zu enden. Gestresst vergisst Candice, dass Douglas für diesen Abend seinen Sprung vom Baum angekündigt hatte. Sie kommt in letzter Minute im Wald an, kann ihn aber nicht aufhalten. Bewusstlos wird er ins Krankenhaus gebracht, kommt zum Glück jedoch wieder zu sich. Trost findet das Mädchen bei seiner Mutter, die auf einmal wieder spürt, wie sehr ihre Tochter sie braucht. Dennoch will Claire ihre Familie verlassen, weil sie glaubt, ihrer Rolle nicht gerecht zu werden.

Candice entwirft einen letzten Plan, um ihre Familie zu retten. Am Tag der Schulaufführung erscheinen Claire und Jim, die den Veranstaltungsflyer am Kühlschrank zuvor geflissentlich übersehen hatten, gerade rechtzeitig zur Rede ihrer Tochter zu „H wie happy“. Darin erzählt sie von der Trauer, die ihre Familie im Griff hat, und von der Erkenntnis, dass man Glück nicht verschenken kann „wie Gelstifte“. Sie hat

verstanden, dass beides seine Zeit hat: Unglück und Glück. Und dass jeder Mensch das Glück selbst in sich finden und fördern muss. Gekrönt wird ihre Rede von einem Karaoke-Auftritt zum Lied „Islands in the Stream“. Candice und Douglas brillieren als Country-Duo Dolly Parton und Kenny Rogers und werden bejubelt – selbst von Jen.

Candices einmalige Art hat das Eis gebrochen. Alles ist nun zum Besseren gekehrt. Ihr Vater, Brian und in gewisser Weise auch Douglas starten mit einer neuen Geschäftsidee. Die Familie verbringt wieder Zeit miteinander und lacht, das Miniaturpferd ist im Garten eingezogen und Candices Mutter ist endlich bereit, Sky loszulassen. Ein märchenhaftes Ende. Dennoch bleibt Candice realistisch: „Vielleicht werden wir nicht ununterbrochen glücklich sein, aber es wird uns gut gehen.“

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ Basiscurriculum Medienbildung

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ Deutsch

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen; Figurenkonstellationen darstellen.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder); die Wirkung medialer Gestaltungsmittel auf sich selbst beschreiben.

✓ Kunst

Kompetenzbereich Wahrnehmen – Mögliche Bedeutungen zum Ausdruck bringen: Gestaltungselemente benennen.

Kompetenzbereich Gestalten – Eigene Gestaltungsvorhaben entwickeln: eigene Gestaltungsabsichten (...) umsetzen.

✓ L-E-R

Themenfelder Wer bin ich? Identität; Miteinander Leben – soziale Beziehungen; Menschsein – existenzielle Erfahrungen.

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Einstimmung und Vorbereitung auf den Film

- ✓ Bildlich-kreative Auseinandersetzung mit dem Begriff „Glück“, offenes Gespräch – Beschäftigung mit der Funktion des Titels als Bedeutungsträger (AB 1)
- ✓ Impuls-geleitete Bildanalyse – Erwartungen an den Film formulieren

Nach dem Film

Filmerlebnis rekapitulieren und Filmverständnis vertiefen

- ✓ Offenes Filmgespräch – zentrale Themen benennen, persönliche Eindrücke formulieren

Candice auf der Suche nach dem Glück

- ✓ Blitzlichttrunde – Annäherung an die Hauptfigur
- ✓ Ein Schaubild erstellen – Konflikte ordnen und Zusammenhänge zwischen den Figuren herausarbeiten (MB)
- ✓ Diskussion und Schreibübung – Motivation der Hauptfigur verstehen, sich in andere hineinversetzen
- ✓ Gemeinsames Brainstorming – Problemlösekompetenzen üben

Wir sind alle anders

- ✓ Gespräch in Kleingruppen – Umgang mit Individualität und Diversität reflektieren

Trauriges mit Humor nehmen: Wie vermittelt der Film seine schwierigen Themen auf kindgerechte Weise?

- ✓ Offenes Gespräch – den Tonfall der Erzählung einordnen
- ✓ Vergleichende Bildanalyse – Wirkung von filmästhetischen Mitteln verstehen (AB 2)
- ✓ Moodboard erstellen – ein Gespür für die visuelle Umsetzung von Stimmungen schaffen

Themen

Familie, Glück, Trauer, Depression, Resilienz, Zusammenhalt, Freundschaft, Liebe, Fantasie, Individualität, Konfliktbewältigung, Tragikomödie

Hinweis zu den Arbeitsblättern: Die Arbeitsblätter stehen auf der Website des Kinderfilmfests zur Verfügung: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“

Einstimmung und Vorbereitung auf den Film

Bildlich-kreative Auseinandersetzung mit dem Begriff „Glück“, offenes Gespräch – Beschäftigung mit der Funktion des Titels als Bedeutungsträger

Ausgehend vom deutschen Filmtitel DAS BLUBBERN VON GLÜCK und dem englischen Original H IS FOR HAPPINESS reflektieren die Schülerinnen und Schüler den Begriff und das Konzept „Glück“ zunächst auf kreative Art. Dabei stellen sie über die Frage „Was lässt dich vor Glück blubbern?“ einen persönlichen Bezug her. Die Antwort soll in einer Zeichnung, einer Collage, einem Foto oder ähnlichem bildlich umgesetzt werden. Als Anregung: Vielleicht haben die Kinder eine Lieblingsfarbe, die sie dabei nutzen können. Im Anschluss werden die Bilder und die darin umgesetzten Antworten in der Klasse vorgestellt und die individuellen Unterschiede im Glücksempfinden verglichen. Wenn eine Farbe gewählt wurde, können die Kinder erklären, welche Assoziationen sie in ihnen weckt.

Darauf aufbauend diskutiert die Klasse einerseits über Glück und Unglück und andererseits über mögliche Bedeutungen des Filmtitels – sowohl im Original als auch in der deutschen Übersetzung.

Impulsfragen

- ✓ Was ist eigentlich Glück?
- ✓ Wie fühlt sich Glück an?
- ✓ Wie geht es euch, wenn eure Freunde und Freundinnen, Eltern oder Geschwister unglücklich sind?
- ✓ Habt ihr euch schon mal etwas Außergewöhnliches ausgedacht, um andere glücklich zu machen?
- ✓ Worüber würdet ihr euch freuen, vor allem wenn es euch nicht gut geht?
- ✓ Zur Erinnerung: Der deutsche Titel lautet DAS BLUBBERN VON GLÜCK. Was oder wer könnte hier blubbern?
- ✓ Was fällt euch zu dem Begriff „Blubbern“ ein? (z. B. überschäumende Freude, aber auch zerplatzende Blasen)
- ✓ Der Film kommt aus Australien und heißt auf Englisch H IS FOR HAPPINESS. Das heißt so viel wie „G steht für Glück“. Welche Erwartungen weckt dieser Titel bei euch in Bezug auf den Film und seine Geschichte?
- ✓ Welcher Filmtitel gefällt euch besser? Warum?
- ✓ Warum könnten sich die Titel in verschiedenen Sprachen unterscheiden?

Impuls-geleitete Bildanalyse – Erwartungen an den Film formulieren (Arbeitsblatt 1)

Auf dem Arbeitsblatt 1 (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) finden sich Standbilder aus verschiedenen Szenen des Films. In einem ersten Schritt arbeiten die Schülerinnen und Schüler zu zweit mit der Vorlage und beschreiben, was sie auf den Bildern sehen. Anschließend überlegen sie sich, wie die Bilder zusammenhängen könnten und woran sie ihre Annahmen festmachen. Diese Ideen halten sie ebenfalls schriftlich fest. Die Ergebnisse der Partnerarbeit werden im Klassenverband besprochen.

Zusatzipp zur Vertiefung: Auch diese Aufgabe kann kreativ umgesetzt werden. Statt nach der Bearbeitung des Arbeitsblatts direkt in die Besprechung zu gehen, können die Schülerinnen und Schüler aus ihren Überlegungen jeweils eine kurze Geschichte entwickeln und schriftlich ausarbeiten (höchstens eine Din A4-Seite). Diese Geschichten werden dann im Klassenverband vorgestellt und besprochen.

Auf Grundlage der gemeinsam erarbeiteten Erkenntnisse aus den ersten beiden Aufgaben stellt die Klasse nun Vermutungen an, worum es in DAS BLUBBERN VON GLÜCK gehen könnte. Nach der Filmsichtung wird im Gespräch auf diese Ideen zurückgegriffen.

Filmerlebnis rekapitulieren und Filmverständnis vertiefen

Offenes Filmgespräch – zentrale Themen benennen, persönliche Eindrücke formulieren

Direkt nach der Filmsichtung ist es wichtig, Platz für einen offenen Austausch zu schaffen, um die Filmerfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufzufangen. Ein Einstieg ins Gespräch kann über die zuvor entwickelten Ideen oder geschriebenen Geschichten erfolgen, wobei hier Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den Erwartungen an den Film und das tatsächliche Filmerlebnis herausgearbeitet werden. Impulsfragen helfen weiterführend dabei, den Inhalt und zentrale Themen des Films zu erschließen und Verständnisfragen zu klären.

Mögliche Impulsfragen

Erzählperspektive, Verortung und Figurenkonstellation

- ✓ Wer ist die Hauptfigur des Films?
- ✓ Welche Figuren spielen sonst noch eine Rolle?
- ✓ Wo und wann spielt die Geschichte?
- ✓ Wer erzählt die Geschichte? Woran merken wir das?
- ✓ Könnt ihr die Geschichte in einem Satz zusammenfassen? Worum geht es?
- ✓ Hat der Film eine Botschaft? Wenn ja, welche ist das?
- ✓ Welche Art Film haben wir gesehen? Eine Komödie, ein Märchen, etwas ganz anderes? Begründet eure Meinung.
- ✓ Wie endet der Film? Was haltet ihr davon?

Candice und Douglas – zwei besondere Kinder

- ✓ Wie wird Candice vorgestellt? In welcher Situation sehen wir sie das erste Mal?
- ✓ Was zeichnet Candice aus? Was für ein Mensch ist sie?
- ✓ Was erfahren wir über ihre Familie?
- ✓ Wie lernen Candice und Douglas sich kennen?
- ✓ Wie entwickelt sich ihre Freundschaft?
- ✓ Douglas ist überzeugt davon, dass er aus einer anderen Dimension stammt. Wie kommt er auf diese Idee?

- ✓ Glaubt Candice an Douglas' Geschichte?
- ✓ Welchen Plan verfolgt Douglas? Warum macht sich Candice dabei Sorgen um ihn und wie reagiert sie?
- ✓ Warum ist Jen so gemein zu Candice und Douglas?
- ✓ Wie reagieren Candice und Douglas auf die fiesen Sprüche?
- ✓ Candice sagt im Film, dass ihr die Idee einer normalen Version ihrer selbst gefällt. Was könnte sie damit meinen?
- ✓ Als Candice Douglas nach seinem Unfall in der Schule wiedertrifft, berichtet er ihr von der Reise in seine alte Dimension. Warum ist er zurückgekommen?
- ✓ Welche Rolle spielt das Miniaturpferd aus dem Wald?

Candice und ihre Familie

- ✓ Candice sagt über ihre Familie: „Es wirkt ganz so, als wäre das Glück fortgegangen – ohne die neue Adresse zu hinterlassen.“ Was meint sie damit? Und warum ist das Glück nicht mehr da?
- ✓ Candice geht anders mit dem Unglück in der Familie um als die Eltern. Wie unterscheiden sie sich hier?
- ✓ Candices Eltern kümmern sich wenig um ihre Tochter. Wie findet ihr das?
- ✓ An wen wendet sich Candice, wenn sie ein Problem besprechen möchte?
- ✓ Warum hängt Candice den Flyer für ihre Schulaufführung immer wieder neu an den Kühlschrank?
- ✓ Warum haben sich ihr Vater und sein Bruder Brian zerstritten?
- ✓ Candice will ihre Familie wieder glücklich machen und denkt sich dafür immer wieder neue Aktionen aus. Wie versucht sie, das Glück zurückzuholen? Und wie reagieren ihre Eltern darauf?
- ✓ Was passiert, als Candice ins Wasser springt? Was sieht sie dort?
- ✓ Kann man das Glück einfach so zurückholen?
- ✓ Einmal geht Candice zu einem Anwalt. Was will sie dort?
- ✓ Wie fühlt sich Candice, nachdem Douglas ins Krankenhaus eingeliefert worden ist? Wer ist in diesem Moment für sie da?
- ✓ Worüber streiten sich die Eltern nach der Rückkehr aus dem Krankenhaus?
- ✓ Was will Candice mit ihrem Auftritt bei der Schulpräsentation erreichen? Welche Erkenntnis hat sie gewonnen? (Das Glück „... steckt in jedem von uns. Und wir müssen es selbst finden und fördern. Und das braucht Zeit.“)
- ✓ Wie findet die Familie wieder zusammen?

Persönlicher Zugang

- ✓ Welche Szene ist dir besonders in Erinnerung geblieben?
- ✓ Was passiert in dieser Szene und warum ist sie für dich besonders?
- ✓ Welche Bedeutung hat diese Szene für die Handlung des Films?
- ✓ Kannst du dich an bestimmte Bilder aus dieser Szene erinnern?
- ✓ Wie war die Stimmung in dieser Szene?
- ✓ Hat dir der Film gefallen? Warum? Warum nicht?

Candice auf der Suche nach dem Glück

Blitzlichtrunde – Annäherung an die Hauptfigur

Um den Zugang zu einem tieferen Filmverständnis zu ermöglichen, wird mit dem Fokus auf die Hauptfigur Candice begonnen. Dabei steht die Frage „Wer ist Candice?“ im Zentrum dieser Übung. In einer Blitzlichtrunde nennen die Schülerinnen und Schüler je ein Adjektiv, das Candice beschreibt, oder ein anderes Wort, das sie mit ihr verbindet. Die Begriffe werden an der Tafel gesammelt. Nach der Blitzlichtrunde wird das Ergebnis gemeinsam betrachtet: Welches Bild ergibt sich von der Protagonistin? Fehlen den Kindern noch Eigenschaften oder Assoziationen? Diese werden gegebenenfalls an der Tafel ergänzt.

Anschließend diskutiert die Klasse anhand folgender Impulsfragen:

- ✓ Könnte Candice deine Freundin sein?
- ✓ Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- ✓ Ist Candice eine Figur, von der man lernen kann?
- ✓ Wie findet ihr es, dass Candice immer so positiv ist? Selbst, wenn ihr Gegenüber sie unfreundlich behandelt?
- ✓ Würdet ihr euch an ihrer Stelle auch so verhalten oder ganz anders reagieren?

Information zu den Methoden

Blitzlicht: www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/blitzlicht

Ein Schaubild erstellen – Konflikte ordnen und Zusammenhänge zwischen den Figuren herausarbeiten (Materialblatt)

Candice steht im Zentrum verschiedener episodisch erzählter Probleme und Konflikte, die sie zu lösen versucht (Depression der Mutter und Rückzug des Vaters – dadurch Vernachlässigung von Candice sowie spannungsgeladene Beziehung der Eltern, Streit zwischen Candices Vater und Onkel Brian – dadurch noch weniger Familienzusammenhalt, Außenseiterposition in der Schule – dadurch noch einsamer, Sorge um den neuen Freund Douglas und seinen Zustand – die neue Freundschaft/Liebe ist direkt wieder in Gefahr).

Die vergleichsweise vielen parallel geführten Handlungsstränge spiegeln zum einen die Überforderung der Hauptfigur und lassen zum anderen unterschiedliche Perspektiven auf die Filmthemen sichtbar werden.

Mithilfe des Materialblatts (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) ordnen die Schülerinnen und Schüler in Partner- oder Gruppenarbeit die Episoden und identifizieren die einzelnen Konflikte, wie sie miteinander in Verbindung stehen und welche Ansätze Candice verfolgt, um sie zu lösen. Dazu schneiden sie die auf dem Materialblatt abgebildeten Figuren aus und erstellen daraus ein Schaubild. Zwei Bilder ergeben jeweils einen Konflikt. Die Bilder werden

nach Konflikt oder Problem auf einem großen Blatt Papier (Din A3) gruppiert und aufgeklebt, in Stichpunkten beschrieben und durch eine eingezeichnete Linie mit dem Bild von Candice verbunden, das im Zentrum steht. Oberhalb dieser Linie wird in Stichpunkten aufgeführt, wie das Problem sich auf Candice auswirkt, unterhalb der Linie wird notiert, was sie unternimmt, um es zu lösen, und ob ihr Vorhaben aufgeht. Wenn zwischen den Konflikten Verbindungen bestehen, sollten diese nebeneinander platziert und ebenfalls mit Linien verbunden werden.

Im Anschluss werden die Schaubilder im Klassenverband vorgestellt und die Ergebnisse im Unterrichtsgespräch festgehalten. Dabei steht folgende Fragestellung im Mittelpunkt:

- ✓ Welche verschiedenen Handlungsstränge gibt es?
- ✓ Was erfahren wir dabei über Candice und die anderen Figuren im Film?
- ✓ Warum wohl erzählt der Film so viele Handlungsstränge nebeneinander?

Digitale Variante: Die Übersicht über die Konfliktkonstellationen kann auch digital mit Flinga erfolgen (s.S. 86), dafür steht das Materialblatt auch als offene Word-Datei zur Verfügung.

Diskussion und Schreibübung – Motivation der Hauptfigur verstehen, sich in andere hineinversetzen

Die Geschichte wird aus Candices Perspektive erzählt. Wir sehen die Welt durch ihre Augen und lassen uns die Ereignisse im Voiceover von ihr berichten. Nach außen hin gibt sie sich meist unerschütterlich fröhlich, obwohl sie es in vielerlei Hinsicht nicht leicht hat. Über die möglichen Gründe dafür soll im Klassenverband diskutiert werden.

Impulsfragen

- ✓ Wie präsentiert sich Candice der Außenwelt? Was erzählt sie dort von sich?
- ✓ Ist sie wirklich immer so fröhlich, wie sie scheint?
- ✓ Könnt ihr euch an Szenen oder Momente im Film erinnern, in denen es Candice offensichtlich nicht gut geht? Was ist da jeweils passiert?
- ✓ Warum ist es Candice so wichtig, die Probleme anderer zu lösen?
- ✓ Sind alle Probleme, die sie zu lösen versucht, auch ihre Probleme? (nur bedingt, etwa in Bezug auf Miss Bamford und in gewisser Weise auch Jen)
- ✓ Wie geht Candice mit dem Tod ihrer Schwester um?
- ✓ An wen richtet sich Candices Voiceover?
- ✓ Wie würde sich Candices Erzählung verändern, wenn sie die Ereignisse in ihrem Leben in einem persönlichen, nur für sie bestimmten Tagebucheintrag aufschreiben würde?

An diese Diskussion anknüpfend verfassen die Schülerinnen und Schüler einen solchen Tagebucheintrag. Sie nehmen die Rolle von Candice ein und stellen sich vor, was sie aufschreiben würde. Wie geht es Candice, wenn sie nach der Schule durch die bunte und freundliche Stadt läuft und dann zu Hause die Tür aufschließt, um sich in der leeren Küche ihr Mittagessen aufzuwärmen? Wie sehen ihre Gedanken und Gefühle

aus? Was wünscht sie sich? Der Text sollte nicht länger als eine Din A4-Seite sein. Die Ergebnisse werden im Klassenverband vorgestellt und besprochen.

Gemeinsames Brainstorming – Problemlösekompetenzen üben

Um die eigenen Problemlösekompetenzen zu schulen, beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit mit einem Problem und überlegen sich nach dem Vorbild von Candice – was würde Candice tun? – möglichst kreative Lösungen dafür. Was würden die Schülerinnen und Schüler tun, wenn eine Freundin oder ein Freund in der Klasse gemobbt würde? Alternativ können die Gruppen sich auch ein eigenes Problem überlegen – vielleicht gibt es ja sogar einen aktuellen Konflikt in der Klasse zu lösen. Pro Gruppe wird ein Problem bearbeitet. Die Ideen werden auf Karteikarten in Stichworten skizziert und im Klassenverband vorgestellt.

Wir sind alle anders

Gespräch in Kleingruppen – Umgang mit Individualität und Diversität reflektieren

Candice lebt unerschrocken ihre Persönlichkeit aus, auch wenn ihre Mitschülerinnen und Mitschüler sich von ihr abgrenzen. Ihre ungewöhnliche Art zu denken und ihr Mut, ihre Ideen kreativ umzusetzen, gehören zu ihren größten Stärken – am Ende erkennen das sogar diejenigen an, die sie zuvor verspottet haben. In Kleingruppen wird der filmische Umgang mit Individualität und Diversität rekapituliert und reflektiert. Im Anschluss werden die Ergebnisse in der Klassengemeinschaft ausgetauscht.

Impulsfragen

- ✓ Was denkt ihr: Sind Candice und Douglas Außenseiter bzw. Außenseiterinnen?
- ✓ Vor allem Jen und ihre Freundinnen mobben Candice ganz offen. Was sagt und tut Jen? Warum hat sie es auf Candice und Douglas abgesehen?
- ✓ Wie werden andere Figuren gezeigt, beispielsweise Jen?
- ✓ Wie verändert sich die Einstellung ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler gegenüber Candice und Douglas am Ende?
- ✓ Wodurch wird das ausgelöst?
- ✓ Welche Haltung nimmt der Film zu dieser Frage ein? Woran macht ihr das fest?

Tipp zur Vertiefung – Das macht mich einzigartig: *Wir alle haben etwas Unwechselbares an uns, seien es Sommersprossen, ein ansteckendes Lachen oder die Fähigkeit, besonders schnell im Kopf zu rechnen. Das sollte gefeiert werden! Als kreative Zusatzaufgabe überlegen die Schülerinnen und Schüler, was sie selbst einzigartig macht. Diese Besonderheit setzen sie fotografisch in Szene und gestalten mit dem Foto und einer beschreibenden Bildunterschrift einen Steckbrief. Die Ergebnisse können (gegebenenfalls nach Absprache mit ihren Erziehungsberechtigten) in der Klasse ausgestellt werden.*

Trauriges mit Humor nehmen: Wie vermittelt der Film seine schwierigen Themen auf kindgerechte Weise?

Offenes Gespräch – den Tonfall der Erzählung einordnen

Der Film behandelt tragische Ereignisse und schwierige Gefühle: den Tod eines Kindes, Depression, Streit in der Familie, Einsamkeit und das Gefühl, nicht dazuzugehören. Dabei nimmt er seine Figuren und ihr Leid sehr ernst, findet aber gleichzeitig einen leichten, witzigen und manchmal geradezu überdrehten Tonfall. Wie passt das zusammen?

Impulsfragen

- ✓ Ist der Film eher lustig oder eher traurig?
- ✓ Könnt ihr konkrete Beispiele nennen?
- ✓ Warum werden lustige Szenen gezeigt, wenn es doch um traurige Themen geht? (z.B. Humor als Bewältigungsstrategie)
- ✓ erinnert ihr euch noch an die Musik und Geräusche im Film? Wie klingen sie für euch?
- ✓ Welche Farben werden im Film benutzt? Welche Stimmung erzeugen sie?
- ✓ Könnte die Figur Candice auch im echten Leben existieren?

Tipp zur Vertiefung – Musik und Stimmung: Über das Smartboard wird der Trailer oder eine kurze Szene aus dem Trailer abgespielt – ohne den Originalton. Stattdessen werden nacheinander zwei verschiedene Musikstücke dazu eingespielt – ein trauriges und ein fröhliches Stück. Nun wird in der Klasse besprochen: Wie verändert sich die Wirkung der Bilder, je nachdem, welche Musik dazu zu hören ist? Welches Stück finden die Schülerinnen und Schüler passender? Haben sie eine Idee für eine andere Vertonung und welche Wirkung könnte diese zeigen?

Quelle für GEMA-freie Musik: <https://www.musicfox.com/infolkostenlose-gemafreie-musik.php>

Vorschläge: „Friendship Forever“ oder „Hot Dogs for Breakfast“ (fröhlich)/ „Sad Days“ (traurig)

Vergleichende Bildanalyse – Wirkung von filmästhetischen Mitteln verstehen (Arbeitsblatt 2)

Zu großen Teilen ist der Film visuell farbenfroh, hell und lebhaft gestaltet. Doch besonders ernsthafte Szenen unterscheiden sich deutlich: Sie sind dunkler und ruhiger, das Licht wird kälter oder gar bläulich. Anhand der auf Arbeitsblatt 2 abgebildeten Standbilder (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) vollziehen die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit diese Unterschiede nach und analysieren ihre Wirkung. Die Ergebnisse werden in Stichpunkten festgehalten und im Klassenverband zusammengetragen.

Moodboard erstellen – ein Gespür für die visuelle Umsetzung von Stimmungen schaffen

Gerade mit nonverbalen Mitteln lassen sich Stimmungen anschaulich ausdrücken. Ausgehend von der Frage „Welches Gefühl hat der Film DAS BLUBBERN VON GLÜCK bei dir hinterlassen?“ erstellen die Schülerinnen und Schüler je ein eigenes Moodboard, entweder analog oder digital (zum Beispiel über www.gomoodboard.com). Die Ergebnisse werden in der Klasse vorgestellt.

Die Methode Moodboard

Weitere Informationen zur Methode „Moodboard“ und zur Arbeitsweise finden sich in der Arbeitsblattreihe „Ganz großes Gefühlskino: Filmerlebnisse reflektieren“, das im Rahmen des Kinderfilmfests im Land Brandenburg erstellt wurde und auf der Webseite zur Verfügung steht: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“

Kokon

Deutschland 2020

Regie & Drehbuch: Leonie Krippendorff

Kamera: Martin Neumeyer

Schnitt: Emma Alice Gräf

Musik: Maya Postepski

Produzent: Jost Hering

Produktion: Jost Hering Filmproduktion in Co-Produktion mit ZDF/Das kleine Fernsehspiel

Darstellerinnen und Darsteller: Lena Urzendowsky (Nora), Jella Haase (Romy), Lena Klenke (Jule), Elina Vildanova (Aylin), Anja Schneider (Vivienne), Marie-Lou Sellem (Romys Mutter), Bill Becker (David) u. a.

99 Minuten

empfohlen ab Jahrgangsstufe 8 (FSK 12)

Auszeichnungen (Auswahl): #filmkunstzuhaus beim Filmkunstfest MV 2020: Publikumspreis bei den Kinder- und Jugendfilmen; Bayerischer Filmpreis 2021: Nachwuchspreis Beste Regie & Beste Schauspielerin; Preis der Deutschen Filmkritik 2021: Beste Bildgestaltung

Prädikat: besonders wertvoll (FBW)

Inhalt

So heiß wie im Sommer 2018 war es schon lange nicht mehr in Berlin. Bald beginnen die großen Schulferien. Im Schlepptau ihrer großen Schwester Jule zieht die 14-jährige Nora um die immer gleichen Häuserblöcke in ihrem Stadtteil Kreuzberg. Überall ist sie mit dabei: im Café, auf dem Hausdach, im Freibad, in der Wohnung und auf Partys. Ihre Umwelt nimmt sie als stille Beobachterin wahr. Sie sieht Mädchen, die schlank und schön sein wollen und ebenso stark wie zerbrechlich sind. Die Jungen sind teils verständnisvolle Kumpel, teils über beide Ohren verliebt und oft derbe Sprücheklopfer. Handys stellen für die Jugendlichen zugleich Fenster zur Welt, Kommunikations- und Selbstdarstellungsmittel dar und offenbaren häufig fiese Schaulust, etwa wenn eine Mitschülerin beim Joggen gefilmt wird. Auch zu Hause bleibt Nora im Gegensatz zu



© Bundesverband Jugend und Film

ihrer Schwester Jule ruhig, wenn die Mutter – wie so oft – mehr Zeit in der Stammkneipe als mit ihren minderjährigen Töchtern verbringt und morgens nur schwer aus dem Bett findet. Als Nora eines Tages die ältere Romy kennenlernt, begreift sie langsam, wer sie ist. Musik liegt jetzt in der Luft. Noras Körper und Aussehen verändern sich, die Raupen ihrer kleinen Sammlung verwandeln sich in ihren Kokons zu Schmetterlingen. Mit Romy kann Nora endlich sie selbst sein: lachen, tanzen, küssen und lieben. Realitätsnah und stets aus der Perspektive der Hauptfigur fängt der Spielfilm im Verlauf des Sommers die Verwandlung eines unsicheren Mädchens zur selbstbewussten Jugendlichen ein. Und auch wenn die erste Liebe zu Romy für Nora mit einer Enttäuschung endet – so weiß sie doch jetzt, wer sie ist.

Filmbesprechung

Es ist so heiß in Berlin, dass die Luft zu flirren scheint. Die sommerliche Hitze treibt die Menschen in Berlin-Kreuzberg hinaus ins Freie. Zusammen mit ihrer großen Schwester Jule und deren besten Freundin Aylin stromert die 14-jährige Nora durch die Straßen rund um das Kottbusser Tor. Während die beiden Älteren einen schlafenden Obdachlosen bemalen, sich beim Singen filmen, Joints auf dem Hausdach rauchen oder sich zu „fett“ finden, folgt Nora ihnen meist stumm. „Wir sind wie Fische im Aquarium. Wir schwimmen immer im Kreis. Von der einen Seite des Kottis und wieder zurück, solange bis wir irgendwann aus dem Becken springen“, beschreibt Nora die Situation in einem ihrer Handyvideos. Sie selbst belässt es vorerst beim Mitschwimmen und sammelt still Erfahrungen durch die Beobachtung anderer. Abends im Café Kotti beim Fingerkloppe-Spiel mit Jules Clique rückt Nora ungewollt in den Mittelpunkt des Geschehens. Ein Junge bricht ihr versehentlich die Hand. Deshalb kann Nora nicht mit ihrer Klasse auf Kanutour fahren und muss für zwei Wochen am Unterricht in Jules Klasse teilnehmen. Zunehmend traut sie sich dort aus dem Schatten ihrer Schwester hervor und beginnt sich selbst wahrzunehmen.

Von der Raupe zum Schmetterling – Noras Verwandlung

Obwohl Nora ständig mit Jule und ihrem Freundeskreis zusammen ist, beteiligt sie sich nicht an deren Streichen, Sticheleien, Flirts oder Gesprächen über Diäten und Aussehen. Auch Jules Enttäuschung über die Unverlässlichkeit ihrer oft morgens verkaterten Mutter, die weder den Kühlschrank füllt noch für ein liebevoll zubereitetes Geburtstagsfrühstück das Bett verlässt, scheint Nora nur bedingt zu teilen. Ihre Aufmerksamkeit gilt anderen Dingen, wie zum Beispiel ihren Raupen, die sie zu Hause in Einmachgläsern hält. Im Freibad beobachtet sie lieber die freigeistige Romy aus Jules Parallelklasse als die steif posierenden anderen Mädchen oder Jungen. Aber wie soll sie sich Romy nähern?

Ausgerechnet im Sportunterricht setzt bei Nora überraschend die erste Menstruation ein. Sie flieht vor dem Gelächter der Klasse angesichts ihrer blutbefleckten Hose und Jules peinlich abgewandtem Blick auf die Toilette. Den rotverschmierten Slip zeigt der Film in Nahaufnahme, so wie Nora ihn sieht. Was tun? Es ist Romy, die dem auf diese Situation völlig unvorbereiteten Mädchen zu Hilfe kommt, sie tröstet und ihre Hose auswäscht. Kurz darauf verabreden sich die beiden zum nächtlichen Einstieg ins Freibad. Nora ist fasziniert von Romys ungezwungener und freiheitsliebender Art. Sie ist voller Gefühle, die sie nicht einzuordnen vermag. „Ich finde andere Mädchen manchmal so schön“, gesteht sie der Sexualkundelehrerin beim Beratungsgespräch in der Schule. Doch diese wiegelt ab. In der Pubertät sei es ganz normal, sich zu verschiedenen Menschen hingezogen zu fühlen. Doch als die beiden Mädchen sich nach dem nächtlichen Schwimmen näherkommen und Nora am Tag darauf mit Romy am See erste sexuelle Erfahrungen sammelt, blüht sie regelrecht auf. Abseits ihres gewohnten Umfelds kann sie sich endlich selbst entdecken: Nora hat sich in ein Mädchen verliebt und tanzt ausgelassen beim Christopher Street Day. Ihre Raupen, die sich im Verlauf

Coming-of-Age-Film

Der aus dem Englischen stammende Sammelbegriff bezeichnet Filme, in denen ältere Kinder und Jugendliche als Hauptfiguren erstmals mit grundlegenden Fragen des Heranwachsens oder starken Emotionen konfrontiert und in der Auseinandersetzung mit diesen langsam erwachsen werden. Selbstfindungs-, Identitätsbildungs- und Emanzipierungsprozesse sind charakteristisch für dieses Genre. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit der Erwachsenenwelt, dem Elternhaus, der Schule und der Gesellschaft im Allgemeinen. Entsprechend dreht sich die Handlung in der Regel um familiäre, gesellschaftliche oder individuelle Konflikte, Sexualität, Geschlechterrollen, Auflehnung, Meinungsbildung und andere moralische wie emotionale Herausforderungen, denen junge Menschen in der Pubertät begegnen.

Quelle: kinofenster.de: www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/coming_of_age_film

des Films verpuppen und zu Schmetterlingen werden, sind eine Metapher für Noras Verwandlung.

Von Innen nach Außen – die Sichtbarkeit von Gefühlen

Noras Entwicklung von der stillen Beobachterin zur selbstbewussten Jugendlichen erfolgt über alterstypische Selbstfindungskonflikte, die kennzeichnend für das Coming-of-Age-Filmgenre sind.

Ihre Fragen und Gefühle rund um Identität und Sexualität verdeutlicht der Film auch visuell. Wird Nora zu Beginn des Films oft als Dritte im Bunde dargestellt, während sich Jule oder Aylin in der Bildmitte befinden, rückt sie zunehmend als jugendliche Identifikationsfigur ins Zentrum. In der Schule tritt sie für eine künstlerische Darstellung ihrer selbst sogar auf die Bühne. Anhand einer Licht-und-Schatten-Performance zu Isabel Tuengerthals Gedicht „Der Falter“ gibt Nora zu verstehen, wie widersprüchlich sie sich fühlt: „Wenn der Falter fliegt / Denkt er dann / sobald das Licht ihn trifft / an Untergang? / Oder fühlt er nur neuen Lebensmut? / Durchs Licht die Liebe und stürzt sich freudig in die Glut?“

Die Erzählperspektive aus ihrer Sicht sowie die zwischengeschnittenen tagebuchartigen Handyfilme, in denen Nora ihre Situation ebenfalls poetisch reflektiert, machen unmissverständlich klar, dass sie die Hauptfigur des Films ist. Zahlreiche Großaufnahmen der Handkamera rücken sie in den Fokus und lassen kleinste Gefühlsregungen sichtbar werden: vom gesenkten, angstvollen Blick im Sportunterricht über die Träne im Augenwinkel, als sie Romy vom pulsierenden Leuchtobjekt im Schwimmbad berichtet, das sich als Plastikmüll erweist, bis zum glücklichen Lächeln, als Romy sie im Seegras streichelt und küsst.

Noras innere Verwandlung geht Hand in Hand mit äußerlichen Veränderungen. Lässt sie sich zunächst an Romys Rückzugsort – einem urbanen Garten auf einer Brachfläche – lediglich die Haarspitzen schneiden, legt sie sich beim nächsten Besuch bunte

Strähnen zu. Um ihr neues Ich gegen Ende des Films zu zelebrieren, verkleidet sie sich für eine Party – wie früher ihre Mutter – als schillerndes Einhorn. Ernüchtert von Romys Knutscherei mit David auf ebendieser Party, begegnet sie ihrem Liebeskummer und der damit einhergehenden Emanzipierung von Romy mit einem Kurzhaarschnitt. Die anderen Figuren werden ebenfalls durch Kostüme und Frisuren charakterisiert. Für die körperbewussten Freundinnen Jule und Aylin sind bauchfreie Tops, knappe Bikinis und lange Haarmähnen wichtig für ihre Selbstwahrnehmung und -darstellung. Romys Unabhängigkeit wird durch lockere Outfits und Shirts mit feministischen Slogans unterstrichen.

Die Erweiterung der Welt

Filmisch auffällig sind die Bildformatwechsel, die Noras Entwicklung zusätzlich filmisch vermitteln. Das Hochkantformat ihrer Handyvideos kennzeichnet diese als Filme-im-Film. Sie ergänzen die Handlung in kommentierender Funktion. Die Enge von Noras anfänglicher Lebens- und Gefühlswelt spiegelt sich indessen im nahezu quadratischen 4:3-Bildformat, das sich während der Liebeszene am See zum Breitwandformat weitet. Sie kann sich selbst und ihr Umfeld nun in vollem Umfang wahrnehmen und erleben. Der Indie-Popsong „She“ von Alice Phoebe Lou untermalt mit seiner Aufbruchsstimmung diese neue weite Welt und verlängert sie in die Musik hinein. Von warmen Farben, Sonnenlicht und leichten elektronischen Klängen geprägt, herrscht stets eine sommerlich flirrende Atmosphäre in KOKON, die den insgesamt positiven Handlungsverlauf ebenso betont wie vorwegnimmt.

Bildformat

Mit dem Begriff Bildformat wird das Seitenverhältnis von Breite und Höhe eines Filmbildes bezeichnet. Im Kino dominieren leinwandfüllende Breitwandformate, die sich vom nahezu quadratischen, an den Fernsehmonitor angepassten 4:3-Format unterscheiden. Für per Handy gedrehte Filme ist das schmale Hochformat der integrierten Kameras charakteristisch. Zeigt man für das Fernsehen oder mit dem Handy produzierte Filme im Kino, wird entweder der überstehende Rest der weißen Leinwand mithilfe eines schwarzen Cache entsprechend verdeckt oder das Filmbild auf der Filmkopie um schwarze Balken an den Rändern ergänzt. Bei Formatwechseln innerhalb eines Films, wie im Fall von KOKON, sind diese schwarzen Balken gut erkennbar.

Aufwachsen in einem heterogenen Umfeld

Obwohl die Filmhandlung durch die Fokussierung auf Noras sommerlich-leuchtende Perspektive romantisiert wirkt, spiegelt der Film anhand seiner Neben- und Randfiguren dennoch sowohl die Vielfalt als auch soziale Probleme des Schauplatzes Berlin-Kreuzberg wider. Konventionelle Paar- und Familienmodelle erweisen sich etwa für die jugendlichen Protagonistinnen und Protagonisten, ganz gleich welcher Herkunft, als überholt. Noras und Jules Vater etwa findet keine Erwähnung. Romys Vater lebt nach dem Anorexiestod der Schwester im Ausland. Aylins Mutter, die ihre Tochter als Teenager bekommen hat, hat sich von deren Vater getrennt, aber bereut dies inzwischen. Auch in der Szene, in denen die Jugendlichen in der Schule über Abtreibung und die Betreuung einer Säuglingspuppe diskutieren, kommt eine Vielzahl von Positionen zum Ausdruck – von der Abtreibungsgegnerin, die sich gerne um einen Säugling kümmert, bis zu den Befürwortern, die sich ein Leben mit Kind nicht vorstellen können.

Die eigene ambige Familiensituation zeigt Jule auf, die mit der Unverlässlichkeit der Mutter nicht klarkommt. Der Versuch, die Familie durch die gemeinsame Betreuung einer Babypuppe wieder mehr zusammenzubringen, scheitert am offensichtlichen Alkoholismus der Mutter. Trotzdem wird diese in den wenigen Szenen, in denen sie anwesend ist, nicht als Unmensch dargestellt. Sie ist zärtlich und aufmerksam im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Wenn sie ausfällt, stützen sich die Schwestern gegenseitig. Facettenreichtum weisen überdies die Liebesbeziehungen der Jugendlichen auf: Aylin und Yunus sind ein festes Paar, Jule ist unglücklich in David verliebt und Romy lebt ihre Sexualität frei aus. Sie küsst mal Nora, mal David.

Das von Migration aus dem In- und Ausland sowie Sub- und Jugendkulturen geprägte Kreuzberg bietet weiterhin Grund und Anlass, Jules Schulklasse und Freundeskreis im Film entsprechend bunt zusammenzusetzen. Die Jugendlichen stammen aus offensichtlich unterschiedlichen Milieus und besitzen verschiedene Familiengeschichten, Kleidungsstile, Einstellungen und Sexualitäten, was sich unter anderem im postmigrantischen, transkulturellen Mix aus Sprachen und Kulturen äußert. Selbst die blonde, blauäugige Jule schwört auf den Koran. Der Dreh von KOKON an Originalschauplätzen und die teilweise Besetzung der Rollen mit Laien, die selbst in Kreuzberg leben, ergänzen die fiktionale Handlung um aus der Realität gegriffene Elemente, die einen lebensnah vielfältigen und glaubwürdigen Filmeindruck bewirken.

Informationen zu Berlin-Kreuzberg und dem Kottbusser Tor

Webseite der Stadt Berlin: www.berlin.de/special/stadtteile/kreuzberg

Stadtmagazin Tip Berlin: www.tip-berlin.de/stadtleben/kottbusser-tor-geschichte-heute-lifestyle und www.tip-berlin.de/stadtleben/kreuzberg-36-entdecken-12-tipps

Der Tagesspiegel Berlin: www.tagesspiegel.de/themen/kottbusser-tor

Plädoyer für Offenheit und Toleranz

Allen Unterschieden zum Trotz befinden sich die Jugendlichen im Film auf einer Augenhöhe – eine Erfahrung, die die Regisseurin Leonie Krippendorff bei der Entwicklung des Films in Kreuzberg gesammelt und mit in den Film hat einfließen lassen. Zwar necken und ärgern sie sich ständig gegenseitig, tun dies aber innerhalb der Clique meist augenzwinkernd und auf eine einander zugewandte Weise – ohne Aggressivität und daraus resultierende Konflikte. Sie leben vor, wie ein offenes und tolerantes Miteinander bei zunehmender Diversität funktionieren kann. Dies zeigt sich auch am Beispiel von Noras Coming-out: Als sie einem Mitschüler bei einer Party gesteht, dass sie in Romy verliebt sei, findet er dies „irgendwie cool“. Dass Nora sich traut, ihr Innerstes zu zeigen und ihren Weg selbstbewusst weiterzugehen, kommt sicherlich nicht nur aus ihr selbst heraus. Sie wächst an einem Ort auf, an dem die Utopie des Zusammenlebens in Vielfalt zumindest in den Momentaufnahmen des Films bereits Gestalt annimmt. Nora kann nun aus dem Becken herauspringen und ihre Schmetterlinge fliegen lassen.



Hinweis zu den Materialien: Die Arbeitsblätter sowie die Filmausschnitte stehen auf der Website des Kinderfilmfestes zur Verfügung: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link: „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Einstimmung und Vorbereitung auf den Film

- ✓ Assoziationen zum Filmtitel – Metaphern als Stilmittel kennenlernen und Vermutungen zur Filmhandlung entwickeln
- ✓ Assoziationen zur Filmmusik – Vermutungen zu Filmgenre und -handlung entwickeln

Nach dem Film

Filmeindrücke austauschen

- ✓ Filmgespräch, Blitzlicht oder Think-Pair-Share – Filmerlebnis rekapitulieren und Filmverständnis vertiefen

Noras Sommer: Wer bin ich und wen will ich lieben? – Die Hauptfigur und ihre Entwicklung analysieren; Lebensbezüge herstellen

- ✓ Filmstandbilder analysieren – Noras Entwicklung nachvollziehen (AB 1)
- ✓ Figuren charakterisieren – Vielfalt jugendlicher Lebensentwürfe reflektieren
- ✓ Eine Fortsetzung als Text oder Storyboard entwerfen – Dimensionen des Jungseins heute erörtern und ausmalen
- ✓ Optionale Vertiefung – Interviews auswerten, künstlerischer Selbstaussdruck
- Gefühle, Atmosphäre, Aufbruch: Stimmungen im Film gestalten**
- ✓ Filmstandbilder und Filmausschnitte analysieren – filmische Gestaltungsmöglichkeiten und deren Wirkung kennenlernen (AB 2)
- ✓ Eigene Stimmungsbilder entwerfen – Film- und Fotogestaltung erproben
- ✓ Vorschläge zur Vertiefung – Großstadtdarstellungen untersuchen, Coming-of-Age-Filme vergleichen, Berlinfilme vergleichen

Noras Kiez: Berlin-Kreuzberg als Schauplatz kennenlernen

- ✓ Filmstandbilder analysieren – Berlin-Kreuzberg als Schauplatz kennenlernen und zum Stadtteil recherchieren (AB 3)
- ✓ Eine Zeitung oder Webseite gestalten – das eigene Lebensumfeld erforschen und darstellen
- ✓ Vorschläge zur Vertiefung – einen Berlinausflug organisieren, Filmschauplätze recherchieren, Vielfalt erkennen

Themen

Erwachsenwerden, Identität, Pubertät, Liebe, Sexualität, Homosexualität, Selbstbestimmung, Rollen- und Körperbilder, Freundschaft, Familie, Medien, Kreativität, Berlin

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ **Basiscurriculum Medienbildung**

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Methoden der Filmanalyse anwenden und das Medium Film regelmäßig als wichtiges Kulturgut nutzen; Gestaltungselemente medialer Angebote untersuchen und deren Wirkungsabsichten kriterienorientiert bewerten.

Kompetenzbereich Reflektieren – Die Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien: den Zusammenhang zwischen medial vermittelter und realer Welt beispielhaft analysieren.

✓ **L-E-R**

Themenfelder Wer bin ich? – Identität; Miteinander leben – soziale Beziehungen: Was ist Liebe – Facetten der Liebe, Sexualität und Verantwortung, Gender und Queer.

✓ **Deutsch**

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): Handlungsabläufe und Konfliktentwicklungen darstellen; Entwicklungen von Figuren beschreiben.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben; die Wirkung medialer Gestaltungsmittel auf sich selbst beschreiben.

✓ **Musik**

Themenfeld Wirkung und Funktion: Ausdruck und Wirkung, Funktionale Musik/ Filmmusik.

✓ **Biologie**

Themenfeld Sexualität, Fortpflanzung und Entwicklung.

Einstimmung und Vorbereitung auf den Film

Assoziationen zum Filmtitel – Metapher als Stilmittel kennenlernen und Erwartungen zur Filmhandlung entwickeln

Vom Filmtitel bis zum Filmende werden Parallelen zwischen der Metamorphose eines Schmetterlings und der Entwicklung der Hauptfigur Nora gezogen. Im Filmtitel deutet sich ihr Verwandlungsprozess von der unscheinbaren Beobachterin zur selbstbewusst agierenden Jugendlichen bereits an. Noras Übergang von einer Entwicklungsstufe zur nächsten wird mithilfe des Bildes vom Kokon metaphorisch verdeutlicht. Ausgehend von der Reflexion des Begriffs und seinen Bedeutungs- wie Gebrauchsmöglichkeiten kann die Filmhandlung antizipiert werden. Zugleich werden Schülerinnen und Schüler für das Stilmittel der Metapher sensibilisiert und erkennen es bei der Sichtung des Films wieder.

Für eine zielgenaue Vorentlastung können zudem das Filmplakat oder Standbilder aus dem Film unterstützend eingesetzt werden. (Link zu Plakat und Standbildern: <http://www.salzgeber.de/kokon>)

- ✓ Was verbindet ihr mit dem Filmtitel KOKON? Tauscht euch mit einer Partnerin oder einem Partner über eure Assoziationen, Gedanken und Ideen aus und notiert eure Ergebnisse.
- ✓ Sammelt eure Ideen in der Klasse in einer Mindmap oder in einer Wortwolke an der Tafel oder digital, z.B. mithilfe der Tools auf <https://kits.blog/tools>.
- ✓ Schlagt den Begriff „Metapher“ nach – in einem Wörterbuch, eurem Deutschbuch oder im Internet. Erklärt ihn euch gegenseitig in eigenen Worten am Beispiel des Begriffs Kokon. Ergänzt die Mindmap um weitere Assoziationen.
- ✓ Der Film handelt von einem 14-jährigen Mädchen. Weshalb könnte der Film mit „Kokon“ betitelt worden sein? Entwickelt Vermutungen zur Handlung des Films ausgehend vom Filmtitel und seinen möglichen Bedeutungen.
- ✓ In welcher Phase eures Lebens steht ihr gerade? Was beschäftigt euch? Findet eigene Metaphern, um eure momentane Situation treffend zu beschreiben.

Assoziationen zur Filmmusik – Vermutungen zu Filmgenre und -handlung entwickeln

Musik beeinflusst in zahlreichen Filmen das Filmerlebnis. Sie trägt etwa dazu bei, Stimmungen, Gefühle und Spannungsmomente zu verdeutlichen. Geprägt von bisherigen Seherfahrungen verbinden wir möglicherweise bestimmte Musikstile bereits mit archetypischen Handlungselementen oder Figuren. So kann Filmmusik ebenfalls als Mittel genutzt werden, um Erwartungshaltungen aufzubauen. Die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler wird gezielt auf das gestalterische Potenzial von Musik gelenkt, eventuell bestehende Vorprägungen werden offengelegt.

Am Beispiel eines Songs, der in KOKON sowohl als sogenannte Source-Musik Teil der Handlung selbst ist, wie auch als Score-Musik aus dem filmischen Off eingespielt wird, kann insbesondere die Funktion der Stimmungs- und Gefühlsvermittlung untersucht werden. Die träumerisch-rebellische Aufbruchsstimmung des Songs lässt Rückschlüsse auf die mögliche Handlung und das Filmgenre zu, die nach der Sichtung überprüft werden können:

- ✓ Hört euch den Song „She“ von Alice Phoebe Lou an. Im Film KOKON untermalt der Song eine Sequenz, den Abspann und den Trailer. Auf YouTube könnt ihr euch das Lied anhören: https://www.youtube.com/watch?v=d7Pt9ul_E_I&t=41s
- ✓ Beschreibt den Musikstil und die Stimmung, die er vermittelt.
- ✓ Lest den Songtext. Fasst zusammen, worum es in dem Lied geht. Hier könnt ihr den Songtext lesen: <https://genius.com/Alice-phoebe-lou-she-lyrics>
- ✓ Entwickelt Vermutungen zur Art des Films und zu seiner Handlung ausgehend von euren Überlegungen zu Musikstil, Stimmung und Songtext.
- ✓ Welche Musik oder welche Songs passen eurer Ansicht nach zu Filmgenres wie Action-, Liebes- und Horrorfilm? Stellt euch gegenseitig Musik bzw. Songs vor und begründet eure Auswahl.
- ✓ Welche Musik oder welche Songs würden zur Verfilmung eures Lebens passen? Stellt euch gegenseitig Songs vor und begründet eure Auswahl.

Hintergrundartikel zum Einsatz von Popsongs in Kinofilmen

www.kinofenster.de/themen-dossiers/alle-themendossiers/dossier-filmmusik/dossier-filmmusik-hg2-pop-songs-im-kino

Filmeindrücke austauschen

Filmgespräch, Blitzlicht oder Think-Pair-Share – Filmerlebnis rekapitulieren und Filmverständnis vertiefen

In einem Gespräch in der Klasse schildern die Schülerinnen und Schüler unmittelbar nach der Filmsichtung erste Eindrücke zum Film: Was hat sie bewegt? Wie fühlen sie sich? Welche Fragen stellen sie sich? Was hat ihnen gefallen oder nicht?

Als Alternative zum freien Austausch können Methoden wie das Blitzlicht oder Think-Pair-Share genutzt werden, um die aktive Beteiligung möglichst vieler bzw. kooperatives Lernen zu initiieren. Hierfür sollte die Lehrkraft eine möglichst konkrete Fragestellung zur Bearbeitung wählen.

Auch kann das Gespräch gezielt auf einzelne Themen des Films gelenkt werden. Je nachdem zu welchem Schwerpunkt die Nachbearbeitung des Films erfolgen soll, sensibilisieren Impulsfragen für einen bestimmten Fokus.

Information zu den Methoden

- ✓ Blitzlicht: www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/blitzlicht
- ✓ Think-Pair-Share (Nachdenken – Austauschen – Mitteilen): www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/think-pair-share

Impulsfragen

Zum Film allgemein

- ✓ Wie geht es euch nach diesem Film?
- ✓ Was hat euch an dem Film gefallen?
- ✓ Was hat euch nicht gefallen?
- ✓ Welche Szene ist euch besonders in Erinnerung geblieben? Warum?
- ✓ Gibt es eine Szene, die ihr nicht verstanden habt?
- ✓ War der Film so, wie ihr erwartet habt?
- ✓ Welche eurer Vermutungen zur Handlung habt ihr wiedergefunden?
- ✓ Welche Fragen und Themen behandelt der Film?
- ✓ Welche Stimmung wird vermittelt?
- ✓ Gibt es etwas, das ihr an dem Film verändern würdet?
- ✓ Wie hat euch das Ende des Films gefallen?

Zum Thema Noras Sommer: Wer bin ich und wen will ich lieben? – Die Hauptfigur und ihre Entwicklung analysieren; Lebensbezüge herstellen

- ✓ Was passiert mit der Hauptfigur Nora? Wie geht es ihr am Anfang und am Ende des Films?
- ✓ Wie fühlt Nora sich, wenn sie mit ihrer Schwester Jule und deren Freundinnen und Freunden unterwegs ist?
- ✓ Wie ist ihre Beziehung zu Jule?
- ✓ Wie ist Noras Beziehung zu ihrer Mutter?
- ✓ Wie verläuft die erste Begegnung mit Romy?
- ✓ Wie äußert sich Noras Zuneigung zu Romy?
- ✓ Wie verläuft die Beziehung der beiden Mädchen? Inwiefern stellt die Begegnung mit Romy einen Wendepunkt in Noras Leben dar?
- ✓ Welche Fragen stellt Nora sich im Verlauf des Films?
- ✓ Wer hilft Nora (Familie, Sexualkundefachlehrerin, Freunde, Romy ...)?
- ✓ Weshalb verändert Nora ihr Aussehen?
- ✓ Was glaubt ihr: Warum mag Nora Raupen und Schmetterlinge?
- ✓ Welche Parallele zieht sie zwischen sich und den Schmetterlingen?

Zum Thema Gefühle, Atmosphäre, Aufbruch: Stimmungen im Film gestalten

- ✓ Welche Stimmung und welche Gefühle prägen aus eurer Sicht den Film?
- ✓ Wie verändern sich die Gefühle und Stimmungen von Nora, Jule und Romy im Lauf des Films? Wie wird dies deutlich?
- ✓ Wer ist in wen verliebt und wie zeigt sich dies im Film?
- ✓ An welche Filmgestaltungsmittel könnt ihr euch erinnern, mit denen Atmosphäre, Stimmungen und Gefühle vermittelt werden?
- ✓ Welche Rolle spielt Musik in der Filmhandlung?
- ✓ Welche Funktion hat Filmmusik bei der Vermittlung von Atmosphäre, Stimmungen und Gefühlen?

- ✓ Welche Rolle spielen andere Mittel wie etwa Kamera, Licht oder Kostüm, um Atmosphäre, Stimmung und Gefühle zu verdeutlichen?

Zum Thema Noras Kiez: Berlin-Kreuzberg als Schauplatz kennenlernen

- ✓ Wie wirkt Noras Lebensumfeld auf dich?
- ✓ Welche Bedeutung haben folgende Schauplätze für die Handlung bzw. die Figuren?
 - das Hausdach
 - das Zimmer von Nora und Jule
 - das Freibad
 - das Café, in dem sich die Jugendlichen treffen
 - die Schule
 - der urbane Garten
 - der See
- ✓ Was zeichnet Berlin-Kreuzberg im Film aus?
- ✓ Könnte KOKON auch an einem anderen Ort als Berlin-Kreuzberg spielen? Begründe deine Meinung.
- ✓ Hast du einen Lieblingssort? Warum bist du dort besonders gerne?
- ✓ Inwiefern prägen Orte dein Leben / das Leben der Menschen, die dort aufwachsen?

Noras Sommer: Wer bin ich und wen will ich lieben? – Die Hauptfigur und ihre Entwicklung analysieren; Lebensbezüge herstellen

Filmstandbilder analysieren – Noras Entwicklung nachvollziehen (Arbeitsblatt 1)

Als Coming-of-Age-Film greift KOKON eine Vielzahl von Fragen rund um jugendliche Identitätsfindung auf. Wie für das Filmgenre üblich, ist Nora als zentrale Protagonistin des Films mit starken Gefühlen konfrontiert, die ihren Selbstfindungs- und Emanzipierungsprozess initiieren. Ausgehend von Noras individuellen Konflikten mit ihrem familiären und sozialen Umfeld sowie mit ihrer Sexualität und ihrer ersten Liebe Romy, verwandelt sich die 14-Jährige im Verlauf des Films von einer unscheinbaren Beobachterin in eine selbstbewusste Jugendliche. Diese Entwicklung vollzieht sich – passend zur Kokon- und Schmetterlingsmetapher – auch auf visueller Ebene unterstützt durch filmgestalterische Mittel wie Bildgestaltung (Komposition, Kadrierung), Kostüm und Schauspiel. Anhand einer Standbildanalyse vergegenwärtigen sich die Schülerinnen und Schülern nicht nur Noras Entwicklung, sondern erkennen die enge Verbindung von Handlung, Filmgestaltung und Filmwirkung.

Das zugehörige Arbeitsblatt 1 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Links zu filmsprachlichen Glossaren

Interaktives Plakat „Filmsprache“: <https://nwdl.eu/filmsprache>
Glossar zur Filmsprache: www.kinofenster.de/lehrmaterial/glossar

Figuren charakterisieren – Vielfalt jugendlicher Lebensentwürfe reflektieren

Nicht nur Nora sucht in KOKON nach sich selbst und ihrem Platz in der Welt. Geprägt von Körperdarstellungen in sozialen Medien sorgen sich etwa Noras Schwester Jule und ihre Freundin Aylin ständig um ihr Aussehen. Aylin ist in einer festen Beziehung. Jule hingegen ist unglücklich verliebt und testet zudem aus, inwiefern sie und ihre meist abwesende Mutter die Verantwortung für eine Säuglingspuppe übernehmen können. Romy ihrerseits schert sich nicht um Äußerlichkeiten, liebt Mädchen wie Jungen und hat mit einer durch den Anorexiestod der Schwester traumatisierten Familie zu kämpfen. Trotz aller individueller Konflikte und heterogener Familiengeschichten fallen das Gemeinschaftsgefühl, die Offenheit und die Toleranz auf, die die Jugendlichen verbindet. Noras Mutter, die Barfrau sowie die Lehrenden in der Schule verweisen schlaglichthaft auch auf die Vielfalt der erwachsenen Figuren.

Mittels der Charakterisierung von Nebenfiguren und der Reflexion ihrer dramaturgischen Funktion können weitere Dimensionen jugendlichen Aufwachsens arbeitsteilig erschlossen werden (z.B. in Kleingruppenarbeit, mit abschließendem Austausch im Plenum oder über Gruppenpuzzle). Welche Rolle Randfiguren für Facettenreichtum und Authentizität spielen, um in Spielfilmen realitätsnah und mehrdimensional zu erzählen, wird so ebenfalls deutlich, bevor Bezüge zum eigenen Lebensumfeld hergestellt werden.

Optional kann zur Vertiefung abschließend ein Figurenschaubild entworfen werden, das die Beziehungen und Konflikte der Figuren visualisiert.

Standbilder zu den Nebenfiguren im Film stehen als Materialblatt auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“ zur Verfügung.

Aufgaben

Wer sind die Neben- und Randfiguren in KOKON? Charakterisiert die Figuren und reflektiert ihre Funktion für die Filmhandlung.

- ✓ Arbeitet in Kleingruppen und teilt die Filmfiguren untereinander auf: Jule, Romy, Aylin und Noras Mutter, Aylins Freund Yunus oder Ahmad. Gibt es weitere Figuren, die dir einfallen und die du vorstellen möchtest?
- ✓ Beschreibt und charakterisiert eure Figur in einem Steckbrief, einer Mindmap, einer Zeichnung ...:
 - Was erfahren wir über die Figur (z.B. Fakten wie Alter, Geschlecht, Herkunft, Merkmale, Eigenschaften ...)?
 - Wie verhält sich die Figur und warum?
 - Wie entwickelt bzw. verändert sich die Figur im Verlauf des Films?
 - Welches Verhältnis hat die Figur zu Nora? Inwiefern prägt sie Noras Welt?
 - Wie wirkt die Figur auf euch?
- ✓ Präsentiert die Ergebnisse in der Klasse. Erörtert zusammen folgende Fragen:
 - Welche Funktion haben die Nebenfiguren für die Handlung und ihren Verlauf?
 - Wie würde die Handlung verlaufen bzw. der Film wirken, wenn eine oder mehrere von ihnen fehlen würden?

- Wirken die Figuren insgesamt realitätsnah oder realitätsfern auf euch? Inwiefern beeinflusst dies eure Wahrnehmung des Films?
- Vermisst ihr bestimmte Figuren, die die Handlung aus eurer Sicht sinnvoll ergänzen würden? Wenn ja, welche?

Optionale Aufgabe: Stellt euch vor, ihr seid die Hauptfigur in einem Spielfilm über Jugendliche heute. Zeichnet ein Figurenschaubild: Welche Neben- und Randfiguren müssten in diesem Film unbedingt auftreten? Stellt eure Schaubilder in der Klasse aus.

Eine Fortsetzung als Text oder Storyboard entwerfen – Dimensionen des Jungseins heute erörtern und ausmalen

Anknüpfend an die Auseinandersetzung mit den prägenden Figuren des Films, ihrer Entwicklung und Funktion, denken die Schülerinnen und Schüler die Handlung in dieser Folgeaufgabe weiter. Als Lernprodukt entwickeln sie Fortsetzungsvarianten. Um unterschiedliche Interessen und Lerntypen anzusprechen, können sie aus verschiedenen Arbeitsaufträgen auswählen und entscheiden, ob und in welchem Präsentationsformat sie sich mit KOKON beschäftigen möchten oder lieber direkt Transfers zur eigenen Lebenswelt herstellen wollen. Das Weiterspinnen von Noras oder der eigenen Geschichte unterstützt zum einen die Reflexion über jugendliche Selbstfindungsfragen – allgemein, auf Nora oder sehr persönlich auf sich selbst bezogen. Zum anderen erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, über eine kreative Aufgabe Handlungsstrategien für das reale Leben zu entwickeln und in der Fiktion auszuloten.

Aufgabe

Wer bin ich und wer will ich sein? Nehmt Stellung zum Thema Jungsein heute, indem ihr die Handlung von KOKON weiterspinnet. Wählt dafür eine der folgenden Aufgaben aus und bearbeitet sie in Einzel- oder in Partnerarbeit.

- ✓ **Aufgabe 1: Eine Fortsetzung von Noras Geschichte entwickeln**
Nora vier Jahre später. Sie ist jetzt 18 Jahre alt. Wie geht es Nora? Was macht sie? Wo wohnt sie? Wen liebt sie? Entwickelt eine Fortsetzung ihrer Geschichte. Das Medium könnt ihr frei wählen: Text, Storyboard, Comic, Filmszene, Hörspiel ...
- ✓ **Aufgabe 2: Einen Ratschlag formulieren**
Ein Freund oder eine Freundin bittet euch um Rat. Wie Nora ist er oder sie zum ersten Mal (in eine gleichgeschlechtliche Person) verliebt. Was tun? Schreibt eine Nachricht oder spielt einen Dialog, in dem ihr euren Freund oder eure Freundin berätet.
- ✓ **Aufgabe 3: Eigene Wünsche, Träume und Hoffnungen formulieren**
„Wenn ich aus meinem Kokon schlüpfe, dann ...“: Wer und wie bist du in ein paar Jahren?
Schreibe einen Text oder nehme eine Video- oder Audioaufnahme von deinen Wünschen, Träumen und Hoffnungen für die Zukunft auf.

Präsentiert eure Ergebnisse in der Klasse als Gallery Walk oder digital auf einer Online-Pinnwand.

Informationen zur Methode des Gallery Walk

<https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/galeriegang-museumsgang>

Optionale Vertiefung – Interviews auswerten, künstlerischer Selbstausdruck

- ✓ Seht euch Interviews mit der Regisseurin Leonie Krippendorff und der Hauptdarstellerin Lena Urzendowsky an. Vergleicht die Aussagen mit euren Erfahrungen und Positionen rund ums Jungsein heute.
Links: www.youtube.com/watch?v=4s47n87SOZw und www.youtube.com/watch?v=kwQDsKH9ibk
- ✓ Gestaltet und präsentiert ein abstraktes Kunstwerk über euch selbst – so wie Jules Schulklasse im Kunstunterricht (Performance, Video, Zeichnung ...).

Gefühle, Atmosphäre, Aufbruch: Stimmungen im Film gestalten

Filmausschnitte analysieren – filmische Gestaltungsmöglichkeiten und deren Wirkung kennenlernen (Arbeitsblatt 2)

Als Spielfilm erzählt KOKON Noras Geschichte sowohl auf der narrativen als auch auf der audiovisuellen Ebene. Insbesondere Gefühle, Atmosphären und Stimmungslagen werden nicht nur durch Dialoge oder Handlungen vermittelt, sondern auch durch andere filmgestalterische Mittel wie Bildkomposition, Kameraeinstellungen und -bewegungen, Licht- und Farbgestaltung, Ton und Musik usw.

Anhand ausgewählter Standbilder und Filmausschnitte rekapitulieren die Schülerinnen und Schüler zunächst die Filmhandlung, um im Anschluss durch die Analyse der visuellen bzw. audiovisuellen Gestaltung herauszufinden, welchen bedeutsamen Anteil filmsprachliche Mittel an Verständnis und Wirkung von Filmen auf das Publikum haben. (Arbeitsblatt 2 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.)

Die Arbeit in Kleingruppen ermöglicht die zeitlich parallele Erschließung mehrerer Szenen. Bei Bedarf können zur Klärung von Fachbegriffen Online-Ressourcen herangezogen werden. Die Ergebnisse werden abschließend im Plenum vorgestellt, besprochen und mittels der auf dem Filmbildungsportal kinofenster.de verfügbaren Videoanalyse überprüft.

Die Szenen 1 und 2 zielen darauf ab, Noras Beobachterinnen- bzw. Mitläuferinnenrolle (als Handyfilmende in 1, als Dritte im Bund links von der Bildmitte in 2) zu erkennen, die Funktion von Kostüm und Schauplätzen für Jugenddarstellungen zu klären sowie die Bedeutung von sozialen Medien für Freizeit, Kommunikation, Lebens- und Körpergefühl zu erarbeiten.

In Szene 3 stehen Kameraperspektivenwechsel und Montage im Zentrum, die sowohl die Schaulust anderer als auch Noras Unwohlsein angesichts der einsetzenden Menstruation verdeutlichen.

Nähe und Zärtlichkeit wird in Szene 4 durch die Großaufnahme erzeugt: Ein intimer Moment und kleinste Regungen werden sichtbar. Beim Vergleich aller Szenen fällt auf, dass die warme Farbgebung und das natürliche Sonnenlicht die sommerliche Atmosphäre betonen. Der Wechsel vom Handyformat zum 4:3-Bild zwischen Szene 1 und 2 markiert die verschiedenen Erzählebenen (Handyfilm als Film-im-Film). Während des Nachmittags am See in Szene 4 weitet sich das Bild zum Breitwandformat, um Noras Selbstbewusstwerdung zu verdeutlichen.

Videoanalyse zum Film auf kinofenster.de

„Jugendliche Lebenskultur und Erwachsenwerden in KOKON“
www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf2008/kf2008-kokon-hg1-videoanalyse

Eigene Stimmungsbilder entwerfen – Film- und Fotogestaltung erproben

Um die in der vorherigen Aufgabe erworbenen Kenntnisse zur Filmgestaltung und die damit einhergehenden Reflexionen zu Wirkungsweisen zu festigen, wenden die Schülerinnen und Schüler diese in eigenen filmischen oder fotografischen Aufnahmen an. Gleichzeitig erhalten sie die Gelegenheit, das eigene Lebensgefühl einzufangen bzw. ihren Stimmungen und Gefühlen visuell Ausdruck zu verleihen. Vor- oder nachbereitend können ergänzend Unterschiede zwischen typischen Social-Media-Formaten und deren Ästhetik und traditionellen Film- und Fotobildern erarbeitet werden.

Die Aufgabe kann entweder offen gestellt oder mit einem zuvor spezifizierten Schwerpunkt verknüpft werden – etwa um die Auseinandersetzung mit KOKON abzuschließen oder zum nächsten Aufgabenschwerpunkt Berlin-Kreuzberg überzuleiten. Die Ergebnisse können in der Klasse oder der Schule ausgestellt werden.

Zur Vorentlastung kann optional mithilfe der App „TopShot“ der Initiative FILM+SCHULE NRW filmpraktisch experimentiert werden: www.filmundschule.nrw.de/de/digital/topshot

Aufgabe

Filmt oder fotografiert eigene Stimmungsbilder und stellt sie in der Klasse/Schule aus.

✓ Entweder ihr wählt frei aus, welche Stimmung oder welches Gefühl ihr visuell vermitteln wollt. Oder ihr entscheidet euch für einen der folgenden Schwerpunkte:

✓ **Schwerpunkt Gefühle:** Erstellt ein Stimmungsbild zu einem starken Gefühl wie Verliebtheit, Glück, Traurigkeit, Verunsicherung, Angst ...

✓ **Schwerpunkt soziales Umfeld:** Erstellt ein Stimmungsbild zum Lebensgefühl in eurer Klasse, eurem Freundeskreis, eurer Schule, in der Familie ...

✓ **Schwerpunkt Wohnort/Lebensraum:** Erstellt ein Stimmungsbild zum Lebensgefühl in eurer Stadt, eurem Viertel, eurem Ort ...

✓ **Schwerpunkt Jahreszeit:** Erstellt ein Stimmungsbild zum Lebensgefühl zu einer bestimmten Jahreszeit.

- ✓ Besprecht eure Idee mit einer Partnerin oder einem Partner, bevor ihr filmt oder fotografiert: Welches Gefühl wollt ihr vermitteln? Welche Gestaltungsmittel möchtet ihr dafür nutzen? Welche Wirkung möchtet ihr damit erzielen?
- ✓ Findet passende Titel und ein passendes Ausstellungsformat für eure Stimmungsbilder. Organisiert die Ausstellung.

Vorschläge zur Vertiefung: Großstadtdarstellungen untersuchen, Coming-of-Age-Filme vergleichen, Berlinfilme vergleichen

- ✓ *Literarische Großstadtdarstellungen (Roman, Lyrik) mit filmischen Großstadtdarstellungen vergleichen*
- ✓ *KOKON mit anderen Coming-of-Age-Filmen vergleichen*
- ✓ *KOKON mit anderen Berlinfilmen vergleichen (z.B. PRINZESSINNENBAD, VICTORIA, OH BOY, GESCHWISTER – KARDEŞLER, BERLIN REBEL HIGH SCHOOL ...)*

Noras Kiez: Berlin-Kreuzberg als Schauplatz kennenlernen

Filmstandbilder analysieren – Berlin-Kreuzberg als Schauplatz kennenlernen und zum Stadtteil recherchieren (Arbeitsblatt 3)

Die Jugendlichen in KOKON wachsen im Berliner Stadtteil Kreuzberg auf. Von Migration aus dem In- und Ausland geprägt und nach der Wende vom Westberliner Randbezirk an der Mauer ins Stadtzentrum gerückt, befindet sich der einstige Arbeiterbezirk im stetigen Wandel zwischen sozialem Brennpunkt und Szenebezirk. Die Gegend rund um das Kottbusser Tor, wo ein großer Teil des Films spielt, verkörpert die Vielfalt des Stadtteils mit türkischen Geschäften, Szenekneipen, Sozialwohnungen, Modeboutiquen, Drogendealern, Dönerbuden, asiatischen Restaurants, Casino und Supermarkt. Jules Freundeskreis und die Schulklasse spiegeln die Heterogenität des Umfeldes wider, in dem Heranwachsende jeden Tag Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen begegnen können. Stereotype und vorurteilsbeladene Wahrnehmungen Anderer greift der Film auf, aber entlarvt sie zugleich als haltlos – zumindest innerhalb der Clique. Die Offenheit der Jugendlichen im Umgang miteinander und in der Toleranz von Unterschieden in ihrer Gruppe mag mitunter utopisch erscheinen. Sie ist jedoch vielmehr als realitätsnahe Konsequenz des Aufwachsens in einer offenen, postmigrantisches Gesellschaft zu verstehen. Einschränkend dazu fallen vor allem Jule und Aylin durch wertende Blicke und Respektlosigkeiten gegenüber Menschen auf, die nicht Teil der Clique sind – beispielsweise, als sie den Obdachlosen bemalen oder ihre pummelige Mitschülerin auf dem Sportplatz filmen. Je nach Gegenüber und Kontext scheinen die Jugendlichen unterschiedliche Maßstäbe anzulegen.

Am Beispiel von Kreuzberg und KOKON lässt sich die Funktion von Originalschauplätzen in Spielfilmen gut erkunden. Sie bringen Authentizität und den Facettenreichtum der realen Welt in fiktionale Handlungen ein und tragen zu deren Glaubwürdigkeit und Lebensnähe bei. Um nachzuvollziehen, wie die Jugendlichen im Film handeln und fühlen, hält Kreuzberg als Schauplatz wichtige Schlüssel für die Analyse bereit.

Anhand von Filmstandbildern (Arbeitsblatt 3 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) untersuchen die Schülerinnen und Schüler zunächst die Funktionen von Originalschauplätzen. In einem nächsten Schritt vergleichen sie die filmische Darstellung Kreuzbergs mit gängigen medialen Darstellungen, um mögliche stereotype Vorstellungen zu entlarven und Vielfalt wahrzunehmen. Durch den Vergleich mit der eigenen Lebenswelt wird diese aus einer anderen Perspektive betrachtet und die eigene Wahrnehmung erweitert mit dem Ziel, wie die Jugendlichen im Film einen offenen und toleranten Umgang mit Vielfalt zu pflegen.

Eine Zeitung oder Webseite gestalten – das eigene Lebensumfeld erforschen und darstellen

Welche Rolle spielt das Umfeld, in dem man aufwächst, für die eigene Wahrnehmung der Welt und von sich selbst? Wie fördert oder behindert es die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten? In dieser Aufgabe erkunden die Schülerinnen und Schüler, inwiefern sie selbst und andere Jugendliche von ihrem Wohnort geprägt sind und werden. Auf

diese Weise nehmen sie sich und ihr Umfeld bewusster wahr und schärfen ihren Blick in Hinsicht auf Chancen und möglicherweise existierende Barrieren. Auch in dieser Aufgabe kann dies, je nach Lernendentyp und Lerngruppe, offen geschehen oder an spezifische Arbeitsaufträge und Publikationsformate gekoppelt werden.

Aufgabe

Gestaltet gemeinsam eine Zeitung, einen Blog oder eine Webseite zum Thema Jungsein in euerm Viertel/Ort.

- ✓ Haltet in der Klasse eine Redaktionssitzung ab, in der ihr Themen und Publikationsformate festlegt und Arbeitsaufträge verteilt (Textsorten wie Interview, Porträt, Kommentar oder Reportage, Bilder und Grafiken ...).
- ✓ Schreibt und gestaltet euern Beitrag.
- ✓ Überarbeitet eure Beiträge in Kleingruppen mithilfe von Schreibkonferenzen.
- ✓ Stellt die Zeitung oder die Webseite zusammen.
- ✓ Wertet im Klassengespräch eure Beiträge aus: Inwiefern prägt euch und andere Jugendliche euer Umfeld?
- ✓ Teilt die Zeitung oder die Webseite mit der Schulgemeinschaft.

Vorschläge zur Vertiefung – einen Berlinausflug organisieren, Filmschauplätze recherchieren, Vielfalt erkennen

- ✓ Plant und organisiert einen Ausflug nach Berlin-Kreuzberg (z.B. eine Stadtführung, einen Besuch im Kreuzbergmuseum ...). Vergleicht nach der Rückkehr eure Eindrücke mit euren Filmeindrücken.
- ✓ Findet gute Originalschauplätze für Spielfilmdreharbeiten in eurer Umgebung. Präsentiert sie in Form eines Steckbriefs oder Showreels und begründet, für welche Filme oder Szenen sie sich eignen (Genre, Handlung).
- ✓ Begebt euch auf Fotosafari: Was bedeutet Vielfalt in Bezug auf die Gesellschaft? Wo findet ihr Zeichen von Vielfalt in eurer Umgebung und welche? Welche Schlüsse lassen sich daraus ziehen?

Weiteres (Unterrichts)-Material zum Film

- ✓ kinofenster.de: Der Film wurde als Film des Monats im August 2020 mit umfangreichen Hintergrundinformationen sowie Unterrichtsvorschlägen vorgestellt, www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf2008
- ✓ Vision Kino: FilmTipp und Interview mit der Regisseurin Leonie Krippendorff www.visionkino.de/schulkinowochen/kokon
- ✓ Edition Salzgeber: Pädagogisches Begleitmaterial des Filmverleihs www.salzgeber.de/media/kokon_filmheft_unterricht_web.pdf

Begründung der Jugendjury für ihre Auswahl von KOKON für das Programm des 31. Kinderfilmfest im Land Brandenburg 2022

„Ich finde andere Mädchen manchmal so schön. Ich find's auch schön, wenn ich den Körper von einem anderem Mädchen spüre.“

Das sagt die Hauptprotagonistin Nora in dem Film KOKON, welcher 2020 in den Kinos erschien. In diesem deutschem Spielfilm geht es um das 14-jährige Mädchen Nora, die mit ihrer Schwester und ihrer Mutter in Berlin-Kreuzberg wohnt. Die Geschichte spielt in dem extrem heißen Sommer 2018 und sie erzählt, wie Nora ihre Sexualität entdeckt, wie sie viele Dinge zum ersten Mal macht und ausprobiert.

Homosexualität spielt in dem Film eine große und wichtige Rolle, da Nora für eine Mitschülerin Gefühle entwickelt, obwohl sie vorher noch keine Berührungen mit dem Thema Homosexualität hatte. Das hat uns sehr beeindruckt, weil man im weiteren Verlauf sehen kann, wie sich Nora entwickelt und mit der Zeit weiß, wer sie überhaupt ist. Nora hat noch eine ältere Schwester, mit der sie ein sehr gutes Verhältnis hat und auch ein bisschen die Rolle der Mutter eingenommen hat. Die eigentliche Mutter ist fast nie zu Hause und sieht ihre Kinder somit nicht. Deshalb sind die beiden Geschwister auf sich allein gestellt und ziehen dann abends mit ein paar Freunden der Schwester durch die Straßen Kreuzbergs oder gehen auf Partys.

Das alles zusammen hat uns, als Jugendjury, letztendlich überzeugt, den Film als Jugendfilm für das Kinderfilmfest im Land Brandenburg 2022 zu benennen. Er behandelt vielseitige und aktuelle Themen und Probleme, welche heutzutage bei vielen Jugendlichen eine große Rolle spielen. Außerdem konnten wir uns in vielen Szenen mit den Charakteren identifizieren, da es Situationen waren, in denen wir uns auch mal befunden haben, bzw. in denen wir uns immer noch befinden. Deshalb sind wir davon überzeugt, dass dieser Film authentisch ist und somit viele junge Menschen, wie uns, anspricht und eine neue Perspektive zeigt.

In der Jury wirkten neun Jugendliche im Alter von 13–18 Jahren mit: Emily, Fenja, Florentine, Frida, Greta, Jannik, Niklas, Laura, Rihanna



Visualisieren, kommunizieren, kollaborieren ... Digitale Werkzeuge in der Filmarbeit

In der folgenden Übersicht werden niederschwellige Online-Tools vorgestellt, die bei der Filmarbeit zu einzelnen Filmen zum Einsatz kommen. Sie unterstützen das kooperative Lernen, befördern Kreativität und Kommunikation und lassen sich zur Visualisierung von z.B. Figurenkonstellationen oder Filmplots einsetzen.

Tipps

Diese Übersicht finden Sie auch als Datei auf der Webseite www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Weitere Tipps für digitale Tools finden Sie auch hier:

- ✓ <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/online-lernen-tools>
- ✓ <https://www.filmbildung-brandenburg.de/newsletter-digitale-tools>

Flinga-Whiteboard

Flinga-Whiteboard bietet eine Oberfläche für Zusammenarbeit, die in verschiedenen Modi verwendet werden kann. Auf dem Whiteboard können Texte, Links und Bilder platziert, geordnet und miteinander verknüpft werden. Kollaboratives Arbeiten ist leicht möglich, da sich die Oberfläche teilen und gemeinschaftlich bearbeiten lässt. Für das Anlegen eines Whiteboards über Flinga ist eine kostenlose Registrierung durch die Lehrkraft nötig. Das Mitgestalten durch die Lernenden ist ohne Konto möglich. Sie erhalten Zugang über einen Link bzw. einen Sitzungs- und/oder QR-Code.

Link zum Anbieter: <https://flinga.fi>

Erläuterungen zum Tool

- ✓ Steckbrief der Anwendung: <https://digitallearninglab.de/tools/flingafi>
- ✓ Beschreibung des Tools: <https://ebildungslabor.de/blog/flinga>
- ✓ Videotutorial: <https://youtu.be/7VfuyUPLN44>
- ✓ Learning Snack: <https://www.learningsnacks.de/share/125680>

Oncoo

Mit Oncoo können verschieden Formate des kooperativen Lernens digital realisiert werden (Kartenabfrage, Helfersystem, Lerntempoduett, Placemat, Zielscheibe). Das Format Kartenabfrage unterstützt das Sammeln und Ordnen von Ideen, während die Zielscheibe hilft, Feedback der Lernenden einzuholen. Der Zugang zur jeweiligen Oberfläche wird über einen Code vergeben, der bei der Erstellung eines neuen Boards

automatisch generiert wird. Die Lehrkraft hat den Zugang zur Hauptoberfläche, während die Lernenden ihre Beiträge online erstellen. Das Tool ist ohne Einrichtung per Browser nutzbar.

Links zum Anbieter

- ✓ Link zur Erstellung einer Abfrage: <https://oncoo.de/oncoo.php>
- ✓ Link zur Teilnahme an einer Abfrage: <https://oncoo.de>

Erläuterungen zum Tool

- ✓ Steckbrief: <https://digitallearninglab.de/tools/oncoo>
- ✓ Learning Snack: <https://www.learningsnacks.de/share/127795>
- ✓ Videotutorial: <https://youtu.be/qazwFyMabbs>
- ✓ 5 Unterrichtsideen mit Oncoo: <https://digitales-klassenzimmer.org/5-unterrichtsideen-mit-oncoo>

Tools von kits – kompetent in Technik und Sprache

Das Projekt kits des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung vereint Ideenpool, Projektplattform und offenes Netzwerk. Zudem stellt es alltagstaugliche digitale Tools zur Verfügung, die vielfältig und kreativ in unterschiedlichsten Lernkontexten genutzt werden können. Darunter sind z.B. ein Wortwolken-Generator, mit dem Texte oder Wortsammlungen in einer Wortwolke visualisiert werden können, sowie mindwendel, ein einfaches Tool, um mit anderen gemeinsam Ideen zu sammeln.

Link zum Anbieter: <https://kits.blog/tools>

Erläuterungen zu ausgewählten Tools

- ✓ Einsatzmöglichkeiten des Wortwolken-Generators: <https://kits.blog/digitale-lesestrategien-wortwolken>
- ✓ Videotutorial zu mindwendel: <https://kits.blog/nele-hirsch-empfiehl-unsere-tools>

Verleihnachweis* – Bildnachweis

Entleihnöglichkeiten

Kurzfilmprogramm „Nachtspaziergang“

✓ **Der Maulwurf und der grüne Stern**
DVD- Sampler „Der kleine Maulwurf –
Alltag“: LISUM

✓ **Wolkenfrüchte**
DVD-Sampler „Anima für Kids – 3“: LISUM

✓ **Die Nacht des Elefanten**
DVD-Sampler „Ich bin mutig“: LISUM

Paddington

DVD: LISUM, BJJ

Hilfe, unser Lehrer ist ein Frosch

DVD: LISUM, BJJ

Lene und die Geister des Waldes

DVD: Basthorster Filmmanufaktur

Übergeschnappt

DVD: LISUM, BJJ

Ab ans Meer!

DVD: LISUM, BJJ

Die Adern der Welt

DVD: LISUM, BJJ

Das Blubbern von Glück

DVD: LISUM, BJJ

Kokon

DVD: LISUM, BJJ

Adressen

Basthorster Filmmanufaktur

Dieter Schumann
Schloßstraße 27
19089 Crivitz
E-Mail: dieter-schumann@web.de

BJF-Clubfilmothek

Petersstraße 3
55116 Mainz
Telefon: 06131 28788-0 (Zentrale) -20, -21, -22
Fax: 06131 28788-25
E-Mail: FilmBestellung@BJF.info
www.bjf.clubfilmothek.de

Bundesverband Jugend und Film e.V.

Fahrgasse 89
60311 Frankfurt/Main
Telefon: 06963 12723
Fax: 06963 12922
E-Mail: mail@BJF.info
www.bjf.info

**Landesinstitut für Schule und Medien
Berlin-Brandenburg (LISUM)**

14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Telefon: 03378 209-0
E-Mail: poststelle@lisum.berlin-
brandenburg.de
www.lisum.berlin-brandenburg.de

Hinweis: Bei Direktausleihe im LISUM trägt
der Entleiher die Portokosten für den
Versand der DVD.

Bild- und Quellennachweis

Filmstills

„Der Maulwurf und der grüne Stern“, „Die Nacht des Elefanten“:
© Matthias-Film gGmbH, Berlin
„Wolkenfrüchte“: © absolut Medien GmbH, Fridolfing
„Paddington“, „Hilfe, unser Lehrer ist ein Frosch“:
© Bundesverband Jugend und Film e.V., Frankfurt am Main
„Lene und die Geister des Waldes“: © Basthorster Filmmanufaktur,
Crivitz
„Übergeschnappt“, „Ab ans Meer!“, „Die Adern der Welt“,
„Das Blubbern von Glück“, „Kokon“: © Bundesverband Jugend
und Film e.V., Frankfurt am Main

Filmplakate

„Lene und die Geister des Waldes“: © Real Fiction Filmverleih, Köln
„Die Adern der Welt“: © PANDORA FILM Verleih, Aschaffenburg/
Bundesverband Jugend und Film e.V., Frankfurt am Main

* Angegeben werden nur die für den Bildungsbereich im Land
Brandenburg günstigsten Entleihnöglichkeiten für die nichtge-
werbliche öffentliche Vorführung der Filme (Stand: Juli 2022).
Über die jeweiligen Verleihbedingungen informieren Sie sich bitte
bei den angeführten Institutionen. Darüber hinaus lohnt es sich,
im jeweils zuständigen Medienzentrum nachzufragen, ob Filme
ggf. dort verfügbar sind.

31. Kinderfilmfest im Land Brandenburg 2022

„Wir gehören zusammen“ – Spielorte, Spieltermine, Kontaktadressen, Veranstaltungspartner

Frankfurt (Oder)/AWO KIEZberesinchen 15.–19. August

- Ansprechpartner:innen: Marcel Reißmann, Kathleen Müller
Heinrich-Hildebrand-Straße 20
15232 Frankfurt-Oder
Telefon: 0335 60695511, 0151 23789671
E-Mail: m.reissmann@awo-kiez.de, k.mueller@awo-kiez.de

Ludwigsfelde, 5.–16. September

- Ansprechpartner:innen: Marlen Trautmann, Josefin Leifert
Stadt Ludwigsfelde – Klubhaus
Rathausstraße 3, 14974 Ludwigsfelde
Telefon: 03378 827-212 (J. Leifert), -114 (M. Trautmann)
E-Mail: kultur@ludwigsfelde.de

Bernau bei Berlin, 13.–23. September

- Ansprechpartner:innen: Sabine Oswald, Andrea Pagel
Kulturamt/Jugendförderung
Marktplatz 2, 16321 Bernau
Telefon: 03338 3653-11 (S. Oswald), -21 (A. Pagel)
E-Mail: kulturamt@bernau-bei-berlin.de, jugendarbeit@bernau-bei-berlin.de

Brandenburg a. d. Havel, 19.–30. September

- Ansprechpartner:innen: Corinna Glatzer, Danilo Roggenbuck
Haus der Kinder, Jugend und Familien „KiJu“
Willibald-Alexis-Straße 28
14772 Brandenburg
Telefon: 03381 730382
E-Mail: c.glatzer@humreg.de, d.roggenbuck@humreg.de

Senftenberg, 24.–30. September

- Ansprechpartner:innen: Maik Conrad, Jessica Gloger
Stiftung SPI – Niederlassung Brandenburg
Kultur- und Freizeitzentrum „Pegasus“
Rudolf-Breitscheid-Straße 17
01968 Senftenberg
Telefon: 03573 24 72
E-Mail: pegasus@stiftung-spi.de

Velten, 26. September –7. Oktober

- Ansprechpartner:in: Jessica Goerlich
Stadt Velten – Stadtverwaltung
Rathausstraße 10, 16727 Velten
Telefon: 03304 379149
E-Mail: goerlich@velten.de

Perleberg, 4.–21. Oktober

- Ansprechpartner:in: Melanie Giese
Landkreis Prignitz
Kreismedienzentrum
Berliner Straße 49, 19348 Perleberg
Telefon: 03876 713752
E-Mail: melanie.giese@lkprignitz.de

Müllrose, 10.–21. Oktober

- Ansprechpartner:in: Sina Wegener
Hort Müllrose
Jahnstraße 3, 15299 Müllrose
Telefon: 033606 88434, 0174 1848725
E-Mail: hort-muellrose@amt-schlaubetal.de

Potsdam, 11.–14. Oktober

- Ansprechpartner:in: Kathrin Lantzsck
MedienCampus Babelsberg
Großbeerenstraße 189, 14482 Potsdam
Telefon: 0331 70455618, 0179 2633895
E-Mail: lantzsck.k@gesa-ag.de

Fürstenwalde/Spree, 17.–28. Oktober

- Ansprechpartner:innen: René Roth, Julia Böll
CTA-Kulturverein Nord e.V.
Trebuser Straße 55, 15517 Fürstenwalde
Telefon: 03361 344130, 340812
E-Mail: schuelerklub@gmx.de, projektleitung@kulturverein-nord.de

Königs Wusterhausen, 7.–12. November

- Ansprechpartner:in: Birgit Uhlworm
SHIA e.V.
Bahnhofstraße 4, 15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 294752
E-Mail: post@shia-brandenburg.de

Wandlitz, 14.–23. November

- Ansprechpartner:innen: Nicole Schirmag, Lars Freymuth
IB Berlin-Brandenburg gGmbH
Bahnstraße 1a, 16348 Wandlitz
Telefon: 0151 17458240
E-Mail: nicole.schirmag@ib.de, lars.freymuth@ib.de

Frankfurt (Oder), 14. November – 2. Dezember

- Ansprechpartner:in: Heike Karg
SPI – MehrGenerationenHaus MIKADO
Franz-Mehring-Straße 20
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: 0335 3871890
E-Mail: mikado@stiftung-spi.de

Biesenthal, 15. November – 16. Dezember

- Ansprechpartner:in: Renate Schwieger
Jugendkoordination
im Amt Biesenthal-Barnim
Bahnhofstraße 152, 16359 Biesenthal
Telefon: 0151 17412149
E-Mail: juko-biesenthal@drk-niederbarnim.de

Werneuchen, 21. November – 2. Dezember

- Ansprechpartner: Michel Seifert
Jugendkoordination Werneuchen
Schulstraße 2, 16356 Werneuchen
Telefon: 0176 13040640, 033398 681072
E-Mail: juko-werneuchen@gmx.de

Luckenwalde, 28. November – 9. Dezember

- Ansprechpartner: Thomas Driesner
Kreismedienzentrum
Puschkinstraße 11, 14943 Luckenwalde
Telefon: 03371 627313, 0170 2216090
E-Mail: thomas.driesner@teltow-flaeming.de

Lübbenau/Spreewald, 23.–27. Januar 2023

- Ansprechpartner: Dirk Blaschke
Arbeiterwohlfahrt RV Bbg. Süd e.V.
AWO Medienbildung JIM Bbg. Süd
Alexander-von-Humboldt-Straße 43
03222 Lübbenau
Telefon: 03542 889718, 0177 3840923
E-Mail: dirk.blaschke@awo-bb-sued.de



Das Kinderfilmfest im Land Brandenburg wird veranstaltet vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg in Kooperation mit dem Filmverband Brandenburg e.V. und folgenden örtlichen Partnern:

Stadt Bernau bei Berlin – Kulturamt/Jugendkoordination;
Amt Biesenthal-Barnim, Jugendkoordinatorin im Amt Biesenthal-Barnim, Jugendkulturzentrum Kulti, Stiftung Lobetal, Landkreis Barnim;
Humanistischer Regionalverband Brandenburg/Belzig e.V., Haus der Kinder, Jugend und Familien/Kinder- und Jugendfreizeitclub „KiJu“;
Stiftung SPI NL Brandenburg Süd-Ost, MehrGenerationenHaus MIKADO, Frankfurt (Oder);
AWO Kinder- und Jugendwohnhaus „Sinnan“, Frankfurt (Oder);
CTA-Kulturverein Nord e.V., Fürstenwalde;
SHIA-Landesverband Brandenburg e.V., Stadt Königs Wusterhausen, Fachhochschule für Finanzen, Stadtbibliothek, Kino CAPITOL,
Bündnis für Familie Königs Wusterhausen;
Kreismedienzentrum Teltow-Fläming, Luckenwalde;
Stadt Ludwigsfelde - Klubhaus;
AWO, Regionalverband Brandenburg Süd e.V., JIM Brandenburg Süd, Lübbenau;
Hort Müllrose;
Kreismedienzentrum Prignitz, Kreisjugendring Prignitz e.V., Perleberg;
MedienCampus Babelsberg/KiM-Kino, Potsdam-Babelsberg;
Stiftung SPI, Niederlassung Brandenburg Süd-Ost, Kultur- und Freizeitzentrum „Pegasus“, Senftenberg;
Stadt Velten in Kooperation mit dem Jugendfreizeitzentrum „Oase“ und der Stadtbibliothek;
IB Berlin-Brandenburg gGmbH, Jugendkoordination, Gemeinde Wandlitz;
Jugendkoordination Werneuchen, Stadt Werneuchen, Jugendtreff Werneuchen.

